

4 Bestandsaufnahme und Analysen des Kulturangebotes sowie perspektivische Überlegungen für einzelne Kultureinrichtungen/ -sparten

Vorbemerkungen

In Kapitel 4 erfolgt die Bestandsaufnahme des Kulturangebotes der Stadt Brandenburg an der Havel. Die Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft und umfangreicher Förderschaft werden – in Abstimmung mit den Auftraggebern – ausführlicher dargestellt. Die Angaben basieren auf dem Bestandsaufnahmebogen, der Auswertung vorhandener Unterlagen und ergänzenden telefonischen sowie persönlichen Gesprächen mit den Leiterinnen und Leitern der Einrichtungen. Insgesamt ist es das Ziel dieses Kapitels, die Kulturangebote aus allen drei Sektoren der Kulturproduktion (öffentlich, privat, frei-gemeinnützig) abzubilden, um entsprechende Potenziale und Entwicklungen zu lokalisieren. Durch die Größe des Untersuchungsgebietes ist darauf hinzuweisen, dass das Kulturangebot nicht vollständig und in allen Bereichen detailliert dargestellt werden kann. Das betrifft vor allem Angebote aus dem Umland, die aufgrund des vorgegebenen Zeit- und Finanzierungsrahmens nur punktuell betrachtet werden können. Gleichfalls ist zu beachten, dass die Datenlage insgesamt sehr unterschiedlich war und ein heterogenes Abbild der Brandenburger Kultureinrichtungen und -angebote entstanden ist.

Die Bestandsaufnahme ist allerdings nicht nur für die Analysen in der vorliegenden Studie von Bedeutung. Sie stellt ebenso ein hilfreiches Nachschlagewerk dar und trägt zur Transparenz der vorhandenen Strukturen sowie Akteure bei.

Vereinzelt werden Empfehlungen für Kultureinrichtungen und vor allem für die einzelnen Sparten formuliert.³²⁸ Diese werden nur als knappe Ausblicke verfasst, da der Fokus der Konzeption auf die Gesamtsicht der Kulturstruktur/-entwicklung gerichtet ist und keine individuellen Organisations- bzw. Spartengutachten angefertigt werden sollen. Die Anmerkungen stellen einen Zusatznutzen dar, den die Verfasser bei ihren Untersuchungen generiert haben. In Kapitel 2 des Bandes II werden dann übergreifende Handlungsempfehlungen formuliert, die mitunter hier aufgeworfene – und weitere – Fragen vertiefen und in einen Gesamtzusammenhang stellen.

328 Hier werden mitunter auch Konzeptpapiere der Akteure und/oder des Kulturmanagements integriert, um entsprechende perspektivische Überlegungen zusammenzuführen.

4.1 Kulturentwicklung in der Stadt Brandenburg an der Havel

Die kulturelle Entwicklung in Brandenburg an der Havel folgt einem Muster, das auch für viele andere Städte des Landes Brandenburg und den neuen Ländern allgemein erkennbar ist. Vierzig Jahre deutsche Teilung bedingten Unterschiede im Kulturleben, in der kulturellen Infrastruktur und in den kulturellen Eigenheiten der Bevölkerung, die zum Teil bis heute bestehen. In beiden deutschen Staaten war und ist eine außerordentlich dichte und reiche Kulturlandschaft vorhanden, die vor allem auch aus dem Erbe der deutschen Geschichte vor der deutschen Teilung hervorging. Die erhaltene Kultur wurde in der DDR durch ein zentral reglementiertes Netz von Kulturinstitutionen des Staates, der Betriebe und der Massenorganisationen ergänzt. Kulturelles Erleben und die kulturelle Infrastruktur in der DDR waren jedoch weitgehend von fehlender Freiheit der Kunst und durch informelle und formelle Zensur gekennzeichnet.³²⁹ Nach der politischen Wende hat die Kulturlandschaft Ostdeutschlands Veränderungen erfahren, die häufig durch den demografischen Wandel verstärkt wurden und werden. Einer Auflösung der zentralen Struktur steht heute eine vielfältigere Struktur in Form von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Stiftungen und anderen Organisationsformen gegenüber. Zusätzlich zu den strukturellen Veränderungen – von denen die neuen Länder und damit auch Brandenburg an der Havel betroffen ist – kommen weitere Umwälzungen hinzu, die den Kulturbereich in Gesamtdeutschland betreffen: Sparzwänge der öffentlichen Haushalte, eine fortschreitende Professionalisierung in der künstlerischen und kulturellen Arbeit sowie der gesellschaftliche Wandel (Medialisierung, »Versäulung der Gesellschaft« u.a.).³³⁰

Die Kulturentwicklung in Brandenburg an der Havel wurde in den 1990er Jahren, wie bereits erwähnt, insbesondere geprägt durch die Neustrukturierung und -orientierung der kulturellen Einrichtungen und Angebote. Das Kulturangebot wurde bis zu diesem Zeitpunkt im Wesentlichen bestimmt durch:³³¹

329 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 49.

330 Vgl. ausführlich Kap. 2.1 (Bd. I): Gesellschaftliche Entwicklungen.

331 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 17.

- das Brandenburger Theater und die Brandenburger Symphoniker
- die Stadtbibliothek
- die Musikschule
- die Volkshochschule
- die Kulturlabor GmbH mit Fontaneklub und »das Labor«
- die Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnesegele« e.V.
- die Wredowsche Zeichenschule
- die folgenden Museen: Museum im Freyhaus und im Steintorturm, Dommuseum und Industriemuseum

Darüber hinaus waren bis 1997 etwa 70 freie Vereine, freie Gruppen und Initiativen im kulturellen Bereich tätig.

Die Einrichtungen, die bereits im Kulturentwicklungsplan 1997 für Brandenburg an der Havel als bestimmend für die städtische Kulturlandschaft angegeben wurden, konnten sich bis auf das Kulturlabor erhalten. Im Vereinsangebot konnte seitdem eine weitere, wenn auch moderate Zunahme kultureller Aktivitäten verzeichnet werden. Die Zahl der in Brandenburg ansässigen oder tätigen Künstler und Künstlerinnen hat sich von 16 auf 29 Personen vergrößert.³³²

Insgesamt haben die Kulturangebote – wie im gesamten Bundesgebiet – in den vergangenen Jahren tendenziell zugenommen. In der Kulturkonzeption von 2008 werden die Veränderungen im kulturellen Angebot der Stadt in den letzten zehn Jahren dargestellt:³³³

332 Siehe dazu ausführlich Kapitel 4.6: Bildende Kunst.

333 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 7.

Tab.: Veränderung des kulturellen Angebotes in Brandenburg an der Havel von 1997 bis 2008.

Kulturelle Bereicherung	Verringerung kultureller Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Gründung des event-theaters • Sicherung des Fontane-Klubs als Kulturhaus • Etablierung des Industriemuseums Brandenburg als überregional bedeutendes Technikmuseum • Umbau des Pauliklosters zum Archäologischen Landesmuseum • Schaffung einer multifunktionalen Veranstaltungsstätte im Kirchenschiff des St. Pauli-Klosters • Wiederherstellung des Altstädtischen Rathauses mit Rolandsaal und Räumen zur öffentlichen Nutzung • Wiederherstellung der Freilichtbühne auf dem Marienberg • Umgestaltung des Heinrich-Heine-Ufers unter Berücksichtigung der Nutzung für Veranstaltungen • Gründung der Brandenburger Biennale für zeitgenössische Musik • Gründung der Kunsthalle Brennabor • Entwicklung neuer Festivalformate • Neubau des Cultur Congress Centrums als Sitz des Brandenburger Theaters 	<ul style="list-style-type: none"> • Die KulturLabor gGmbH war Träger einer kulturellen Einrichtung, die geschichtlich aus dem »Kulturhaus« hervorgegangen war und sich im weiteren Prozess der kulturellen Entwicklung in Brandenburg an der Havel nach der Wende auflöste • Rückgang vielfältiger Aktivitäten im Bereich Bildende Kunst wie z. B. die Schließungen des »Studios für Abgewandte Kunst«, dem »Salon Visionell«, der Galerie an der Havel, der Aufgabe der Brandenburger Kunst-Auktion • die Neuausrichtung des Brandenburger Theaters als Stadttheater ohne festes Schauspielensemble • Rückgang von Kunstprojekten mit überregionaler Wirkung

Mit der Umstrukturierung der Kulturlandschaft nach 1989, erfuhr 2005 auch die Kulturverwaltung eine Umgestaltung. Bis 2005 war Kultur in Brandenburg an der Havel Aufgabe eines eigenständigen Amtes für Kultur und eines Kulturbüros. Mit dem Ziel personelle Ressourcen freizusetzen und sich intensiver mit inhaltlichen Fragen auseinandersetzen zu können, erfolgte die Eingliederung des Bereiches Kultur in das Amt für Schule, Bildung und Sport.³³⁴ Das Kulturbüro, wurde 1995 mit der Zielsetzung aus der Kulturverwaltung ausgekoppelt, sich unabhängig von der Verwaltung kommunaler Einrichtungen der städtischen Kultur widmen zu können. Das Fortbestehen des Kulturbüros als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Kulturschaffenden wurde noch im Kulturhandbuch von 2004 bestätigt:

334 Vgl. HEISE 2007: 44.

»Die Forderung nach einem eigenständigen städtischen Kulturbüro ist von allgemeinem Konsens. Das Kulturbüro der Stadt Brandenburg an der Havel soll weiterhin verstärkt als kompetenter Dienstleister für alle freien und institutionellen Träger, für alle Vereine und die im Kulturbereich tätigen Bürgern wirken.«

Wie bereits erwähnt, folgte allerdings 2005 die Schließung bzw. die Eingliederung in das Amt für Schule, Sport und Bildung. In Folge dieser Umstrukturierung und Konsequenz der daraus entstandenen Debatte, wurde 2007 ein Kulturmanager für die Vernetzung von Kulturanbietern untereinander und deren Koordination eingesetzt.³³⁵ Weitere strukturelle Konsequenzen für den Kulturbereich ergaben sich mit der Festlegung von Brandenburg an der Havel als Regionaler Wachstumskern und als Oberzentrum.³³⁶

Neben strukturellen Veränderungen sind vor allem inhaltliche Änderungen in der Kulturentwicklung der Stadt zu beobachten. Während sich von 1990 bis etwa 1996 neue Angebote und neue Träger- und Organisationsformen entwickelten und sich bestehende Einrichtungen neu profilierten, wird in der jüngsten Vergangenheit eine deutliche Schwerpunktverlagerung auf die Außenvermarktung der Kultur erkennbar. Zudem rückt das Verhältnis von Kultur und Wirtschaft stärker in den Vordergrund.

Bisher liegen drei Konzepte vor, die sich explizit mit der Kulturentwicklung Brandenburgs beschäftigen. 1997 wurde vom damaligen Kulturbüro der Stadt Brandenburg ein Kulturentwicklungsplan erstellt, der eine detaillierte Bestandsaufnahme und Empfehlungen zu den einzelnen Kultursparten enthält. 2004 sollte mit dem Kulturhandbuch »Kultur-Stadt-Leben« eine Fortführung der Kulturentwicklungsplanung erarbeitet werden. Allerdings handelt es sich um eine erweiterte Bestandsaufnahme mit sehr allgemeinen und kurzen perspektivischen Überlegungen ohne konkrete Handlungsempfehlungen. Seit September 2008 liegt eine aktuelle Kulturkonzeption vor, die zwar keine detaillierte Bestandsaufnahme enthält, dafür aber konkrete Maßnahmen in allen Bereichen der Kultur benennt und zudem Schwerpunktsetzungen vornimmt. Die vorliegenden Konzepte werden bei der Erarbeitung dieser Kulturentwicklungskonzeption berücksichtigt.

335 Vgl. hierzu Kap. 2.3 (Bd. I): Rahmenbedingungen von Kultur.

336 Siehe dazu ausführlich Kapitel 2.2.3 (Bd. I): Die Umlandfunktion von Brandenburg an der Havel.

4.2 Der Kulturbereich und seine drei Sektoren

Der Kunst- und Kulturbetrieb ist ein Sammelbegriff und stellt im Allgemeinen den institutionellen Bereich dar, in dem Kultur organisiert ist. Auf kulturpolitischer und förderrechtlicher Ebene wird der Kulturbetrieb in drei Bereiche untergegliedert:

Öffentlicher Kulturbetrieb

Diesem Kultursektor sind alle öffentlich getragenen Einrichtungen, Maßnahmen und Kulturanbieter in öffentlicher Trägerschaft zu fassen, (Museen, Theater, Orchester, Volkshochschulen, Bibliotheken, Denkmalpflege etc.) einschließlich der Kulturverwaltungen und der Kulturämter. Die Einrichtungen bzw. Maßnahmen verfolgen einen öffentlichen Auftrag und setzen kulturpolitische Ziele um. Defizite im Finanzhaushalt des öffentlichen Kulturbetriebes werden durch die öffentliche Hand ausgeglichen bzw. entsprechende Reform- und/oder Sparmaßnahmen vollzogen.

Privatrechtlich-gemeinnütziger Kulturbetrieb

Der privatrechtlich-gemeinnützige Kulturbetrieb (oder auch Dritter Sektor), umfasst alle von sogenannten freien Trägern (z.B. Vereine, Stiftungen) getragene Einrichtungen, Maßnahmen und Angebote. Dazu gehören u.a. freie Theater, Gruppen, Initiativen, Kunstvereine, Kulturverbände, Kulturorganisationen und Kulturstiftungen. Wie bereits der Name impliziert, tragen alle privatrechtlich-gemeinnützigen Kulturbetriebe den Status der Gemeinnützigkeit. Trotz privatrechtlicher Organisation verfolgen sie laut Gesetz keine privatwirtschaftlichen Zwecke. Sie verfolgen in ihrer Zielsetzung und Arbeit einen formulierten Vereinszweck bzw. den Stifterwillen. Häufig werden die Aufwendungen der Einrichtungen oder Maßnahmen dieses Sektors mit Mischfinanzierungen (u.a. durch Zuschüsse der öffentlichen Hand) bestritten.

Privatrechtlich-kommerzieller Kulturbetrieb

Zum privatwirtschaftlichen Kulturbetrieb gehören alle erwerbswirtschaftlichen Unternehmen die kulturelle Produkte bzw. Dienstleistungen erstellen oder vertreiben. Alle Bereiche, die auch der Kultur- und Kreativbranche zugeordnet werden, einschließlich selbstständige Künstler/-innen und freie Kulturberufe zählen zum privatrechtlich-kommerziellen Sektor, wobei diese zunehmend auch als intermediäre Formen zwischen den drei Sektoren verstanden werden. Im Vordergrund kommerziell ausgerichteter Kulturbetriebe stehen im Allgemeinen eine wirtschaftlich-kommerzielle Orientierung und die Finanzierung der Unternehmung durch eigenerwirtschaftete Mittel. Gerade bei selbstständigen oder freiberuflich arbeitenden Künstlern steht jedoch oftmals nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund, sondern primär die Existenzsicherung.

Die drei Sektoren in Brandenburg an der Havel

Die Kirchen sind nicht direkt den Kulturbetrieben im oben genannten Sinne zuzuordnen und daher nicht in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dennoch tragen sie in Brandenburg an der Havel mit ihrem Angebot maßgeblich zur Bereicherung des kulturellen Lebens der Stadt bei. Die kulturelle Infrastruktur von Kirchen ist von beeindruckender Fülle. In Deutschland befinden sich etwa 400 wissenschaftliche Bibliotheken und Archive in kirchlicher Trägerschaft.³³⁷ Darüber hinaus sind Chöre und Instrumentalgruppen der Kirchen ein wesentlicher Bestandteil im Kulturleben. Insgesamt werden für Deutschland in diesem Bereich etwa eine Million Sänger und Instrumentalisten angegeben.³³⁸ »Die Breitenarbeit der kirchlichen Verbände, Vereine und Gemeinden hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der allgemeinen Kulturpflege entwickelt.«³³⁹ Die kulturellen Angebote von Kirchen in der Stadt Brandenburg sind unter den jeweiligen Sparten in den folgenden Kapiteln aufgeführt.

337 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 146.

338 Vgl. ebd.

339 Ebd.

Tab.: Übersicht öffentlicher, privater und frei-gemeinnütziger Kulturangebote und -einrichtungen in Brandenburg an der Havel nach Sparten.³⁴⁰

Sparte	öffentliche getragene Einrichtungen/ Angebote ³⁴¹	frei-gemeinnützige Einrichtungen/ Angebote	Privatwirtschaftliche Einrichtungen/ Angebote
Darstellende Kunst, Theater und Tanz	<ul style="list-style-type: none"> Brandenburger Theater GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> event-theater Brandenburger Volkstheater Tanzgruppen, die in Vereinen organisiert sind (siehe dazu ausführlich Kapitel 4.3) 	<ul style="list-style-type: none"> Kasmett-Ballett-Company Tanzgruppen, die nicht in Vereinen organisiert sind (siehe dazu ausführlich Kapitel 4.3)
Musik	<ul style="list-style-type: none"> Städtische Musikschule Brandenburg Brandenburger Symphoniker (Brandenburger Theater GmbH) 	<ul style="list-style-type: none"> Chöre der Stadt, die in einem Verein organisiert sind (siehe dazu ausführlich Kapitel 4.4) 	<ul style="list-style-type: none"> YAMAHA Musikschule Freie Musikschule Brandenburg Bands Chöre, die nicht in Vereinen organisiert sind (siehe dazu ausführlich Kapitel 4.4)
Museen	<ul style="list-style-type: none"> Stadtmuseum im Frey-Haus Archäologisches Landesmuseum Brandenburg Slawendorf und Luftfahrtausstellung (beide BAS GmbH) 	<ul style="list-style-type: none"> Industriemuseum Historischer Hafen e.V. weitere Museen in gemeinnütziger Trägerschaft (siehe dazu ausführlich Kapitel 4.5) 	<ul style="list-style-type: none"> Museen in privater Trägerschaft (siehe dazu ausführlich Kapitel 4.5)
Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> Kunsthalle Brennabor (Brandenburger Theater GmbH) 		<ul style="list-style-type: none"> Brandenburger Künstler und Künstlerinnen
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Stadtbibliothek Bibliothek der FH Brandenburg Bibliothek des Landgerichts Brandenburg Stadtarchiv 	<ul style="list-style-type: none"> Bibliothek des Industriemuseums Havelländer Autorengruppe im Brandenburgischen Kulturbund e.V. Lauschkultur e.V. 	

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

340 Eigene Darstellung. Kein Anspruch auf Vollständigkeit.

341 Hier werden auch Einrichtungen aufgeführt, die (unecht) privatisiert sind und nach wie vor durch die öffentliche Hand getragen werden (z.B. als Hauptgesellschafter einer GmbH). Ebenso werden hier Kulturangebote des Landes aufgeführt.

Sparte	öffentliche getragene Einrichtungen/ Angebote	frei-gemeinnützige Einrichtungen/ Angebote	privatwirtschaftliche Einrichtungen/ Angebote
Geschichte und Tradition		<ul style="list-style-type: none"> • Historischer Verein • Die Altstädter e.V. • Brandenburger Karnevalsvereine (BKC/KCH) • Bund der Vertriebenen • Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreisgruppe Brandenburg • Freundeskreis Westhavelländische Kreisbahn e.V. 	
Soziokultur		<ul style="list-style-type: none"> • Fontaneklub (event-theater) • HdO (Jugendkultur-fabrik e.V.) 	
Kulturelle Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Volkshochschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnesegel« e.V. • Wredowsche Zeichenschule 	
Film und Kino		<ul style="list-style-type: none"> • Kino im Fontaneklub (event-theater) 	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplexkino Steinstraße

4.3 Darstellende Kunst, Theater und Tanz

4.3.1 Einführung

Hervorgegangen aus der Kleinstaaterei und gleichzeitig Erbe des aufgeklärten Bürgertums im 19. Jahrhundert ist die deutsche Theaterlandschaft in ihrer Vielfalt weltweit einzigartig. Als Spiegel und Sprachrohr der Bürger einer Stadt, ist das Theater eng – im idealtypischen Fall – verbunden mit dem Leben und der Bevölkerung der jeweiligen Städte.³⁴² Lange Zeit war das Theater Zentrum des kulturellen Lebens einer Stadt. Mit der gesellschaftlichen Entwicklung und dem Wandel des Freizeitverhaltens ändert sich jedoch auch die Rolle und Bedeutung von Theater. Zusätzlich zu den finanziellen Veränderungen in der Theaterlandschaft in der

Bundesrepublik Deutschland werden sie darüber hinaus mit veränderten sozialen Interessen der Bevölkerung, als ihrem (potenziellen) Publikum, konfrontiert. Ungeachtet der Auseinandersetzungen mit einem neuen Publikum stehen Theater in Deutschland und im Land Brandenburg primär vor der Frage des finanziellen Überlebens. Die Theaterlandschaft des Landes Brandenburg kann mit einem Staatstheater, fünf kommunalen und etwa 20 freien Theatern durchaus als vielfältig bezeichnet werden. Mit der Umstrukturierung der Theater 1999/2000 (Theater- und Konzertverbund, s. unten) wurde »eine dem Flächenland Brandenburg angemessene, schlanke und effiziente Theaterstruktur geschaffen [...], die zukünftig unter Berücksichtigung regionaler Theaterinteressen und -bedürfnisse weiter entwickelt werden soll«.³⁴³

Die Einspielergebnisse der kommunalen Theater in Brandenburg konnten bei etwa gleichbleibenden Zuwendungen der öffentlichen Hand in den letzten fünf Jahren um 5 % gesteigert werden. Sie liegen mit durchschnittlich 16 % nun im Bundesdurchschnitt. Kostensteigerungen konnten bis 2007 innerhalb der Theateretats erwirtschaftet werden. Die Landesregierung Brandenburg stellt in ihrem Kulturentwicklungskonzept 2009 fest, dass weitere Einsparpotenziale nicht mehr erkennbar sind.³⁴⁴

Tab.: Übersicht der Auslastung, Einspielergebnisse und Besucherzahlen im Theaterbereich im Land Brandenburg (kommunale und freie Theater).³⁴⁵

Einrichtung	Auslastung in %		Einspielergebnis in %		Besucher	
	2004	2007	2004	2007	2004	2007
Brandenburger Theater	80 %	84 %	8,7 %	12,8 %	57.800	76.207
Hans Otto Theater	78 %	84 %	8,8 %	16,2 %	80.187	157.191
Kleist Forum Frankfurt/Oder	74 %	78 %	12,5 %	16,3 %	49.000	55.884
Uckermärkische Bühnen Schwedt	61 %	73 %	16,6 %	18,5 %	145.276	144.513
Neue Bühne Senftenberg	60 %	71 %	8,3 %	19,5 %	44.254	57.756
Freie Theater ³⁴⁶	keine A.	keine A.	28 %	29 %	151.830	152.584
Freie Theater, Angebote in Theaterpädagogik und Kurse					45.730	38.318

342 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 106.

343 LANDTAG BRANDENBURG 2009: 64.

344 Vgl. ebd.

345 Ebd.

346 2004: 18 freie Theater im Land Brandenburg (davon 15 vom Land gefördert); 2007: 19 freie Theater im Land Brandenburg (davon 11 vom Land gefördert).

Der Theaterverbundvertrag im Land Brandenburg stellt eine kooperative Form der Existenzsicherung der Theater dar. Für einige Theater bedeutete die Umstrukturierung den Verlust einer oder mehrerer Sparten, für das Kleist-Forum in Frankfurt (Oder) die Abwicklung aller Ensembles. Das Brandenburger Theater musste die Hälfte aller Beschäftigten kündigen, um einen Konkurs abzuwenden. Als Oberzentrum, zu dessen Regelleistungen laut Landesentwicklungsplan auch ein Theater oder eine Kongress- oder Konzerthalle gehören, entschied sich die Stadt Brandenburg an der Havel für den Bau des Cultur- und CongressCentrums und den Erhalt des Brandenburger Theaters. Außerhalb der Strukturen von Stadttheatern entwickeln sich häufig freie Theatergruppen und bilden damit ebenfalls eine Säule in der Theaterlandschaft. Freie Theater halten »mit ästhetischer Experimentierfreude und gesellschaftlicher Relevanz [...] unter schwierigen Umständen den kulturellen Nährboden fruchtbar«. ³⁴⁷ Die wenigen freien Theatergruppen, die in Brandenburg an der Havel vor 1997 existierten, sind bis auf die Kinder- und Jugendtheatergruppe des Brandenburger Theaters ³⁴⁸ nicht mehr vorhanden. Mit der Gründung des event-theaters im Jahr 2000 konnte sich in Brandenburg jedoch eine Theatergruppe etablieren, die in kürzester Zeit zu einem wichtigen Anbieter im Bereich darstellende Kunst geworden ist.

4.3.2 Brandenburger Theater

Bereits seit 1817 besitzt Brandenburg an der Havel ein eigenes Schauspielhaus mit einem festen Ensemble. ³⁴⁹ Aufgrund der finanziellen Situation und um den Konkurs abzuwenden, wurden zum Ende der Spielzeit 1999/2000 Schauspieler- und Sängeresembles, Chor und Ballett aufgelöst, die Theaterwerkstätten geschlossen und die technische Abteilung und die Verwaltung verkleinert. ³⁵⁰ Seitdem wird das Brandenburger Theater als GmbH geführt, deren Gesellschafterin die Stadt Brandenburg an der Havel ist. Gegenwärtig weist die Brandenburger Theater GmbH 103,6 Arbeitsstellen mit einem Personalkostenaufwand von knapp 4,5 Millionen EUR auf. ³⁵¹ Im Zuge der Umstrukturierung wurde das ehemalige Theater zum »CulturCongress-

347 DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 110.

348 Wobei es sich nach Definition nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) nicht im eigentlichen Sinne um eine Freie Theatergruppe handelt. »Der Begriff Freies Theater kennzeichnet eine professionelle Arbeitsweise, die hauptberuflich ausgeübt wird« DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 110.

349 Hierzu existieren unterschiedliche Angaben. Auf der Website der Stadt ist 1828 als Eröffnungsdatum des Theaters genannt, auf der Website des Brandenburger Theaters selbst wurde das Theater 1817 eröffnet.

350 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2008 (Positionspapier).

351 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 12.

Centrum« umgebaut. Die überwiegende Zahl der derzeitigen Angestellten sind Musiker der Brandenburger Symphoniker.³⁵² Neben den Musikern bzw. dem Orchester verfügt das Brandenburger Theater über kein weiteres professionelles Ensemble.³⁵³ Neben ihren prioritären Aufgabenbereichen agiert die Brandenburger Theater GmbH seit 2006 als Betreiber der Kunsthalle Brennabor.

Vertrag über die gemeinsame Finanzierung des Theater- und Konzertverbundes (im Folgenden als TKLB bezeichnet)

Der Theater- und Konzertverbund des Landes Brandenburg ist im Jahr 2000 gegründet worden, weil es den kreisfreien Städten Brandenburg an der Havel, Frankfurt/Oder und Potsdam zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich war, den Betrieb ihrer eigenen Mehrspartentheater und Orchester zu finanzieren. Nach dem Abbau von Sparten, der Abwicklung von Ensembles und der Schließung von öffentlichen Theaterinstitutionen verblieb ein geringer Teil des künstlerischen Personals in den drei Städten. Brandenburg an der Havel behielt mit den Brandenburger Symphonikern ein C-Orchester, Frankfurt/Oder das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt (Tarifgruppe A) und Potsdam das Hans Otto Theater, das fortan als reines Schauspielhaus bespielt wurde. Um in den drei Städten Theater- und Musiktheatervorstellungen und Konzertveranstaltungen anzubieten, beschloss man den Austausch von Theater- und Musiktheaterproduktionen und Orchesterkonzerten durch Gastspiele in den jeweils anderen Städten. Da im Verbund zwei Orchester existierten und das Brandenburgische Staatsorchester primär für die Gastspielkonzerte zuständig war, erhielt das Brandenburger Theater den Auftrag Musiktheater zu produzieren. Diesem künstlerischen Auftrag war nur dadurch beizukommen, indem Gesangssolisten, Chorsänger und ggf. weiteres künstlerisches Personal als Gäste für die Produktionen engagiert wurden. Nach mehreren Betriebsjahren stellte das Brandenburger Theater die Produktion von Musiktheater aus Kostengründen ein, wodurch die Verbundidee eines interkommunalen Dreispartentheaters leicht konterkariert wurde. Seit diesem Zeitpunkt beziehen die Verbundpartner ihre Musiktheatergastspiele vom Staatstheater Cottbus. Somit besitzt der Theater- und Konzertverbund einen überproportionalen Orchesterbestand (2 Orchester unterschiedlicher Größe), aber keinen eigenen Musiktheaterproduzenten. Dennoch tragen die finanziellen Aufwendungen des Landes wesentlich zum Erhalt der Ensembles und Theaterinstitutionen in den Verbundstätten bei.

352 Vergleiche dazu ausführlich Kapitel 4.4 (Bd. I): Musik.

Im Jahr 2008 wurde der erstmals 2000 geschlossene Vertrag über die gemeinsame Finanzierung des Theater- und Konzertverbundes überarbeitet und ratifiziert, mit der Zielstellung »[...] ein attraktives Theater- und Konzertangebot für die Region sowie [die im Vertrag genannten Institutionen] als kommunale Kultureinrichtungen zu erhalten [...]«. ³⁵⁴ Insbesondere soll das Angebot in den Sparten Schauspiel und Konzert im Land Brandenburg abgesichert werden. ³⁵⁵

Vertragspartner des Theater- und Konzertverbundes sind: ³⁵⁶

- Land Brandenburg
- Stadt Brandenburg an der Havel
- Stadt Frankfurt Oder
- Landeshauptstadt Potsdam
- Brandenburger Theater GmbH
- Messe- und Veranstaltungen GmbH Frankfurt/Oder
- Brandenburger Staatsorchester Frankfurt/Oder
- Hans-Otto-Theater GmbH
- Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam

Folgende Richtlinien wurden für die beteiligten Ensembles, Institutionen und kommunalen Träger formuliert: ³⁵⁷

- Über die Existenzsicherung der einzelnen Institutionen und Kulturorte hinaus, soll im Interesse der Einwohner und der Besucher des Landes und seiner Prosperität, eine kontinuierliche und produktive Zusammenarbeit vertieft werden
- Ein überregional vernetztes, landesweit ausstrahlendes, qualitätsvolles Angebot fortzuführen und auszubauen
- Eine kooperative Öffentlichkeitsarbeit für die verbundbeteiligten Ensembles und Institutionen zu intensivieren mit dem Ziel, die Vermarktungschancen der einzelnen Profile über die jeweilige Region bzw. Stadt hinaus zu erhöhen

353 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2008 (Positionspapier).

354 THEATERVERBUNDVERTRAG 2008: 1.

355 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 1.

356 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008: 1.

357 THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 1.

- Vielfältige künstlerische Qualitäten und Ressourcen im Land Brandenburg zu binden und zu verbinden
- Verstärkt Gemeinschaftsproduktionen zu realisieren, um Synergieeffekte zu nutzen und zur kontinuierlichen Profilierung der Kulturentwicklung im Land Brandenburg beizutragen
- Zusätzliche Förderer und private Partner für den öffentlichen Auftrag der Institutionen, ihrer Träger und Orte zu gewinnen

Grundsätzlich bleiben die beteiligten Institutionen rechtlich und wirtschaftlich unabhängig, sind aber gleichzeitig mitspracheberechtigt bei der Programmgestaltung ihrer jeweiligen Partner.³⁵⁸

Die in § 2 des TKLB-Vertrags geregelte Zuwendungsbemessung richtet sich nach den durch »[...] den Betrieb der Einrichtung bedingten notwendigen und angemessenen Kosten, soweit diese nicht durch eigene Einnahmen gedeckt sind, nach Maßgabe des Haushaltes des Landes bzw. der Städte [...]«.³⁵⁹

Tab.: Zuwendungen der Kommune und des Landes an die beteiligten Institutionen für das Jahr 2009.³⁶⁰

	Brandenburger Theater GmbH	Staatsorchester Frankfurt	Kleist-Forum Frankfurt/Oder	Hans-Otto Theater GmbH Potsdam	Musikfestspiele Sanssouci/Nikolaisaal Potsdam GmbH
Zuwendung der jeweiligen Kommune	3.681.400 EUR	2.184.700 EUR	1.217.500 EUR	3.750.000 EUR	974.600 EUR
Zuwendung des Landes	1.400.000 EUR	1.521.000 EUR	580.000 EUR	2.185.000 EUR	250.000 EUR

Durch die Einbindung der Brandenburger Theater GmbH in den TKLB ist die Programmgestaltung teilweise vertraglich festgelegt worden. So wurde für das Brandenburger Theater der Profilschwerpunkt »Symphonisches Repertoire/Konzerte« formuliert.³⁶¹

358 Vgl. THEATERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 1.

359 THEATERBUNDVERTRAG 2008: 3.

360 Vgl. THEATERBUNDVERTRAG 2008: 3, eigene Tabelle.

361 THEATERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 1.

Die Brandenburger Theater GmbH ist vertraglich dazu verpflichtet, den o.g. Schwerpunkt durch Aufführungen der Brandenburger Symphoniker gemeinsam mit dem Brandenburger Staatsorchester Frankfurt/Oder regional abzusichern. Die Anzahl der Konzertproduktionen pro Saison wurden für die Brandenburger Symphoniker mit 34 Produktionen festgelegt und für das Brandenburgische Staatstheater Frankfurt/Oder mit 28 Produktionen.³⁶² Abnehmer der Konzertproduktionen der Brandenburger Symphoniker sind die Vertragspartner Nikolaisaal Potsdam GmbH und das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt/Oder. Die Aufführungen werden zu einem festen Sockelbetrag vom dem jeweiligen Anbieter abgekauft.³⁶³ Ein besonderes Interesse des Landes und vertraglich festgelegt, ist die Kooperation mit den freien Theatern des Landes und eine damit verbundene Förderung.³⁶⁴

In einer ergänzenden Kooperationsvereinbarung³⁶⁵ zwischen der Potsdamer Hans-Otto Theater GmbH und der Brandenburger Theater GmbH wird die enge Zusammenarbeit »[...] hinsichtlich der vorhandenen Personalstrukturen in den künstlerischen und technischen Bereichen, bei den Produktionskapazitäten sowie in der Spielplanung [...]«³⁶⁶ vertraglich vereinbart.

Schwerpunkte

Infolge des 2008 geschlossenen TKLB-Vertrages wurde für das Brandenburger Theater der Profilschwerpunkt »Symphonisches Repertoire/Konzerte« formuliert. Wie bereits o.a. ist die Brandenburger Theater GmbH vertraglich dazu verpflichtet, diesen Schwerpunkt durch Aufführungen der Brandenburger Symphoniker für die Region abzusichern. Die Anzahl der Konzertproduktionen pro Saison wurden für die Brandenburger Symphoniker mit 34 Produktionen festgelegt. Gemessen an der Anzahl der Veranstaltungen pro Jahr nimmt der Bereich Puppenspiel vor den Konzerten und dem Schauspiel einen weiteren Angebotsschwerpunkt des Brandenburger Theaters ein.³⁶⁷

362 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 3.

363 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 2.

364 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008: 4.

365 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 2.

366 THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1.

367 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 224.

Tab.: Vorstellungen/Veranstaltungen nach Genre 2007.³⁶⁸

Theater gesamt	davon					Fremd- einkäu- fe ³⁶⁹	Veran- staltun- gen ³⁷⁰	Gast- spiele auswärts
	Musik- theater ³⁷¹	Schau- spiele	Kinder- theater ³⁷²	Puppen- Theater	Kon- zerte			
238	15	46	19	61	39	74	51	39

Weitere Angebote

Die Brandenburger Theater GmbH vertritt und betreibt fünf zentrale Produktarten bzw. -sparten. Das Haus tritt dabei sowohl als Produzent, als Kooperationspartner (u.a. im TKVB) und als Gastgeber (u.a. für Theater und freie Theatergruppen) auf³⁷³

- Konzertwesen
- Schauspiel
- Kinder- und Jugendtheater (Unter der Leitung der Theaterschauspielerin Christiane Ziel entwickelte sich das Brandenburger Jugendtheater zu einer erfolgreichen Größe des Programmangebotes.)
- Puppenspiel
- Bildende Kunst

Darüber hinaus entwickelt die Brandenburger Theater GmbH seit 2001 neue Veranstaltungs- und Programmstrukturen, die u. a. durch die Unterstützung externer Förderer realisiert werden konnten:³⁷⁴

- Aufbau des Jugendtheaters
- Entwicklung der Schultheatertage zu einem überregionalen Festival
- Erweiterung des Puppentheater-Festivals
- künstlerische Arbeiten in Schulen und Jugendeinrichtungen

368 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 224, eigene Darstellung.

369 Ausschließlich eingekaufte Vorstellungen (z.B. Lesungen, Ballett, Orchester, Revuen, Puppenspiele usw.).

370 Hausvermietung.

371 Beinhaltet Opern, Tanztheater; Operetten und Musicals.

372 Beinhaltet Märchen und Kindermusicals.

373 THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 3.

374 THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 3.

- theater-, tanz- und musikpädagogische Projekte mit Lehrern, Wissenschaftlern und Künstlern
- interdisziplinäre Festivals und Workshops für die Zielgruppe der 20- bis 40jährigen
- zeitgenössische BK-Ausstellungen
- Veranstaltungsmixturen aus Kongress, Messe, künstlerischen Veranstaltungen
- Kurse für Orchesterleitung, Saxophon, Violine, Gesang, Komposition, Tanz, Schauspiel, Regie
- kommentierte Reihen zeitgenössischer Kammermusik
- Crossover-Reihen des Orchesters mit Rock-, Jazz- und Worldmusic-Künstlern
- Auftragsvergaben an Komponisten, Autoren, Choreografen, Videokünstler, Maler und Sounddesigner (u.a. Rockopern, Musicals, Opern, Ausstellungen, Installationen)
- Regelmäßige Kooperationen mit Hochschulen in Brandenburg und Berlin
- Zusammenarbeit mit Schulen: Schülertheater/-konzerte, Workshops, Kurse

Das Brandenburger Theater organisiert zudem im Rahmen seiner Sommerreihe »open air« in der Stadt unterschiedliche Veranstaltungen:³⁷⁵

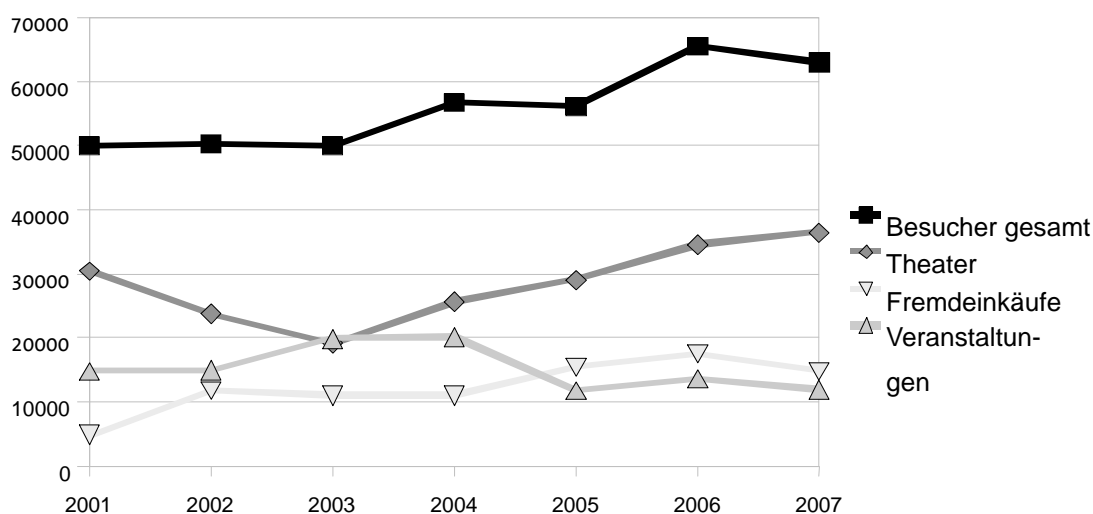
- »In Gärten gelesen«
- Konzerte, Theateraufführungen, Multi-Media-Festivals und Operaufführungen u.a. in Kirchen, dem Paulikloster, der Seebühne Regattastrecke und dem Industriemuseum

Zielgruppe, Zugänglichkeit und Einzugsgebiete

Die Zielgruppen entsprechen der breiten Angebotsstruktur des Theaters und decken nach Aussagen des Theaters Altersgruppen von etwa 3 Jahren bis ins Seniorenalter ab. Zum Einzugsgebiet des Theater bzw. der Herkunft der Besucher können keine exakten Aussagen getroffen werden, da seit mehreren Jahren keine Besucherbefragungen im Brandenburger Theater mehr durchgeführt wurden. Aufgrund der Oberfunktion Brandenburgs und dem definierten Einzugsgebiet, ist neben der Brandenburger Bevölkerung von Besuchern aus dem Havelland und Teilen Potsdam-Mittelmarks auszugehen. Ein Großteil der Bevölkerung Potsdam-Mittelmarks wird ggf. auch aufgrund der Entfernung Vorstellungen des Hans-Otto-Theaters in Potsdam frequentieren. Aufgrund der hohen Popularität der Brandenburger Symphoniker ist davon auszu-

gehen, dass einige Besucher aus dem näheren und entfernten Umland ausschließlich für Konzerte der Brandenburger Symphoniker anreisen. Die Sinfoniekonzerte sind laut Aussage der Orchesterdirektorin bis zu 98 % pro Veranstaltung ausgelastet. Die Mehrzahl der Gäste des Brandenburger Theaters sind Konzertbesucher.

Abb.: Besucherzahlen³⁷⁶ von 2001 bis 2007 unterteilt nach Theater, Fremdeinkäufen³⁷⁷ und sonstigen Veranstaltungen.³⁷⁸

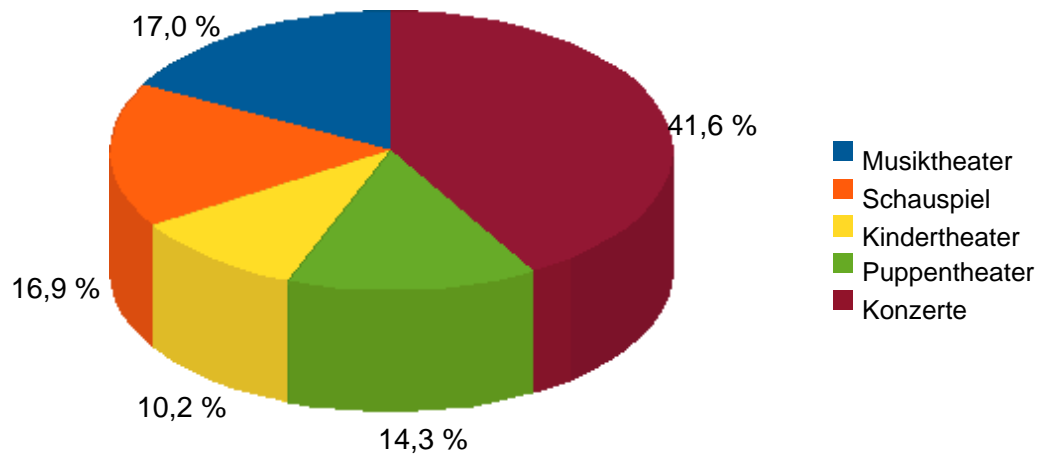


375 THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 3.

376 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 224.

377 Ausschließlich eingekaufte Vorstellungen (Lesungen, Ballett, Orchester, Revuen, Puppenspiel etc.).

378 Hausvermietung.

Abb.: Anzahl der Besucher nach Vorstellungen in Prozent.³⁷⁹

Kooperationspartner

Aus der vertraglichen Vereinbarung zum Theater- und Konzertverbund des Landes Brandenburg ergeben sich Kooperationen mit folgenden Institutionen:³⁸⁰

- Land Brandenburg
- Stadt Brandenburg an der Havel
- Stadt Frankfurt Oder
- Landeshauptstadt Potsdam
- Messe- und Veranstaltungs GmbH Frankfurt/Oder
- Brandenburger Staatsorchester Frankfurt/Oder
- Hans-Otto-Theater GmbH
- Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam

Innerhalb der Stadt kooperiert das Brandenburger Theater projektbezogen mit dem Dom, der städtischen Musikschule, dem event-theater und der Kasmet-Ballett-Company.

379 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 224, 100 % entsprechen einer Grundgesamtheit von 36.366 Besuchern.

380 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008: 1.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Seit dem Umbau des Brandenburger Theaters zum Cultur- und CongressCentrum stehen für Theatervorführungen, Konzerte und andere Veranstaltungen mehrere Bühnen und Räume unterschiedlicher Größe zur Verfügung. Der Veranstaltungssaal im Großen Haus hat eine Größe von 420 m² und eine Bühne mit vollständiger theatertechnischer Ausstattung. Er ist ausgestattet mit drei großen Hubpodesten und wird für Messen oder Festveranstaltungen und für Gesellschaften bis zu 400 Personen genutzt. Bei zusätzlicher Nutzung der Bühne, Seiten- und Hinterbühne ist der Saal auf rund 800 m² erweiterbar.³⁸¹ Das Foyer des Großen Saals wird genutzt für Ausstellungen oder Informationsveranstaltungen. Direkt im Foyer befindet sich eine Cafeteria.

Die kleinere Studiobühne besitzt ebenfalls eine theatertechnische Ausstattung mit Orchestergraben, Hinter- und Seitenbühne und bietet 280 Zuschauern Platz. Die 200 m² große Fläche des Foyers der Studiobühne wird u. a. für Kammerkonzerte und Meetings genutzt.³⁸²

Zum Raumangebot des Cultur- und CongressCentrums gehört auch eine multifunktionale Probebühne, die für Orchesterproben und als Veranstaltungsort genutzt wird. Die Probebühne ist gegenüber den Veranstaltungssälen im Großen Haus und der Studiobühne akustisch isoliert. Dadurch können im Brandenburger Cultur- und CongressCentrum bis zu drei Veranstaltungen parallel organisiert werden.³⁸³

Zusätzlich verfügt das Haus über mehrere separate Räumlichkeiten, die für Seminare und Tagungen genutzt werden können, über mehrere Proben- und Garderobenräume, einen Ballettsaal und über zwei Atelierräume im Dachgeschoss.³⁸⁴

381 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2009b: <http://www.brandenburgertheater.de/startseite/congress-centrum/raeume/Grosses-Haus.html>, Zugriff am 04.11.2009.

382 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2009b: <http://www.brandenburgertheater.de/startseite/congress-centrum/raeume/Studiobuehne.html>, Zugriff am 04.11.2009.

383 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2009b: <http://www.brandenburgertheater.de/startseite/congress-centrum/raeume/Probuehne.html>, Zugriff am 04.11.2009.

384 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2009b: <http://www.brandenburgertheater.de/congress-centrum/raeume/>, Zugriff am 04.11.2009.

Tab.: Räumliche und technische Ausstattung des Cultur- und CongressCentrums.³⁸⁵

Ort	Name	Größe	Ausstattung
Großes Haus	Saal mit Rang	420 m ²	<ul style="list-style-type: none"> • Schubtribüne • 3 Saalpodien • 1 Orchesterpodium
	Bühne	223 m ²	<ul style="list-style-type: none"> • Drehscheibe • Portalbrücke verfahrbar • Portaltürme verfahrbar • 5 Elektrozüge • 14 Handkonterzüge • Panoramazug links, rechts • Panoramazug hinten
	Hinterbühne	135 m ²	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Elektrozüge
	Seitenbühne	172 m ²	
	Foyer gesamt, inkl. Galerie	589 m ²	
	Untere Ebene Oberer Ebene Pressebüro Galerie	283 m ² 190 m ² 72 m ² 44 m ²	
Studiobühne	Bühne/Zuschauerraum	382 m ²	
	Bühne	145 m ²	<ul style="list-style-type: none"> • 7 Elektrozüge • 8 Punktzüge • Portaltürme verfahrbar
	Zuschauerraum	237 m ²	
	Foyer	192 m ²	
Puppenbühne	Bühne	20 m ²	
Sonstiges	Zuschauerraum	41 m ²	
	Fontanezimmer	89 m ²	
	Havelsaal	76 m ²	
	Havelzimmer	55 m ²	
	Bollmannzimmer	53 m ²	
	Atelier I	60 m ²	
	Atelier II	41 m ²	

	Probekühne	181 m ²	
	Ballettsaal	120 m ²	
Kunsthalle Brenna- bor	Ausstellungsräume	600 m ²	
Allgemein			<ul style="list-style-type: none"> • 2 Rednerpulte • 4 Flip Chart • Projektionsfolien • Bühnenaushänge (schwarz)

Personalausstattung

Wie bereits o.a. verfügt die Brandenburger Theater GmbH derzeit über 103,6 Arbeitsstellen, die überwiegend von Musikern der Brandenburger Symphoniker besetzt werden. Der Personalkostenaufwand beträgt gegenwärtig knapp 4.5 Millionen EUR.³⁸⁶

Finanzierung

Die Gesamtausgaben für die Brandenburger Theater GmbH belaufen sich im Jahr 2010 auf rund 5,1 Mio. Euro.³⁸⁷ Diese Summe setzt sich aus den kommunalen Kulturausgaben der Stadt Brandenburg in Höhe von 3.595.400 Euro zzgl. 80.000 Euro als Investitionszuschuss aus dem Vermögenshaushalt (insgesamt also: 3.681.400 Euro kommunale Mittel) und aus Mitteln nach § 5 des Gesetzes über den allgemeinen Finanzausgleich mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Land Brandenburg (Brandenburgisches Finanzausgleichsgesetz -BbgFAG) in Höhe von 1.475.000 Euro zusammen.³⁸⁸ Knapp 90 % der Gesamtausgaben des Theaters sind Personalkosten. Für das Betreiben der Kunsthalle Brennabor erhält die Theater GmbH zusätzlich 50.000 Euro aus dem städtischen Kulturhaushalt.³⁸⁹ Über die Eigeneinnahmen der Brandenburger Theater GmbH liegen keine Angaben vor.

386 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 12.

387 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

388 § 5 Verwendung der Finanzausgleichsmasse (1) Der Finanzausgleichsmasse werden für die Förderung der Landeshauptstadt Potsdam 2 500 000 Euro und für die Förderung von Theatern und Orchestern 13 000 000 Euro entnommen. Das für Kultur zuständige Mitglied der Landesregierung wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem für Inneres zuständigen Mitglied der Landesregierung die Verteilung und Verwendung der Mittel für die Theater- und Orchesterförderung durch Rechtsverordnung zu regeln. [...]

389 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des Brandenburger Theaters

Das Brandenburger Theater hält für sein Publikum derzeit ein breites künstlerisches Angebot aus verschiedenen Darstellungsformen bereit. Dennoch steht es gegenwärtig vor dem Hintergrund der identitätsstiftenden Funktion für die Bürgerinnen und Bürger von Brandenburg an der Havel und den Umlandgemeinden vor neuen Herausforderungen. Diesen Mehrwert in Hinblick auf seine künstlerische, soziale und gesellschaftliche Wirkung zu erfüllen, ist ohne eigene Ensembles (mit Ausnahme der Konzerte der Brandenburger Symphoniker) und mit temporären Gastspielen eine anspruchsvolle Aufgabe. Gleichfalls tritt das Theater mit seinen vielfältigen Angeboten nicht selten in eine unproduktive Konkurrenz zu anderen öffentlichen und freigeinnützigen Kulturangeboten. Diese Situation und eine generell nicht schlüssig nachvollziehbare künstlerische Mission bzw. Zielstellung des Brandenburger Theaters – von Seiten der Theaterverantwortlichen, als auch und insbesondere von Seiten der Kulturpolitik – impliziert einen dringenden Bedarf der künstlerischen Neuausrichtung sowie der Beschränkung auf »Kerngeschäfte« und die Formulierung besucherorientierter Zielstellungen.

Die Zugehörigkeit zum Theater- und Konzertverbund Brandenburg (TKLB) verpflichtet das Brandenburger Theater dazu, das Ensemble des Hans-Otto-Theaters, das Staatsorchester Frankfurt/Oder und das Musiktheaterensemble des Staatstheaters Cottbus zu Gastspielen einzuladen. Während die Musiktheatergastspiele gut ausgelastet sind, fallen die Besucherzahlen im Schauspielbereich vergleichsweise gering aus. Die Diskrepanz zwischen dem Gastspielangebot und der Akzeptanz dieser Angebote in der Bevölkerung von Brandenburg an der Havel zeigt, dass sich der Verlust der eigenen Theaterensembles z.T. nachhaltig auswirkt.

Des Weiteren scheint eine »mentale« Entkoppelung des Theaters – mit seinen umfangreichen kulturellen Aktivitäten in verschiedenen Sparten – von den Brandenburger Symphoniker stattzufinden (getrennte Wahrnehmung). Dieser Prozess scheint sich innerhalb der GmbH, von Seiten der Kulturpolitik und insbesondere von Seiten der Brandenburger Bürger zu vollziehen. Bislang sind sie aber beide Bestandteile einer Rechtskörperschaft. Diese Tendenz impliziert ebenfalls Handlungsbedarf (z.B. rechtliche Ausgründung des Orchesters, bewusste Markenentwicklung für die einzelnen Sparten und Angebote der GmbH) und vor allem eine strategische Positionierung aller Geschäftseinheiten in Bezug auf zukünftige Entwicklungen. Diese Situationsbeschreibungen, der demografische Wandel und der zunehmende Finanzierungsdruck, der tarifbedingt in den kommenden Jahren weiterhin immens zunehmen wird (es sei denn, dass ggf. Haustarifverträge geschlossen werden, was dringend geboten wäre), verdeutlichen den dringenden Bedarf, eine Gesamtstrategie für das Brandenburger Theater zu formulieren.

Hier ist ein vertiefender Untersuchungsbedarf festzustellen, der sich ausführlich mit der Struktur der GmbH und zukünftigen betrieblichen, finanziellen und vor allem künstlerischen Entwicklungsmöglichkeiten beschäftigt. Diese Überlegungen müssen nicht nur ein tragfähiges Entwicklungs- bzw. Anpassungsmodell zum Ergebnis haben, sondern auch die Frage beantworten, wie sich ein entsprechendes Kulturangebot – angesichts der ausnehmend hohen Allokation öffentlicher Mittel im Vergleich zu anderen Kultureinrichtungen/-angeboten – legitimiert und welche »neue« Rolle das Theater als Vermittler und Produzent künstlerischer/kultureller Inhalte für die Gesellschaft übernehmen möchte/kann. Im Ganzen ist es nahe liegend, dass die gesamte Kulturlandschaft in der Stadt Brandenburg wesentlich von den (Entwicklungs-) Entscheidungen beeinflusst wird, die hinsichtlich des Theaters getroffen werden (finanziell und kulturell/künstlerisch).

4.3.3 event-theater

Beschreibung

Im November 2000 gründete sich der Verein event-theater mit der Zielsetzung: »[...] die Durchführung von Theaterprojekten und der Förderung der Theaterkultur sowie der soziokulturellen Jugendarbeit zu ermöglichen.«³⁹⁰ Seitdem hat sich das event-theater innerhalb kurzer Zeit, vor allem mit dem Projekt »Brandenburger Klostersommer«, zu einer festen Größe in der Kulturlandschaft der Stadt und des Umlands entwickelt. Der »Brandenburger Klostersommer« verbindet schauspielerische und musikalische Darbietungen mit einem gastronomischen Angebot. Eigenproduktionen und Gastspiele freier Theatergruppen sollen eine »breite Zahl von Zuschauern ansprechen«³⁹¹ und »regional bezogene Kulturprojekte auf Brandenburg als lohnenswertes Reiseziel«³⁹² aufmerksam machen. Als Anerkennung dieses kulturtouristischen Ansatzes erhielt das event-theater 2002 den »Tourismuspreis des Landes Brandenburg für innovative Dienstleistungen und Marketing«.³⁹³

390 http://www.event-theater.de/cms/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=34&Itemid=64, Zugriff am 04.11.2009.

391 EVENT THEATER 2008: 2.

392 Ebd.

393 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 12.

Bis zur Sanierung des Pauliklosters nutzte der Verein die Klosteranlage als Spielstätte. Nach der Sanierung im Jahr 2008 war es dem Verein aufgrund der gestiegenen Kosten nicht mehr möglich, das Paulikloster für die gesamte Spielzeit zu mieten.³⁹⁴ Der Museumshof im Frey-Haus (Stadtmuseum), die St. Gotthardt-Kirche und das historische Ausflugslokal »Bühnenhaus« werden daher derzeit als alternative Spielstätten genutzt.³⁹⁵ Bisher realisierte das event-theater vier Eigenproduktionen jährlich. 2009 wurden dem Publikum im Durchschnitt sechs Veranstaltungen pro Produktion präsentiert. Im Herbst 2003 wurde das event-theater von der Stadt Brandenburg an der Havel als Betreiber der soziokulturellen Einrichtung Fontaneklub³⁹⁶ eingesetzt.

Zielgruppe, Zugänglichkeit und Einzugsgebiet

Aus einer Besucherbefragung, die 2006 im Rahmen mehrerer Veranstaltungen des Klostersommers durchgeführt wurde, geht hervor, dass die Theaterveranstaltungen sowohl von Gästen aus Brandenburg, dem Umland Brandenburgs, aus Berlin und aus dem gesamten Bundesgebiet besucht werden. In der Verbindung von darstellender Kunst, gastronomischem Erlebnis und besonderer Kulisse gehört der Klostersommer zu den kulturellen und kulturtouristischen Angeboten der Stadt, das eine breite Zielgruppe über die Stadtgrenzen Brandenburgs hinaus anspricht. Die Besucherbefragung hatte zum Ergebnis, dass etwa 30 % der Gäste aus dem Umland oder entfernten Regionen stammten.

Kooperationspartner

Das event-theater kooperiert im Bereich seiner Theaterprojekte insbesondere mit unterschiedlichen freien Theatern des Landes. Darüber hinaus und im Rahmen des Programmangebotes des Fontaneklubs, mit Schulen und Kindertageseinrichtungen, mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Brandenburg an der Havel und projektgebunden z.B. mit der Charité Berlin.

394 Vgl. EVENT THEATER 2008: 5.

395 Vgl. ebd.

396 Vergleiche dazu ausführlich Kapitel 4.9: Soziokultur.

Personalausstattung/-bedarf

Derzeitig ist das event-theater ausgestattet mit einer Vollzeitstelle für Büro, Management und Einkauf und einer halben Stelle für Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Unterstützung erhält das event-theater durch sogenannte 1-Euro-Kräfte.³⁹⁷ Bei entsprechenden finanziellen Kapazitäten sieht das event-theater Bedarf an einer vollen Personalstelle im Bereich Technik und eine halbe Personalstelle im Bereich Management.

Finanzierung

Für den Brandenburger Klostersommer erhielt das event-theater 2008 gemäß der Richtlinie zur Förderung der freien Kulturarbeit eine Förderung von 20.000 Euro aus dem städtischen Kulturhaushalt. Der Fontaneklub wurde 2008 mit 50.000 Euro institutionell gefördert.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des event-theaters

Eine Priorität in der künftigen Entwicklung hat laut Hank Teufer, Betreiber des event-theater, vor allem der Erhalt des kulturellen Angebots des event-theaters in der Stadt Brandenburg. Planungen sehen die Entwicklung weiterer Projekte vor, wie z.B. den »Kyritzer Inselfommer«. Darüber hinaus sind nach Hank Teufer mehr Gastspiele wünschenswert.

Des Weiteren könnte – laut Hank Teufer – das event-theater mit einem größeren Personalbestand zukünftig noch besser für die Arbeit in der Künstlerorganisation und -koordination gerüstet werden. Das event-theater verfügt bereits über eine große Anzahl von Partnern in den Bereichen Tourismus, Medien und Presse. Zukünftig kann es daher von Vorteil sein, diese Kooperationen zu betreuen und auszubauen. Die Steigerung der Besucherzahlen von 14.820 Besuchern im Jahr 2006 auf 23.499 Besucher im Jahr 2008 zeigt, dass der Besucherbetreuung, -bindung und dem Besucherservice eine große Bedeutung zukommt. Um die Mitarbeiter des event-theaters auch zukünftig für ihre Arbeit zu qualifizieren, wird der Finanzierung

397 Es handelt sich um eine sozialversicherungsfreie Beschäftigung bei einem geeigneten Träger. Die auszuführenden Arbeiten müssen zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein. Während der Teilnahme erhält der Teilnehmer als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II eine Aufwandsentschädigung zum Beispiel ein Euro pro Stunde. Die Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung des Arbeitnehmers ist im Rahmen der Weiterzahlung der Grundsicherung für Arbeitsuchende gewährleistet. Die Unfallversicherung hat der Träger sicherzustellen. Rechtsgrundlage ist das Sozialgesetzbuch Zweites Buch - SGB II – § 16 Absatz 3 Satz 2.

von Qualifizierungsmaßnahmen wie Weiterbildungen und Seminare eine große Bedeutung zukommen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Ansprache von Senioren als Zielgruppe ist die Barrierefreiheit im Fontaneklub mit der Ausstattung eines Aufzugs von Bedeutung.

4.3.4 Freie Theatergruppen

Die Aktivitäten der freien Theatergruppen sind seit 1997 stark zurückgegangen. Von den vier freien Theatergruppen existieren, bis auf die Jugendtheatergruppe des Brandenburger Theaters, keine mehr. Mit dem Brandenburger Volkskunsttheater gibt es seit November 2008 wieder eine zweite freie Theatergruppe in Brandenburg an der Havel. Weitere Theatergruppen sind nur noch in Form von sogenannten Theater AGs oder AG Darstellendes Spiel an den Brandenburger Schulen zu finden. Die 2008 eröffnete freie Musikschule Brandenburg unterhält neben der musikalischen Ausbildung ebenfalls eine Kinder- und Jugendtheatergruppe. Diese Gruppen erfüllen mit ihrer Arbeit nicht nur kulturpädagogische Aufgaben, sondern leisten auch einen »elementaren Beitrag zur Sicherung der Theaterkultur und kulturellen Bildung junger Generationen«.³⁹⁸ Die jährlich im Brandenburger Cultur- und CongressCentrum stattfindenden Schultheatertage bieten diesen AGs und anderen interessierten Gruppen die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Begleitet durch Theaterpädagogen und professionelle Theatertechniker können die Darsteller künstlerische Erfahrungen sammeln und ihre Projekte einem breiten Publikum zur Diskussion stellen.³⁹⁹ Die Veranstaltung wird jährlich von etwa 5.000 bis 6.000 Schülern besucht und gehört damit nach den Konzerten zu den meistbesuchten Veranstaltungen des Brandenburger Theaters.⁴⁰⁰

398 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 12.

399 Vgl. hier und im Folgenden <http://www.brandenburgertheater.de/startseite/theater/jugendtheater/18.-BRANDENBURGER-SCHULTHEATERTAGE-2010.html>, Zugriff am 02.11.2009.

400 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2008: 224.

4.3.5 Tanz

Neben Tanzkursen in der Musikschule und im Haus der Offiziere existieren freie Tanzgruppen die im Bereich Showtanz und traditionellem Tanz agieren und zu Stadtfesten, Privat- oder Kulturveranstaltungen auftreten. Dazu gehören u.a.:

- Bodytalk
- Break-Dance Gruppe im Klub am Turm, EVENTEENS
- Flying Dancers
- Friends of Dance
- La DANse Courtoise
- Les Copains De Danse
- Showtanzgruppe Blue-Spiced
- Tanzgruppe »Engagiertes Leben« e.V.
- Tanzgruppe Unique
- Tanzgruppe der AWO
- die Tanzgruppe des Country Clubs Brandenburg an der Havel e.V.

4.3.6 Kasket-Ballett-Company

Das einzige professionelle Ensemble in der Stadt Brandenburg im Bereich Tanz ist die Kasket-Ballett-Company. Mit einem festen Stamm an Tänzern und Gästen entstehen ein bis zwei neue Produktionen im Jahr im Bereich Kinder- und Jugendtheatertanzinszenierungen. Zudem umfasst das Programm der Kasket-Ballett Company ein festes Repertoire über Märchenballetten bis zu neuen Tanztheaterinszenierungen.⁴⁰¹ Seit 2000 wird das Ensemble von der Stadt Brandenburg gefördert.⁴⁰² Gemäß der Richtlinie zur Förderung der Freien Kulturarbeit erhielt die Kasket-Ballett-Company 2008 eine Förderung von 1.700 Euro.⁴⁰³ Besonderen Stellenwert in der Arbeit der Company hat die Integrierung talentierter Kinder und Jugendlicher in den Tanzstücken.⁴⁰⁴ »Ziel der Kasket- Ballett-Company & Schule e.V. ist die Förderung von Kindern und

401 Vgl. <http://www.freie-theater-brandenburg.de/theater/kasketballett.html>, Zugriff am 02.11.2009.

402 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 13.

403 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

404 Vgl. <http://www.freie-theater-brandenburg.de/theater/kasketballett.html>, Zugriff am 02.11.2009.

Jugendlichen im Bereich Tanz/Ballett und die Schaffung kreativer und spannender Bühnenszenierungen für alle Altersgruppen«. ⁴⁰⁵

4.3.7 Perspektivische Überlegungen zur allgemeinen Entwicklung im Theaterbereich

Grundsätzlich lassen sich für den deutschen Theaterbereich Veränderungen feststellen, die nicht nur ihre finanzielle Situation betreffen, sondern auch die veränderten Erwartungen und sozialen sowie demografischen Veränderungen des Publikums. Als kulturelle Einrichtungen bieten Theater weiterhin die Chance »den Wandel der Gesellschaft künstlerisch zu begleiten und Werte zu hinterfragen.« ⁴⁰⁶ Für das Brandenburger Theater bedeutet das jedoch eine kritische Neubetrachtung konzeptioneller Überlegungen, eine Überprüfung des bestehenden Angebots und eine verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Anbietern. ⁴⁰⁷

Das Kulturmanagement der Stadt Brandenburg formuliert dazu u.a. folgende Empfehlungen: »Auch sollte im Interesse einer effektiveren Kulturtourismus-Strategie über die Fusion des ›Brandenburger Klostersommers‹ und des ›Brandenburger Theatersommers‹ nachgedacht werden, wobei insbesondere die touristische Attraktivität des ›Brandenburger Klostersommers‹ berücksichtigt und bewahrt werden muss. Ziel einer solchen Maßnahme soll sein, dass sich die Marketingaktivitäten noch wirkungsvoller auf den Kulturmarkt ausrichten und ein Qualitätsprodukt geschaffen wird, das sich insbesondere als Zugpferd des Kulturtourismus in der Hauptsaison weiterentwickelt. Durch eine engere Partnerschaft des Brandenburger Theaters und des event-theaters können die Ressourcen beider Häuser und die jeweiligen Qualitäten in der Umsetzung solcher Veranstaltungen noch wirkungsvoller genutzt werden.« ⁴⁰⁸ Aufgrund der hohen Publikumsresonanz und der Qualität des Jugendtheaters der Stadt sieht das Kulturmanagement eine Schwerpunktsetzung in diesem Bereich. »Um die internationale Vernetzung und den Austausch Jugendlicher in Europa zu fördern, muss das Brandenburger Theater dem Jugendtheaterensemble die Teilnahme an internationalen Jugendtheaterfestivals verschaffen. Im Gegenzug könnte darüber nachgedacht werden, ob Brandenburg an der Havel mittelfristig nicht selbst Gastgeber eines Jugendtheaterfestivals werden könnte und sich insbesondere in der Sommerferienzeit einem internationalen jungen Schauspielpublikum präsentiert.« ⁴⁰⁹ Um eine

405 <http://www.freie-theater-brandenburg.de/theater/kasmetballett.html>, Zugriff am 02.11.2009.

406 DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 107.

407 Vgl. hierzu ausführlich Kap. 4.3.2 (Bd. I): Brandenburger Theater.

408 KULTURMANAGEMENT 2008: 13.

409 Ebd.

hohe Angebotsvielfalt für unterschiedlichste Zielgruppen zu gewährleisten und die Attraktivität des Brandenburger Theaterangebotes zu erhöhen, sollten die bestehenden freien Theater in ihrer Arbeit weiter unterstützt werden bzw. die Gründung neuer freier Theatergruppen ausdrücklich gefördert werden. Die vertraglich festgeschriebenen Gastspiele und Aufführungen im Brandenburger Theater stellen eine Grundversorgung sicher. Das Jugendtheater und freie Theatergruppen stärken darüber hinaus das individuelle kulturelle Profil der Stadt und tragen nicht zuletzt zu einer Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bei.

4.4 Musik

4.4.1 Brandenburger Symphoniker

49 Jahre nach der Eröffnung des ersten Schauspielhauses in Brandenburg an der Havel, gründete sich 1866 das Brandenburger Theaterorchester.⁴¹⁰ Bis zum Zweiten Weltkrieg umfasste dessen Repertoire ausschließlich Opern und Operetten. Nach der Neukonstituierung des Orchesters 1945, profilierte es sich auch im Konzertbereich. Das klassische Opernrepertoire wurde beibehalten und um Uraufführungen zeitgenössischer Opern erweitert. Bereits zum damaligen Zeitpunkt war das Brandenburger Orchester überregional bekannt.⁴¹¹ Nach der politischen Wende 1989 und zunehmender Konzerttätigkeit, nahm auch die regionale Bekanntheit des Orchesters weiter zu.⁴¹²

Im Zentrum der Konzertprogramme der Brandenburger Symphoniker steht eine Mischung von klassischem Repertoire und zeitgenössischen Kompositionen. Neben der traditionellen Konzerttätigkeit wird versucht, neuen Ideen angemessenen Raum zu geben. Dazu zählen u.a. das Mitwirken in oder Initiieren von Cross-Over-Projekten und die im Jahr 2004 erstmalig stattfindende Biennale.⁴¹³ Besondere Aufmerksamkeit wird der Nachwuchsförderung gewidmet. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin veranstaltet das Orchester Dirigierwerkstätten und Konzerte.⁴¹⁴

410 <http://www.brandenburgertheater.de/brandenburger-symphoniker/orchester/biografie/>, 14.10.2009.

411 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 14.

412 Vgl. ebd.: 14.

413 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2008.

414 <http://www.brandenburgertheater.de/brandenburger-symphoniker/orchester/biografie/>, 14.10.2009.

Die regelmäßig im Cultur Congress Centrum (CCC) Brandenburg stattfindenden Konzerte werden ergänzt durch Sonderkonzerte im Industriemuseum, Brandenburger Dom, St. Pauli-Kloster und das Open-Air am Beetzsee.⁴¹⁵ Darüber hinaus spielen die Brandenburger Symphoniker seit Jahren bei Musiktheaterproduktionen im Rahmen des Opernfestivals Kammeroper Schloss Rheinsberg. Regelmäßig gastiert das Orchester in Berlin (Schauspielhaus), Potsdam (Hans-Otto-Theater, Nicolaisaal), in Frankfurt/ Oder (Konzertsaal), im gesamten Bundesgebiet und im Ausland. Frühere Tourneen führten die Brandenburger Symphoniker in die USA, nach Südafrika, Japan, Spanien und China.

Infolge des 2008 zwischen den Vertragspartnern:

- Land Brandenburg
- Stadt Brandenburg an der Havel
- Stadt Frankfurt Oder
- Landeshauptstadt Potsdam
- Brandenburger Theater GmbH (mit Betriebseinheit Brandenburger Symphoniker)
- Messe- und Veranstaltungen GmbH Frankfurt/Oder
- Brandenburger Staatsorchester Frankfurt/Oder
- Hans-Otto-Theater GmbH
- Musikfestspiele Sanssouci und Nicolaisaal Potsdam

neu geschlossenen TKLB-Vertrags wurde für das Brandenburger Theater der Profilschwerpunkt »Symphonisches Repertoire/Konzerte« formuliert. Grundsätzliches Ziel des Verbundes ist es, für das Land Brandenburg ein Angebot vor allem in den Sparten Schauspiel und Konzert abzusichern.⁴¹⁶ Die Brandenburger Theater GmbH ist vertraglich dazu verpflichtet, den o.g. Schwerpunkt, durch Aufführungen der Brandenburger Symphoniker gemeinsam mit dem Brandenburger Staatsorchester Frankfurt/Oder regional abzusichern. Die Anzahl der Konzertproduktionen pro Saison wurden für die Brandenburger Symphoniker mit 34 Produktionen festgelegt und das Brandenburgische Staatstheater Frankfurt (Oder) mit 28 Produktio-

415 Vgl. hier und im Folgenden <http://www.brandenburgertheater.de/startseite/brandenburger-symphoniker/orchester/orchester.html>, 14.10.2009.

416 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 1. Eine ausführliche Darstellung der Vertragsinhalte befindet sich im Kapitel 4.3.2.

nen.⁴¹⁷ Abnehmer der Konzertproduktionen der Brandenburger Symphoniker sind die Vertragspartner Nikolaisaal Potsdam GmbH und das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt Oder. Die Aufführungen werden zu einem festen Sockelbetrag vom dem jeweiligen Anbieter abgekauft.⁴¹⁸

Zielgruppen

Da seit fünf Jahren keine Besucherbefragung im Brandenburger Theater durchgeführt wurde, ist für die Besucher der Sinfoniekonzerte keine genaue Zielgruppe zu benennen. Nach Aussagen der Orchesterdirektorin ist die Mehrzahl der Besucher zwischen 30 und 50 Jahren. Andere Experten benennen eine Zielgruppe zwischen 40 und 75 Jahren. Der Anteil der Gäste aus dem Umland wird als eher gering eingeschätzt. Bei einer 98 %-igen Auslastung werden die Konzerte vorwiegend von Einwohnern der Stadt besucht, so die Aussage der Orchesterdirektorin. Diese Aussagen sind jedoch dringend durch eine Besucherbefragung zu untermauern bzw. zu widerlegen.

Biennale

Unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg an der Havel, Dr. Dietlind Tiemann, wird seit 2004 der Komponistenpreis verliehen. Ausgeschrieben durch den Förderverein Brandenburger Symphoniker e.V. und mit 5.000 Euro dotiert, richtet sich der Preis an internationale Komponisten.⁴¹⁹

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung der Brandenburger Symphoniker

Die Brandenburger Symphoniker übernehmen eine wichtige Rolle in der Stadt Brandenburg hinsichtlich hochwertiger Kulturvermittlung und einer lokalen Identitätsstiftung. Letztere Funktion kann auch als Kompensation für den Wegfall der Schauspiel- und Musiktheatersparten am Brandenburger Theater verstanden werden. Dieser hat anscheinend – so der überwiegende Teil der Gesprächspartner im Rahmen der Konzeptentwicklung – zu einem Identitätsverlust mit dem Theater geführt.

417 Vgl. THEATERVERBUNDVERTRAG 2008, Anlage 1: 1.

418 Vertrag über die gemeinsame Finanzierung des Theater- und Konzertverbundvertrag, Anlage 1: 2.

419 Vgl. [http://www.fbsym.de/index.php?id=15&tx_ttnews\[tt_news\]=4&tx_ttnews\[backPid\]=53&cHash=c306d89980](http://www.fbsym.de/index.php?id=15&tx_ttnews[tt_news]=4&tx_ttnews[backPid]=53&cHash=c306d89980), Zugriff am 14.10.2009.

Perspektivisch sollte das Profil der Brandenburger Symphoniker weiter geschärft werden. Dadurch kann sich das Ensemble weiter in der Stadt Brandenburg und in der Orchesterlandschaft des Landes Brandenburgs, vor allem in dem westlichen bzw. südwestlichen Teil des Landes, etablieren. Künftige Aufgabenbereiche wurden bereits formuliert:⁴²⁰

- Programmgestaltung – Musikvermittlung
- Kulturbotschafter – Standortfaktor

Gleichzeitig versuchen die Brandenburger Symphoniker die Zielsetzungen der Kulturkonzeption aus dem Jahr 2008 nachzukommen. Dort heißt es: »Umso wichtiger ist deshalb die zweite Aufgabe an die Kulturpolitik, die Partizipation der gesamten Bevölkerung zu gewährleisten und sich den veränderten demografischen Rahmenbedingungen mit neuen Ansätzen effektiv zu stellen.« Und weiter: »[...] dass Kunst und Kultur integraler und gewichtiger Bestandteil der gesamtstädtischen Entwicklung werden.«⁴²¹

Die Brandenburger Symphoniker formulieren analog zu diesen Anforderungen folgende Schwerpunkte:⁴²²

- das traditionelle musikalische Konzertrepertoire als »kommunale Pflichtaufgabe der kulturellen Daseinsvorsorge« zu pflegen,
- neuen Ideen einen angemessenen Raum zu geben (Biennale für zeitgenössische Musik, Cross Over-Projekte) und dabei
- verstärkt neue Zuschauerschichten zu gewinnen und die Stadt Brandenburg als Werbeträger weltweit zu repräsentieren. Das Orchester ist ein in der Stadt verwurzelter Klangkörper; es muss aber mehr noch als bisher das Brandenburger Publikum in seiner Gesamtheit von Groß bis Klein und von Jung bis Alt sowie die Belange und Interessen der Stadt in den Mittelpunkt stellen.

Diesen Ausführungen kann aus Sicht der Forschungsgruppe gefolgt werden. Es bleibt allerdings regelmäßig zu evaluieren, ob – und wie – diese Ziele tatsächlich erreicht werden. Denn aufgrund der idealtypischen Formulierung dieser Schwerpunkte, bleibt kritisch zu hinterfragen, wie diese Ziele in praxi tatsächlich erreicht werden sollen. Wer sich mit seinen Angeboten z.B. explizit an alle wendet, kann schnell den Blick auf den Einzelnen und dessen Bedürfnisse sowie

420 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2008.

421 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 4.

Rezeptionsverhalten verlieren.⁴²³ Entsprechend muss das obige Ziel, möglichst alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brandenburg für die Symphoniker zu gewinnen, für die einzelnen Alters- und Milieugruppen differenziert und operationalisiert werden. Besonders wichtig ist aus Sicht der Forschungsgruppe zudem, dass die Orientierung des Orchesters auf die Stadt und das Umland im Mittelpunkt der hauptsächlichen Zielstellung bleibt.

Was eine – eher punktuelle und überregionale – Perspektive betrifft, kann die Biennale für zeitgenössische Kunst tatsächlich dazu beitragen, die Stadt Brandenburg »als kulturbegeisterte (und) international aufgeschlossene Stadt« zu etablieren.⁴²⁴ Um dies zu erreichen wurden von Seiten der Symphoniker bereits folgende Maßnahmen formuliert:

- Vernetzung der Brandenburger Biennale mit bereits etablierten Festivals zeitgenössischer Musik
- Sicherung des Stiftungspreises für die Preisträger
- Überprüfung des Konzepts der besonderen Aufführungsorte, da mittelfristig zwangsläufig Wiederholungen auftreten
- Unterstützung des Freundeskreis Brandenburger Symphoniker bei der Akquise von Sponsoren

4.4.2 Städtische Musikschule

Grundlageninformationen

Vom 18. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die musische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg an der Havel im Wesentlichen von privaten Lehrern und Institutionen übernommen.⁴²⁵ Ende 1552 begann der Unterricht in der Volksmusikschule Brandenburg und ist seitdem fester Bestandteil der musischen Bildungs- und Kulturlandschaft in der Stadt. Als Bildungs- und Kultureinrichtung fällt der Musikschule die Aufgabe zu, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen musikalische Bildung zu vermitteln. Darüber hinaus soll das Angebot darauf ausgerichtet sein, Begabungen zu erkennen und zu fördern und auf ein Studium bzw. die Aufnahmeprüfung an Musikhochschulen vorzubereiten. Die Musikschule ist eine

422 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2008.

423 Vgl. KLEIN 2008: 8. Vgl. hierzu auch FÖHL/LUTZ 2010.

424 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 18.

425 Vgl. hier und im Folgenden GEISELER/HEB 2008: 250.

Einrichtung der Stadt Brandenburg und ist dem Fachbereich VI – Bildung, Kultur und Sport – der Stadtverwaltung zugeordnet. Die allgemeinen Anforderungen, die im Brandenburgischen Musikschulgesetz (BbgMSchulG) verankert sind, werden in der Musikschule Brandenburg durch folgende Lehrangebote umgesetzt:⁴²⁶

Lehrangebote

Elementarbereich:

- Musik-Früherziehung für 4-5-Jährige
- Musischer Grundkurs für 6-7-Jährige
- Orientierungsstufe, zwischen 8 – 10 Jahre

Die Musikalische Früherziehung wird direkt an der Musikschule angeboten, findet aber in Kooperation mit den Kindertagesstätten der Stadt auch in den Räumen dieser Einrichtungen statt.⁴²⁷ Das Angebot zur musikalischen Früherziehung richtet sich ausschließlich an Kinder ab 4 Jahre, während die zwei privaten Musikschulen musikalische Frühförderung bereits vor dem 1. Lebensjahr anbieten.

Instrumentalfächer und Gesang:

- Streichinstrumente: Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass;
- Blasinstrumente: Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Trompete, Waldhorn, Tenorhorn, Posaune u. a.;
- Tasteninstrumente: Klavier, E-Piano, Keyboard
- Zupfinstrumente: Akustische Gitarre, Elektrogitarre, Elektrobass;
- Schlagzeug
- Gesang Klassik, Jazz und Rock-/ Popbereich

426 Vgl. hier und im Folgenden MUSIKSCHULE DER STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2005: 2.

427 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=848>, Zugriff am 13.10.2009.

Ensemblefächer:

- 1. Musiklehre Grundkurs, ein praktisches Theoriefach für Instrumental- und Gesangsanfänger/ innen
- 2. Spielkreise, Kammermusik und Projektgruppen
- Blockflötenspielkreise, Gitarrenspielkreise, Blechbläsergruppen, Keyboardband, Schülerband, Streicher/Gitarrennachwuchs u.a.
- 3. Orchester, Jugendstreicherorchester, Gitarrenorchester, Bigband u.a.

Die Musikschule bietet ihren Schülern die Möglichkeit, sich in speziellen Kursen intensiv auf die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule vorzubereiten.

Ergänzt wird das Angebot durch verschiedene Theoriekurse für Erwachsene.⁴²⁸

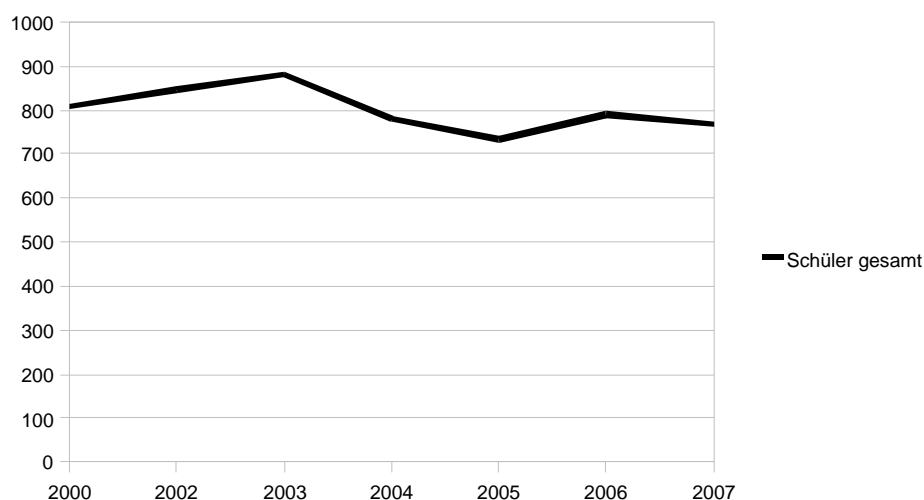
- musikalische Aufbaukurse für Kindergärtner/innen und Grundschullehrer/innen,
- Musikgeschichtskurse,
- theoretische und praktische Kurse mit aktuellem Bezug
- Meisterkurse

Insgesamt beschäftigt die Musikschule der Stadt Brandenburg an der Havel 35 Mitarbeiter, davon sind 12 Mitarbeiter als hauptamtliche Lehrkräfte tätig und 2 Mitarbeiter im Verwaltungsbereich der Schule angestellt. 21 Lehrkräfte werden auf Honorarbasis beschäftigt.

Schülerzahlen

Nach einem Anstieg der Schülerzahlen bis zum Jahr 2007 hat die Musikschule im Jahr 2008 eine leicht sinkende Schülerzahl zu verzeichnen. Die Mehrzahl der Schüler kommt aus dem Stadtgebiet Brandenburg und etwa 10 % der Teilnehmer kommen aus den Landkreisen Potsdam-Mittelmark und dem Havelland. Angesprochen wird eine breite Zielgruppe von Familien mit Kindern im Vorschulalter bis zu den Senioren. Die Vorschule einschließlich musikalischer Grundausbildung, Singeklassen und Musiklehre weist die höchste Teilnehmerzahl bei insgesamt acht Fächern und dem Orchester auf.

428 Vgl. hier und im Folgenden MUSIKSCHULE DER STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009: 2–6.

Tab.: Schülerzahl von 2000–2007.⁴²⁹

Veranstaltungen und Kooperationspartner

Mit etwa 200 Veranstaltungen pro Schuljahr in den eigenen Räumen und öffentlichen Einrichtungen der Stadt Brandenburg, kommt der Musikschule nicht nur eine große Bedeutung im Bereich der musischen Bildung zu, sondern auch für das kulturelle Leben der Stadt im Allgemeinen. Einschließlich der internen und öffentlichen Aufführungen und Veranstaltungen Dritter an denen die Musikschule beteiligt war, wurden für das Jahr 2008 insgesamt 30.025 Besucher erfasst.⁴³⁰ Neben den Kindertagesstätten in denen die musikalische Früherziehung stattfindet, kooperiert die Musikschule mit folgenden Einrichtungen und Institutionen:⁴³¹

- Brandenburger Theater GmbH, Projekte: Weihnachtskonzert der Musikschule/Amadé Musikwettbewerb
- Wredowsche Zeichenschule: Ausstellung der Zeichenschule in der Musikschul-Galerie; Galeriekonzert: »Kinder musizieren nach Bildern einer Ausstellung«
- Fouqué-Bibliothek: musikalische Umrahmung von Ausstellungseröffnungen
- Museum im Frey-Haus: musikalische Umrahmung von Ausstellungseröffnungen, Beteiligung am internationalen Museumstag, Veranstaltung der Matinee im Museumshof

429 Vgl. ebd.: 6.

430 Vgl. ebd.

431 MUSIKSCHULE DER STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009: 5.

- Grundschule »Wilhelm Busch«: Entwicklung zum Stützpunkt der Musikschule mit Unterrichtsangeboten, reguläre Konzerte der Musikschule für Familien von Kindern der Grundschule
- zahlreiche Kitas in der Stadt Brandenburg an der Havel: Kitas gestatten die Durchführung der Musikalischen Früherziehung an ihrer Einrichtung

Die Musikschule Brandenburg ist Mitglied im Landesverband der Musikschulen e. V. (LvdM)⁴³² und seit 2000 »Anerkannte Musikschule« des Landes Brandenburg.⁴³³

Amadé Musikpreis

2006 wurde anlässlich des 250. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart, der Amadé Musikpreis durch die Musikschule Brandenburg ins Leben gerufen und auch erstmalig verliehen. Alle Schülerinnen und Schüler der Musikschule, die eine musikalische Ausbildung an der Musikschule oder einem anderen Ausbildungsträger der Stadt nachweisen können und Einwohner der Stadt Brandenburg sind, sind zur Teilnahme an dem Wettbewerb berechtigt. Im Vordergrund des Musikwettbewerbes steht weniger die Begabtenförderung als vielmehr die Breitenförderung und die Möglichkeit der Schüler, ihr Gelerntes öffentlich darzubieten.⁴³⁴

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung der städtischen Musikschule

Die städtische Musikschule bereichert das Musikleben von Brandenburg an der Havel in vielerlei Hinsicht. Zum einen werden mit dem umfangreichen Kursangebot im Instrumental- und Vokalbereich Hobbymusiker jeglichen Alters angesprochen, zum anderen wird auch leistungsbezogener Unterricht in Vorbereitung einer musikalischen Hochschulausbildung bzw. Berufsausbildung gegeben. Kulturelle Bildung wird neben der solistischen Auseinandersetzung mit dem Instrument oder der Stimme auch im musischen Ensemblespiel geleistet. Letzteres

432 Der LvdM Brandenburg e.V. ist Träger- und Fachverband der 28 öffentlichen Musikschulen im Land Brandenburg. Er vertritt die Interessen der Musikschulen gegenüber Landespolitischen Gremien und anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen. Verbandszweck ist die Qualitätssicherung und Nachwuchsförderung der musikalischen Bildung im Land Brandenburg.

433 Der Titel »anerkannte Musikschule« im Lande Brandenburg wird an Musikschulen verliehen, die kontinuierliche und pädagogische Arbeit leisten. Die Kriterien, die für den Titel »anerkannte Musikschule« erfüllt sein müssen, sind im Brandenburgischen Musikschulgesetz verankert. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur vergibt auf Antragstellung des Trägers die Berechtigung zum Führen der Bezeichnung. Die Voraussetzungen werden durch das zuständige Ministerium regelmäßig geprüft. Eine Nichtvorlage bzw. Nichteinhaltung der Voraussetzung hat einen Widerruf der Namensvergabe zur Folge.

434 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 15.

fördert insbesondere bei jungen Menschen den kommunikativen und sozialen Umgang miteinander. Mit zahlreichen Konzertveranstaltungen der Musikschüler in der Stadt ist die Musikschule maßgeblich an der künstlerischen Gestaltung des Musiklebens in Brandenburg an der Havel beteiligt. Somit fördert die Städtische Musikschule die Auseinandersetzung mit künstlerischen Prozessen im solistischen bzw. gemeinsamen Musizieren und die der Präsentation von künstlerischen Produkten in Form von Konzertveranstaltungen.

In Hinblick auf den gesellschaftlichen Wandel und die Konkurrenz durch privatwirtschaftlich betriebene Musikschulen wird es künftig eine Kernaufgabe sein, neue Schüler zu aktivieren und zu binden. Hierbei sind preislich niedrigschwellige Angebote von Vorteil. Die frühkindliche Bildung in Kindertagesstätten kann die städtische Musikschule auch dafür nutzen, frühzeitig neue Zielgruppen zu erschließen. Generell hängt die Gewinnung neuer Schüler allerdings immer von der Zahl der freien Unterrichtsplätze in den einzelnen Fächern ab. Darüber hinaus sind bestehende Kooperationen in der Stadt zu pflegen und auszubauen, um das Wirken der Musikschule kontinuierlich in der Stadt zu verorten und neue Synergien zu mobilisieren.

Des Weiteren lässt sich bundesweit der Trend verzeichnen, dass sich immer mehr ältere Menschen dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden, um eine sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren zu knüpfen.⁴³⁵ Auch wenn die Musikschule Senioren bereits offen steht, ist zu empfehlen, vor allem vor-Ort-Angebote in den Stadtteilen zu prüfen,⁴³⁶ die einen besonders hohen Altersdurchschnitt aufweisen, um damit ggf. Einwohnern entgegen zu kommen, die nur noch eingeschränkt mobil sind.

435 Vgl. ausführlich MEHLIG/WANNER 2005.

436 Vgl. Kap. 2.5.5 (Bd. I).

4.4.3 Private Musikschulen

Yamaha Musikschule

Mit rund 700.000 Schülern gehört die Yamaha Musikschule zu einer der weltweit größten Einrichtungen ihrer Art. 1954 aus einem Pilotprojekt für musikalische Früherziehung in Japan hervorgegangen, existieren diese Musikschulen seit 1967 auch in Deutschland.⁴³⁷ 1996 gründete sich in Brandenburg an der Havel ebenfalls eine Yamaha Musikschule. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Bereich der frühkindlichen musikalischen Bildung. Damit richtet sich das Kursprogramm bereits an eine Zielgruppe ab 4 Monaten. Darüber hinaus bietet die Musikschule Instrumentalunterricht für Blockflöte, Gitarre, Keyboard, Klavier, Schlagzeug und Saxophon an. Im Rahmen der sogenannten Yamaha Popular Music School, die für Teilnehmer ab 10 Jahre konzipiert ist, werden über den klassischen Unterricht hinaus vertiefende Fähigkeiten zu den Musikrichtungen Rock, Pop-Funk, Jazz und Latin vermittelt. Ergänzend bietet die Einrichtung Gesangsunterricht und einen Bandcoaching Workshop an. Seit September 2006 kooperiert die Yamaha Musikschule mit dem Domgymnasium Brandenburg.⁴³⁸

Freie Musikschule Brandenburg

In der 2008 eröffneten freien Musikschule GbR in Brandenburg an der Havel wird Einzel- und Gruppenunterricht für fast alle Instrumente und Gesang angeboten. Neben der musikalischen Früherziehung für Kinder von 3–5 Jahren, werden in Eltern-Kindgruppen bereits Kinder ab einem Alter von fünf Monaten an Musik herangeführt. Zusätzlich bietet die freie Musikschule allen Personen die bereits ein Instrument spielen, die Möglichkeit, in einem Ensemble zu musizieren. Neben Einzel- und Gruppenunterricht in Gesang, können Interessierte Mitglied im Chor der Musikschule werden. Für Kinder und Jugendliche besteht darüber hinaus das Angebot einer Kinder- und Jugendtheatergruppe.⁴³⁹

437 Vgl. <http://www.yamahamusikschule-poetsch.de/>, Zugriff am 19.10.2009.

438 Vgl. ebd.

439 Vgl. <http://www.freie-musikschule-brandenburg.de>, Zugriff am 19.10.2009.

4.4.4 Weitere Angebote im Bereich Musik

Kirchenmusik

Wichtiger Kulturträger im Bereich der Musik ist die Kirche. Sowohl als Veranstaltungsorte musikalischer Aufführungen als auch als Ausbildungsstätte musisch interessierter Laien und als Auftraggeber von Berufsmusikern, sind Kirchen wesentliche Elemente in der Kulturlandschaft der Stadt Brandenburg an der Havel.

Das Konzertangebot in den drei großen Hauptkirchen (Dom, St. Katharinen und St. Gotthardt) konzentriert sich auf die Sommermonate und die Passions- und Adventszeit. Die St. Gotthardt-Gemeinde veranstaltet seit 1959 die »Brandenburger Abendmusiken« mit einem hochwertigen kammermusikalischen Programm.⁴⁴⁰

Unter der Leitung des Kammermusikdirektors des Brandenburger Doms haben sich mehrere Chöre und ein Posaunenchor etabliert, die sowohl in der Stadt als auch in der Region auftreten. Der Brandenburger Kantatenkreis ist mit 125 Sängern und Sängerinnen der größte Chor in Brandenburg an der Havel.

Die Chöre des Domstiftes Brandenburg sind folgende:

- Bläserchor
- Brandenburger Kantatenkreis
- Domer Singekreis
- »Brandenburger Domkantorei« (Kammerchor des Doms)

Bekannte Künstlerinnen und Künstler und die Konzerte auf der Wagner-Orgel ziehen zu den jährlich stattfindenden Sommermusiken einheimisches und auswärtiges Publikum an.

Etwa dreißig Vereine oder freie Gruppen in der Stadt Brandenburg an der Havel widmen sich der Musik in ihrer gesamten musikalischen Breite. Von besonderer Bedeutung im Hinblick auf ihre Tradition und ihre große Publikumsresonanz sind die Brandenburger Chöre, die im Folgenden dargestellt werden.

440 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 16.

Ausgewählte Chöre und Gesangsvereine

Volkschor e. V.

Der Volkschor e. V. ist der älteste Chor der Stadt Brandenburg und wurde 1874 gegründet. Derzeit sind 33 Sängerinnen und Sänger im Chor aktiv. Der Volkschor ergänzt das kulturelle Angebot in der Stadt durch Auftritte bei Festen und besonderen Anlässen.⁴⁴¹

Extra Chor Brandenburg

Ursprünglich als Verstärkung des Opernchores am Brandenburger Theater gegründet, arbeitet der Extra Chor Brandenburg heute überwiegend selbständig. Im Jahr 2007 wurde der Chor z.B. vom event-theater für die Produktion »Undine« im Rahmen des »Brandenburger Klostersommers« gebucht.

Musik- und Gesangsverein »Harmonie 1894«

Der Musik- und Gesangsverein »Harmonie 1894« Brandenburg e.V. besteht aus ca. 70 Mitgliedern und veranstaltet jährlich etwa 40 Konzerte in der Stadt Brandenburg und dem Umland. Das Repertoire reicht von Kirchenmusik über klassische Chorwerke zu Volksliedern und Unterhaltungsmusik. Der Chor beteiligt sich regelmäßig am Programm der Stadtfeste in der Stadt Brandenburg.⁴⁴²

»La Musica«

»La Musica« tritt als reiner Frauenchor regelmäßig in Kirchen in und um die Stadt Brandenburg auf und offeriert gesangliche Einlagen, z. B. beim Sommerfest der Musikschule der Stadt Brandenburg.⁴⁴³

441 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008:16.

442 Vgl. ebd.

443 Vgl. ebd.

Musikalische Angebote der Volkshochschule Brandenburg

Erweitert wird die Sparte Musik durch die Angebote der Volkshochschule Brandenburg an der Havel. Angeboten wird Instrumentalunterricht für Gitarre, afrikanische Trommeln und irische Rahmentrommeln. In Rahmen des Programms »Junge Volkshochschule« wird zusätzlich ein Kurs für Schlagzeug angeboten.

Bands

In Brandenburg hat sich Laufe der Jahre eine facettenreiche Bandlandschaft entwickelt. Schätzungsweise 30 bis 40 Bands unterschiedlichster Genres und mit unterschiedlicher Qualität sind in Brandenburg ansässig. Offizielle Proberäume befinden sich u.a. im Haus der Offiziere, im Café Contact, im Gemeindehaus der Katharinenkirche und im Haus der Kinder, Jugend und Familien (KiJu). Das Haus der Offiziere verfügt zudem über ein professionelles Tonstudio.

4.4.5 Perspektivische Überlegungen zur allgemeinen Entwicklung im Musikbereich

Das umfangreiche Angebot im Bereich Musik beruht auf einer langen Tradition in Brandenburg an der Havel. Zunächst geprägt von geistlicher Musik war Brandenburg ab 1809 Standort der Steinbeckschen Singakademie und ab 1906 des Konservatoriums der Musik. Mit den zahlreichen Chören und den überregional bekannten Brandenburger Symphonikern lebt diese Tradition fort. Um die Stadt weiter als Musikstandort zu stärken, bedarf es der Erhaltung des bestehenden Angebotes und zeitgemäßer und zukunftsweisender Projekte bzw. Konzepte. Hierfür müssen die Akteure im Bereich »Musik« noch stärker an einem Strang ziehen, um Potenziale und Synergien zu nutzen und insbesondere, um den Stellenwert von Musik nach innen (u.a. kulturelle Bildung) und nach außen (u.a. Image) gemeinsam zu manifestieren und zu entwickeln. Die Stadtverwaltung regte darüber hinaus in den nächsten Jahren zwei Maßnahmen an, die von der Forschungsgruppe ebenfalls unterstützt werden:

1. die Bewerbung um die Ausrichtung des Landeswettbewerbes »Jugend musiziert« mit dem Ziel, dass sich die Position Brandenburg als musikalisches Zentrum im Land Brandenburg festigt
2. die Weiterführung und der Ausbau der Brandenburger Biennale

4.5 Museen

4.5.1 Vorbemerkungen zur Sparte Museum

»Ein Museum ist eine [...] ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.«⁴⁴⁴ Diese Definition eines Museums Seitens des Internationalen Museumsrates (ICOM) beschreibt bereits die vier bzw. fünf Säulen der Museumsarbeit:

- Sammeln
- Bewahren
- Forschen
- Präsentieren und Vermitteln

In Deutschland ist der Museumsbegriff bisher nicht geschützt und auch die Aufgaben der Museen sind nicht gesetzlich geregelt. Die weltweit anerkannten ethischen Richtlinien (s. oben die Definition von ICOM) bilden allerdings auch in Deutschland die Grundlage für die Museumsarbeit, wenngleich zahlreiche Museen den genannten Säulen nicht in gleichem Maße vollumfänglich nachkommen können (z.B. aufgrund mangelnder Mittel bzw. Infrastruktur oder einer Hauptausrichtung auf die reine Vermittlungsarbeit).

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der Vergangenheit haben nicht nur maßgeblich die Kultur im Allgemeinen, sondern auch die Museumslandschaft im Speziellen geprägt. Vor 1989 war die Museumslandschaft in der ehemaligen DDR deutlich stärker durch konzeptionelle Geschlossenheit geprägt, als durch individuelle Unterschiede. Trotz einer langsam einsetzenden Spezialisierung überwogen bis 1989 die Universal Museen (Stadt-, Heimat- und Regionalmuseen) gegenüber den Spezialmuseen.⁴⁴⁵ Mit dem Ende der DDR und den politischen Veränderungen änderte sich auch die Museumslandschaft. Seit 1990 ist ein erheblicher Zuwachs an Museen bzw. Sammlungsausstellungen zu verzeichnen. Die Mehrzahl aller Museen im Land Brandenburg bilden gegenwärtig die Dorf- und Heimatstuben.⁴⁴⁶

444 ICOM 1986: 8.

445 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 11.

446 Vgl. ebd.

Eine weitere Zunahme der Museen ist in den Neugründungen von Industriemuseen begründet, die aus den bis 1990 arbeitenden Betrieben entstanden. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Spezialmuseen etabliert, wie z.B. Kloster-, Kirchen- und Schlossmuseen, private Museen und Museen für Bildung, Freizeit und Konsumkultur.⁴⁴⁷ Diese Entwicklung wird an dem zunehmenden Museumsangebot der Stadt Brandenburg an der Havel ebenfalls deutlich. Bis 1990 gab es in der Stadt zwei Museen, das Stadtmuseum und das Dommuseum. Gegenwärtig sind 16 Museen,⁴⁴⁸ Ausstellungen oder Sammlungen und die Dokumentationsstelle in der JVA Brandenburg der Öffentlichkeit zugänglich. Entsprechend der Zunahme der Museen steigen auch die Anforderungen an Museen. Nicht nur vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher Erwartungen und Rezeptionsbedürfnisse müssen Konzepte immer wieder überprüft und erneuert werden.⁴⁴⁹ Demografische⁴⁵⁰ und wirtschaftliche Veränderungen erfordern ebenfalls neue konzeptionelle Ansätze.⁴⁵¹ Die Kernfunktionen der Museen Sammeln – Bewahren – Forschen/Erschließen – Präsentieren/Vermitteln werden zunehmend durch angelagerte Funktionen und Aufgaben ergänzt (u.a. Museum als Forum aktueller Diskussionen, als Ort der Unterhaltung, als touristischer Anbieter).⁴⁵² Um sowohl regional als auch landesweit ein möglichst vielfältiges und reichhaltiges Museumsangebot zu sichern, geht es gegenwärtig vor allem darum, tragfähige Museums-Netzwerke zu schaffen.

Während beispielsweise die bisherige Strategie des Museumsverbandes des Landes Brandenburg auf dem Grundgedanken beruhte, den Museen im Verflechtungsraum und der Peripherie gleiche Chancen einzuräumen, stehen nun sogenannte Schwerpunktprojekte (im Verflechtungsraum oder der Peripherie) im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Derzeit entsteht z.B. ein Modell eines Netzes brandenburgischer Museen mit Knotenpunkten. Diese Knotenpunkte oder Schwerpunktprojekte sind Museen, die grundlegende Aspekte der Landesgeschichte bzw. verschiedene Wissensgebiete bearbeiten.⁴⁵³

447 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 12.

448 Hierunter wurden auch das Slawendorf und die Ausstellung des Bundes der Vertriebenen gezählt. In der aktuell vorliegenden Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg werden diese Einrichtungen jedoch nicht als Museum oder Sammlung bezeichnet. Aufgrund ihrer Relevanz für die Stadtgeschichte Brandenburgs werden sie dennoch in die Kulturentwicklungsplanung aufgenommen.

449 Vgl. hierzu ausführlich und exemplarisch JOHN/DAUSCHEK 2008.

450 Vgl. hier z.B. für die gestiegenen Anforderungen an die Barrierefreiheit von Museen ausführlich FÖHL et al. 2007.

451 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 11–13, 46.

452 Vgl. ebd.: 11.

453 Vgl. ebd.: 14f.

Vernetzung und Planung

Vor dem Hintergrund der dargestellten Herausforderungen im Museumsbereich ist auf zwei Entwicklungen in Brandenburg an der Havel hinzuweisen, die sich konkret mit diesen Problematiken befassen:

- Notwendigkeit der stärkeren Vernetzung (Synergien): Die AG Museen in Brandenburg an der Havel
- Notwendigkeit der Planung (Strategie): Aktuelle Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel

AG Museen

Die Akteure der Museen in Brandenburg an der Havel tauschen sich im Rahmen der AG Museen regelmäßig aus. Zur Abrufung der Potenziale – welche die Museumslandschaft der Stadt bietet –, ist es zukünftig notwendig, die Kooperation, Vernetzung und Abstimmung unter den Akteuren weiter zu stärken. Hinsichtlich des Ausbaus der gemeinsamen Zusammenarbeit wurden im Gruppengespräch mit den Akteuren aus dem Museumsbereich konkrete Handlungsschritte formuliert.⁴⁵⁴

Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel

Stadt im Fluss – Museen im Wandel. Neue Perspektiven für die Museen und Gedenkstätten in der Stadt Brandenburg an der Havel so lautet der Titel des Museumskonzeptes, das der Museumsverband des Landes Brandenburg e.V. im Auftrag der Stadt Brandenburg an der Havel im Jahr 2009 erarbeitet hat.⁴⁵⁵

Da für den Museumsbereich diese aktuellen konzeptionellen Überlegungen vorliegen, werden die entsprechenden Analysen und Empfehlungen in den folgenden Ausführungen zu den einzelnen Museen und zur Museumslandschaft im Allgemeinen zentral berücksichtigt.⁴⁵⁶

454 Vgl. vertiefend Kapitel 3.6.2.2 (Bd. I).

455 Vgl. vertiefend KÖSTERING/HIRTE 2009. Vgl. auch für landweite Empfehlungen die Museumskonzeption für das Land Brandenburg MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a.

456 Eine parallele vertiefende Untersuchung des Museumsbereiches im Rahmen der vorliegenden Kulturentwicklungskonzeption wurde im vollumfänglichen Maße deswegen für nicht notwendig erachtet.

»Die Stadt Brandenburg an der Havel hat den Museumsverband Brandenburg beauftragt, eine Museumsentwicklungskonzeption für die Gesamtheit aller Museen in der Stadt und in der direkten Umgebung zu erarbeiten.«⁴⁵⁷ Die Museumsentwicklungskonzeption beinhaltet dabei folgende Ziele:

- Analyse der Potenziale, Stärken und Schwächen der einzelnen Museen
- Analyse der Potenziale, Stärken und Schwächen der Museen im Gesamtzusammenhang
- Ableitung von Visionen für die Entwicklung der Museen in Brandenburg an der Havel und der direkten Umgebung
- Formulierung von mittel- und langfristigen Handlungsempfehlungen für Museen, Akteure und die Stadt Brandenburg an der Havel zur Entwicklung der Museumslandschaft

Die Kooperation zwischen den Museen der Stadt und der direkten Umgebung stellt ein wichtiges Element für die Umsetzung der in der Konzeption formulierten Empfehlungen für die einzelnen Häuser und die gesamte Museumslandschaft dar. In der Konzeption werden folgende Handlungsschwerpunkte genannt:⁴⁵⁸

- Direkte Kooperation zwischen den Museen und ihren Akteuren
- Koordinierung der AG Museen durch das Stadtmuseum
- Koordinierung einzelner Funktionen in der Stadt, z.B. in Form eines zentralen Besucherservices
- Stärkung und Neupositionierung des Stadtmuseums als „Havel Museum“ mit einem neuen Hauptstandort im Komplex der Wiemann-Werft
- Bezugnahme auf die Geschichte von Brandenburg an der Havel in den Ausstellungen und Besucherangeboten der Museen
- Abstimmung der Angebote der Gedenkstätten durch regelmäßigen Austausch in einer »AG Erinnern und Gedenken«
- Abstimmung größerer Projekte durch Leiter der professionellen Museen
- Intensivierung der Werbung für Museen durch die Stadt Brandenburg (z.B. Homepage, Druckerzeugnisse)

457 KÖSTERING/HIRTE 2009: 1.

458 Vgl. KÖSTERING/HIRTE 2009: 22.

4.5.2 Archäologisches Landesmuseum Brandenburg im Paulikloster

Im September 2008 eröffnete das Archäologische Landesmuseum Brandenburg im Paulikloster Brandenburg. Als größtes Museum im Land Brandenburg über die menschliche Kulturgeschichte besitzt das Museum einen Sammlungsbestand von über fünf Millionen Exponaten, von denen etwa 5.000 ausgewählte Funde in Dauerausstellungen zu sehen sind. Die Ausstellungsfläche umfasst etwa 2.000 m². Zusätzlich steht eine Fläche von 1.500 m² für wechselnde Sonderausstellungen zur Verfügung. Entgegen anderer archäologischer Ausstellungen zur menschlichen Kulturgeschichte, endet die Darstellung der Geschichte nicht im Mittelalter, sondern betrachtet bewusst die Zeit danach bis zum Zweiten Weltkrieg. Das Archäologische Landesmuseum Brandenburg befindet sich in einer 720 Jahre alten Klosteranlage, die in den Jahren 2004 bis 2007 umfangreich saniert wurde. Die Sanierung der Klosteranlage wurde mit einem Investitionsvolumen von 14,1 Millionen Euro realisiert. Das ehemals von Dominikanern genutzte Paulikloster, zählt zu den wenigen voll erhaltenen Klosteranlagen der Backsteingotik Norddeutschlands.⁴⁵⁹ Derzeit ist das Archäologische Landesmuseum ausgestattet mit drei festen Personalstellen. Zwei der Mitarbeiter haben ihren Sitz in Wünsdorf und ein Mitarbeiter arbeitet vor Ort in der Stadt Brandenburg. Unterstützt wird der Mitarbeiter durch eine Projektmitarbeiterin und eine Volontärin. Für das Landesmuseum wurden keine Personalstellen für Öffentlichkeitsarbeit und für die museumspädagogische Betreuung der Ausstellungen vorgesehen.⁴⁶⁰

Schwerpunkte

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt in der Darstellung der Siedlungs-, Sozial- und Kulturgeschichte des Landes Brandenburg von 50.000 v. Chr. bis zum Zweiten Weltkrieg. Die Fundstücke sind immer im Kontext des Lebens der Menschen in den entsprechenden Epochen dargestellt. Im Zentrum der Ausstellung stehen der Mensch und seine Beziehung zur Umwelt.

Weitere Angebote

Ergänzend zur Dauerausstellung sind wechselnde Sonderausstellungen geplant. Aufgrund des besonderen Standorts des Museums wird dieser selbst zum Ausstellungsgegenstand. Ein »Klosterrundgang« erschließt die Besonderheiten des Gebäudes und ist begleitend zur Aus-

459 Vgl. ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM o.J.: 2.

stellung zu besichtigen. Zusätzlich befinden sich im Museumsgebäude eine Cafeteria und ein Museumsshop.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des Archäologischen Landesmuseums

Die Museumsentwicklungskonzeption des Landes Brandenburg sieht in der Kooperation des Archäologischen Landesmuseums Brandenburg und der Ausstellung in der »Slawenburg Rad-dusch« und den Stadt- und Regionalmuseen des Landes einen wechselseitigen Nutzen. Eine Vielzahl der brandenburgischen Museen ist in Besitz aussagekräftiger archäologischer Sammlungen, die oft den historischen Grundstock von Sammlungs- und Museumsgründungen bilden. In der Mehrzahl sind diese Sammlungsbestände wissenschaftlich und inhaltlich nicht aufgearbeitet. Viele Museen benötigen daher häufig Unterstützung bei der Entwicklung neuer Ausstellungskonzepte. Perspektivisch kann das Archäologische Landesmuseum Brandenburg als Knotenpunkt und Servicestelle die nötige fachliche Betreuung bieten.⁴⁶¹

In der Museumskonzeption der Stadt Brandenburg an der Havel und von Seiten der Forschungsgruppe werden Optimierungspotenziale in der Außendarstellung des Museums angemerkt. Ein fehlender direkter inhaltlicher Bezug der Ausstellung zum Kloster und zum Standort Brandenburg an der Havel stellen laut Museumskonzeption einen perspektivischen Handlungsbedarf dar.⁴⁶² Folgende Empfehlungen wurden formuliert:

- Auftakt zur Stadtgeschichte im Kirchenschiff des Pauliklosters (beispielsweise ein Stadtmodell oder eine interaktive Installation, dass/die gleichzeitig ein Orientierungsangebot zur Erkundung der Stadt und ihrer kulturellen Angebote ist)
- Der Museumsshop des Archäologischen Landesmuseums als Präsentationsraum für Literatur, Karten und Erinnerungsstücke an Brandenburg an der Havel
- perspektivische Umarbeitung des Mittelalter-Bereichs der Archäologischen Dauerausstellung, so dass die Entwicklung der Städte am Beispiel der Stadt Brandenburg an der Havel dargestellt wird

460 Vgl. KÖSTERING/HIRTE 2009: 9.

461 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 19.

462 Vgl. hier und im Folgenden KÖSTERING/HIRTE 2009: 10.

- Landesübergreifende, auch internationale Projektpartnerschaften können in überregional ausstrahlende Sonderausstellungen münden (z. B. 2018: 400. Jahrestag des Beginns des Dreißigjährigen Krieges), die das Kirchenschiff einbeziehen

Darüber hinaus besteht verstärkter Handlungsbedarf in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik. Hier sind – aufgrund nicht vorhandener Personalstellen für diese Bereiche – ebenfalls Verbundlösungen mit den anderen Museen in der Stadt Brandenburg zu prüfen. Die Empfehlungen können aus Sicht der Forschungsgruppe gut nachvollzogen werden.

4.5.3 Stadtmuseum Brandenburg an der Havel

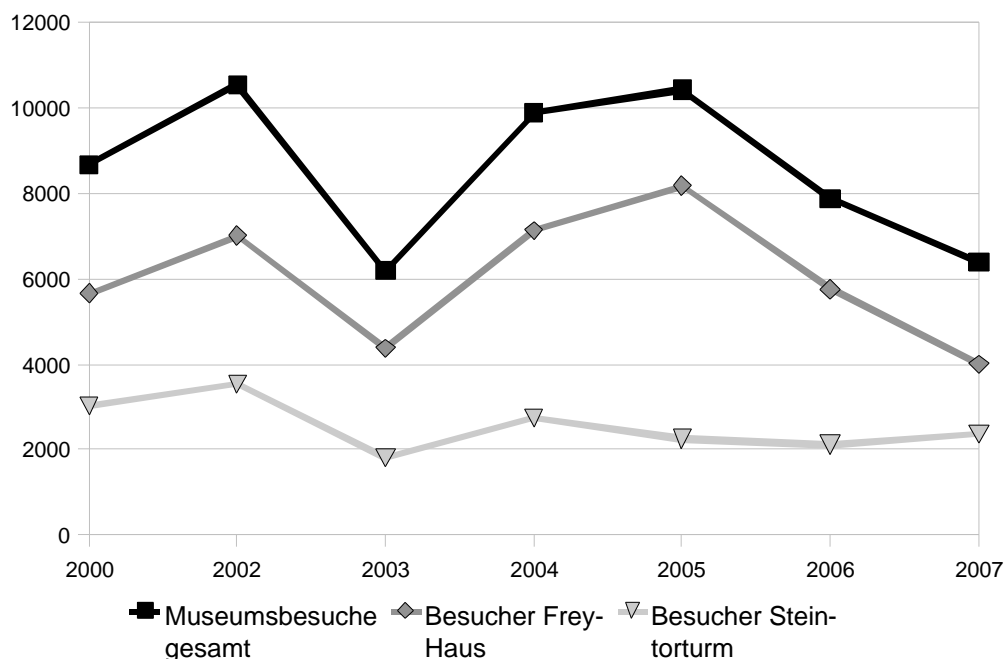
Einführung und analytische Vorbemerkungen

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel befindet sich im Frey-Haus, dem einzig erhaltenen barocken Gebäude-Ensemble der Stadt. Ab 1923 nutzte der Historische Verein das Frey-Haus zur Unterbringung von Ausstellungen und gesammelten Kunstgütern und legte damit den Grundstein der musealen Nutzung des Hauses. Mit dem Übergang des Frey-Hauses in städtischen Besitz 1936 und der Übereignung der Bestände 1939 an die Stadt beginnt die eigentliche Geschichte des Stadtmuseums.⁴⁶³

Die derzeitige Personalausstattung umfasst mit dem Direktor, einer vollen und einer halben Stelle für die museumspädagogische Arbeit und einer Verwaltungskraft, insgesamt 3,5 Stellen. Diese werden zusätzlich unterstützt durch zwei Volontärinnen.

Für das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel ist von 2005 bis 2007 ein massiver Verlust an Besucherzahlen dokumentiert. Ähnlich wie bereits im Jahr 2002 zu 2003 sanken die Besucherzahlen von über 10.000 innerhalb von zwei Jahren auf knapp 6.000 Gäste.

463 Vgl. <http://stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=2258>, Zugriff am 15.10.2009.

Abb.: Besucher des Stadtmuseums im Frey - Haus und Steintorturm von 2000–2007.⁴⁶⁴

Der Museumsverband des Landes Brandenburg formuliert die Funktionen von Stadtmuseen wie folgt: »Gerade Stadtmuseen wirken als vermittelnde Schaltstellen zwischen bürgerschaftlicher Innen- und touristischer Außensicht, wie zwischen den Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Bürgerschaft muss bei ihren Wertvorstellungen, biographischen Erfahrungen und ihrem Kanon an historischem Heimatwissen abgeholt und auf dem Weg der Transformation mitgenommen werden. Nicht Zementierung des Bestehenden ist der Schlüssel dazu, sondern das Gefühl, gefragt und beteiligt zu werden. Im Museum wird ja Vergangenes nicht allein abgebildet, sondern in Hinsicht auf unsere Gegenwart gedeutet und aus dieser Deutung die Perspektive einer konkreten Zukunft entwickelt: Museum als Zukunftswerkstatt und Ort beständiger Konferenz.«⁴⁶⁵ Das Stadtmuseum im Frey-Haus kann diesem Anspruch aus Sicht der Forschungsgruppe gegenwärtig nicht gerecht werden. In der Museumskonzeption der Stadt wird dazu folgendes formuliert: »Momentan erscheint es als ein Schatten seiner selbst.[...] Dem neuen Selbstbild der Stadt Brandenburg an der Havel wird das Stadtmuseum derzeit nicht gerecht.«⁴⁶⁶ Der konzipierte chronologische Aufbau der Ausstellung ist unter-

464 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2008:227. Zahlen für 2001 liegen nicht vor.

465 KÖSTERING/HIRTE 2009: 3.

466 Ebd.: 6.

brochen durch den räumlichen Aufbau des Museums und vermag es nicht einen »[...] geschlossenen Gesamteindruck zu prägen.«⁴⁶⁷ Problematisch ist auch die räumliche Situation. Für die Dauerausstellung stehen etwa 350 m² zur Verfügung. Für Sonderausstellungen und Depots sind keine weiteren angemessenen Flächen vorhanden. Depots wurden bisher in provisorische Außenstellen verlegt und Sonderausstellungen fanden entweder in den Kellerräumen des Museums statt oder zwischen der Dauerausstellung.⁴⁶⁸ »Eine nüchterne Analyse muss zu dem Schluss kommen, dass das Frey-Haus als Ort für eine angemessene stadthistorische Dauerausstellung nicht ausreicht und dass es auch nicht mit weiteren Ausbaumaßnahmen getan ist.«⁴⁶⁹

Schwerpunkte

Schwerpunkt des Ausstellungsangebotes ist die Darstellung der Stadtgeschichte Brandenburgs. Das Stadtmuseum Brandenburg präsentiert eine stadthistorische Dauerausstellung vom Beginn der Besiedlung Brandenburgs im 5./6. Jahrhundert bis zur jüngsten Geschichte 1989.⁴⁷⁰ Überregional bedeutsam und zweiter Ausstellungsschwerpunkt ist die Sammlung von mechanischem Blechspielzeug, Linolfiguren und elektromechanisch betriebenen Fahrzeugen der Brandenburger Spielzeugindustrie.⁴⁷¹

Nach der Liquidierung der Wredow Stiftung im Jahr 1949 wurde deren umfangreiche Kunstsammlung im städtischen Museum untergebracht und befindet sich bis heute dort. Die Wredowsche Kunstsammlung gehört zu den überregional bedeutsamen Sammlungen des Stadtmuseums.⁴⁷²

Steintorturm

Der Steintorturm ist nicht nur das älteste Museumsgebäude der Stadt, sondern gilt als Ursprung der heutigen Brandenburger Museumslandschaft. Der Historische Verein nutzte den alten Wehrturm aus dem 15. Jahrhundert ab 1886 als Präsentationsort der ersten ständigen Ausstellung zur Stadtgeschichte. Aus Platz- und Präsentationsgründen wurde ab 1923 das Frey-

467 KÖSTERING/HIRTE 2009: 6.

468 Vgl. ebd.

469 Ebd.: 7.

470 Vgl. <http://stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=2569>, Zugriff am 15.10.2009.

471 Vgl. <http://www.museen-brandenburg.de/75.0.html>, Zugriff am 15.10.2009.

Haus als städtisches Museum genutzt. In den sechziger Jahren wurde der Steintorturm als Museumsstandort wieder entdeckt.⁴⁷³ Seit 1964 werden auf vier Etagen Sonderausstellungen gezeigt. Letztmalig wurde der Turm 1995 umfassend saniert und kann seitdem ganzjährig für museale Zwecke genutzt werden. Der Steintorturm mit der ständigen Sonderausstellung »Entlang der Havel – Schiffe, Schiffer, Traditionen« ist Teil des Stadtmuseums und deren Ausstellung zur Stadtgeschichte. Trotz seiner durchaus reizvollen architektonischen Kulisse ist der Turm aufgrund der beschwerlichen Zugänglichkeit für Ausstellungszwecke nur bedingt geeignet. Körperlich beeinträchtigen Personen, die an einen Rollstuhl gebunden sind, ist ein Besuch der Ausstellung nicht möglich.

Weitere Angebote

In bis zu fünf Sonderausstellungen pro Jahr werden vertiefend Einzelthemen zur Stadt- und Kulturgeschichte dargestellt. Begleitend zu den Ausstellungen bietet das Stadtmuseum ein museumspädagogisches Angebot.

Für Schülerinnen und Schüler der 9. und 11. Klasse besteht die Möglichkeit, ein berufsorientiertes Schülerpraktikum im Stadtmuseum Brandenburg an der Havel zu absolvieren.⁴⁷⁴

Kooperationspartner

Kooperationspartner des Stadtmuseums im Frey-Haus ist das Industriemuseum Brandenburg. Bereits 1997 wurde zwischen diesen beiden Einrichtungen ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag umfasst im Wesentlichen eine Abstimmung bei der inhaltlichen Arbeit und bei der Planung von Sonder- und Dauerausstellungen zwischen den Vertragspartnern.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des Stadtmuseums

Neben dem Dommuseum und dem Archäologischen Landesmuseum Brandenburg, die ihre Schwerpunkte auf die Darstellung der Landesgeschichte legen, ist das Stadtmuseum weiterhin wichtigste museale Einrichtung zur Geschichte der Stadt Brandenburg an der Havel. Der Standort im Frey-Haus bietet jedoch gegenwärtig nicht ausreichend räumliche Kapazitäten, um die

472 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 407.

473 Vgl. ebd.: 154.

474 Vgl. <http://stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=2286>, Zugriff am 15.10.2009.

Stadtgeschichte in ihrem vollen Umfang darzustellen.⁴⁷⁵ Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Museumsverband des Landes Brandenburg einen »grundsätzlichen Neuanfang« für das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel um die prägenden stadtgeschichtlichen Themenbereiche optimal zu präsentieren.⁴⁷⁶ Die Museumskonzeption formuliert für das Stadtmuseum detaillierte Handlungsempfehlungen: Diese umfassen, neben der Schärfung des gesamten Profils und der Umbenennung in »Havel-Museum«, auch einen Standortwechsel in die ehemalige Wiemann-Werft am Havelufer, wo sich bereits der historische Hafen befindet. »Das Brandenburger Stadtmuseum braucht ein Profil, das sich sowohl in seinem Programm wie in seinem Namen niederschlägt. ›Museum‹ im Frey-Haus markiert lediglich eine Ortsbezeichnung. Gedacht ist an ein Leitmotiv mit Ausstrahlung, das Bürgerinnen und Bürger ebenso wie auswärtige Besucher anzieht, und das mit der Geschichte der Stadt wie ihrer Gegenwart durchgängig verknüpft ist. Im Zuge der Bundesgartenschau wird sich Brandenburg an der Havel als ›Stadt im Fluss‹ präsentieren. Das neue kommunale Museum ist ganz diesem Motto gewidmet und wird in seiner Ausstellung die Geschichte des Flusses und seiner Stadt erzählen. Stadtgeschichte als Flussgeschichte: ›Havel Museum‹ könnte das heißen.«⁴⁷⁷

In Hinblick auf die veränderte Eigentümersituation (die Wiemann-Werft wird an die Stadtwerke veräußert), ist ein aus Sicht der Forschungsgruppe ein möglicher Umzug bzw. die Erweiterung des Stadtmuseums zunächst in die Ferne gerückt. Die angespannte Haushaltssituation der öffentlichen Hand kommt hier erschwerend hinzu. Zudem sollte es das Anliegen einer nachhaltigen und in Bezug auf die demografischen Veränderungen angepassten Kulturentwicklung sein, vor allem mit den vorhandenen Ressourcen zu arbeiten und diese zu entwickeln. Somit wäre die Überarbeitung der Dauerausstellung im Frey-Haus ein erster wichtiger Schritt. Gleichfalls könnte das Stadtmuseum durch den Ausbau von lokalen Kooperationen noch stärker in die Stadt hinein wirken. Gleiches gilt für Vermittlungsansätze, die die Stadt als »Museumsfläche« mit einbezieht (z.B. Kombination Stadt- und Museumsführung).

Darüber hinaus werden in der Museumskonzeption weitere konkrete Perspektiven für das Stadtmuseum aufgezeigt, die insbesondere die Raumproblematik betreffen, aber auch neue konzeptionelle Ansätze formulieren. Neben der »Geschichte der Stadt im Spiegel des Flusses«, empfiehlt der Museumsverband auch eine Betrachtung der Naturgeschichte und die Realisie-

475 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 41.

476 KÖSTERING/HIRTE 2009: 7.

477 Ebd.: 15.

rung einer »Greenhist«, die Darstellung der Lokalgeschichte aus dem ökologischen Blickwinkel. Vorbild hierfür ist das französische Modell des Ecomuséé, das in Deutschland bisher nie konsequent umgesetzt wurde. Sollte sich Brandenburg dieser Thematik annehmen, »befände es sich nicht nur im Trend, sondern wäre Trendsetter.«⁴⁷⁸ Diese Empfehlung wird von Seiten der Forschungsgruppe nachdrücklich unterstützt, wenngleich zu prüfen ist, mit welchen Projektpartnern eine solche Ausstellung ggf. kooperativ und möglicherweise an verschiedenen Orten in der Stadt und/oder im Rahmen der BUGA 2015 zu realisieren ist. Eine solche Ausstellung würde der Kultur eine wichtige Position im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung und in der Vermittlung ökologischer Themen (historisch und gegenwartsbezogen) verschaffen.

Vor dem Hintergrund der demografischen und kulturtouristischen Entwicklung werden darüber hinaus auch detaillierte Empfehlungen für die museumspädagogische Arbeit gegeben. Im Zuge der Neustrukturierung des Stadtmuseums empfiehlt der Museumsverband ebenfalls den Museumsdauerbetrieb im Steintorturm einzustellen und den Turm nur temporär zu besonderen Gelegenheiten zu öffnen.⁴⁷⁹

4.5.4 Dommuseum

Die Geschichte des Doms »St. Peter und Paul« und des Bistums Brandenburgs ist untrennbar verbunden mit der Landesgeschichte und der Historie der Stadt. Die Ausstellung des Dommuseums widmet sich daher nicht nur sakraler Kunst und dem christlichen Glauben. Anhand von Faksimiles der wichtigsten Urkunden, Bücher und Dokumente wird einführend auch die Geschichte des Bistums und damit die Landesgeschichte ab 948 dargestellt.⁴⁸⁰ Schwerpunkt der Exposition ist jedoch die sakrale Kunst. Der umfangreiche Sammlungsbestand des Dommuseums umfasst liturgische Texte, Altäre, Bücher, Skulpturen und Gewänder aus der Zeit zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert.⁴⁸¹ Der Bestand von etwa 80 liturgischen Textilien, stellt in seinem Umfang eine Besonderheit dar. Aufwändig restaurierte Messgewänder werden abwechselnd ausgestellt. Das Brandenburger Hungertuch aus dem 13. Jahrhundert in aufwändiger Stickerei

478 KÖSTERING/HIRTE 2009: 16.

479 Vgl. ebd.: 7.

480 Die Originale dieser Dokumente befinden sich im Domarchiv. Das Archiv ist nach telefonischer Anmeldung öffentlich zugänglich. Der Präsenzbestand der Bibliothek umfasst Bücher und Dokumente zur Geschichte des Domstifts, zur Siedlungs- und Kirchengeschichte der Mark Brandenburg im Mittelalter, zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Dörfer und Güter des Domstifts, zur Geschichte des märkischen Adels und des brandenburgisch-preußischen Staates und zur Geschichte der Ritterakademie.

481 Vgl. hier und im Folgenden DOMSTIFT BRANDENBURG o.J.

gehört ebenso zu den Besonderheiten des Dommuseums. Bei Restaurierungsarbeiten im Jahr 2000 wurden im Obergeschoss des Nordflügels Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Erst 2005 konnten die Ausmalungen der Brandenburger Klosterbibliothek zugeordnet werden, die bereits von Hartmann Schedel (Verfasser der Weltchronik) beschrieben wurde.⁴⁸² Das Dommuseum ist mit 3,5 Personalstellen ausgestattet, u.a. mit einer Restauratoren-Stelle und einem Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit.⁴⁸³

Schwerpunkte

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen – wie bereits oben erwähnt – Zeugnisse sakraler Kunst. Aufgrund des umfangreichen Bestandes ist den liturgischen Gewändern viel Raum in der Ausstellung gewidmet.

Weitere Angebote

Das Dommuseum ergänzt sein museales Angebot mit bis zu drei Sonderausstellungen im Jahr. Zusätzlich bietet der Dom zahlreiche architektonische und kunsthistorische Besonderheiten, die nicht Teil des Museums sind, z.B. die Bunte Kapelle, das Judenkapitell oder das Chorgestühl von 1539. Bekannt ist der Dom auch für seine Orgel. Das zweimanualige barocke Instrument ist ein frühes Werk des preußischen Orgelbaumeisters Joachim Wagner. Der Ursprungsbestand des Instrumentes wurde mit nur geringen Veränderungen nach der Restaurierung erhalten.⁴⁸⁴

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des Dommuseums

Seit 2010 präsentiert das Dommuseum eine neue Dauerausstellung zur Brandenburgischen Kirchengeschichte. Der Schwerpunkt liegt damit weiterhin auf der Auseinandersetzung mit der Landesgeschichte.⁴⁸⁵ Der Museumsverband bemerkt in der aktuellen Museumskonzeption der Stadt im Zusammenhang mit der regionalen und überregionalen Bedeutung des derzeitigen Ausstellungsschwerpunktes zur Sakralkultur: »Die derzeitige Ausstellung genügt nach ihrem Umfang diesem Rang nicht: Die Dauerausstellung ist gegenwärtig relativ klein.«⁴⁸⁶ Mit dem geplanten Umzug der Ausstellung in das größere Erdgeschoss wurde dieser Kritik begegnet.

482 Vgl. DOMSTIFT BRANDENBURG 2006: 30.

483 KÖSTERING/HIRTE 2009: 11.

484 Vgl. DOMSTIFT BRANDENBURG 2006: 10.

485 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 41.

Mit der genannten Schwerpunktsetzung wird nach Aussage des Museumsverbandes der »[...] explizite Bezug zur Stadtgeschichte« ausgeklammert und damit »[...] im Sinne einer synergetischen Vernetzung der Museen Potenzial verschenkt.«⁴⁸⁷ Perspektivische Empfehlungen richten sich vor allem auf eine gemeinsame Abstimmung des Dom-, Stadt- und Landesmuseums zur Darstellung des Themas »Brandenburg im Mittelalter«.⁴⁸⁸ Zudem wird angeregt, »[...] in der neuen Dauerausstellung des Dommuseums die Themen Christianisierung des Elbe/Oder-Gebietes, Bistumsgründung, Klostergründungen, Bedeutung der Stadt Brandenburg an der Havel im Mittelalter explizit aufzunehmen und in diesem Kontext auf die thematisch verwandten Museen in Ziesar und Lehnin zu verweisen«.⁴⁸⁹ Den Empfehlungen zur thematischen Vernetzung der genannten Museen kann aus Sicht der Forschungsgruppe umfassend gefolgt werden.

4.5.5 Industriemuseum

Viele Orte, die ähnlich wie Brandenburg an der Havel aufgrund der ansässigen Industrie expandierten, sind nach deren Zusammenbruch mit großen wirtschaftlichen und demografischen Problemen konfrontiert worden. Diese ehemaligen Industriestandorte haben sich vielfach zu Museumsstandorten gewandelt. Neben Brandenburg zählen z.B. die Baruther Glashütte (Glasherstellung), Domsdorf (Brikettfabrik), Forst und Guben (Textilindustrie), Mildenberg (Ziegeleien), Peitz (Hüttenwerk), Rüdersdorf (Zementindustrie), Velten (Ofenbau) und Wittenberge (u.a. Ölmühle und Nähmaschinenwerk) zu den bekannten ehemaligen Industrieorten in Brandenburg.⁴⁹⁰ Oft sind die nach der Stilllegung der Betriebe entstandenen Museen die einzigen Zeugnisse der untergegangenen Industriekultur. Nicht nur aus diesem Grund sind die Industriemuseen von erheblicher Landesbedeutung. Die brandenburgischen Museen für Industriekultur bilden gleichzeitig auch das größte aktive Netzwerk unter den brandenburgischen Museen und sind oft auch Teil überregionaler Netzwerke.

Das Stahl- und Walzwerk Brandenburg gehörte bereits vor dem Zweiten Weltkrieg zu einem der bedeutendsten mitteldeutschen Stahlwerke. Nach der Demontage des Betriebes zwischen 1945 und 1947 und dem Wiederaufbau Anfang der 1950er Jahre, entwickelte sich das Stahl-

486 KÖSTERING/HIRTE 2009: 11.

487 Ebd.

488 Vgl. ebd.

489 Ebd.

490 Vgl. hier und im Folgenden MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 24.

und Walzwerk in der DDR zum größten Rohstahlproduzenten der Republik.⁴⁹¹ 1993 wurde das Stahlwerk stillgelegt. Bereits vor der endgültigen Schließung des Werkes im Jahr 1992 entstand das Projekt »Industriemuseum« auf Initiative der Stahl- und Walzwerk GmbH.⁴⁹² 1996 wurde die Stahlwerkshalle mit dem Denkmalbereich an die Recyclingpark Brandenburg GmbH verkauft. Der 1994 gegründete Förderverein Stahlmuseum e.V., heutiger Träger des Industriemuseums, pachtete im Jahr 2000 den Denkmalbereich für die museale Nutzung.

Ziel der Museumsarbeit, die derzeit mit fünf festen Mitarbeitern realisiert wird, ist der Erhalt der Geschichte des Stahlstandorts Brandenburg an der Havel und der Erhalt der Zeugnisse der Technologie des Siemens-Martin-Verfahrens. Mittelpunkt der Ausstellung ist der Siemens-Martin-Ofen mit den dazugehörigen Anlagen, der 1994 in die Denkmalliste der Stadt aufgenommen wurde. Als Standort des letzten Siemens-Martin-Ofens in Westeuropa ist das Industriemuseum auch international von Bedeutung.

Schwerpunkte

Schwerpunkt der Museumsarbeit ist die denkmalgerechte Erhaltung, Wartung und Präsentation der technischen Anlagen.⁴⁹³ Die technischen und technologischen Prozesse werden in Führungen von ehemaligen Stahl- und Walzwerkern veranschaulicht oder können per Audioführung selbst erschlossen werden. Ergänzend werden Videovorführungen zur Stahlerzeugung mit dem Siemens-Martin-Ofen angeboten.

Weitere Angebote

Gegenwärtig werden im Industriemuseum drei Dauerausstellungen und eine Sonderausstellung gezeigt. Ergänzend zur Dauerausstellung behandeln die Sonderausstellungen Themen, die einen Bezug zum Standort, zur Region oder zur allgemeinen Industriegeschichte haben. Seit August 2000 wird in der Ausstellung »Brennabor in Brandenburg« die Geschichte der bedeutenden Brennabor-Werke präsentiert. Diese Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Deutschen Technikmuseum Berlin, dem Frey-Haus Brandenburg und der Interessengruppe Brennaborfreunde. Weitere Sonderausstellungen vertiefen Aspekte der DDR-Wirtschafts-, Alltags- und Sozialgeschichte.

491 Vgl. INDUSTRIEMUSEUM BRANDENBURG o.J.: 2.

492 Vgl. hier und im Folgenden GEISELER/HEß 2008: 167.

493 Vgl. hier und im Folgenden INDUSTRIEMUSEUM BRANDENBURG o.J.: 8–15.

Das Industriemuseum pflegt ein Museumsarchiv, in dem umfangreiche Film- und Fotomaterialien, Dokumentationen zur technischen Entwicklung und Akten zur wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklung lagern. Darüber hinaus befinden sich externe Archivbestände:⁴⁹⁴

- im Sächsischen Hauptstaatsarchiv (SHStA) Dresden (bis 1945),
- im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (BLHA) Potsdam-Bornim (nach 1945),
- in diversen Teilbeständen des Bundesarchivs (BA) bzw. der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der ehemaligen DDR (SAPMO) in Berlin-Lichterfelde.

In der Bibliothek sind Betriebszeitungen, technische Standardliteratur, Zeitschriften, Lehrbücher, Nachschlagewerke und politische Literatur der DDR öffentlich zugänglich.

Parallel zur Ausstellung bietet das Industriemuseum museumspädagogische Begleitung an. In Zusammenarbeit mit Schulen, Oberstufenzentren, Fachschulen, Universitäten und Weiterbildungszentren werden spezielle Führungen mit Seminaren angeboten oder gemeinsame Projekte realisiert.⁴⁹⁵ Darüber hinaus wird die Kulisse des Industriemuseums häufig für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Kooperationspartner

Das Industriemuseum ist Teil der Europäischen Route der Industriekultur (ERIH) und darüber hinaus auch Ankerpunkt der Europäischen Themenroute Eisen und Stahl. Die Europäische Route der Industriekultur ist ein Netzwerk der wichtigsten Standorte des industriellen Erbes Europas und dient gleichzeitig als ein touristisches Informationsnetzwerk. Dieser Hauptroute sind 845 Standorte in 31 europäischen Ländern zugeordnet und jeweils 66 Ankerpunkte. Die Ankerpunkte veranschaulichen die gesamte Bandbreite der europäischen Industriegeschichte. Zudem sollen die Besucher dieser Ankerpunkte nicht nur von einer multimedialen Präsentation der Ausstellung und zusätzlichen Events profitieren, sondern auch vom touristischen Angebot am Standort. Ankerpunkte sind zugleich Ausgangspunkte für die regionalen Routen. Die Regionalen Routen erschließen Landschaften und Gebiete, die maßgeblich durch die Industriegeschichte geprägt wurden.⁴⁹⁶

494 Vgl. http://industriemuseum-brandenburg.de/050_hof4.htm, Zugriff am 16.10.09.

495 INDUSTRIEMUSEUM BRANDENBURG o.J.: 18.

496 Vgl. <http://www.erih.net/de/routensystem.html>, Zugriff am 16.10.2009.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des Industriemuseums

Das Potenzial der Industriemuseen, vor allem in den Verbindungen zwischen Technik, Wissenschaft und Kunst, ist groß. Trotz ihrer Bedeutung für die Museumslandschaft entspricht ihre finanzielle Ausstattung oft nur dem Notwendigen. In der Museumsentwicklungskonzeption für das Land Brandenburg wird daher eine langfristige Strategie für jene Industriemuseen eingefordert, die sich nur knapp aus eigenen und regionalen Mitteln erhalten können.⁴⁹⁷

Zu den gegenwärtigen und künftigen Aufgaben des Industriemuseum Brandenburg an der Havel gehört die Erarbeitung einer neuen Dauerausstellung, neuen Konzeptionen für Führungen und die Aufarbeitung des Werkarchivs. Der Museumsverband empfiehlt in seinem Museumskonzept für die Stadt Brandenburg darüber hinaus eine Konzentration auf das Kernthema Stahlwerk und dessen Geschichte und in diesem Zusammenhang ggf. eine Umbenennung des Museums in »Stahlwerk-Museum«.⁴⁹⁸ »Das Industriemuseum ist weder räumlich noch aufgrund seines Sammlungsbestandes in der Lage, die Brandenburger Industriegeschichte in der Breite ihrer Sparten angemessen darstellen zu können. Seine spezifische Stärke liegt vielmehr bei seinem Kernthema, dem Stahlwerk und seiner Geschichte. Darauf sollte es sich konzentrieren und aus der Fülle seiner Depots und Archive schöpfen. Daraus folgt, dass sich das Industriemuseum dezidiert als das Museum des Stahlwerks versteht, während die Industriegeschichte im Ganzen betrachtet beim Stadtmuseum verbleibt. In dieser Konsequenz wäre ggf. über die Namensgebung des Industriemuseums nachzudenken (z.B. »Stahlwerk Museum«).«⁴⁹⁹ Perspektivisch wird weiter die Umgestaltung des Eingangsbereiches des Museums empfohlen und eine Realisierung einer größeren Sonderausstellung zum Leben und Arbeiten im und mit dem Stahlwerk in Verbindung mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR.⁵⁰⁰ Hinsichtlich der Trägerschaft soll nach der aktuellen Museumskonzeption in den nächsten fünf bis zehn Jahren eine dauerhafte Lösung gefunden werden. Die bisherige Finanzierung des Museums erfolgt über eine Kofinanzierung durch Stadt und Land. Die befristeten und immer wieder neu zu verhandelnden Konditionen erlauben kaum langfristige Planungen. Ziel ist daher, die finanzielle Basis langfristig zu festigen und damit Planungssicherheiten zu schaffen. »Angesichts der außerordentlich hohen Bedeutung des Stahlwerks sollte die Stadt in die Verantwortung treten.

497 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 24.

498 Vgl. KÖSTERING/HIRTE 2009: 8.

499 Ebd.

500 Vgl. ebd.

Der Museumsverband empfiehlt, das Industriemuseum unter das Dach einer neu zu errichtenden Struktur ›Städtische Museen‹ zu stellen.⁵⁰¹ Diese Empfehlung ist grundsätzlich nachzuvollziehen, da das Industriemuseum in der Tat eine sehr wichtige Funktion, vor allem für die Aufarbeitung Brandenburger Industriegeschichte und als identitätsstiftende Kultureinrichtung für die Brandenburger Bürger, übernimmt. Allerdings ist hier sehr dezidiert zu prüfen, ob eine solche Trägerschaft – angesichts der gesellschaftlichen und finanziellen Herausforderungen – durch die Stadt leistbar ist und wie eine Struktur »städtische Museen« im Detail auszusehen hätte (z.B. als Teil einer »Kultur-Holding« mit den anderen öffentlichen Kultureinrichtungen oder Fusion mit dem Stadtmuseum). Entsprechende Aussagen bleiben hier aus. Sollten diese Anmerkungen aufgegriffen werden, ist die Durchführung einer Machbarkeitsstudie⁵⁰² dringend zu empfehlen und eine Verortung der Überlegungen in der generellen städtischen Kulturentwicklung geboten.

4.5.6 Weitere Angebote im Bereich Museum

Vorbemerkungen

Bei den nachfolgend beschriebenen Anbietern im Bereich Museen handelt es sich um Angebote, die unterschiedliche Schwerpunkte hinsichtlich der Realisierung der beschriebenen Museumssäulen setzen. Die Sammlungen und Ausstellungen sind überwiegend eng verknüpft mit der Geschichte von Brandenburg an der Havel. Ehrenamtlich bzw. privat geführt oder auf der Basis von Arbeitsförderprogrammen organisiert, sind die Häuser überwiegend auf Arbeitskräfte des zweiten Arbeitsmarktes und ehrenamtliche Mitarbeiter angewiesen. Eine Etablierung mit hauptamtlichen Kräften ist laut Museumskonzeption perspektivisch nicht in Sicht⁵⁰³ und aus Sicht der Forschungsgruppe auch nicht sinnvoll, da ein Auf- bzw. Ausbau weiterer öffentlicher Infrastruktur bzw. umfangreich öffentlich geförderter Infrastruktur u.a. nicht mit den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar wären.

501 KÖSTERING/HIRTE 2009: 20.

502 Vgl. vertiefend FÖHL 2007.

503 Vgl. KÖSTERING/HIRTE 2009: 14.

BAS Brandenburg an der Havel – Slawendorf und Luftfahrtausstellung

Mit der Gründung der Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH (BAS GmbH) im Januar 1994 wurde durch die Stadt Brandenburg ein Instrument zur Steuerung einer zielorientierten Arbeitsförderung geschaffen. Die BAS GmbH ist als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Brandenburg ein gemeinnütziges Unternehmen und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnittes »steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.⁵⁰⁴

Als Unternehmenszweck werden folgende Punkte formuliert:

- sozialpädagogische und sozialarbeiterische Hilfestellung und Begleitung gegenüber einzelnen Personen
- Maßnahmen zur Wiederherstellung bzw. Förderung der Voraussetzungen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Konzipierung und Durchführung von Maßnahmen, die auf Qualifizierung und Beschäftigung vorbereiten bzw. Qualifizierung und Beschäftigung vermitteln oder leisten
- Erprobung und Entwicklung neuer, zusätzlicher Arbeitsfelder soweit sie die vorstehenden genannten Ansätze des Konzeptes der Gesellschaft unterstützen bzw. als Voraussetzung hierfür erforderlich sind. Hierbei bemüht sich die Gesellschaft auch um Beiträge der regionalen Strukturentwicklung

Darüber hinaus wurden die Unternehmensziele der BAS GmbH festgelegt:⁵⁰⁵

- Arbeitslose in den Arbeitsmarkt integrieren
- Personalentwicklung unterstützen
- Soziale Situationen stabilisieren
- Arbeitslosigkeit senken
- Infrastrukturelemente stärken
- Dienstleistungen für die Öffentlichkeit ausführen

504 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=273>, Zugriff am 16.09.2009.

505 Vgl. http://www.bas-brandenburg.de/index.php?option=com_content&task=view&id=66&Itemid=109, Zugriff am 16.09.09.

Neben den Aufgaben der BAS GmbH, die primär auf Maßnahmen des regionalen Arbeitsmarktes ausgerichtet sind, zielt die Realisierung von eigenen Projekten auch auf die Unterstützung der regionalen Strukturentwicklung insbesondere in den Bereichen Tourismus, Ökologie/Umwelt und Soziales.⁵⁰⁶ Mit folgenden Leistungen unterstützt die BAS GmbH die Kommune im Bereich Tourismus sowie Kultur und stellt für diese folglich einen (potenziell) wichtigen Partner dar:

- Erarbeitung von Konzepten und Dokumentationen zur Kultur und Geschichte der Region
- Vorbereitung, Erstellung und Betreuung von Ausstellungen mit historischen Inhalten
- Bau von Modellen historischer Gebäude und Anlagen
- Darstellung und Vermittlung alter Handwerkstechniken und Lebensweisen
- Unterstützung der Arbeit von Touristinformationen, Museen, der Kulturarbeit von Kirchen und Besucherbetreuung an touristisch interessanten Punkten
- Restaurierung von historisch wertvollen Fahrzeugen und Elementen der Industrie- und Verkehrsgeschichte
- Unterstützung der Arbeit des Naturschutzzentrums
- Leistung vielfältiger Beiträge zur historischen und kulturellen Bildung und zum Erhalt von regionalen Traditionen

Gefördert wird die Arbeit der BAS GmbH unter anderem durch:⁵⁰⁷

- den Europäischen Sozialfond (ESF) u.a. Zukunft im Stadtteil, Soziale Stadt, §§ 260 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) - Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)
- das Landesprogramm »Qualifizierung und Arbeit für Brandenburg«
- das Programm »Arbeit statt Sozialhilfe«
- das »Jump Plus« - Sonderprogramm des Bundes zum Einstieg arbeitsloser Jugendlicher in Beschäftigung und Qualifizierung
- das »AFL« Sonderprogramm des Bundes zum (Wieder-)Einstieg von Langzeitarbeitslosen ab 25 Jahren in Beschäftigung (Arbeit für Langzeitarbeitslose)

506 Vgl. http://www.bas-brandenburg.de/index.php?option=com_content&task=view&id=19&Itemid=108, Zugriff am 16.09.2009.

Slawendorf

Eines der durch die BAS GmbH realisierten Projekte ist der Bau eines Slawendorfes nach historischem Vorbild. Am Ufer der Havel entsteht seit 2003 auf einer etwa 11.000 m² großen Fläche eine slawische Siedlung aus dem 10./11. Jahrhundert mit Nachbauten von Gebäuden, Werkzeugen und Repliken und Modellen von Alltagsgegenständen.⁵⁰⁸ Das Projekt, welches in Kooperation mit Denkmalschutzbehörden, Archäologen und Historikern entstand, soll als touristischer Anziehungspunkt entwickelt werden. Es geht um die aktive Darstellung der Geschichte der Stadt, deren Ursprünge in der slawischen Besiedlung bereits 500 Jahre n.Chr. zu finden sind. Mit Führungen durch das Dorf und/oder Vorführungen der früheren Lebensweise sollen Besucher einen realistischen Eindruck des Dorfalltags bekommen. Aktionsangebote wie z.B. ein slawischer Fünfkampf oder Kursangebote zum historischen Handwerken ergänzen das bestehende Angebot. Mit der Umsetzung dieses Projektvorhabens verfolgt die BAS GmbH die Absicht, die regionale Geschichte, Bildungsangebote, aktive Freizeitgestaltung und touristische Ziele miteinander zu verbinden. Dementsprechend wurde bei der Umsetzung des Projekts sowohl ein Seminargebäude berücksichtigt, in dem Vorträge, Ausstellungen und Schulungen abgehalten werden können, als auch Übernachtungsmöglichkeiten für Besucher, Schulklassen und Wassertouristen geschaffen. Weiterhin wird das Gelände für Großveranstaltungen wie z.B. dem slawischen Erntefest und als Präsentations-, Schau- und Marktfläche genutzt. Mobile Bankreihen bieten 199 Besuchern Platz. Im Jahr 2008 zählte das Slawendorf insgesamt 14.300 Besucher.⁵⁰⁹

Im Rahmen dieses Projektes entstanden zwei Nachbauten von historischen Schiffen aus der Slawenzeit, die Gästen für individuelle Fahrten zur Verfügung stehen (850 Nutzer). Als »Unterhaltungs- und Erlebnisstätte« wurde das Slawendorf in der aktuellen Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel nicht als Museum aufgenommen.

507 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=273>, Zugriff am 16.09.09.

508 Vgl. hier und im Folgenden http://www.bas-brandenburg.de/index.php?option=com_content&task=view&id=24&Itemid=147, Zugriff am 16.09.09.

509 Vgl. BAS GmbH 2009: 18–20.

Luftfahrtausstellung

Ein weiteres Projekt der BAS GmbH ist die Luftfahrtausstellung, die derzeit aus technischen Gründen geschlossen ist. Anhand von Modellen, Uniformen, Dokumenten, Fotos und Originalteilen wird die Geschichte der Brandenburger Luftfahrt in dieser Ausstellung dargestellt. Die Brandenburgischen Flugzeugwerke, später Hansa-Brandenburg, gehörten von 1914 bis 1945 zu den größten deutschen Luftfahrtunternehmen. Eine Neueröffnung der Luftfahrtausstellung ist im Laufe des Jahres 2010 geplant. Trotz Schließung der Ausstellung im vergangenen Jahr zählte die BAS 2.200 Besucher.

Sammlung Kaiser-Reka

Die Museumslandschaft Brandenburgs wird ebenfalls durch die außergewöhnliche Sammlung von/über Paul Kaiser-Reka bereichert. Die Sammlung bietet Einblicke in das künstlerische Schaffen des Musikartisten Paul Kaiser-Reka. Kaiser trat unter dem Künstlernamen »Reka« als gefragter Varieté-Künstler in Erscheinung und beherrschte eine Vielzahl von Instrumenten. Zudem sammelte er im Laufe seines Lebens etwa 1.000 Musikinstrumente. Teile seiner Kollektion verkaufte er an Museen in Köln und Leipzig. Auch sein Sohn Berol erbt einen Teil der Objekte und gründete damit die Musikinstrumentensammlung Reka in Frankfurt (Oder). 2002 eröffnete Berol Kaiser-Reka die Ausstellung in Brandenburg als Hommage an seinen Vater und präsentiert dort nicht nur Instrumente, sondern auch Ausschnitte aus verschiedenen Varieténummern und biografische Informationen zu Paul Kaiser-Reka.⁵¹⁰ Im Juni 1999 wurde nach dem Brandenburger Künstler ein Platz benannt, auf dem eine bronzene Skulptur von Reka steht. Die Kaiser-Reka Ausstellung wurde zum Ende des Jahres 2009 geschlossen. Nach längeren Verhandlungen mit der Stadt Brandenburg, kaufte das Stadtmuseum einen kleinen Teil der umfangreichen Sammlung auf. Eine weiterführende Ausstellung der Sammlung im Stadtmuseum ist bisher nicht vorgesehen.⁵¹¹

510 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=3264>, Zugriff am 16.10.2009.

511 Vgl. O.A. 2009a.

Computermuseum in der Fachhochschule Brandenburg

Das Informatikgebäude der Fachhochschule Brandenburg beherbergt seit 1998 ein Computermuseum. Die Exponate werden in einem ehemaligen Computerlabor und nach telefonischer Anmeldung der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung konzentriert sich im Wesentlichen auf die Geschichte der Computerentwicklung der DDR. Träger der Ausstellung ist die Fachhochschule Brandenburg.

DEKRA/Fischereiausstellung

Die Fischereiausstellung im etwa 10 km entfernten Ortsteil Plaue war ursprünglich als Sonderausstellung zum jährlichen Fischerfest »Fischerjakobi« konzipiert. Als Dauerausstellung etabliert, wurde sie nach Renovierungsarbeiten im Haus der Fischereinutzgenossenschaft im März 2009 neu eröffnet. Dokumentiert wird die Arbeit und das Leben der Fischer und ihrer Familien, insbesondere in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Exponate wurden zum Teil von aktiven Fischern und von Familien, die dem Fischereigewerbe nicht mehr nachgehen, zur Verfügung gestellt. Träger der Ausstellung ist die DEKRA Brandenburg.

Heimatstube/Bund der Vertriebenen

Die Heimatstube des Bundes der Vertriebenen wurde 1990 als Bürgergruppe gegründet. Eine kleine Ausstellung innerhalb der Vereinsräume, dokumentiert das Schicksal Millionen durch den Krieg Verfolgter und Vertriebener. Ziel der Heimatstube ist die Erhaltung und Pflege der Geschichte und Kultur sowie die Vertretung von Vertriebenen und Spätaussiedlern. Im Vordergrund der Vereinsarbeit, die durch ehrenamtliche Mitarbeiter übernommen wird, steht die Verknüpfung zwischen den deutschen Minderheiten und den heutigen Bewohnern der ehemaligen Heimatgebiete im Osten. Die museale Arbeit steht dabei im Hintergrund. Die Heimatstube versteht sich eher als ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Weitere Inhalte der Arbeit des Vereins sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung zur gemeinsamen Geschichte Ostdeutschlands und deren Nachbarländern. Träger der Ausstellung ist der Bund der Vertriebenen. Aufgrund der Schwerpunktsetzung des Vereins, wurde die Heimatstube in der aktuellen Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel weder als Ausstellung noch als

Sammlung aufgenommen. Aufgrund der Relevanz des Themas für die Stadtgeschichte, wird die Heimatstube jedoch an dieser Stelle der Kulturentwicklungsplanung benannt.⁵¹²

Historischer Hafen Brandenburg e. V.

Im November 2005 gründete sich der Verein »Historischer Hafen Brandenburg an der Havel e.V.«. Zweck des Vereins laut Satzung ist die »[...] Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde und damit der Erhaltung von Kulturwerten in der Stadt Brandenburg an der Havel. [...] Erreicht wird dies durch Förderung, Pflege und ständige Vervollkommnung des Gedankenguts an den traditionsreichen Industriezweig Schiffbau in der Stadt Brandenburg an der Havel und durch Mithilfe bei Erwerb und Pflege hier gebauter maschinengetriebener oder/und lasttragender Wasserfahrzeuge.«⁵¹³ Zudem sollen ehemalige in Brandenburger Werften gebaute Wasserfahrzeuge durch den Verein erworben, restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Erklärtes Ziel des Vereins ist es, im Havelbecken vor der ehemaligen Schiffswerft, nahe der Jahrtausendbrücke im Stadtzentrum, einen historischen Hafen aufzubauen und zu etablieren.

Fahrradmuseum »Olle und dolle Räder«

Im August 2001 machte ein Brandenburger Fahrradliebhaber seine historische Fahrradsammlung öffentlich zugänglich. Auf einer etwa 250 m² großen Ausstellungsfläche werden etwa 80 Fahrräder unterschiedlichster Baujahre und Fabrikate präsentiert. Darunter auch Räder aus den Brandenburger Fahrradwerken wie Brennabor, Corona und Excelsior. Neben den Fahrrädern sind auch Alltagsgegenstände und Details aus den Epochen der jeweiligen Fahrräder ausgestellt. Die Ausstellung wird unterhalten durch einen privaten Träger.

nOstalgie-Museum

Museen zur Alltags- und Kulturgeschichte der DDR stellen in der Museumslandschaft Brandenburgs ein wichtiges Element in der Sparte Zeitgeschichte dar, die allerdings nicht immer zur neutralen Aufklärung über die Geschichte der DDR beitragen.

512 Ebenso findet sich ein Verweis auf die Heimatstube im Kapitel 4.8. (Bd. I): Geschichte und Tradition.

513 Vgl. HISTORISCHER HAFEN BRANDENBURG e.V. 2005: 2.

Das bisher in der Innenstadt ansässige »nOstalgiumuseum« eröffnete im April 2009 seine Türen auf dem Vielfruchthof des Domstiftgutes Mötzow. Dieser liegt etwa 7 km von Brandenburg an der Havel entfernt und ist vor allem bekannt für seinen Spargelanbau und -verkauf. In der ehemaligen Mühle des Guts, der sogenannten »Kunstmühle« befinden sich wechselnde Kunstausstellungen zeitgenössischer Künstler und zu regionalem Kunsthandwerk.⁵¹⁴ Im Kellergewölbe der Mühle und einem separatem Gebäude auf dem Hof, zeigt das »nOstalgiumuseum« etwa 10.000 Exponate, die den DDR-Alltag dokumentieren. Neben zahlreichen Alltagsgegenständen umfasst die Ausstellung auch Spielzeug aus Brandenburger Produktionen und etwa 20 Fahrzeuge. Die Ausstellung wird unterhalten durch eine privaten Träger.

Schulmuseum und das Rochowmuseum in Reckahn

Das Schulmuseum und das Rochowmuseum in Reckahn befinden sich im 10 Kilometer entfernten Reckahn, das als Ortsteil bereits der Gemeinde Kloster Lehnin angegliedert ist. Dennoch wird das Rochow Museum in Reckahn in der Außendarstellung häufig zu den Museen in der Stadt Brandenburg an der Havel gezählt und ist auch Mitglieder der AG Museen. Sowohl das Schulmuseum als auch das Rochow Museum beschäftigen sich auf professionelle Weise – hinsichtlich Aufbereitung und Vermittlung – mit dem Leben und Wirken des Agrarreformers und Volksaufklärers Friedrich Eberhard von Rochow. Rochow arbeitete lange Zeit in der Gemeinde Kloster Lehnin und hat vor allem durch seine Schulreform große Bekanntheit erlangt. Von dem märkischen Dorf Reckahn ausgehend, realisierte Rochow mit seinem pädagogischen Konzept bereits 30 Jahre vor den Preußischen Reformen die Alphabetisierung in der Region.⁵¹⁵ Das barocke Herrenhaus beherbergt eine Dauerausstellung zum Lebenswerk Rochows und zeigt unterschiedliche Sonderausstellungen. Das Herrenhaus wird zudem als Veranstaltungsort für Tagungen, Seminare und Konzerte genutzt. Einzelne Räume können privat und geschäftlich gemietet werden. Im Kellergewölbe des Hauses befindet sich die sogenannte »Rochow-Grotte«, in der unterschiedliche museumspädagogische Angebote wahrgenommen werden können. Das Museum besitzt ebenfalls eine Cafeteria. Seit 2005 besteht im Reckahner Schloss die Möglichkeit der standesamtlichen Trauung.⁵¹⁶ Das Rochow-Museum ist eine Privatinitiative, die vom gemeinnützigen Verein »Historisches Reckahn e.V.« getragen wird. Das Haus erhält keine institutionelle Förderung. Einzelprojekte wurden bisher durch unterschiedli-

514 Vgl. <http://www.vielfruchthof.de/index.php/Kunstaussstellungen.html>, Zugriff am 19.09.2009.

515 Vgl. SIEBRECHT 2008.

che Institutionen und Personen gefördert. Eine kontinuierliche Unterstützung erhält das Museum durch:

- Die Universität Potsdam
- Den Landkreis Potsdam-Mittelmark
- Die Gemeinde Kloster Lehnin
- Den Förderverein »Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche Forschung e.V.« an der Universität Potsdam
- Den Freundeskreis Rochow-Museum
- Die private Stiftung »Der Kinderfreund – Victoria D. von Rochow-Litscher«
- »Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche Forschung e.V.« an der Universität Potsdam

Das Schulmuseum ist im ehemaligen Schulhaus untergebracht und dokumentiert die regionale Schulgeschichte bis 1945. In einem vollständig eingerichteten historischen Klassenraum werden auf Anfrage Schulstunden abgehalten. Träger des Schulmuseums ist seit 1996 der Landkreis Potsdam-Mittelmark. Der Förderverein »Historisches Reckahn e. V.«, Träger des Rochow-Museums, unterstützt das Schulmuseum personell und finanziell.⁵¹⁷

Der Themenbereich Bildungsgeschichte ist bei den Museen im Land Brandenburg bisher noch unterrepräsentiert. Neben den Reckahner Museen beschäftigen sich nur noch eine Ausstellungsabteilung zur Universitätsgeschichte im Museum Viadrina Frankfurt (Oder), kleine Schulmuseen und das Kita-Museum in Nennhausen mit diesem Themenbereich. Das Rochow-Museum gilt als einziges größeres Museum zur Bildungsgeschichte im Land Brandenburg und hat daher eine wichtige Rolle als Knotenpunkt.

Straßenbahnmuseum

Das Straßenbahnmuseum befindet sich im ehemaligen Straßenbahndepot der Stadt. Es handelt sich um eine Ausstellung, die durch Ehrenamtliche aufgebaut wurde und betreut wird. Die Exponate dieser Ausstellung betrachten die über 100-jährige Geschichte der Brandenburger Straßenbahn. Träger der Ausstellung ist die Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH.

516 Vgl. hier und im Folgenden <http://www.rochow-museum.de/>, Zugriff am 10.09.2009.

517 Vgl. <http://www.rochow-museum.de/>, Zugriff am 10.09.2009.

Landeslinik/Fundusausstellung

Auf dem Gelände der Asklepios Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie, der ehemaligen Landeslinik Brandenburg, befinden sich zwei Dauerausstellungen. In den ehemaligen Räumen des Maßregelvollzuges wird in einer Fundusausstellung die Entwicklung der Landeslinik seit ihrer Entstehung bis zur jüngsten Vergangenheit dargestellt. In einer zweiten Ausstellung wird die Rolle der Landeslinik Görden und der Psychiatrie im Nationalsozialismus dokumentiert. Die Landesanstalt Görden war 1940 eine der sechs NS-Euthanasie-Anstalten in Deutschland und Herkunfts- und Zwischenstation der Euthanasieaktion »T4«. Die Ausstellung ist neben einer Dokumentation der damals begangenen Verbrechen auch als Gedenken an die Opfer konzipiert. Träger der Ausstellung ist die Asklepios Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie.⁵¹⁸

4.5.7 Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung im Bereich Museum

Für die Museen im Land Brandenburg wird von Seiten des Museumsverbandes konstatiert: »[...] mit 400 Museen im Land Brandenburg ist die Grundversorgung der Bevölkerung mit Museen gesichert. [...] Zu fragen ist nun, ob die einzelnen Museen gut genug aufgestellt sind, um Ihre Aufgaben im Rahmen des Gesamtzusammenhanges zu erfüllen und steigenden Anforderungen zu begegnen.«⁵¹⁹ Diese Aussage trifft ebenfalls auf die Museumslandschaft der Stadt Brandenburg an der Havel zu. Mit 16 Museen bzw. Ausstellungen oder Sammlungen ist Brandenburg an der Havel im Vergleich mit Frankfurt (Oder) (7 Museen), Cottbus (9 Museen) und Potsdam (14 Museen) quantitativ sehr gut aufgestellt. Die aufwändig gestaltete Dauerausstellung im Archäologischen Landesmuseum kann sicher nicht Maßstab für kleinere Ausstellungen privater Träger sein, spiegelt aber deutlich den gestiegenen Anspruch an Museen wider. Neben den gestiegenen ästhetischen und konzeptionell-museumsdidaktischen Anforderungen an Ausstellungen sind spezifische Vermittlungskonzepte nötig, die unterschiedliche Besuchergruppen ansprechen. Mehr als bisher müssen Museen allen Bevölkerungsschichten nicht nur zugänglich, sondern in ihren Inhalten verständlich sein.⁵²⁰ Auch wenn Konzeptionen immer wieder neu überdacht und erneuert werden müssen, so stehen das Archäologische Landesmuseum, das Dommuseum, das Industriemuseum und auch das Reckahner Schulmuseum in der Darstellung der ausgestellten Themen beispielhaft für eine hohe Qualität. Die geplante Erneuer-

518 Vgl. hierzu auch Kap. 4.8.3 (Bd. I): Ausstellungen in der Asklepios Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie.

519 Vgl. MUSEUMSVERBAND DES LANDES BRANDENBURG e.V. 2009a: 52.

520 Vgl. hier und im Folgenden ebd.: 47, 52. Vgl. hierzu auch FÖHL et al. 2007.

erung der Dauerausstellung im Stadtmuseum Brandenburg ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Qualitätssteigerung der städtischen Museumslandschaft.

Der Museumsverband spricht sich für die grundlegende Modernisierung der Museen aus und formuliert für den Zeitraum 2010–2020 folgende Aufgaben:

- Profilschärfung innerhalb von Sparten und Räumen
- Vernetzung
- Gegenwartsorientierung
- Besucherorientierung
- Brandenburgische Landesgeschichte (Bildungsgeschichte, Militärgeschichte, Agrargeschichte, Umweltgeschichte)
- Brandenburgische Landesgeschichte mit dem Schwerpunkt 20. Jahrhundert, insbesondere NS- und DDR-Zeitgeschichte

Zusätzlich zu diesen allgemeinen Empfehlungen und den perspektivischen Überlegungen, die bereits speziell für einzelne Brandenburger Museen formuliert wurden, sieht der Museumsverband für Brandenburg an der Havel Handlungsbedarf im Bereich der Trägerschaften und der kommunalen Administration. Unterschiedliche Verantwortlichkeiten innerhalb der städtischen Verwaltungen die »[...] das Bild eines Flickenteppichs (entstehen lassen), das sich vermehrt, bezieht man die diversen nicht städtischen Trägerschaften von Museen ein [...]«,⁵²¹ verweisen auf einen verstärkten Handlungsbedarf. Es besteht vor allem Klärungsbedarf der Zuständigkeiten für die städtischen Museen und Gedenkstätten. »Zumindest innerhalb der Stadtverwaltung eine klare Struktur zu schaffen, scheint eine Voraussetzung gedeihlicher Entwicklung zu sein.«⁵²² Derzeit werden die städtischen Gedenkstätten nicht vom Stadtmuseum, sondern von einer eigenen Verwaltungsstelle betreut. Die Verantwortung für die Stadttore, für die Friedenswarte und Kunstwerke im öffentlichen Raum liegen weiterhin beim Stadtmuseum.⁵²³ Der Museumsverband spricht sich für die Schaffung einer neuen Dachstruktur für die städtischen Museen aus. Kern dieser Struktur wäre dann das Stadtmuseum.

521 KÖSTERING/HIRTE 2009: 20.

522 Ebd.

523 Vgl. hier und im Folgenden ebd.

Diese Empfehlung kann – wie bereits im Kontext des Industriemuseums konstatiert – grundsätzlich nachvollzogen werden, sollen auf diesem Weg Kommunikations- und Entscheidungswege verkürzt sowie Ressourcen besser kombiniert werden. Allerdings ist zu spezifizieren, welche Formen der Zusammenarbeit und/oder der Zusammenlegung jeweils anvisiert werden. Hier einige Beispiele für mögliche Diskussionsstränge:

- Bündelung der zuständigen Verwaltungen
- Ausbau der Kooperationsaktivitäten durch die Intensivierung der AG Museen
- Dachstruktur für Museen (hier stellt sich vor allem die Frage, wie hier private und freigemeinnützige Museen integriert werden und/oder ob es sich hier vor allem um die Übernahme des Industriemuseums in öffentliche Trägerschaft bei gleichzeitiger Zusammenlegung mit dem Stadtmuseum handelt?)
- Integration aller öffentlichen Kultureinrichtungen in eine Holding- bzw. Eigenbetriebsstruktur o.ä.

Alle diese Szenarien sollten vertieft und ggf. einer Machbarkeitsstudie⁵²⁴ unterzogen werden. Im Rahmen der vorliegenden Konzeption werden sie teilweise nochmals im Bereich der Handlungsempfehlungen in Band II (Kapitel 2) aufgegriffen.

In jedem Fall bleibt festzustellen, dass die umfangreiche Museumslandschaft in der Stadt Brandenburg an der Havel weiterzuentwickeln ist, da sie – mitunter große – Möglichkeiten und Potenziale der Kulturvermittlung für die Bürger vor Ort aufweist und gleichzeitig ein wichtiges Zugpferd für die touristische Entwicklung der Stadt darstellt.⁵²⁵

Fortgang der Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel

Im März 2010 ist die Museumskonzeption Diskussionsgegenstand in einer Sondersitzung des Kulturausschusses gewesen. Insbesondere für das Stadtmuseum und seine Sammlungen wurde vor allem vor dem Hintergrund einer Neupositionierung bzw. Neueröffnung als »Havel Museum« in der Konzeption ein großer Handlungsbedarf festgestellt.⁵²⁶ Die Mitarbeiter des Stadtmuseums legten auf der Kulturausschusssitzung im März 2010 in diesem Kontext ein

524 Vgl. vertiefend FÖHL 2007.

525 Vgl. exemplarisch zur zentralen Rolle von Museen, Denkmälern und historischen Stadtensembles für die Entwicklung kulturtouristischer Potenziale FÖHL/PRÖBSTLE 2010.

526 Vgl. KÖSTERING/HIRTE 2009: 17.

erstes Konzept für die Neugründung eines Spielzeugmuseums »SpieleWelt« im gotischen Haus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Frey-Haus in der Ritterstraße vor. Die Realisierung des »Havel Museums« in den Gebäuden der ehemaligen Wiemann-Werft wird – wie bereits dargestellt – dadurch erschwert, dass die Gebäude und Grundstücke an die Stadtwerke verkauft worden sind. Frau Dr. Köstering, Geschäftsführerin des Museumsverband des Landes Brandenburg, sah dennoch die Möglichkeit, die an die Werftgebäude angrenzenden Flächen museal zu nutzen oder die Nutzung der Werft in Abstimmung mit den Stadtwerken als Eigentümer der Gebäude zu verwirklichen. Hinsichtlich der Umsetzung des »Havel Museums« sprachen sich verschiedene Seiten für eine Prüfung der finanziellen Machbarkeit dieses Unterfangens aus. Der Betrieb eines Museums von dieser Komplexität hängt neben den Kosten für die Sanierung der Werftgebäude vor allem von den laufenden Betriebskosten für diese Einrichtung ab.

Den Empfehlungen von Frau Dr. Köstering für die Einrichtung eines zentralen Besucherservices und einer museumspädagogischen Abteilung wurde in großem Umfang widersprochen. Hingegen können konkrete Maßnahmen wie ein gemeinsames Ticketing, Marketing und ein touristisches Wegeleitsystem/Museumsrundgang in Kooperation zwischen den Akteuren aus dem Museumsbereich und der Stadt in gemeinsamer Zusammenarbeit realisiert werden. Frau Dr. Köstering unterstrich nochmals ihren Vorschlag, das Industriemuseum in eine städtische Trägerstruktur zu überführen und somit der gegenwärtig unsicheren Trägerstruktur beizukommen. Weiterhin sei die Betreuung der »städtischen Museen« durch ein zentrales Museumsmanagement und einer Museumsdachstruktur denkbar. Die Beigeordnete Frau Hübner kündigte im Rahmen der Kulturausschusssitzung die Erarbeitung einer Beschlussvorlage für Juni 2010 an, welche die Sanierung des gotischen Hauses und die damit verbundene Nutzung als »SpieleWelt« zum Ziel hat.

4.6 Bildende Kunst

4.6.1 Vorbemerkungen zur Bildenden Kunst

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen nach 1990 veränderten sich auch die Rahmen- und Förderbedingungen für die Künstlerinnen und Künstler in der Stadt Brandenburg an der Havel. Während Künstlerinnen und Künstler in früheren Jahren hauptsächlich im öffentlichen Kulturbetrieb beschäftigt wurden oder durch öffentliche Aufträge ihre Existenz sicherten, finden sie heute überwiegend im privatwirtschaftlichen Sektor ihr Auskommen. Viele Künstler arbeiten sowohl für den öffentlichen, als auch für den gemeinnützigen und privatwirtschaftlichen Kulturbetrieb oder sind als Selbständige in freiberuflichen Büros und Unternehmen tätig.⁵²⁷ Zu veränderten Auftragslagen und -gebern, kam der Verlust des Arbeitsraumes. Viele Ateliers in Brandenburg an der Havel wurden in Gewerberäume umgewandelt.⁵²⁸ Die überwiegende Zahl der in Brandenburg tätigen und lebenden Künstler ist abhängig von Lehraufträgen an Bildungseinrichtungen oder Kunstschulen. Eine weitere Gruppe geht zur Sicherung ihrer Existenz Tätigkeiten nach, »die nur im weitesten Sinne ihrer künstlerischen Berufswahl entsprechen und [...] ihrer eigentlichen Profession nur noch ungenügend nachgehen [können]«. ⁵²⁹ Eine dritte Gruppe bezieht aufgrund ihres Alters bereits eine Altersrente, die es ihnen erlaubt, sich – zumindest – zeitlich auf ihr künstlerisches Schaffen zu konzentrieren.

Mit den strukturellen Veränderungen wurde nach 1990 seitens der damaligen Kulturverwaltung versucht, kunstfördernde Projekte ins Leben zu rufen und zu fördern. Darunter unter anderem die freie Kunstaussstellung OFF- Art, der Kunstpreis für Fotografie der Stadt Brandenburg an der Havel, das freie Internationale Bildhauer-Plenair und die kommunale Galerie EKg. Aus privaten Künstlerinitiativen entwickelten sich das Studio für abgewandte Kunst und der Salon Visionell.⁵³⁰

527 Vgl. MWFK 2009: 57.

528 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 19.

529 Ebd.

530 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 50.

Bis heute konnte sich lediglich die freie Kunstaussstellung OFF-ART in der Stadt etablieren. Alle weiteren genannten Projekte/Angebote existieren u.a. aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht mehr. Die Förderung der bildenden Kunst in der Stadt Brandenburg an der Havel erfolgt gegenwärtig im Rahmen freiwilliger Leistungen. Ergänzende kulturpolitische Fördermaßnahmen könnten, laut der Stabsstelle für Kulturmanagement, erst nach einer Verbesserung der Haushaltssituation erfolgen.

4.6.2 Die Szene der Bildenden Kunst in Brandenburg an der Havel

Einführung

Die städtische Szene der Bildenden Kunst wird maßgeblich geprägt durch das künstlerische Schaffen der ansässigen oder in Brandenburg tätigen Künstlerinnen und Künstler. Als Künstler gilt im Sinne des Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG): » [...] wer Musik, darstellende oder bildende Kunst schafft, ausübt oder lehrt[...]«⁵³¹

Insgesamt sind nach dieser Definition gegenwärtig 29 Personen professionell als Künstler oder Künstlerin in der Stadt tätig. Sie bereichern mit ihrer Kunst nicht nur das Kulturleben der Stadt, sondern sind als freiberufliche oder selbstständige Produzenten von Kunstwerken und gleichzeitig ein wichtiger Faktor der Kreativwirtschaft.

Insgesamt wird der Kulturwirtschaft im Land Brandenburg ein rasantes Wachstum sowohl bei den Beschäftigten, in der Unternehmenszahl als auch im Umsatz bestätigt.⁵³² Auch wenn die Entwicklung nicht so »rasant« verläuft wie im Bereich der Werbung oder der Softwarebranche, so ist dennoch eine deutliche Zunahme der im Land tätigen Künstler und Künstlerinnen zu erkennen.⁵³³ Von 1996 bis 2006 stieg die Zahl der Künstler/innen von 1.464 auf 3.800 Personen an. Gehörten die bildenden Künstler/innen in den früheren Jahren zur stärksten Gruppe der freischaffenden Künstler/innen, so wurden sie aktuell abgelöst von der Gruppe der Musiker.⁵³⁴

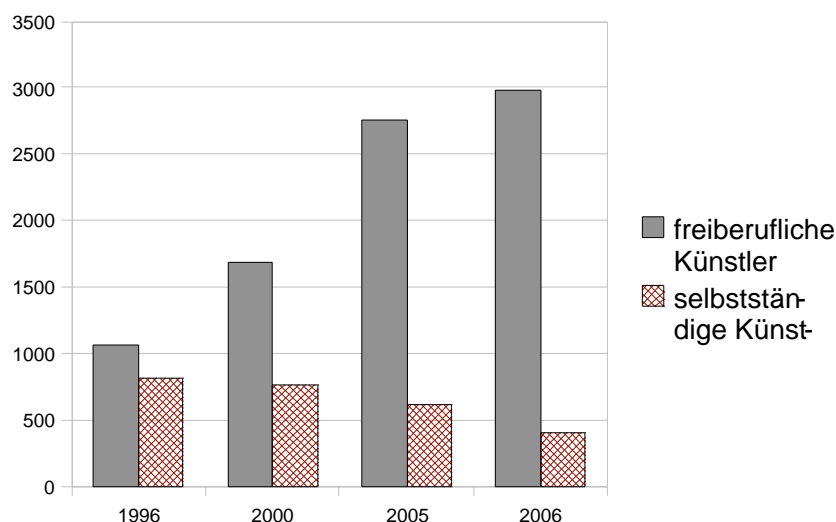
531 <http://bundesrecht.juris.de/ksvg/BJNR007050981.html>, Zugriff am 05.11.2009.

532 Vgl. LANDTAG BRANDENBURG 2009: 23.

533 Vgl. MWFK 2009: 57.

534 Vgl. ebd.: 58.

Abb.: Entwicklung der freiberuflichen und selbstständigen Künstler/innen⁵³⁵ im Land Brandenburg von 1996 bis 2006.⁵³⁶



Von den 850 in der Künstlersozialkasse⁵³⁷ registrierten Künstlerinnen und Künstlern sind 472 Männer und 378 Frauen.⁵³⁸ Dieser niedrigere Frauenanteil ist nicht typisch für die Kultur- und Kreativbranche, deckt sich aber in etwa mit den Zahlen für die Stadt Brandenburg. In fast allen Teilmärkten der Kreativ- und Kulturbranche sind Frauen stärker vertreten als Männer.⁵³⁹ Ebenfalls deutliche Unterschiede sind in den Einkommensverhältnissen festzustellen. Während männliche bildende Künstler im Jahresdurchschnitt 9.682 Euro verdienen, sind es bei den Frauen lediglich 7.279 Euro.⁵⁴⁰

535 Der Unterschied zwischen freiberuflichen und selbstständigen Künstlern liegt hauptsächlich in ihrem Einkommen. Freiberufler können durch ihre Kunst nicht immer ihr hauptsächliches Einkommen erzielen, sondern arbeiten häufig in anderen Berufen. Selbstständige Künstler, die über die Umsatzsteuerstatistik erfasst werden, müssen dem Finanzamt ihre künstlerische Tätigkeit als wirtschaftliche Hauptaktivität nachweisen.

536 MWFK 2009: 57. Eigene Darstellung.

537 Das Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) und die vom Gesetzgeber mit der Umsetzung dieses Gesetzes beauftragte Künstlersozialkasse (KSK) sorgen dafür, dass selbstständige Künstler und Publizisten einen ähnlichen Schutz der gesetzlichen Sozialversicherung genießen wie Arbeitnehmer. Sie ist selbst kein Leistungsträger, sondern sie bezuschusst die Beiträge ihrer Mitglieder zu einer Krankenversicherung freier Wahl und zur gesetzlichen Renten- und Pflegeversicherung. Welchen Monatsbeitrag ein Künstler/Publizist im Einzelnen an die KSK zahlt, hängt von der Höhe seines Arbeitseinkommens ab. Wenn dieses nicht über der Geringfügigkeitsgrenze von 3.900,00 Euro jährlich liegt, kann die KSK im Regelfall nicht genutzt werden (Ausnahme: Berufsanfänger).

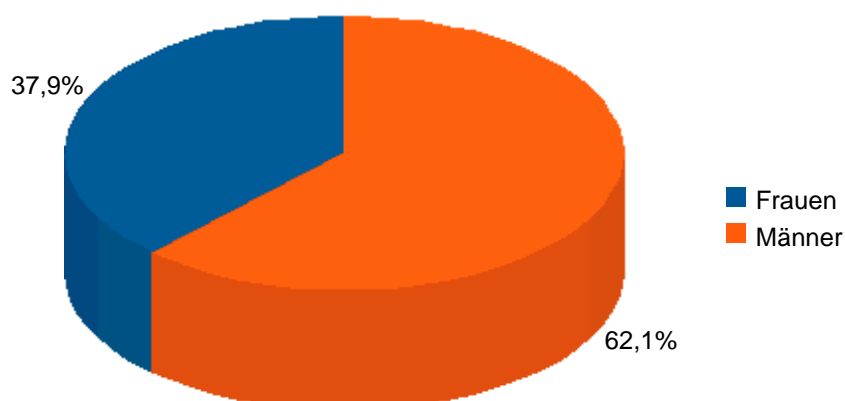
538 Vgl. MWFK 2009: 103.

539 Vgl. BMWi 2009: 5.

540 Vgl. MWFK 2009: 104.

In Brandenburg an der Havel ist im Vergleich eine steigende Anzahl an Künstler/innen zu beobachten. Während in der Kulturentwicklungsplanung der Stadt von 1997 noch von 16 tätigen Künstler/innen ausgegangen wird,⁵⁴¹ sind 2009 29 Personen in der Kunstszene tätig. Laut Definition sind in Brandenburg an der Havel 117 Unternehmen, Einzelunternehmer, Freiberufler und Selbstständige der Kultur- und Kreativwirtschaft zuzuordnen. Damit stellt die Gruppe der selbstständigen bildenden Künstler/innen in Brandenburg an der Havel ein wichtiges Standbein der Kultur- und Kreativwirtschaft dar. Der Anteil der männlichen Künstler ist um 24,2 %⁵⁴² höher als der Frauenanteil. Dies entspricht, wie bereits erwähnt, in der Tendenz der Künstlergruppe im Land Brandenburg, nicht aber der Entwicklung in der gesamten Kultur- und Kreativbranche.

Abb.: Geschlechterverteilung der Künstlerinnen und Künstler in Brandenburg an der Havel in Prozent.⁵⁴³



Nach Befragungen die im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung 1997 durchgeführt wurden, konnten 5 der 16 Künstler/innen ausschließlich oder hauptsächlich von ihrer künstlerischen Arbeit leben.⁵⁴⁴ Aufgrund der fehlenden Daten zur Einkommenssituation der ansässigen Künstler/innen lassen sich keine genauen Aussagen über die heutige finanzielle Situation der Künstler/innen treffen. Da – wie bereits oben dargestellt – der überwiegende Teil der Künst-

541 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 51.

542 Eigene Berechnungen.

543 Eigene Darstellung. Die Grundgesamtheit von 100% beträgt 29 Personen.

544 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 51.

ler/innen sowohl an der Volkshochschule, an der Wredowschen Zeichenschule und in der Kinder- und Jugend Kunstgalerie nebenberuflich als Kursleiter tätig sind, ist davon auszugehen, dass bezüglich der finanziellen Situation der Künstler/-innen keine wesentlichen Veränderungen stattgefunden haben. Nach der Richtlinie zur Förderung der freien Kulturarbeit wurden die bildenden Künstler bzw. deren Projekte im Jahr 2008 mit insgesamt 3.084,44 Euro unterstützt.⁵⁴⁵

Akteure

Eine Auflistung der professionellen bildenden Künstler in Brandenburg an der Havel findet sich in folgender Tabelle:

Tab.: Übersicht der professionellen bildenden Künstler in Brandenburg an der Havel

Künstlerin/Künstler	Genre
Abramowski, Karl-Heinz	Bühnenbildner
Bartel, Thomas	Malerei, Grafik, Fotografie
Beumelburg, Jan	Malerei, Grafik, Objektkunst, Installation
Biedermann, Hans-Joachim	Malerei, Grafik, Objekte, baugebundene Kunst
Block, Dietmar	Bildhauerei, Malerei, Grafik
Burgemann, Heike	Zeichnungen, Installation, Kunst am Bau, Schmuck-Design
Fabert, Fritz	Fotografie
Finta, Ana	Experimentelle Malerei, Zeichnung, Objekt
Goldmann, Jeannette	Malerei, Grafik, Installation, Fotografie
Dr. Harms, Dirk	Plastik
Heinich, Regina	Malerei
Henke, Bodo	Malerei, Grafik, Holzskulptur
Jahn, Hans-Joachim	Malerei, Grafik
Jahn, Lutz	Grafik, Zeichnung
Jahn, Udo	Plastik
Kaluza, Gabriele	Malerei
Kießler, Wolfgang	Grafik
Kreiser, Constanze	Malerei, Objekte

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

545 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

Künstlerin/Künstler	Genre
Pelz, Jutta	Malerei, Kunst im öffentlichen Raum
Rinkenbach, Stefanie	Malerei, Grafik
Schlecht, Nora	Objekte, Installationen, Performance, Environment
Schulz, Peter	Malerei
Schwarz, Wilfried	Malerei, Grafik
Spiess, Monika	Plastik
Spiess, Jan	Malerei, Zeichnung
Turkowski, Jürgen	Malerei
Wall, Horst	Malerei, Keramik
Weigelt, Günter	Malerei, Zeichnung, Medaillen

Neben den professionellen bildenden Künstlern wird die Brandenburger Kulturszene durch Arbeiten ambitionierter »Laienkünstler« bereichert, die jährlich in der Kunstaussstellung OFF-ART die Möglichkeit haben, ihre Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Darüber hinaus sind folgende Einrichtungen und Gruppen mit Kursen oder Projekten im Bereich der bildenden Kunst tätig:

- Haus der Offiziere (Fotolabor und Projekt Graffiti und Alternative Kunst)
- Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel e.V.«
- Volkshochschule Brandenburg
- Wredowsche Zeichenschule
- Künstlergruppe OGOHb (Beiträge zu Literatur, Politik und Fotografie)

Freie Kunstaussstellung OFF-ART

Seit 1992 bietet die Freie Kunstaussstellung OFF-ART sowohl Berufs- als auch Hobbykünstlern die Gelegenheit ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die jährlich stattfindende Ausstellung dokumentiert Tendenzen, Entwicklungen und den aktuellen Stand bildkünstlerischen Schaffens in der Stadt Brandenburg an der Havel.⁵⁴⁶ Vor der Sanierung der Kunsthalle Brennabor mussten jährlich neue Ausstellungsorte für die OFF-ART in Brandenburg gefunden werden.

Verwandlungsamt

Ursprünglich gegründet als Atelier des Brandenburger Künstlers Jan Beumelburg, stellt das »Verwandlungsamt« seit April 2006 auch die Arbeiten anderer Künstler vor. Das »Verwandlungsamt« versteht sich »[...] nicht als kommerzielle Galerie, sondern als ein Ort der Begegnung und des Gedankenaustausches, insbesondere für junge, ›frische‹ Kunst mit den Schwerpunkten Zeichnung, Objekt, Fotografie. Zudem soll es dazu dienen, der ›kulturellen Depression‹ in der Stadt entgegenzuwirken und die schon bestehenden Vernetzungen zwischen Künstlern aus der Stadt und des Umlandes stärker als bisher herauszustellen und zu vertiefen«,⁵⁴⁷ so Beumelburg.

Bisher zeigten u.a. fünf Studenten der UdK Berlin ihre Arbeiten und ein aus Brandenburg an der Havel stammender Meisterschüler der Berliner Ostkreuz-Fotoschule seine Abschlussarbeit. Geplant sind vier Ausstellungen pro Jahr, für die eigens ein kleiner Katalog produziert wird. Finanziert werden die Ausstellungen aus Spenden, Katalogeinnahmen und aus Mitteln der Kulturförderung der Stadt Brandenburg.⁵⁴⁸

Tage des Offenen Ateliers

»Tage des Offenen Ateliers« ist ein regionales Kooperationsprojekt des Arbeitskreises der Kulturämter (AKK).⁵⁴⁹ Zweimal im Jahr öffnen Brandenburger Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliers einem interessierten Publikum, um ihre Arbeiten vorzustellen, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen und um Arbeiten zu verkaufen. Dieses Projekt ist als ein wichtiger Beitrag zur Vermarktung der künstlerischen Werke zu verstehen. Darüber hinaus werden die »Tage des Offenen Ateliers« von der Landeregierung Brandenburg als ein »bedeutender Baustein [verstanden], der zur kulturtouristischen Entwicklung des Landes Brandenburg beiträgt«.⁵⁵⁰

546 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 54.

547 MWFK 2009: 43.

548 Vgl. ebd..

549 Der Arbeitskreis der Kulturämter (AKK) ist eine informelle Arbeitsgruppe der Kulturverwaltungen im Land Brandenburg, der sich seit über zehn Jahren zweimal jährlich zu Arbeitstagen trifft. Der Arbeitskreis hat sich damit zu einem der wichtigsten Orte des Erfahrungsaustauschs und der Kooperation zwischen den Kulturverwaltungen entwickelt. Kulturland Brandenburg begleitet den AKK auf der konzeptionellen und organisatorischen Ebene.

550 LANDTAG BRANDENBURG 2009: 76.

Kunsthalle Brennabor

In den ehemaligen Produktionsetagen der Brennaborwerke befindet sich die Kunsthalle Brennabor. Die Brennaborwerke prägten als zeitweilig größter Fahrrad- und Automobilhersteller sowohl die Industriegeschichte der Stadt als auch Deutschlands. Das zentral gelegene Werk befindet sich zwischen dem Hauptbahnhof und Stadtzentrum. Im Zweiten Weltkrieg wurden etwa 40 % des Fabrikgebäudes zerstört. Nach der Einstellung der industriellen Produktion wurde der verbleibende Gebäudekomplex nach und nach renoviert und neu genutzt.⁵⁵¹ Heute befinden sich dort u.a. das Arbeitsamt, das Stadtarchiv, ein Bildungsträger, Cafés und Einzelhandelsgeschäfte.⁵⁵² Erste Gebäudeeinheiten wurden 2001 mit dem Ziel instand gesetzt, in dem ehemaligen Brennaborwerk ein Ort der Kreativwirtschaft und Ausstellungszentrum für bildende Kunst zu schaffen.⁵⁵³ Die Sanierung in einem Kostenumfang von über 4 Millionen Euro wurde mit Unterstützung der EU und dem Land im Rahmen des »URBAN«⁵⁵⁴ Programms realisiert.⁵⁵⁵ Für die Gewährung der Zuwendung wurde folgender Förderzweck formuliert:

»[...] diese Gebäude als Kultur- und Gewerbehof nunmehr für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke zu nutzen, um die Belebung der Bahnhofsvorstadt zu erzielen. Kultur- und Gewerbetreibende sollen sich auf dem Gelände der ehemaligen Brennaborwerke ansiedeln und gemeinsame Ideen entwickeln«.⁵⁵⁶

Eine Maßnahme im Rahmen dieser Zielsetzung war die Eröffnung der Kunsthalle Brennabor. 2006 setzte die Stadt Brandenburg an der Havel die Brandenburger Theater GmbH als Betreiber der Kunsthalle ein. Unter § 2, Absatz 2 und 3 des Betreiber- und Nutzungsüberlassungsvertrags, wird die Förderung und Unterstützung der bildenden Kunst bzw. der bildenden Künstler/-innen in der Stadt Brandenburg vertraglich festgeschrieben.

551 Vgl. <http://www.brandenburgertheater.de/kunsthalle-brennabor/geschichte/>, Zugriff am 05.11.2009.

552 Vgl. <http://www.brennabor-brb.de/start.htm>, Zugriff am 05.11.2009.

553 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 20.

554 URBAN ist ein EU-Programm, das die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von städtischen Vierteln in Europa anstrebt.

555 Vgl. BRANDENBURGER THEATER 2006, Anlage 2.17: 1.

556 BRANDENBURGER THEATER 2006: 1.

»(2)Die Betreiberin verpflichtet sich, die Brennabor-Galerie als öffentliche Einrichtung durch Ausrichtung von Ausstellungen für bildende Kunst zu betreiben. Die Betreiberin kommt ihren Pflichten nach, indem sie nationale wie internationale Ausstellungen und jährliche Events selbstständig und in eigenem Namen plant, organisiert, koordiniert und durchführt.«⁵⁵⁷

»(3) Die Betreiberin soll eine enge Kooperation mit allen in der Stadt ansässigen Künstlern und künstlerisch ausgerichteten Trägern aufbauen und unterhalten.«⁵⁵⁸

Die bisherigen Ausstellungen mit Werken sowohl ansässiger als auch nationaler und internationale Künstler zeigt bisher eine Umsetzung dieser Ziele. Die Kunsthalle Brennabor konnte sich in den vergangenen Jahren, trotz begrenztem Budget, zu einem Ausstellungsort entwickeln, der auch überregionale Anerkennung erfährt.⁵⁵⁹ Als Ziel formuliert die Stadtverwaltung, die Entwicklung der Kunsthalle zu einer Landeskunsthalle für zeitgenössische Kunst.⁵⁶⁰ Entgegen dieser positiven Bilanz durch die Stadt Brandenburg, konstatiert der Museumsverband, dass »[...] der Besucherzuspruch abseits der Vernissagen unterdurchschnittlich ist.«⁵⁶¹ Dies erklärt sich laut Museumsverband, »[...] aus der stadträumlich abseitigen Lage, unzureichender Außenwerbung und den Verzicht auf kunstpädagogische Angebote.«⁵⁶² Sollte in den nächsten Jahren keine stadträumliche Aufwertungen und eine deutlichen Attraktivität der Brennaborhöfe in der Besucherwahrnehmung erfolgen, so empfiehlt der Museumsverband einen Standortwechsel der Kunsthalle. Perspektivische Überlegungen richten sich im Hinblick auf die Kosten vor allem auf Synergien mit den städtischen Museen.⁵⁶³

Im Jahr 2008 stellte die Stadt Brandenburg an der Havel der Betreiberin 50.000 Euro Fördergelder für die Kunsthalle Brennabor zur Verfügung.⁵⁶⁴ Mit der Eröffnung der Brennabor Kunsthalle 2001 hat auch die jährlich stattfindende Freie Kunstausstellung OFF-ART dort ihren festen Ort gefunden.

557 BRANDENBURGER THEATER 2006: 2.

558 Ebd.

559 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 20.

560 Vgl. ebd.

561 KÖSTERING/HIRTE 2009: 9.

562 Ebd.

563 Vgl. ebd.

564 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

Weitere Kunstorte

Weiter Ausstellungsmöglichkeiten für Künstlerinnen und Künstler bieten neben Kliniken und privaten Praxen: das Oberlandesgericht, die Fachhochschule Brandenburg, die Generalstaatsanwaltschaft, das Sorat Hotel, die Volkshochschule und die Wredowsche Zeichenschule.

4.6.3 Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung im Bereich Bildende Kunst

Perspektivisch sind für die Entwicklung einer lebendigen und vielfältigen bildenden Kunstszene in Brandenburg an der Havel vor allem Maßnahmen bedeutend, »[...] die einerseits die Fixkosten für Künstlerinnen und Künstler reduzieren und andererseits Absatzmärkte und Betriebswege erschließen [...]«. ⁵⁶⁵ Folgende Maßnahmen werden hierzu bereits von Seiten des Kulturmanagements formuliert:

Tab.: Vorschläge zur Entwicklung der Bildenden Kunstszene in Brandenburg an der Havel.

Maßnahme	Entwicklungsziel	Wirkungseinschätzung
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung finanzierbarer und bedarfsgerechter Arbeitsräume, Werkstätten und Ateliers • Vermarktung von Künstlern, die sich mind. 5 Jahre in Brandenburg niederlassen durch Förderung zur Teilnahme an Kunstmessen, Verkaufsausstellungen • Aufbau einer internetbasierter Plattform für Bildende Künstlerinnen und Künstler (Künstlerdatenbank) • Beratungsangebote zur Stärkung der unternehmerischen Kompetenz von Künstlerinnen und Künstlern • Vermittlung an Mikrokreditgeber 	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung neuer Märkte für lokale Künstlerinnen und Künstler • Ansiedlung kreativer Talente aus der Metropolenregion Berlin und anderen Kreativzentren • Stärkung und Entwicklung eines kreativen Milieus in Brandenburg an der Havel • zeitnahe Umsetzung ausgewählter Handlungsempfehlungen der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von Kreativarbeitsplätzen • stärkerer Wettbewerb in der bestehenden Kunstszene • Erschließung neuer Absatzmärkte und somit stärkere Vernetzung der städtischen Kunstszene • Neuansiedlung von kreativen Talenten • Positive Auswirkungen auf Städteimage und Tourismuswirtschaft

Diesen Empfehlungen schließt sich die Forschungsgruppe an, wobei überwiegend offen bleibt, wie diese realisiert werden sollen. Einige Aspekte werden nochmals im Rahmen der übergreifenden Handlungsempfehlungen in Band II (Kapitel 2) der vorliegenden Kulturentwicklungskezeption aufgegriffen.

In der Kulturentwicklungsplanung des Landes Brandenburg wird die Förderung und Unterstützung nicht nur als kommunale Aufgabe, sondern als Aufgabe des Landes gesehen: »Es ist eine Aufgabe des Landes, günstige Rahmenbedingungen für die Entfaltung künstlerischer Kreativität zu schaffen. Dazu gehören im Besonderen die Möglichkeiten, die im Atelier entstandenen Kunstwerke öffentlich zu präsentieren und Künstlerinnen und Künstler mit ihren Arbeiten einem breiten Publikum zugänglich zu machen.«⁵⁶⁶ Die Förderung einzelner Künstler und damit die Entwicklung der Künste wird hier u.a. durch die Vergabe von Arbeits- und Aufenthaltsstipendien für Literaten und literarische Übersetzer, Bildende Künstler und Musiker und Förderpreisen forciert.⁵⁶⁷ Inwieweit diese Fördermaßnahmen für Künstler in Brandenburg an der Havel in Frage kommen bzw. beansprucht werden, konnte bisher nicht recherchiert werden. Möglichkeiten der Unterstützung bietet zudem die Deutsche Künstlerhilfe. Künstlerinnen und Künstlern in schwierigen Situationen wird eine Unterstützung gewährt, die allerdings nicht als Sozialleistung im Sinne sozialrechtlicher Bestimmungen gilt.⁵⁶⁸

Seitens der Kulturverwaltung der Stadt Brandenburg und auch seitens der Landesregierung, wird im Zusammenhang mit kulturpolitisch ergänzenden Maßnahmen für den Bereich bildende Kunst, auf Förderprogramme des Bundes und Landes hingewiesen. Sicher stellen diese auch Chancen für die ansässigen Künstler dar. Gerade mit der Eingruppierung der bildenden Künstler in den Bereich der Kunst- und Kreativwirtschaft eröffnen sich zahlreiche neue Fördermöglichkeiten.

Zahlreiche Verbände bemängeln jedoch, dass die Förderprogramme der öffentlichen Wirtschaftsförderung für die Kleinst- und Kleinunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht greifen oder nur unzureichend anwendbar seien.⁵⁶⁹ Auch das Ministerium für Wirtschaft und Technologie konstatiert in seinem Forschungsbereich zu den »Gesamtwirtschaftlichen Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland«: »Während im Bereich der

566 KULTURMANAGEMENT 2008: 19.

567 Vgl. LANDTAG BRANDENBURG 2009: 24.

568 Vgl. ebd.: 76.

technologieorientierten Teilbranchen über alle Größenklassen hinweg eine gezielte Ansprache mit spezifischen Förderprogrammen besteht, ist dies im Bereich der nicht-technologieorientierten Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht hinreichend der Fall«. ⁵⁷⁰ Weiter heißt es: »Bestehende Förderangebote sind oft nicht auf die spezifischen Besonderheiten und divergierenden Problemstellungen der Kultur- und Kreativwirtschaft ausgerichtet und bieten den Akteuren daher nicht die benötigte Unterstützung. [...] Mit den Förderrichtlinien in den bestehenden Förderangeboten ist eine passgenaue Förderung immaterieller Güter und Ausgaben, wie sie in der Kultur- und Kreativwirtschaft wesentlich sind, nicht möglich«. ⁵⁷¹ Im Schlussbericht der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« wird ebenfalls auf die Förderproblematik im Kulturbereich hingewiesen: »Die Förderung ziele auf [reine] Wirtschaftsunternehmen und gehe folglich an der tatsächlichen Situation der Kulturbetriebe vorbei«. ⁵⁷² Entsprechende Handlungsempfehlungen werden sowohl im Forschungsbericht des Ministeriums für Wirtschaft als auch im Schlussbericht der Enquête-Kommission formuliert.

Tab.: Förderprogramme des Landes Brandenburg und des Bundes. ⁵⁷³

Förderprogramme	Inhalt	Ziel
Land Brandenburg		
Forschung und Entwicklung (FuE) von KMU (Kofinanzierung durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))	Richtlinie des Ministeriums für Wirtschaft Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von kleinen und mittleren Unternehmen im Land Brandenburg	Verbesserung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen
GA – Förderung der gewerblichen Wirtschaft (GA-G) (Kofinanzierung durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))	Richtlinie des Ministeriums für Wirtschaft zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur«	Sicherung und Schaffung von wettbewerbsfähigen und qualifizierten Dauerarbeitsplätzen sowie Stärkung der Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft – insbesondere der Primäreffektbetriebe in wirtschaftlich schwachen Regionen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

569 Vgl. ebd.: 79.

570 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 362.

571 BMWi 2009: 6.

572 DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 362.

573 MWFK 2009: 87. Vgl. ausführlich für weitere Fördermöglichkeiten kultureller Aktivitäten im Land Brandenburg FÖHL/NEISENER 2007.

Förderprogramme	Inhalt	Ziel
Richtlinie M (Kofinanzierung durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))	Richtlinie des Ministeriums für Wirtschaft zur Förderung der Unternehmensaktivitäten im Management, Marketing, Messen und Markterschließung im In- und Ausland von kleinen und mittleren Unternehmen.	Markterschließung im In- und Ausland von kleinen und mittleren Unternehmen
Impuls (Kofinanzierung durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))	Richtlinie des Ministeriums für Wirtschaft »Impulsprogramm zur Förderung von Netzwerken in den Regionen Brandenburgs «	Förderung der Kooperation brandenburgischer Unternehmen und regionaler Akteure in Form von Netzwerken des verarbeitenden Gewerbes und der industrienahe Dienstleistungen (mit Ausnahme der Freien Berufe) vorrangig in den festgelegten Branchenkompetenzfeldern.
Innovationsassistenten/-assistentinnen für KMU (Kofinanzierung durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))	Richtlinie des Ministeriums für Wirtschaft über die Gewährung von Zuschüssen an kleine und mittlere Unternehmen im Land Brandenburg zur Beschäftigung von Innovationsassistenten/-assistentinnen	Stärkung des Humankapitals, Erleichterung des Zugangs zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erhöhung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit brandenburgischer KMU durch Beschäftigung von Hoch- und Fachhochschulabsolventen als Innovationsassistenten/-assistentinnen
Nachhaltige Stadtentwicklung (Kofinanzierung durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))	Richtlinie des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung zur nachhaltigen Stadtentwicklung – Förderung von KMU	Stärkung und Stabilisierung der Städte, Quartiere und Innenstädte als Wirtschafts-, Handels- und Infrastrukturstandorte. Förderfähig sind nur KMU aus den 15 Städten, die in der Richtlinie benannt sind
Kompetenzentwicklung in Kunst und Kultur	Die Maßnahmen, die gemäß der Richtlinie des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Förderung von Kompetenzentwicklung in Kunst und Kultur aus dem Europäischen Sozialfonds (2007-2013)	Stärkere Nutzung des Humanpotenzial des Landes für die Kultur. Mit den Ressourcen und Kompetenzen aus Kunst und Kultur soll die Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten, Freiberuflern und Unternehmen bedeutend verbessert und damit Arbeitsplätze stabilisiert bzw. geschaffen werden.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Förderprogramme	Inhalt	Ziel
Bundesprogramme		
KfW-Gründercoaching	Coachingprogramm, das sich an bereits bestehende Unternehmen richtet, deren Gründung bzw. Übernahme nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Das Gründercoaching ist für alle Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft offen. Explizit förderfähig sind hier auch die freien Berufe.	Möglichkeit für neue Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Sicherung ihrer Existenzgründung
KfW-StartGeld	Neben der Förderung mit verlorenen Zuschüssen (Geldleistungen, die zinslos gewährt und nicht zurückgezahlt werden müssen), stehen der Kultur- und Kreativwirtschaft auch weitere Finanzierungsinstrumente zur Verfügung.	Instrument für die Kultur- und Kreativwirtschaft in den ersten drei Jahren der Existenz
Vermarktungshilfeprogramm	Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen aus den neuen Bundesländern bei ihren außenwirtschaftlichen Aktivitäten zur Erschließung neuer Absatzmärkte.	Erschließung neuer Absatzmärkte

4.7 Literatur

4.7.1 Stadtbibliothek (Fouqué-Bibliothek)

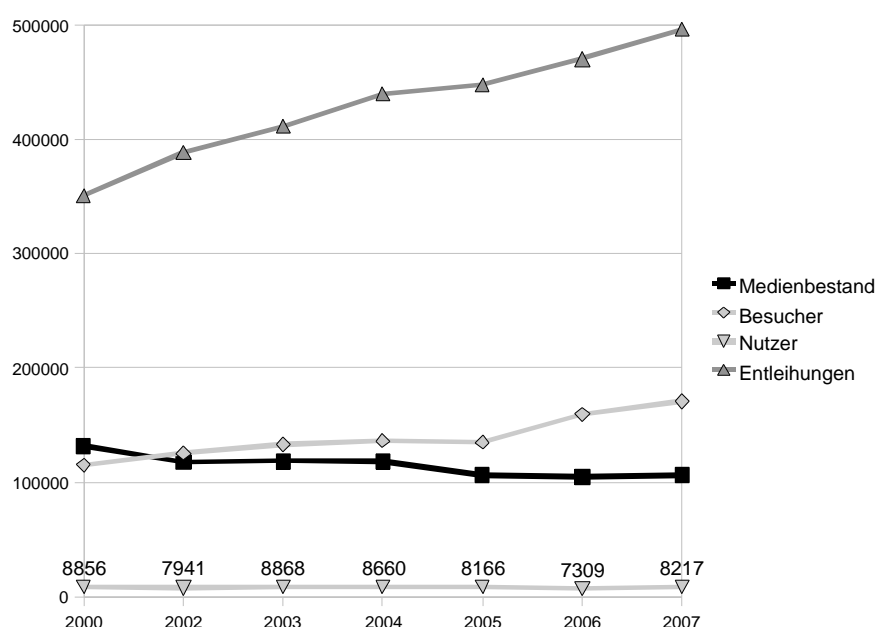
Grundlageninformationen zur Stadtbibliothek

Im Wesentlichen wird das Angebot der Sparte Literatur durch die Bibliotheken der Stadt bestimmt. Die bereits 1892 in Brandenburg an der Havel gegründete Volksbibliothek, gehört zu den ältesten Bibliotheken des Landes Brandenburgs.⁵⁷⁴ Im Januar 1998 erhielt sie in Erinnerung an den Brandenburger Dichter Friedrich de la Motte Fouqué, ihren heutigen Namen. Nach zahlreichen Umzügen in den vergangenen 110 Jahren, hat die Fouqué-Bibliothek ihre Hauptstelle seit 2001 im sanierten denkmalgeschützten Syndikatshaus am Altstädtischen Markt, direkt neben

574 Vgl. http://www.mwfk.brandenburg.de/cms/detail.php?id=282964&_siteid=13, Zugriff am 21.09.2009.

dem Altstädtischen Rathaus.⁵⁷⁵ Mit den Zweigbibliotheken in den Stadtteilen Brandenburg Nord und Brandenburg Hohenstücken umfasst der gesamte Bibliotheksbestand 106.254 Medien⁵⁷⁶ (Bücher, Zeitschriften, CD, DVD, CD-ROM, Bilder). Mehr als die Hälfte dieser Medien befinden sich in der Hauptstelle.⁵⁷⁷ Mit etwa 450.000 Entleihungen pro Jahr zählt die Stadtbibliothek nicht nur im Bereich Literatur zu den Einrichtungen mit den höchsten Besucherzahlen, sondern stellt grundsätzlich auch die meistgenutzte Bildung- und Kultureinrichtung der Stadt dar.⁵⁷⁸ Neben der Ausleihe von Medien und der Durchführung von Lesungen für Kinder und Erwachsene, organisiert die Stadtbibliothek weitere kulturelle Veranstaltung, die über die Zielgruppe der Leser hinausgeht.

Abb.: Medienbestand, Besucher; Benutzer und Entleihungen von 2000–2007.⁵⁷⁹



Zu den weiteren Angeboten der Stadtbibliothek gehört eine Arthotek, die derzeit etwa 150 Werke aus den Sparten Malerei, Grafik, Zeichnungen und Fotografie umfasst, die gegen Gebühr entliehen werden können. Die Sammlung zeigt einen Ausschnitt künstlerischen Schaffens

575 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 347.

576 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 226.

577 Vgl. <http://www.senatsbibliothek.de/bau/bibl55.htm>, Zugriff am 21.09.09

578 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 348.

579 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 226. Zahlen von 2001 liegen nicht vor.

Brandenburger Künstler und Preisträgerarbeiten der städtischen Kunstwettbewerbe.⁵⁸⁰ Seit 2000 beherbergt die Bibliothek das größte deutsche Fouqué-Archiv.⁵⁸¹ Die Fouqué-Bibliothek ist gemeinsam mit dem Brandenburger Wochenblatt seit 2005 Veranstalter des jährlich stattfindenden »Undine-Wettbewerbes für neue Märchen«. Der Wettbewerb richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis zwanzig Jahren und soll » [...] die Fantasie, die schöpferischen Kräfte und das Miteinander junger Menschen fördern.«⁵⁸² Der Leseförderung von Kindern und Jugendlichen kommt die Fouqué-Bibliothek überdies in einem besonderen Maße nach. Seit 2005 wurden mit 23 Schulen in Brandenburg und dem Umland Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Im Ergebnis dieser Zusammenarbeit konnte erreicht werden, dass etwa 75 % aller Grundschüler bereits Nutzer der Fouqué-Bibliothek sind.⁵⁸³ Entsprechend der Einwohnerstrukturen der einzelnen Stadtteile weisen die Stadtteilbibliotheken unterschiedliche Profile auf bzw. besitzen unterschiedliche Themenschwerpunkte.

Stadtteilbibliothek Nord

Die Zweigstelle der Fouquébibliothek in Brandenburg Nord ist bereits seit 1979 fester Bestandteil der kulturellen Infrastruktur dieses Stadtteils. Die Themenschwerpunkte der Bibliothek sind Gesundheit und Soziales, Reisen, Belletristik und richten sich damit insbesondere an ältere Bürger und Bürgerinnen. Die Bibliothek verfügt über einen behindertengerechten Zugang.⁵⁸⁴

Stadtteilbibliothek Hohenstücken

Die Stadtteilbibliothek in Brandenburg Hohenstücken befindet sich in dem 2007 eröffneten Bürgerhaus, das als Treffpunkt, Ort des sozialen Austausches und Knotenpunkt für eine Reihe von Projekten und Sitz zahlreicher Vereine gegründet wurde.⁵⁸⁵ Die Zweigstelle hat sich als Familienbibliothek profiliert. Bestandsschwerpunkte sind daher Elternratgeber, Ratgeber für Ausbildung und Beruf, Gesundheit und Fitness, Hobby/Freizeit, Literatur für die Schule, Romane und Kinderliteratur⁵⁸⁶

580 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=671>, Zugriff am 21.09.2009.

581 Vgl. http://www.mwfk.brandenburg.de/cms/detail.php?id=282964&_siteid=13, Zugriff am 21.09.2009.

582 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=3244>, Zugriff am 21.09.2009.

583 Vgl. http://www.mwfk.brandenburg.de/cms/detail.php?id=282964&_siteid=13, Zugriff am 21.09.2009.

584 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=3411>, Zugriff am 21.09.2009.

585 Vgl. <http://www.bürgerhaus-hohenstücken.de/index.php?id=64>, Zugriff am 21.09.2009.

586 Vgl. <http://www.bürgerhaus-hohenstücken.de/index.php?id=67>, Zugriff am 21.09.2009.

Zur Standardausstattung der Hauptbibliothek und der beiden Zweigbibliotheken gehören Kopierer, Internetarbeitsplätze und Zugänge zum Online-Katalog (OPAC).

Jugendbibliothek

Der Aktivierung junger Menschen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren kommt die Fouqué-Bibliothek mit der Einrichtung einer eigenen Jugendbibliothek nach (im Hauptgebäude). Diese Maßnahme hat zum Ziel die Lese- und Medienkompetenz von Jugendlichen zu fördern und junge Leser zum Bibliotheksbesuch außerhalb des schulischen Bereichs zu motivieren. Diese Ziele sollen durch einen multimedialen, aktuellen Medienbestand bestehend aus CDs, DVDs, PC-Spielen, Büchern mit Jugendthemen, Zeitschriften, Mangas und Hörbüchern erreicht werden. Die jungen Nutzer werden vor Ort von Gleichaltrigen, dem »Jubiteam« der Fouqué-Bibliothek, bei der Medienausleihe beraten und betreut. Zusätzlich sollen die jugendlichen Nutzer durch ein unkonventionelles, originelles Ambiente angesprochen werden. Die Medienausleihe wird durch weitere Angebote wie Workshops, Diskussionsrunden, Buchpremierer und Lesungen erweitert. Eine Voraussetzung für die Inbetriebnahme der Jugendbibliothek ist die finanzielle und materielle Unterstützung durch Sponsoren und Kooperationspartner. Geplant sind Gegenleistungen wie die Nennung in Bibliotheksmedien, auf der Homepage und auf einer Sponsorentafel sowie die Nutzung der Räumlichkeiten für Veranstaltungen.

Besucher und Kooperationen

Trotz der Veränderungen auf dem Kultur- und Freizeitmarkt, die insbesondere durch die starke Nutzung neuer Medien und Formen des Entertainments gekennzeichnet ist, kann die Stadtbibliothek im Zeitraum von 2004–2008 steigende Besucher- und Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen konstatieren.

Tab.: Besucherzahlen der Bibliothek und der Kulturvermittlungsaktivitäten.

	2004 ⁵⁸⁷	2006	2008
Besucher pro Jahr	136.300	159.600	167.000
Besucher der Kulturvermittlungsaktivitäten pro Jahr (ohne Führungen)	5.200	4.900	6.400
Veranstaltungen pro Jahr	186	172	254

587 Besucherzahlen für alle Jahre gerundet.

Die hohe Anzahl der Veranstaltungen ist z. T. auch auf die Kooperation mit verschiedenen Akteuren und Institutionen zurückzuführen. Dies sind:

- Musikschule Brandenburg: Jazzfest
- Kinder- und Jugendfreizeitclub: Veranstaltungen mit der Stadtteilbibliothek Hohenstücken
- Kinder- und Jugendkunst-Galerie »Sonnensegel« und Wredowsche Zeichenschule: »Undine«-Wettbewerb für neue Märchen
- Brandenburger Theater: Veranstaltungsreihe »In Gärten gelesen«

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung der Stadtbibliothek

Aus der hohen Zahl der Bibliotheksnutzer und der zahlreichen Kooperationspartner im Bildungswesen ist zu ersehen, dass der Fouqué-Bibliothek eine große Bedeutung für die kulturelle Bildung vieler Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brandenburg an der Havel zukommt. Aufgrund des demografischen Wandels wird ihre Funktion als Kultur- und Bildungseinrichtung künftig zunehmen. Es wird in diesem Zusammenhang eine herausforderungsvolle Aufgabe sein, die Besucherzahlen zu halten bzw. auszubauen und den Medienbestand für die unterschiedlichen Interessen der Bevölkerung zu erweitern. Den Zweigstellen in Hohenstücken und in Nord haben sich bereits für die Zielgruppen Familien bzw. ältere Bürgerinnen und Bürger profiliert. Das Konzept für die Jugendbibliothek zeigt darüber hinaus, dass alle relevanten Zielgruppen mit spezifischen Angeboten fokussiert werden.

Da die Sparte Literatur im Vergleich zu anderen kulturellen Genres unterrepräsentiert ist, bieten sich hier Potenziale, die kulturelle Arbeit im Bereich Lesungen, Lesewettbewerbe und andere kulturelle Angebote auszubauen, um so neue Leser zu aktivieren. Gleichfalls wird die Bibliothek, angesichts der Umlandfunktion der Stadt Brandenburg, an mobilen (Online oder z.B. in Form eines regelmäßigen Bibliothekbusses) Angebotsformaten (ggf. zusammen mit den angrenzenden/naheliegenden Landkreisen) zu arbeiten haben.

Für die zukünftige Entwicklung der Bäckerstraße als kultur- und kreativwirtschaftlicher Standort ist es von Vorteil, die Fouqué-Bibliothek in den Prozess einzubeziehen. Hier können gegenseitig Besucherpotenziale mobilisiert, kooperativ geworben und mit Verbundangeboten Synergien geweckt werden. Die Fouqué-Bibliothek sollte folglich in den Planungs- und Entwicklungsprozess der Bäckerstraße integriert werden.

4.7.2 Weitere Bibliotheken

Neben der Stadtbibliothek verfügt Brandenburg an der Havel über weitere Fachbibliotheken, die öffentlich genutzt werden können. Darüber hinaus besitzt fast jede größere Schule in der Stadt eine Schulbibliothek, deren Bestand den Schülern der jeweiligen Bildungseinrichtung zur Verfügung steht. Eine der wichtigsten Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft ist die Bibliothek des Domstiftarchivs.

Tab.: Weitere Bibliotheken in der Stadt Brandenburg.⁵⁸⁸

Bibliothek	Träger	Zugang/Nutzer	Bestandsschwerpunkte
Bibliothek der Fachhochschule Brandenburg	FH Brandenburg	öffentlich	entsprechen den Studienbereichen: BWL, Wirtschaftsinformatik, Angewandte Informatik, Elektrotechnik, Technische Physik und Maschinenbau regelmäßige Kunstausstellungen im Foyer der Hochschulbibliothek
Bibliothek im Stadtarchiv	Stadt Brandenburg	öffentlich/ Bücher, Archivalien, Zeitungen, Zeitschriften, Fotos, Stadtpläne können per Benutzerantrag eingesehen werden	Präsenzbestand, Materialien zur Industrie- und Schulgeschichte und Persönlichkeiten der Stadt
Bibliothek im Domstiftarchiv	Domstift Brandenburg	unter telefonischer Voranmeldung öffentlich zugänglich	Präsenzbestand zur Geschichte des Domstifts zur Siedlungs- und Kirchengeschichte der Mark Brandenburg im Mittelalter zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Dörfer und Güter des Domstifts zur Geschichte des märkischen Adels und des brandenburgisch-preußischen Staates zur Geschichte der Ritterakademie

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Bibliothek	Träger	Zugang/Nutzer	Bestandsschwerpunkte
Bibliothek am Oberlandesgericht	Land Brandenburg	öffentlich	Präsenzbestand juristische Fachliteratur und Zeitschriften
Bibliothek des Industriemuseums	Förderverein Stahlmuseum e.V.	öffentlich	Präsenzbestand Betriebszeitschriften, technische Standardliteratur, Zeitschriften, Lehrbücher, Nachschlagewerke, politische Literatur der DDR

4.7.3 Weitere Angebote im Bereich Literatur

Havelländer Autorengruppe

Die Havelländische Autorengruppe ist eine Gruppe von Hobbyschriftstellern, die in monatlichen Treffen selbst verfasste Gedichte und Prosatexte vorstellt und bespricht. An den öffentlichen Treffen der Havelländer Autorengruppe nehmen nach eigenen Angaben des Vereins, durchschnittlich drei Gäste teil. Die derzeit 14 Mitglieder kommen aus der Stadt Brandenburg, den Landkreisen Potsdam-Mittelmark und dem Havelland.⁵⁸⁹ Neben Publikationen der Autoren, veröffentlicht die Havelländer Autorengruppe in regelmäßigen Abständen auch die heimatkundlichen Blätter und leistet damit einen Beitrag zur Geschichts- und Traditionsbewahrung in Brandenburg.⁵⁹⁰ Die Havelländer Autorengruppe wurde von der Stadt Brandenburg im Jahr 2008 nach der Richtlinie zur Förderung der freien Kulturarbeit mit 400,00 Euro unterstützt.⁵⁹¹

Literaturprojekt der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V.

In der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V., auf deren Konzept ausführlich im Kapitel 4.10. eingegangen wird, arbeiten seit 2007 Schüler einer 4.Klasse (der evangelischen Grundschule) im Bereich »Kreatives Schreiben«. Die selbst verfassten Texte werden anschließend unter Anleitung im galerieeigenen Druckladen gesetzt und gedruckt.

589 Vgl. <http://www.kulturbund.de/autorengruppe/index.autoren.htm>, Zugriff am 21.09.2009.

590 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 22.

591 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

»Lauschkultur e.V.«

Der junge Verein »Lauschkultur e.V.« initiiert und veranstaltet seit 2007 das Hörspielwochenende auf dem Marienberg, einem Erholungspark in der Innenstadt Brandenburgs. Anliegen des Vereins ist es, Lese- und Hörkunst der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hörspiele, Hörbücher, Lesungen, Livemusik und ein Kinderprogramm sollen ein altersunabhängiges Zielpublikum ansprechen. In diesem Jahr wurde das Hörspielwochenende mit der 14-tägigen Ausstellung »GEHÖRgang. Hörspielgeschichte erleben.« begleitet. Die bisher ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter haben folgende Ziele für den »Lauschkultur e.V.« formuliert:

- »Die aktive Förderung von Kunst und Kultur: Der Verein organisiert kulturelle und gemeinnützige Angebote. Dazu gehören Veranstaltungen und Events wie Hörspielabende, Konzerte, Lesungen und Kunstaussstellungen.
- Die nachhaltige Verbesserung des Standortes Brandenburg: Durch die mittel-/ und langfristige Etablierung von anspruchsvollen Kulturangeboten, fördert der Verein die so genannten »weichen Standortfaktoren« der Stadt. Brandenburg an der Havel soll so an Profil und Anziehungskraft gewinnen.
- Die Förderung von junger und innovativer Kunst aus der Region: Der »Lauschkultur e.V.« versteht sich als Plattform für den künstlerischen Nachwuchs der Region. Wir bemühen uns um die Bereitstellung von kultureller Infrastruktur um neuen und frischen Ideen Raum zur Entfaltung zu geben.
- Den Kleinsten vollste Aufmerksamkeit schenken: Wir bemühen uns intensiv Veranstaltungen kindgerecht umzusetzen und wir erarbeiten gezielt Angebote für Kinder. Dabei arbeiten wir eng mit anderen Vereinen, Schulen und Kitas zusammen.«⁵⁹²

Finanziert wurde die Arbeit des Vereins in den vergangenen Jahren durch Sponsoren, u.a. durch die Alfred-Flakowski-Stiftung, die Vicco-von-Bülow-Stiftung, dem Brandenburger Theater, durch Privatpersonen und Kooperationen mit der Jugendkulturfabrik. Im Rahmen der Richtlinie zur Förderung der freien Kulturarbeit wurde das Hörspielwochenende 2008 von der Stadt Brandenburg an der Havel mit 350,00 Euro gefördert.⁵⁹³ Neben den bereits genannten, ist ein weiteres Ziel des Vereins die Förderung lokaler Nachwuchskünstler und Projekte. Durch die Kooperation mit der Wredowschen Zeichenschule in Brandenburg an der Havel, konnten die jun-

592 Vgl. <http://www.lauschkultur-brb.de/index.php?site=Verein>, Zugriff am 21.09.2009.

593 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009.

gen Teilnehmer im Kurs Kommunikationsdesign an einem realen Projekt mitarbeiten und für das diesjährige Hörspielwochenende das Erscheinungsbild in Form von Plakat und Flyer entwickeln. Dem »Lauschkultur e.V.« ist es gelungen, ohne wesentliche Förderung der Stadt, ein literarisch anspruchsvolles und zugleich niedrigschwelliges Angebot – vor allem für Familien – zu schaffen, dass sich wachsender Beliebtheit erfreut.

»In Gärten gelesen«

»In Gärten gelesen« ist ein Projekt des Brandenburger Theaters, das sich seit 2001 in Brandenburg an der Havel und den umliegenden Gemeinden etabliert hat. Unterschiedliche Höfe und Gärten bieten die Kulisse für ein wöchentlich wechselndes literarisches Programm. Ehemalige und aktive Schauspieler des Brandenburger Theaters lesen aus verschiedenen Werken und werden musikalisch begleitet von Solisten der Brandenburger Symphoniker. Das Projekt wird gefördert von der Brandenburger Bank und den »Freunden des Brandenburger Theaters e.V.«⁵⁹⁴ Neben niveauvoller Unterhaltung eines kulturell interessierten und anspruchsvollen Publikums, wird mit dieser Lesereihe der Versuch unternommen, die Attraktivität historischer Gebäude mit hochwertigen künstlerischen Veranstaltungen zu verbinden.⁵⁹⁵

Lesungen in Buchhandlungen

Zusätzlich zu den Einrichtungen und Veranstaltungen, deren primärer Zweck darin besteht, das Kulturangebot literarisch zu bereichern, ergänzen Einrichtungen bzw. Unternehmen mit vordergründig wirtschaftlicher Ausrichtung ebenfalls das literarische Leben der Stadt Brandenburg zu erweitern. So finden in der Wichern Buchhandlung und dem Buchhaus Melcher in unregelmäßigen Abständen ebenfalls Buchlesungen statt.

4.7.4 Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung im Bereich Literatur

Der Bereich Literatur ist im Vergleich zu anderen Sparten in Brandenburg unterrepräsentiert. Bestehende Einrichtungen und Projekte sollten erhalten werden. Darüber hinaus birgt dieser Bereich durchaus Potenzial für weitere Angebote. Im Rahmen des Projektes Bäckerstraße und einer stärkeren Konzentration auf den kulturwirtschaftlichen Bereich, ist die Etablierung ein Lesecafé, so wie es bereits für die Stadtbibliothek vorgesehen war, denkbar.

594 Vgl. <http://www.brandenburgertheater.de/startseite/theater/lesungen/IN-GAERTEN-GELESEN-2010.html>, Zugriff am 19.09.09.

Das Kulturmanagement der Stadt Brandenburg empfiehlt in seiner Kulturkonzeption aus dem Jahr 2008 darüber hinaus die Weiterführung der Literaturprojekte »In Gärten gelesen« und das »Hörspielwochenende auf dem Marienberg« durch den »Lauschkultur e.V.«. Erfolgreich etablierte und junge Formate der Literaturförderung [...] [sollen] weiter [...] [ausgebaut] und zu überregional bekannten Formaten der Beschäftigung mit Literatur [...] [entwickelt werden].«⁵⁹⁶

4.8 Geschichte, Tradition, Denkmale und Gedenkstätten

4.8.1 Vorbemerkungen

Die Geschichts- und Traditionspflege wird in Brandenburg an der Havel im Wesentlichen getragen durch die Museen und Denkmäler. Während das Stadtmuseum, das Dommuseum, das Industriemuseum und das archäologische Landesmuseum insbesondere die Stadt-, Landes- und Industriegeschichte betrachten, ergänzen die zahlreichen weiteren Museen der Stadt die Darstellung zur Stadtgeschichte oder stellen teilweise Spezialsammlungen aus. Über die Museen hinaus, widmen sich mehrere Vereine der Traditions- und Geschichtspflege in Brandenburg an der Havel.⁵⁹⁷

Die landesgeschichtliche Bedeutung von Brandenburg an der Havel als älteste Stadt im Land Brandenburg ist zudem durch die zahlreichen mittelalterlichen Baudenkmäler noch heute sichtbar. Sowohl die Kirchen, Klöster, Dome und Türme als auch die historischen Stadtkerne Altstadt, Neustadt und Dominsel prägen die architektonische Struktur von Brandenburg an der Havel. In ihrer Gesamtheit bzw. als Ensemble – gemeinsam mit den Museen – bilden sie ein zentrales kulturhistorisches und kulturtouristisches Potenzial.

Brandenburg an der Havel ist aber auch ein Ort, zu dessen Vergangenheit Justizverbrechen und »Euthanasie«-Morde gehören. Dieser Teil der Stadtgeschichte wird bisher an Gedenkstätten, in der Dokumentationsstelle in der JVA Brandenburg und in der Ausstellung in der Asklepios Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie dokumentiert. Aufgrund der nationalen aber auch internationalen Bedeutung dieser Themen, wird in diesem Kapitel ausführlicher auf die geschichtlichen Themenbereiche eingegangen.

595 Vgl. KULTURMANAGEMENT 2008: 23.

596 Ebd.

597 Vgl. hierzu ausführlich Kap. 4.5 (Bd. I): Museen.

4.8.2 Architekturdenkmäler und Baukultur

Sakralbauten

Dom St. Peter und Paul

Der Dom zu Brandenburg markiert noch heute die Gründungsstätte des Bistums Brandenburg im Jahr 948 n. Chr. In den vergangenen Jahrhunderten wurde das Bauwerk mehrfach umgestaltet und restauriert.⁵⁹⁸ Heute wird der Dom als Veranstaltungsstätte für Konzerte genutzt. Die Besichtigung des Doms kann mit einem Museumsbesuch kombiniert werden. Im Dommuseum können mittelalterliche Ausstellungsgegenstände besichtigt werden.

St. Paulikloster

Das Paulikloster wird seit seiner Wiedereröffnung im September 2008 sowohl als kulturelle Veranstaltungsstätte als auch für den Betrieb des Archäologischen Landesmuseums Brandenburg (ALB) genutzt. Das Kloster wurde im Jahr 1286 erbaut und diente zunächst den Dominikanermönchen als Wirkungsstätte.⁵⁹⁹ Durch die schwere Zerstörung im Zweiten Weltkrieg blieb das Paulikloster lange Zeit eine Ruine und wurde ab dem Jahr 2003 mit einer Investitionssumme von rund 14 Millionen EUR wiederhergestellt.

Im Kirchenschiff des St. Pauliklosters werden vorrangig öffentliche Kulturveranstaltungen durchgeführt. Darüber hinaus ist es möglich, die Räumlichkeiten für gemeinnützige, private und gewerbliche Veranstaltungen zu unterschiedlichen Konditionen zu mieten. In den Ausstellungsräumen des Archäologischen Landesmuseums wird dem Besucher die Kulturgeschichte des Landes Brandenburg vermittelt. Hier können Ausstellungsstücke aus der Steinzeit bis hin zur Neuzeit besichtigt werden.

598 Vgl. STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH 2009b.

599 Vgl. hier und im Folgenden www.paulikloster-kirche.de, Zugriff am 05.03.2010.

St. Katharinenkirche

Das Backsteinbauwerk ist die größte Kirche in Brandenburg an der Havel und befindet sich im Zentrum der Neustadt. Eine Besonderheit ist der 72,5 Meter hohe Kirchturm, der im Jahr 2004 gemeinsam mit den Dächern und der Außenhaut des Gebäudes instandgesetzt wurde.⁶⁰⁰ Die Kirchenmusik wird mit dem Gospelchor und dem Kinderchor der St. Katharinen-Gemeinde gepflegt. Im Ausstellungsbereich zeigt eine Dauerausstellung »Schätze der Glaskunst«.

St. Gotthardtkirche

Diese Kirche befindet sich in der Altstadt von Brandenburg an der Havel und wurde im Jahr 1140 erbaut. In Innenraum und der Fassade des Gebäudes befinden sich Baubestandteile aus verschiedenen Epochen: ein romanisches Portal aus Feldsteinen, die dreischiffige gotische Hallenkirche und der barocke Kirchturm.⁶⁰¹ In der Kirche werden Führungen und Turmbesteigungen angeboten.

Weitere Sakralbauten

Die Vielfalt im Baubestand von Brandenburg an der Havel wird von vielen weiteren Kirchen und Kapellen geprägt:

- Katholische Kirche Heilige Dreifaltigkeit
- St. Nikolaikirche
- St. Johanniskirche
- Jacobskapelle
- Petrikapelle
- Christuskirche

⁶⁰⁰ Vgl. Vgl. STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH 2009b.

⁶⁰¹ Vgl. www.evang-kirche-brb.de, Zugriff am 05.03.2010

Mittelalterliches Bauensemble am Altstädtischen Markt

Das historische Stadtbild von Brandenburg an der Havel wird zusätzlich zu den sakralen Bauwerken von weiteren Gebäuden ergänzt. Das Stadtbild des Altstädtischen Markts wird durch das Altstädtische Rathaus, einem gotischen Backsteinbau, und den Roland, als Symbol der mittelalterlichen Rechtsordnung, geprägt. Das um 1300 errichtete Ordonnanzhaus ist gemeinsam mit dem Altstädtischen Rathaus Sitz der Stadtverwaltung.⁶⁰²

Mittelalterliche Stadtmauer und Stadttürme

Ein weiteres Zeugnis der mittelalterlichen Baukultur sind die Überreste der historischen Stadtmauer. Größere Fragmente dieses Bauwerks können an folgenden Orten besichtigt werden:⁶⁰³

- Am Rathenower Turm
- Humboldthain
- Wassertorstraße
- Grabenstraße

Ein Bestandteil der Stadtbefestigungsanlage waren die Stadttürme. Noch heute prägen diese unterschiedlichen Bauwerke das Stadtbild von Brandenburg an der Havel.⁶⁰⁴

- Steintorturm
- Rathenower Torturm
- Mühlentorturm
- Plauer Torturm

602 Vgl. STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH 2009b.

603 Vgl. ebd.

604 Vgl. ebd.

4.8.3 Gedenkstätten, Mahnmale und Gedenktafeln

Gedenkstätten und Mahnmale

Tab.: Gedenkstätten und Mahnmale in Brandenburg an der Havel.

Name	Standort	Entstehungsjahr	Künstler
Sowjetischer Ehrenfriedhof und Denkmal: Obelisk mit vier Bronzeplastiken	Steinstraße gegenüber Steintorturm	1945/46	Artillerist, Panzersoldat und Flieger von sowj. Künstlern; Infanterist von Prof. A. Threyne
Gedenkstätte am Marienberg	Marienberg, Aufgang Willi-Sänger-Straße	1947, Neugestaltung 1975	Prof. A. Threyne; Schwurhand: Monika Spiess
Gedenkstätte für Zwangsverschleppte osteuropäischer Herkunft	Hauptfriedhof	1952	
Euthanasie-Gedenkstätte	Am Nicolaiplatz	1997	Graf. Gestaltung: Werbeagentur Maurer, Hann.
Mahnmal in Dreieckform auf dem Gertrud – Piter-Platz, VVN-Denkmal	Gertrud-Piter-Platz, Nähe Nicolaiplatz	1959	Hans Klakow

Gedenktafeln

Tab.: Gedenktafeln in Brandenburg an der Havel.

Name	Standort	Entstehungsjahr	Künstler
Gedenktafel zu Ehren der französischen Eisenbahner	Am Hauptbahnhof, rechts neben dem Haupteingang	1962	
Gedenktafel an die Widerstandskämpferin Gertrud Piter	Stadtverwaltung, Neundorfer Straße 90		
Gedenktafel an die Widerstandskämpferin Gertrud Piter	Am früheren Wohnhaus, Mühlentorstraße 15		
Euthanasie-Gedenktafel	Stadtverwaltung, Neundorfer Straße 90	1962	Prof. A. Threyne
Gedenktafel für die jüdische Synagoge	Schulhof der Grundschule, Große Münzenstraße 14		
Gedenktafel für den ersten auf dem Territorium der Stadt gefallenen Sowjetischen Soldaten – Oberleutnant Owetschko	Am Gebäude Potsdamer Straße 16	1975	
Gedenktafel für die Opfer der stalinistischen Gewaltherrschaft	Neundorfer Straße	1993	Entwurf Dietmar Block

4.8.4 Dokumentationsstelle Brandenburg

Dokumentationsstelle Brandenburg der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Das Zuchthaus Brandenburg-Görden war zwischen 1940 und 1945 ein Hinrichtungsort der NS-Justiz. Als nach 1940 aufgrund der steigenden Anzahl von Todesurteilen die Kapazitäten anderer Hinrichtungsorte nicht mehr ausreichten, wurden im Zuchthaus Brandenburg-Görden vermehrt Todesurteile der NS-Justiz vollstreckt. Vom 1. August 1940 bis zum 20. April 1945 wurden hier 2.743 Menschen hingerichtet. Darunter befanden sich 1.722 politisch Verurteilte. Als Opfer der sogenannten »schleichenden Hinrichtung« verstarben im gleichen Zeitraum 652 Häftlinge durch Unterernährung und nicht behandelte Krankheiten.⁶⁰⁵

Auch nach 1945 in der Sowjetischen Besatzungszone und später in der DDR, war die Haftanstalt Brandenburg an der Havel ein Ort politischer Willkürjustiz und politischer Gefangenschaft.

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten betreibt in ihrem Verantwortungsbereich die Dokumentationsstelle Brandenburg an der Havel im ehemaligen Zuchthaus Brandenburg-Görden, der heutigen Justizvollzugsanstalt (JVA).⁶⁰⁶ Seit 1988 beherbergt der Gebäudetrakt, in dem sich die Hinrichtungsstätte befand, eine Gedenkstätte, aus der 1992 die Dokumentationsstelle hervorging. Ursprünglich als Nationale Mahn- und Gedenkstätte für den »Widerstand der Arbeiterklasse unter Führung der KPD« konzipiert, wird gegenwärtig das Schicksal der politisch Inhaftierten im Nationalsozialismus dokumentiert.

Die Mehrzahl der Besucher bildeten bisher Schülergruppen aus Brandenburg und der näheren Umgebung. Zu einem geringeren Teil wird die Gedenkstätte von Einzelpersonen oder Gruppen aus Deutschland oder dem Ausland frequentiert. Deren Besucherinteresse begründete sich vor allem in ihren persönlichen Erfahrungen oder ihrer politischen Vergangenheit. Die Sicherheitsbestimmungen der JVA machen nur beschränkte Besuchszeiten möglich. Bisher war die Gedenkstätte nach Voranmeldung zwei Tage in der Woche zugänglich. Zur Dokumentationsstelle gehören ein Archiv und eine Sammlung mit Sachzeugnissen. Der Archivbestand umfasst im wesentlichen Informationen zu den Häftlingen. Darüber hinaus finden sich Unterlagen zu

605 Vgl. STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 1999: Informationsblatt.

606 Vgl. hier und im Folgenden STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008: 2.

Sachthemen aus der NS-Zeit des Zuchthauses, zur »Euthanasie« und zur Geschichte des Zuchthauses nach 1945.

Die bisherige Arbeit, der mit einer Personalstelle ausgestatteten Dokumentationsstelle, erwies sich nicht nur hinsichtlich des Standortes und der Zugänglichkeit für Besucher als schwierig. Durch die gegenwärtige Gestaltung und Konzipierung der Räume, werden die Besucher nur eingeschränkt zur Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt. Die Informationsvermittlung beschränkt sich im Wesentlichen auf Führungen und auch der Bestand zu einzelnen Forschungsthemen weist Desiderate auf.⁶⁰⁷

Projektwerkstatt »Robert Havemann«

Pädagogische und inhaltliche Begleitung erhält die Dokumentationsstelle durch die Projektwerkstatt »Robert Havemann«. Die 2002 durch das damalige Ministerium für Bildung und Sport eingerichtete pädagogische Projektwerkstatt, befindet sich in ehemaligen Klassenzimmern einer Brandenburger Grundschule. Zwei Lehrerinnen sind im Umfang von 10 Wochenstunden von ihrer Arbeit in der Schule befreit und führen in dieser Zeit mit Schülern und Schülerinnen Führungen in der Gedenkstätte oder Projekttag durch. Die Projektwerkstatt umfasst etwa 180 m² und ist ausgestattet mit:

- Tischen für Gruppen- oder Einzelarbeit,
- einem Vortragsraum für Videovorführungen oder Zeitzeugengespräche,
- einem Büro und
- einem Bibliotheks- und Mediotheksraum.

Aufgrund der bislang relativ geringen wissenschaftlichen Aufarbeitung, sind die Arbeitsmöglichkeiten zur Geschichte des Zuchthauses Brandenburg-Görden vor und nach 1945 sowie zur »Euthanasie« gegenwärtig noch ausbaufähig. Der mitunter schlechte Zustand der Materialien im Archiv des Dokumentationszentrums, ließ bisher kein Anlegen eines eigenen Archivs mit Kopien für die Projektwerkstatt und die Schülerarbeit zu.

607 Vgl. STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008: 9.

Perspektivische Überlegungen zur Dokumentationsstelle Brandenburg an der Havel

Bereits 2002/2003 wurde ein Perspektivpapier für die Neukonzipierung der Dokumentationsstelle Brandenburg entwickelt. Darin heißt es: »Die Dokumentationsstelle sollte zu einer modernen Gedenkstätte ausgebaut werden, die die Funktionen Gedenken, Sammeln und Bewahren, pädagogische Angebote sowie Ausstellungen umfasst. Zentrales Anliegen ist es dabei, ein spezifisches Bildungsangebot bereitzustellen, das weit mehr Besucher anzieht als es bisher der Fall ist, und das sich von den Angeboten am Ort unterscheidet.«⁶⁰⁸ Erarbeitet wurden Standortmöglichkeiten, Aufgaben und Themenbereiche einer künftigen Dokumentationsstelle.

Entscheidend für die Umsetzung der im Perspektivpapier formulierten Ziele war die Unterzeichnung eines Erbbaurechtsvertrages am 1. Oktober 2009 durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg und dem Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Neuer Standort der Dokumentationsstätte wird das Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung in der Neuendorfer Straße 90 im Stadtzentrum von Brandenburg an der Havel. Dieser Standort ist historisch von Bedeutung. Im bereits zwischen 1820 und 1931 als Zuchthaus genutzten Gebäude wurde im August 1933 durch die Nationalsozialisten ein Konzentrationslager errichtet.⁶⁰⁹ Auf dem gebäudezugehörigen Gelände befand sich eine Gaskammer, in der im Rahmen der »Euthanasie Aktion T4« etwa 9.000 Menschen ermordet wurden. Gegenwärtig befinden sich am Gebäude und am ehemaligen Standort der Gaskammer Gedenktafeln.

Die künftige Dokumentationsstelle wird über einen Dauerausstellungsbereich von etwa 120 m² verfügen und mit einem Mitarbeiter aus dem Stellenplan der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ausgestattet sein. Die Planungen sehen einen weiteren pädagogischen Mitarbeiter vor und die Unterstützung durch geringfügig Beschäftigte. Die pädagogische Arbeit wird u.a. aus Platzgründen nach wie vor in der Projektwerkstatt »Robert Havemann« in der Grundschule geleistet werden. Perspektivisch ist allerdings auch für die Projektwerkstatt ein Umzug in die Dokumentationsstelle angedacht. Der Gedenkbereich in der JVA Brandenburg soll weiterhin für Führungen zugänglich bleiben.⁶¹⁰ Auch die Ausstellungen im Asklepius Klinikum bleiben bestehen. Neben den zentralen Themen der Ausstellung:

608 STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008: 2.

609 Vgl. STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008: 24.

610 Vgl. STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008, Anschreiben: 2.

- Strafvollzug und die Hinrichtungen der NS-Justiz im Zuchthaus Brandenburg-Görden,
- die nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde
- der Strafvollzug in der Haftanstalt Brandenburg nach 1945,⁶¹¹

soll die Dokumentationsstelle eine Verweisfunktion erhalten, d.h. alle relevanten Orte des Gedenkens in Brandenburg an der Havel sollen von dort aus erschlossen werden können.

Auf folgende Gedenkorte soll die Dokumentationsstelle verweisen:⁶¹²

- Gedenkräume in der Justizvollzugsanstalt
- Mahnmalsanlage auf dem Marienberg
- Erschießungsplatz am Gördensee
- Gedenkort für die Opfer der »Euthanasie«-Morde
- Verbrennungsanlage in Paterdamm
- Gedenkstein in der Asklepios Fachklinik (Landesklinik Brandenburg-Görden)

Zu den bereits von der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten formulierten Maßnahmen, gibt der Museumsverband in der Museumskonzeption der Stadt Brandenburg 2009 folgende Handlungsempfehlungen:⁶¹³

- Um der Bedeutung des Ortes gerecht zu werden und Erinnerungsorte auf dem Marienberg gestalterisch zu verbinden, wird für die Außenflächengestaltung des Standortes Neuendorfer Straße empfohlen, soweit möglich, Parkplatzflächen durch Grünflächen zu ersetzen.
- Es wird die dringende Sanierung der Gedenkstätte im Gefängnis Görden und die Überarbeitung der Ausstellung empfohlen. Vor allem soll der authentische Ort der Hinrichtungsstätte, sauber von Gedenkort und Dokumentation getrennt werden. Voraussetzung ist, dass die Nutzungserlaubnis für alle Räume der Gedenkstätte im Gefängnis Görden stabilisiert wird.
- Die Ausstellungen in der Psychiatrischen Klinik sollten in das Führungskonzept des Dokumentationszentrums am Nikolaiplatz integriert werden.

611 Vgl. STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008: 9.

612 Vgl. ebd.: 31f.

613 Vgl. hier und im Folgenden KÖSTERING/HIRTE 2009: 13.

- Die Erinnerungsorte Jüdische Friedhöfe, Marienberg, Zwangsarbeitergräber, Kriegsgräberstätten, Friedhof der zivilen Opfer, NKWD-Keller, Ehrenmale, Denkmale, Gedenksteine und Gedenktafeln sollten denkmalgerecht und gartenpflegerisch gepflegt und soweit noch nicht geschehen mit Erklärungstafeln versehen werden.
- Die Gedenkstättenpädagogik sollte intensiviert und professionalisiert sowie die Museums- und Gedenkstättenpädagogik in der gesamten Stadt aufeinander abgestimmt und vernetzt werden.

Mit der Fertigstellung der Ausstellung und der Betriebsaufnahme der Dokumentationsstelle wird im Laufe des Jahres 2010 gerechnet. Die geschätzten Kosten für die Sanierung des Gebäudes und die Ausstellung belaufen sich auf 600.000 Euro.

4.8.5 Ausstellungen in der Asklepios Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie

In der ehemaligen Anstaltsscheune des alten Zuchthauses am Nikolaiplatz, im Zentrum der Stadt Brandenburg, wurden im Rahmen der »Euthanasieaktion T4« 9.000 Menschen vergast. Im Vorfeld dieser Aktion wurden dort Probevergasungen von Anstaltspatienten der Landesanstalt Brandenburg-Görden vorgenommen. Brandenburg an der Havel war damit Ausgangspunkt der Technik, die in der Folgezeit für die Morde in den Vernichtungslagern der Nationalsozialisten weiter entwickelt wurde.

Die Landesanstalt Brandenburg-Görden war 1940 eine der sechs NS-Euthanasie-Anstalten in Deutschland. Neben der systematischen Tötung von Behinderten, psychisch kranken Straftätern, jüdischen Anstaltspatienten und Kindern sowie Jugendlichen musste sich die Landesanstalt Brandenburg-Görden auch für Verbrechen verantworten, die unter dem Deckmantel der wissenschaftlichen Forschung begangen wurden. In Zusammenarbeit mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut (KWI) für Hirnforschung wurde eine wissenschaftliche Forschungsabteilung aufgebaut, in der die Entwicklung behinderter Kinder beobachtet wurde.⁶¹⁴

Auf dem Gelände der Asklepios Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie, der ehemaligen Landesklinik Brandenburg, befinden sich zwei Dauerausstellungen. In den ehemaligen Räumen des Maßregelvollzuges wird in einer Fundusausstellung die Entwicklung der Landesklinik seit ihrer Entstehung bis zur jüngsten Vergangenheit dargestellt. In einer zweiten Ausstellung wird die Rolle der Landesklinik Görden und der Psychiatrie im Nationalsozialismus dokumentiert. Die

614 Vgl. STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN 2008, Anschreiben: 2.

Ausstellung ist neben einer Dokumentation der damals begangenen Verbrechen auch als Gedenken an die Opfer konzipiert.

4.8.6 Historischer Verein Brandenburg e.V.

Der ursprüngliche Historische Verein, in dessen direkter Tradition auch die gegenwärtige Vereinsarbeit steht, gründete sich 1868. Im Jahr 1886 eröffnete der Historische Verein eine erste ständige Ausstellung zur Stadtgeschichte im Steintorturm und legte damit den Grundstein für die heutige Brandenburger Museumslandschaft.⁶¹⁵ Ab 1923 nutzte der Verein das Frey-Haus zur Unterbringung von Ausstellungen und gesammelten Kunstgütern. Die ersten heimatkundlichen Ausstellungen im Frey-Haus eröffnete der Verein ebenfalls im Jahr 1923. Sie beinhalteten Themen der Vorgeschichte, Kultur- und Kirchengeschichte, Naturkunde, Stadt- und Industriegeschichte.⁶¹⁶ Bis zur Einstellung der Vereinstätigkeit 1944, widmete sich der Verein der Denkmalpflege, der Erforschung Stadt- und Kirchengeschichte, der politischen und militärischen Geschichte, der Kultur- und Literaturgeschichte und der naturwissenschaftlichen Heimatkunde der Stadt und ihrer Umgebung.⁶¹⁷ 1991 wurde der Historische Verein wieder gegründet.

Darüber hinaus berät der Verein öffentliche und private Interessenten in Fragen der Stadtgeschichte. Die Forschungsergebnisse des Vereins werden in Form von Büchern, Schriftenreihen und regelmäßige Vortragsveranstaltungen vermittelt bzw. publiziert. So gibt der Historische Verein einen »Jahresbericht des Historischen Vereins e.V.« heraus, sowie Einzelpublikationen zur Ur- und Frühgeschichte, zum Mittelalter, zur Neuzeit, zur Mark Brandenburg und zahlreichen anderen Themen.⁶¹⁸ Der Historische Verein steht mit zahlreichen Geschichtsvereinen und öffentlichen Bibliotheken in Kontakt, mit denen ein Schriftentausch vereinbart wurde. Des Weiteren werden Interessierte mit unterschiedlichen Angeboten aktiviert. Dazu zählen Führungen durch die Stadt, durch Baudenkmäler und über Baustellen sowie Filmreihen.

615 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 250.

616 Vgl. HISTORISCHER VEREIN 2009a.

617 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 156.

618 Vgl. hier und im Folgenden HISTORISCHER VEREIN 2009a.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins zählen: »[Die] Förderung kultureller Zwecke und die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Pflege, Erforschung und Publizierung der Stadt- und Regionalgeschichte in ihrer gesamten Breite: Kulturgeschichte, Volkskunde, Denkmalpflege, Bodendenkmalpflege und historische Aspekte der Naturwissenschaften im regionalen Bereich.«⁶¹⁹

Der Historische Verein spricht mit seiner Arbeit vor allem ältere Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt und Region Brandenburg an der Havel sowie ehemalige Bewohner an. Die Zusammensetzung der Vereinsmitglieder und Veranstaltungsgäste zeigt, dass der Historische Verein eine Umlandfunktion erfüllt.

Sowohl die weltliche und geistliche Geschichte des Mittelalters als auch die jüngere historische Vergangenheit (z.B. Orte der Vernichtung im Nationalsozialismus, Industriegeschichte) von Brandenburg an der Havel wird in der Vereinsarbeit thematisch aufbereitet. Der Historische Verein verfügt überdies sowohl in Brandenburg an der Havel als auch außerhalb des Stadtgebietes über ein umfangreiches Netzwerk unterschiedlicher Kooperationspartner im Kulturbereich, das durch private Unternehmen und eine Stiftung auch im unternehmerischen Bereich ergänzt wird.

Im Jahr 2009 bestand der Historische Verein aus 104 Mitgliedern, von denen rund 70 Prozent männlich und 30 Prozent weiblich sind. In Hinblick auf das Alter der Mitglieder ist zu erkennen, dass rund 30 Prozent berufstätig sind, alle anderen Mitglieder befinden sich im Ruhestand. Im Verein wird ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des Historischen Vereins

Um die Vereinsarbeit zu sichern und fortzuführen, wird es zukünftig von Bedeutung sein, junge Menschen mit den Themen- und Vermittlungsschwerpunkten des Vereins zu erreichen. Hierbei handelt es sich um eine Herausforderung, vor der viele Vereine und andere ehrenamtliche Initiativen stehen. Dabei ist es eine besondere Herausforderung, das Interesse von Schülerinnen und Schülern für historische Themen zu wecken. Sowohl interaktive Vermittlungsformate als auch die Aktivierung von Kooperationspartnern im schulischen Bereich stellen hierfür wichtige Stellhebel dar. Hierfür ist es denkbar, die Förderung eines solchen Projekts durch eine unter-

619 Vgl. HISTORISCHER VEREIN 2009a.

nehmerische Partnerschaft zu gewährleisten, wie es einst bei der Schüler-Arbeitsgemeinschaft durch die Alfred-Flakowski-Stiftung der Fall war.

Sowohl das kulturgeschichtlich interessierte Publikum als auch Kulturtouristen können in Hinblick auf die mittelalterliche Stadtgeschichte von Brandenburg an der Havel und dessen Vermarktung stärker für die Vereinsinteressen aktiviert werden.

Die bestehenden Kooperationen zu pflegen und auszubauen, wird in Zukunft eine weitere wichtige Aufgabe für den Verein darstellen. Dies erfordert allerdings einen hohen personellen und organisatorischen Aufwand, der neben einem starken ehrenamtlichen Engagement auch eine Qualifizierung in diesen Bereichen erfordert.

4.8.7 Weitere Angebote im Bereich Geschichte und Tradition

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte im Brandenburgischen Kulturbund e.V.

1986 gründete sich der Arbeitskreis Stadtgeschichte im Brandenburgischen Kulturbund e.V. Der Verein setzt sich mit Themen zur Stadtentstehung, Baugeschichte, politischer Geschichte, Wirtschaftsgeschichte, Verkehrs- und Postgeschichte, Luftfahrtgeschichte bis hin zur Wendege-
schichte auseinander. Darüber hinaus werden auch Themen der Kirchengeschichte, Sozial- und Kulturgeschichte, Schul-, Rechts- und Familiengeschichte sowie der Wappenkunde bearbeitet und in den Heimatkundlichen Blättern veröffentlicht.⁶²⁰

Der Arbeitskreis steht in Austausch zu anderen Gruppen des Brandenburgischen Kulturbundes (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Heimatfreunde, der Havelländer Autorengruppe, Interessenkreis Militärgeschichte). Er strebt zudem eine Zusammenarbeit mit allen Geschichtsvereinen des Landes Brandenburg an.

Die Altstädter e.V.

Der Verein »Die Altstädter e.V.« wurde am 26. Oktober 2001 mit folgender Zielsetzung gegründet:

620 Vgl. hier und im Folgenden http://www.kulturbund.de/Brandenburg/index.ak_stadt.htm, Zugriff am 21.10.2009.

»Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur, des Umwelt- und Denkmalschutzes in der historischen Altstadt Brandenburg.

Der Satzungszweck wird verwirklicht durch:

- Unterstützung, Organisation und Durchführung von öffentlichen Informations-, Diskussions- und Ausstellungsveranstaltungsreihen zur Darbietung von Kunst und Kultur, des Umwelt- und des Denkmalschutzes in der historischen Altstadt – in Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungs- und Ausbildungsstätten sowie den zuständigen Ämtern und Verbänden.
- Veranstalten von Führungen zur Bewusstseinsförderung und Sensibilisierung für in der Altstadt unter Schutz stehende Gebäude und Naturobjekte und Erhalt derselben – im Sinne der entsprechenden Gesetze des Bundes und der Länder wie der Denkmalschutz-, Naturschutz- und Umweltschutzgesetze.«⁶²¹

Der »Altstädter e.V.« hat seinen Sitz in der Bäckerstraße und agiert als Betreiber des dort entstandenen Bürgerhauses. Der älteste Profanbau des Landes Brandenburg von 1408 wurde für 1,3 Millionen Euro umfassend saniert und steht seit August 2008 der soziokulturellen und öffentlichen Nutzung offen.⁶²² Die Sanierung wurde zu 100 Prozent der veranschlagten Bausumme im Rahmen des Projektes »Zukunft im Stadtteil« (ZIS) gefördert. Der Verein »Die Altstädter e.V.« ist zudem Initiator und Organisator des jeweils jährlich stattfindenden Rolandfestes und des Höfefestes. Ebenso ist der an der Entwicklung der Bäckerstraße zum kultur- und kreativwirtschaftlichen Standort beteiligt.

Brandenburger Karneval-Club (BKC) 1964 e.V. und Karnevals-Club Havelnarren e.V. (KCH)

Die Arbeit der Karnevalsvereine der Stadt Brandenburg an der Havel dient laut Vereinssatzung der Pflege traditioneller Karnevalsbräuche.

621 <http://www.die-altstaedter.de/>, Zugriff am 19.10.2009.

622 Vgl. hier und im Folgenden O.A. 2009b.

Bund der Vertriebenen Kreisverband Potsdam/Mittelmark

Der Bund der Vertriebenen ist der Zusammenschluss ein in 21 Landsmannschaften, 16 Landesverbänden und 4 angeschlossenen Mitgliedsorganisationen organisierten Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler.⁶²³ Ziel des Vereins ist die Erhaltung und Pflege der Geschichte und Kultur sowie die Vertretung von Vertriebenen und Spätaussiedler. Schwerpunkt der Vereinsarbeit, die durch ehrenamtliche Mitarbeiter übernommen wird, ist es, Verbindungen zu den deutschen Minderheiten und den heutigen Bewohnern der ehemaligen Heimatgebiete im Osten zu knüpfen.

Freundeskreis der Westhavelländischen Kreisbahn e.V.

Am 31. Januar 1997 gründete sich der Freundeskreis der Westhavelländischen Kreisbahn e.V. (WHKB e.V.). Die Westhavelländische Kreisbahn verkehrte bis 1969 in Brandenburg an der Havel und im Umland. Mit Nachbauten der Originalbahn im Maßstab 1:87 erinnern die Modelleisenbahner an die Geschichte der Bahn.⁶²⁴

Kulturverein »Brandenburg an der Havel e.V.«

Der Kulturverein Brandenburg e.V. wurde im April 2010 in Brandenburg an der Havel gegründet. Zu den Vereinsvorsitzenden sind Frank-Walter Steinmeier (SPD) und Friedrich Perker gewählt worden. Der Vereinszweck ist u.a. die »Förderung der Kunst und Kultur sowie die Förderung des demokratischen Disputs in Brandenburg an der Havel und Umgebung.« Im Mittelpunkt der Vereinarbeit stehen u.a. folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Organisation von kulturellen Veranstaltungen (z.B. Lesungen, Konzerte, Ausstellungen)
- Vortragsveranstaltungen
- ideelle und materielle Förderung bestehender Kulturangebote
- Anregung des künstlerischen Austauschs in der Stadt Brandenburg an der Havel
- Kooperation mit kulturellen Akteuren (z.B. Kulturvereine und -institutionen)

Zunächst plant der Verein, vier Veranstaltungen im Jahr zu organisieren.

623 Vgl. <http://www.bund-der-vertriebenen.de/derbdv/struktur-1.php3>, Zugriff am 19.10.2009.

Weitere Vereine und Organisationen im Bereich der Geschichts- und Traditionspflege

- Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreisgruppe Brandenburg (repräsentative Organisation der sudetendeutschen Volksgruppe)
- IG Eisenbahn / Modelleisenbahn Brandenburg
- Shoshoni Family (Pflege der Indianerkultur)

4.9 Soziokultur

4.9.1 Zum Begriff der Soziokultur

Der Terminus Soziokultur wurde im Zusammenhang mit den »Neuen sozialen Bewegungen«⁶²⁵ in den 1970er Jahren in den alten Bundesländern geprägt. Als Teil einer alternativen Kulturbewegung, die sich bewusst von traditionellen Kulturinstitutionen und klassischen Kunstformen absetzte, verstand sich Soziokultur als Gegenöffentlichkeit zum bürgerlichen Kunstbetrieb.⁶²⁶ Der vorherrschende traditionelle Kulturbegriff sollte aufgehoben und eine Trennung zwischen Kultur und Gesellschaft überwunden werden.⁶²⁷ Es entstand eine kulturelle Praxis mit starkem Gesellschaftsbezug und Offenheit für alle sozialen Schichten.⁶²⁸ Die Entwicklung der Soziokultur ist gekennzeichnet von Brüchen und Neuorientierungen. Sie ist weniger zu verstehen als eine kulturpolitische Reformprogrammatische, als vielmehr ein ausdifferenziertes kulturelles Praxisfeld an der Schnittstelle von Kultur-, Bildungs- und Sozialarbeit außerhalb der etablierten Kunst- und Kultureinrichtungen. Kernbereiche der soziokulturellen Praxis bilden die Aktivitäten von freien Kulturgruppen, soziokulturellen Zentren, Jugendkunstschulen, freie Theaterensembles, kulturelle Kinder- und Jugendarbeit, Geschichtswerkstätten, Interkulturprojekte und Stadtteilkulturarbeit.⁶²⁹ Im Zusammenhang mit einer Begriffsbestimmung von Soziokultur ist die Sonderstellung des Landes Brandenburg zu erwähnen, die eine Entgegensetzung zur sogenannten Hochkultur explizit ablehnt. »Die Entgegensetzung von Begriffen wie ›Hochkultur«

624 Vgl. http://www.whkb.de/ver_chronik.php, Zugriff am 19.10.2009.

625 Als Neue Soziale Bewegungen werden gesellschaftliche Strömungen und Gruppierungen bezeichnet, die auf eine Reform der als starr empfundenen gesellschaftlichen Normen und Prozesse zielten und diese außerhalb des etablierten Parteien- und Institutionssystems umzusetzen versuchten. Entstanden waren sie im Gefolge der 68er-Bewegung.

626 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 133.

627 Vgl. WAGNER 2001: 3.

628 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 133.

629 Vgl. WAGNER 2001: 3.

und ›Breitenkultur‹ wird der heutigen Situation nicht mehr gerecht. Die Soziokultur steht heute als legitimes Aufgabenfeld und Kulturpolitik neben historisch älteren«. ⁶³⁰

Die Entwicklung der Soziokultur verlief entsprechend der unterschiedlichen kultur- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen im geteilten Deutschland vor 1990 verständlicher Weise nicht parallel. Die Bezeichnung Soziokultur wurde erst im Zuge der deutschen Wiedervereinigung in den kulturpolitischen Diskurs Ostdeutschlands übernommen. Einrichtungen, die in der DDR unter »Breitenkultur« liefen und in der BRD keine eindeutige Zuordnung zu kulturellen Sparten fanden, wurden so unter dem Begriff Soziokultur zusammengefasst. Eine direkte Übertragung der Begrifflichkeiten ist – wenn überhaupt – jedoch nur beschränkt möglich, denn die Aktivitäten, Absichten, Formen und Ergebnisse innerhalb der Breitenkultur in der DDR standen in einem systematischen Unterschied zur Soziokultur im Westen Deutschlands. ⁶³¹ Während sich Soziokultur im Westen als kulturelle Praxis verstand, die sich primär gegen ein enges Verständnis von Kultur richtete und sich für mehr selbstorganisiertes künstlerisches Schaffen aussprach, ist Breitenkultur in der DDR vielmehr als »staatlich verordnete« kulturpolitische Maßnahme zu verstehen. Der »Bitterfelder Weg« ⁶³² und das Bild vom schreibenden Arbeiter stehen symbolisch für das Bemühen des Staates, der Bevölkerung Kultur nahe zu bringen. Die Frage nach selbstbestimmtem und freiwilligem kulturellen und künstlerischen Schaffen entgegen traditioneller kulturpolitischer Vorgaben und Vorstellungen von Kultur, stellte sich in der DDR damit nicht.

20 Jahre nach der politischen Wende hat sich der Begriff Soziokultur in den neuen Ländern etabliert, auch wenn teilweise immer noch von einem disparatem inhaltlichen Grundverständnis soziokultureller Arbeit ausgegangen werden kann. Die Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« bemerkt dazu: »Für die neuen Länder gilt generell, dass der Programmbegriff Soziokultur, wie er für die alte Bundesrepublik prägend war, sich nie in gleicher Weise durchsetzte. Vielmehr wird er hier mit der Umstrukturierung der ostdeutschen Breitenkultur und der Hinwendung zur außerschulischen kulturellen Kinder- und Jugendbildung gleichgesetzt«. ⁶³³

630 DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 134.

631 Vgl. GROSCHOPP 2001: 5.

632 Der Bitterfelder Weg stellte in der DDR eine neue programmatische Entwicklung der sozialistischen Kulturpolitik dar und sollte den Weg zu einer eigenständigen »sozialistischen Nationalkultur« weisen. Diese sollte den »wachsenden künstlerisch-ästhetischen Bedürfnissen der Werktätigen« entgegenkommen.

633 DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 134.

Auf kulturpolitischer Ebene und hinsichtlich der Förderung soziokultureller Arbeit lassen sich kaum mehr Unterschiede erkennen. »Es ist allerdings zu beobachten, dass die Kunst in der Soziokultur Ostdeutschlands sowohl in Hinsicht auf künstlerische Programmangebote als auch bei der Förderung junger Künstler/-innen eine zentralere Rolle spielt als in den alten Ländern.«⁶³⁴

Grundsätzlich lassen sich folgende Konstanten in der soziokulturellen Arbeit formulieren:⁶³⁵

- beteiligungsorientierte, spartenübergreifende Kulturpraxis mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendarbeit unter Einbeziehung von Sozial-, Umwelt und Bildungselementen
- Schwerpunktbildung im Bezug auf politische Bildung und demokratische Praxis
- nichtkommerzielle Ausrichtung der Angebote, kulturelle Standortsensibilität und Engagement für das Gemeinwesen,
- niedrigschwellige Angebote, die auch benachteiligten Bevölkerungsgruppen den integrativen Zugang durch offene Treffs, Veranstaltungs- und Kreativangebote ermöglichen
- Förderung kreativer Eigentätigkeit und Vermittlung zwischen professioneller Kunstproduktion und selbst organisiertem künstlerisch-kulturellem Schaffen

Im Land Brandenburg gehören soziokulturelle Zentren zu den breit akzeptierten Kultureinrichtungen. 2007 wurden in den 20 Einrichtungen, die von der Landesarbeitsgemeinschaft der Soziokulturellen Zentren e.V. organisiert werden, über 680.000 Besucher registriert. Soziale, kulturelle, ökonomische und demografische Veränderungen der Zielgruppen fordern von soziokulturellen Einrichtungen immer wieder Neuorientierung und eine Anpassung ihres Angebots. Entsprechend vielgestaltig und unterschiedlich sind daher die Angebote. In den meisten deutschen Bundesländern gelten für soziokulturelle Einrichtungen dieselben Förderkriterien wie für jeden anderen Kulturbereich. Eine Sonderstellung hinsichtlich der Förderung nimmt neben Hamburg und Bremen auch das Land Brandenburg ein.⁶³⁶ »Brandenburg fördert als einziges Land ausgewählte soziokulturelle Zentren von landesweiter Bedeutung nach aufgabenorientierten Kriterien, die – auf Grundlage eines erweiterten Kunstbegriffes – Basis- und Nutzerorientierung, demokratische Organisationsformen und Entscheidungsstrukturen, Förderung künstlerischer und kultureller Eigenbetätigung, Integration verschiedener Altersgruppen,

634 Ebd.

635 Vgl. ebd.: 133.

636 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 136.

soziale Differenzierungen und ein spartenübergreifendes Kulturangebot in den Vordergrund stellen. Ziel sei die Ausbildung von Selbsterfahrung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation und eine daraus resultierende Demokratisierung«. ⁶³⁷

Hierbei ist jedoch für Brandenburg an der Havel festzuhalten, dass lediglich der Fontaneklub als soziokulturelles Zentrum aus dem Kulturhaushalt der Stadt gefördert wird. Das Haus der Offiziere erhält eine Förderung aus dem Ressort Jugend, Bildung und Soziales und alle weiteren in diesem Kapitel genannten Einrichtungen, werden im Rahmen anderer Förderprogramme finanziert.

4.9.2 Jugendkulturfabrik Brandenburg e.V. im Haus der Offiziere (HdO)

1992 gründete sich die Jugendkulturfabrik Brandenburg e.V. (JuKuFa) mit der Zielstellung, sich kulturellen und sozialen Interessen von Jugendlichen zu widmen. Lange Zeit diente ein Wohncontainer im Stadtgebiet Nord als Vereinssitz der Jugendkulturfabrik und Treffpunkt der Jugendlichen, die eher in der alternativen Szene zuzuordnen waren. Nach langem Kampf um das ehemalige Offizierskasino in der Magdeburger Straße wurde das Gebäude saniert und den Jugendlichen von der Stadt zur Verfügung gestellt. Die Jugendkulturfabrik versucht mit ihrem Angebot ein breites Zielpublikum anzusprechen. Seit den Anfängen der Jugendkulturfabrik war es Anliegen des Vereins, in Brandenburg an der Havel ein selbstverwaltetes Jugendhaus zu schaffen, das kulturelle und soziale Arbeit verbindet. ⁶³⁸ Laut Jugendkulturfabrik sind die Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung in Brandenburg beschränkt. »Die zahlreichen Offerten kommerzieller Anbieter können nicht zufrieden stellen, da es sich zumeist um einseitige, oft profitorientierte Angebote handelt. Vielen Jugendlichen bleiben Einrichtungen auch verschlossen, weil sie entweder nicht in das Bild des Veranstalters passen, oder einfach nicht finanzkräftig genug sind«. ⁶³⁹ Formuliertes Ziel der Jugendkulturfabrik ist es daher: »[...] noch mehr Jugendliche in unsere Aktivitäten mit einzubeziehen. Die Förderung multikultureller Aktivitäten, die Anregung zum selbständigen und aktiven Handeln steht bei uns im Mittelpunkt. Kultur, Unterhaltung, Kommunikation und die Verwirklichung konkreter Projekte für und mit Jugendlichen sind unsere Arbeitsgebiete«. ⁶⁴⁰ Entsprechend der unterschiedlichen und wandelbaren Interessen der Jugendlichen, sind auch die Angebote der JuKuFa vielfältig. Die Einrichtung ver-

637 Ebd.

638 Vgl. http://www.jukufa.de/index.php?option=com_wrapper&Itemid=42, Zugriff am 02.11.2009.

639 Ebd.

640 Ebd.

steht sich als »Plattform und Treffpunkt junger Menschen aus der Stadt und der Region«. ⁶⁴¹
Darüber hinaus ist das »Haus der Offiziere«, aufgrund der räumlichen Nähe zur Fachhochschule, ein potenziell wichtiger Freizeitanbieter für Studierende der Fachhochschule. ⁶⁴²

Von den ständigen und wöchentlichen Veranstaltungen des »Haus der Offiziere« werden vorwiegend Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren aus Brandenburg an der Havel und dem Umland in einem Umkreis von 20 Kilometern angesprochen. Bei Großveranstaltungen vergrößert sich der Herkunftsradius auf bis zu 300 bis 400 Kilometer. Besonders stark werden laut »HdO« die Angebote von Besuchern aus den Umlandkommunen Rathenow, Premnitz, Stendal, Genthin, Belzig, Lehnin, Beelitz, Werder, Nauen, Ketzin bzw. den Landkreisen Potsdam Mittelmark und Havelland wahrgenommen.

Das Angebots- und Veranstaltungsspektrum gliedert sich in die Bereiche soziale Arbeit/Soziokultur, Kunst/Kultur, Sport und weitere Angebote.

Tab.: Angebotsegmente und Infrastruktur des »Haus der Offiziere«.

Soziale Arbeit/ Soziokultur	Kunst/ Kultur	Sport	Weitere Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Drogeninformationsstelle • Sozialarbeit • offener Jugendtreff • alternative Musikveranstaltungen im soziokulturellen Kontext 	<ul style="list-style-type: none"> • temporäre Projekte im Kunst/Kulturbereich • Musikprojekte • Probenräume, Bandaustausch, Festivals, Beratungen für Musiker • Graffiti • Konzerte • Theatervorstellungen • Ausstellungen • Festivals • Probenräume • Tonstudio • Lesungen 	<ul style="list-style-type: none"> • BMX-Contests • Fußballturniere • Skateboardcontests 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzertvermietungen • Studentenparties • Studentische Projekte • Projekte/Praktika • Theatergruppe • Kooperationen im Bereich Digitale Medien (Video-kunst) • Tanz- und Trommelkurse • Div. Workshops • Technikverleih

641 KULTURMANAGEMENT 2008:24.

642 Vgl. ebd.

Die Vielfalt der Angebote des »Haus der Offiziere« wird stark durch ehrenamtliches Engagement geprägt. Elf ehrenamtlich aktive Vereinsmitarbeiter mit unterschiedlichen Werdegängen (z.B. Mediendesgin, Architektur, Dramaturgie) arbeiten im »Haus der Offiziere«. Das Mitarbeiterteam setzt sich aus zwei fest angestellten Vollzeitbeschäftigten, zwei befristet angestellten Vollzeitbeschäftigten und einem festen Teilzeitbeschäftigten zusammen.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des HdO

Das »Haus der Offiziere« ist die einzige Kultur- und Freizeiteinrichtung in Brandenburg an der Havel, die explizit eine jugendliche Zielgruppe – und jugendliche Erwachsene – anspricht. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der gegenwärtigen Abwanderungstendenzen ist es wichtig, attraktive Angebote (das gilt auch für die anderen Kultureinrichtungen) für Jugendliche und junge Erwachsene vorzuhalten, um die Lebensqualität in Brandenburg zu erhalten bzw. zu bereichern.

Mit den Sparten Sozialarbeit, Kunst und Kultur, Sport sowie zahlreichen weiteren Angeboten ist das »Haus der Offiziere« ein wichtiger Freizeitanbieter für Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren. Die Einrichtung erfüllt für diese Zielgruppe eine feste Umlandfunktion in einem Umkreis von ca. 20 Kilometern. Zu Großveranstaltungen kommen Menschen aus einem Umkreis von bis zu 400 Kilometern angereist.

Mit einem facettenreichen Kultur- und Freizeitangebot kann es dem »Haus der Offiziere« gelingen, zukünftig noch mehr Jugendliche anzusprechen. Kooperationen mit Schulen können bereits junge Menschen auf die Einrichtung aufmerksam machen. Mit der benachbarten FH Brandenburg arbeitet das »Haus der Offiziere« bereits zusammen. Die Einbeziehung von Studenten sollte zukünftig noch stärker stattfinden, um Anreize zu schaffen, die Studenten – zumindest punktuell (also vor der Rückreise nach Berlin oder Potsdam) – zu binden. Des Weiteren wird es nicht nur darauf ankommen, die Angebote einem breiten Nutzerkreis zugänglich zu machen, sondern auch ehrenamtlich aktive Mitglieder zu finden, die mit ihrem Engagement zur Erhaltung der Angebotsvielfalt beitragen. Hier können interessante und altersgerechte Angebote zur ehrenamtlichen Betätigung offeriert werden.

4.9.3 Fontaneklub

Als eine Einrichtung des Kulturbundes der DDR,⁶⁴³ eröffnete der Fontaneklub 1980 und bot Veranstaltungen an, die nicht in das gängige kulturelle Klischee passten. In Brandenburg galt der Fontaneklub vor der politischen Wende als einziger Treffpunkt, der von der – wenn auch sehr kleinen – künstlerischen/intellektuellen Opponentenszene genutzt werden konnte.⁶⁴⁴ Auch nach 1989 war der Fontaneklub lange Zeit Treffpunkt einer linksorientierten und intellektuellen Szene.⁶⁴⁵ Nach mehreren Betreiber- und Publikumswechsel ist seit 2003 das event-theater Betreiber der Einrichtung.⁶⁴⁶ Der Fontaneklub zählt zu den zentralen Kulturinstitutionen der Stadt im Kleinkunstbereich. Zum festen Angebot des Fontaneklubs gehört ein Kino, das vor allem Filme aus dem Programmkinobereich anbietet. Förderschwerpunkte seitens der Kulturverwaltung der Stadt Brandenburg an der Havel liegen in der »Sicherung kultureller Angebote im Kleinkunstbereich, der Bereitstellung von Proben und Vereinsräumen, sowie der Sicherung besonderer Filmvorführungen«.⁶⁴⁷ Im Jahr 2006 wurde durch das event-theater eine Besucherbefragung in Auftrag gegeben. Darin wurden 111 Besucher des Fontaneklubs zu ihrem Eindruck der jeweils besuchten Veranstaltung und zu soziodemografischen Merkmalen befragt. Im Ergebnis lässt sich ein Zielpublikum zwischen 30 und 49 Jahre herausstellen, welches zu 52,3 % aus Angestellten besteht.⁶⁴⁸ Der Fontaneklub wird durch die Stadt Brandenburg an der Havel als eine der wenigen Einrichtungen institutionell gefördert.

Abb.: Zuschüsse der Stadt Brandenburg an der Havel an den Fontaneklub.⁶⁴⁹

2003	2004	2005	2006	2007	2008
44.000 EUR	49.520 EUR	49.994 EUR	55.000 EUR	50.000 EUR	50.000 EUR

643 Der Kulturbund der DDR war eine kulturelle Massenorganisation in der Deutschen Demokratischen Republik. Der Bund wurde im Juni 1945 als Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands von der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) gegründet. Offizielles Ziel war es, die Bürger an einer demokratischen, antifaschistischen Kulturentwicklung teilhaben zu lassen.

644 Vgl. SEGERT 1995: 289-329.

645 Vgl. HEISE 2007: 2.

646 Vergleiche dazu ausführlich Kapitel 4.3: Darstellende Künste, Theater und Tanz.

647 KULTURMANAGEMENT 2008: 24.

648 Vgl. EVENT THEATER 2006, Folien 21–24.

649 KULTURMANAGEMENT 2008:12.

4.9.4 Bürgerhaus Altstadt

Nach einer vierjährigen Sanierungszeit, wurde im August 2008 das Bürgerhaus Altstadt eröffnet. Die Sanierungskosten des ältesten Fachwerkhouses in Berlin und Brandenburg beliefen sich auf über 1,3 Millionen Euro und wurden zu 100 Prozent der veranschlagten Bausumme im Rahmen des Projektes »Zukunft im Stadtteil« (ZIS)⁶⁵⁰ gefördert. Bedingung für eine Förderung war u.a. die künftige soziokulturelle Nutzung des Hauses.⁶⁵¹ Seit der Fertigstellung des Objektes agiert der »Altstädter e.V.« als Betreiber und hat auch seinen Vereinssitz in diesem Haus. Bisher wurden unterschiedliche Veranstaltungen wie z.B. Theateraufführungen, Lesungen, Diskussionsrunden realisiert. Darüber hinaus wurde mit dem Bürgerhaus Altstadt ein Ort der Begegnung für Brandenburger und Brandenburgerinnen unterschiedlichen Alters geschaffen.

4.9.5 Bürgerhaus Hohenstücken

Mit dem Bürgerhaus wurde 2007 im Stadtteil Hohenstücken eine Einrichtung geschaffen, die im Wesentlichen »als Treffpunkt und Ort des sozialen Austausches«⁶⁵² konzipiert ist. In einer Selbstdarstellung wird das Bürgerhaus als »soziokultureller Standort« bezeichnet. Vor dem Hintergrund des einführenden Exkurses zur Soziokultur, ist diese Bezeichnung allerdings nicht vollumfänglich zutreffend. Laut der Beigeordneten Birgit Hübner sind »Bildung, Kultur und soziale Fragen [...] die zentralen Punkte«⁶⁵³ in den künftigen Entwicklungslinien des Bürgerhauses. Primär ist jedoch eine Ausrichtung auf soziale Aspekte der Arbeit des Bürgerhauses erkennbar und auch in der Selbstdarstellung formuliert: »Die Entwicklung des Hauses als soziale Institution [...]«.⁶⁵⁴ Dennoch wird das Bürgerhaus unter dem Kapitel »Soziokulturelle Einrichtung« aufgeführt, da neben der sozialen Schwerpunktsetzung auch kulturelle Projekte und Veranstaltungen stattfinden. Zum anderen ist das Bürgerhaus Hohenstücken die einzige Ein-

650 ZIS 2000 - Zukunft im Stadtteil ist eine Handlungsinitiative des Landes Brandenburg. Ziel ist es, besonders benachteiligten Stadtteilen zu einer Belebung zu verhelfen. Landesweit werden 15 Stadtteile gefördert. Voraussetzung für die Förderung einzelner Projekte ist das Verfassen eines Handlungskonzeptes, in dem die einzelnen Projekte dargestellt sind, die gefördert werden sollen. ZIS 2000 wird zu 75% von der EU, zu 5% vom Land und zu 20% von den Kommunen finanziert. Das Programm verfolgt den Ansatz einer integrierten Stadtentwicklungspolitik. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung der Projekte um Synergieeffekte zu erzielen und auf diese Weise einen nachhaltigen Anschub für den jeweiligen Stadtteil zu erreichen. Auf Grund ihrer komplexen Problemlage wurde in Brandenburg an der Havel die Innenstadt als ZIS-Gebiet beantragt und vom Land in das Programm aufgenommen.

651 Vgl. GROTE 2009.

652 <http://www.bürgerhaus-hohenstücken.de/index.php?id=64>, Zugriff am 02.11.2009.

653 Ebd.

654 Ebd.

richtung in diesem Stadtgebiet, die ein kulturelles Angebot mit einer breiten Zielgruppenansprache bereithält.

Die Einrichtung ist Sitz von 12 Vereinen und Verbänden, einer Nebenstelle der Stadtbibliothek und einiger anderer Institutionen. Mit seinen Angeboten zur Beratung, Integrations- und Informationsleistungen steht das Bürgerhaus allen Bürgern und Gästen der Stadt Brandenburg und insbesondere des Stadtteils offen.⁶⁵⁵ Alle ansässigen Vereine agieren innerhalb ihrer Satzung und verfolgen eigene Aufgabenstellungen. Zentrales Anliegen ist jedoch eine vernetzte und kooperative Arbeitsweise der Institutionen. Nach vorheriger Absprache können die Räumlichkeiten der Einrichtungen auch von Vereinen, Institutionen und Personen genutzt werden, die nicht im Gebäude ansässig sind.⁶⁵⁶

Das Projekt Bürgerhaus Hohenstücken wurde im Rahmen des Bund-Länder-Programms »Die Soziale Stadt« realisiert. Grundsätzliche Ziele des Handlungskonzeptes »Die Soziale Stadt Brandenburg an der Havel/Wohngebiet Hohenstücken« sind »[...] die gestalterische und funktionale Aufwertung, die Stärkung der stabilen Bereiche, bei gleichzeitiger Mobilisierung von Bürgerengagement sowie die Erhöhung der Identifikation der Einwohner mit ihrem Wohngebiet.«⁶⁵⁷ Die investiven Projekte werden begleitet durch unterschiedliche aktivierende, beschäftigungsfördernde, integrative und soziale Maßnahmen.

4.9.6 Interkulturelles Zentrum

Eine weitere Einrichtung, die ebenfalls nicht vollumfänglich als soziokulturelles Zentrum bezeichnet werden kann, mit seinem Angebot und seiner Zielsetzung aber eine Bereicherung für das städtische Kulturleben darstellt, ist das Interkulturelle Zentrum (IZ) der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft. Hauptanliegen des IZ ist es »Menschen unterschiedlichster kultureller, sozialer und nationaler Herkunft integrieren.«⁶⁵⁸ »Durch Angebote [– auch kulturelle Veranstaltungen –] für Ausländer und Deutsche soll das gegenseitige kulturelle Verständnis verbessert und so ein Beitrag zur Integration geleistet werden.«⁶⁵⁹ Gemeinsame Träger des Projektes sind die St.-Gotthardt-Gemeinde als Eigentümer des Gebäudes und die Berlin-

655 Vgl. ebd.

656 Vgl. <http://www.bürgerhaus-hohenstücken.de/index.php?id=diesozialestadt>, Zugriff am 02.11.2009.

657 Ebd.

658 STADTPLANUNGSAMT: 2.

659 Ebd..

Brandenburgische Auslandsgesellschaft (BBAG). Geplant sind u.a. Kooperationen mit weiteren Trägern, wie der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V.⁶⁶⁰

4.9.7 Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung des soziokulturellen Bereichs

Auch wenn mehrere Einrichtungen in der Stadt soziokulturelle Arbeit leisten bzw. sich als soziokulturelle Zentren verstehen, wird lediglich der Fontaneklub institutionell aus dem Kulturhaushalt der Stadt finanziert. Die anderen genannten Einrichtungen sind entweder, wie das HdO, dem Bereich Jugend und Soziales zugeordnet oder erhalten finanzielle Zuwendungen aus anderen Förderprogrammen. Bei der derzeitigen angespannten finanziellen Haushaltslage der Stadt sehen sich jedoch alle soziokulturellen Einrichtungen mehr oder weniger mit den daraus folgenden Konsequenzen konfrontiert.

Im Abschlussbericht der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« werden Tendenzen für den Bereich Soziokultur aufgezeigt, die ebenso im Land wie in der Stadt Brandenburg zu beobachten sind. »So wirkt sich die Differenz zwischen gleichbleibender bzw. sinkender Förderung und steigenden Kosten für fast alle im Zusammenhang mit den kulturellen Angeboten benötigten Leistungen auf die Erwirtschaftung von Eigenmitteln in soziokulturellen Einrichtungen aus. Der Anteil an einzubringenden Eigenmitteln liegt je nach Einrichtung zwischen 35 und 75 Prozent der Gesamtkosten. Die Erhöhung der Eigenerwirtschaftung im Interesse eines anspruchsvollen und abwechslungsreichen Programms erschwert einerseits die Einhaltung der für die Gemeinnützigkeit notwendigen Balance zwischen Zweck- und wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb.«⁶⁶¹

Vor diesem Hintergrund gewinnen öffentlich-private-Partnerschaften und Sponsoren auch im Bereich der Soziokultur immer mehr an Bedeutung. Inwieweit die Möglichkeiten dieser Formen von Unterstützung in Brandenburg an der Havel genutzt werden, kann aufgrund fehlender auswertbarer Daten nicht genau beantwortet werden. Für das gesamte Land Brandenburg werden die Einnahmen aus Public-Private-Partnerships und Sponsoring jedoch als sehr niedrig beschrieben.⁶⁶² Umso wichtiger ist die Rolle des Fonds Soziokultur und die Förderung soziokultureller Zentren durch die Europäische Union. Der Fond Soziokultur verfügt über eine jährliche Fördersumme von 850.000 Euro, die von der Kulturstiftung des Bundes zur Verfügung gestellt

660 <http://www.zis-brandenburg.de/gotthardt.html>, Zugriff am 02.11.2009.

661 LANDTAG BRANDENBURG 2009: 88.

662 Vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 136.

wird. Zum Teil werden daraus bis zu 30 % Förderanteile für die soziokulturellen Einrichtungen in Deutschland finanziert.⁶⁶³ Von EU-Förderprogrammen, z.B. dem EFRE-Strukturfond zur Entwicklung ländlicher Regionen oder dem ESF Sozialfonds, konnten bisher nur einige wenige soziokulturelle Zentren profitieren. Dies liegt vor allem in der strukturellen und personellen Ausstattung vieler Einrichtungen begründet, die nicht in der Lage sind die Antragsanforderungen der EU zu erfüllen. Zum anderen ist es vielen Einrichtungen nicht möglich, die benötigte Zwischenfinanzierung von 20 % des Gesamtbudgets, bis zum buchhalterischen Abschluss des Projektes selbst zu tragen.⁶⁶⁴

Die Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« formuliert für den Bereich Soziokultur folgende Handlungsempfehlungen, denen sich die Forschungsgruppe anschließt:⁶⁶⁵

1. Die Enquête-Kommission empfiehlt den Ländern und Kommunen, soziokulturelle Zentren als eigenständigen Förderbereich in der Kulturpolitik zu identifizieren, zu institutionalisieren und weiterzuentwickeln. Sie empfiehlt darüber hinaus, die besonderen Erfahrungen soziokultureller Zentren zum Beispiel im Hinblick auf Interkulturalität, Teilhabechancen und Einfluss auf die Lebensqualität auszuwerten und daraus gegebenenfalls Handlungsempfehlungen für andere kulturelle Bereiche zu entwickeln. (Anm.: Diese Empfehlung hat für die kommunale Ebene besondere Relevanz).
2. Die Enquête-Kommission empfiehlt der Bundesregierung, in einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren die Arbeit und Wirkungsweise von soziokulturellen Zentren so zu evaluieren, dass daraus Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Studiengänge und Curricula in den Kulturwissenschaften gewonnen werden können.
3. Die Enquête-Kommission empfiehlt den Ländern, angesichts des anstehenden Generationenwechsels ein spezifisches Programm nach dem Vorbild von Volontariaten einzurichten. Darüber hinaus empfiehlt die Enquête-Kommission den Ländern in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung ein Modellprojekt zur Kooperation von Hochschulen und soziokulturellen Zentren einzurichten.

663 Vgl. ebd.

664 Vgl. ebd.: 137.

665 Vgl. ebd.: 137f.

4. Die Enquête-Kommission empfiehlt den Ländern, die Zusammenarbeit zwischen soziokulturellen Zentren, die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit anbieten, und den Ganztagschulen aktiv zu fördern.
5. Die Enquête-Kommission empfiehlt dem Bund, die Beibehaltung der Förderung der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren als Dach- und Fachverband. Sie befürwortet eine institutionelle Förderung.
6. Die Enquête-Kommission empfiehlt der Bundesregierung, die Mittel des Fonds Soziokultur um mindestens 25 Prozent zu erhöhen, um insbesondere Projekte im interkulturellen Bereich zu fördern.

4.10 Kulturelle Bildung

4.10.1 Zum Begriff der kulturellen Bildung und erste Hinweise zur Entwicklung dieses Bereichs

Kulturelle Bildung zielt auf die aktive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur und beinhaltet damit sowohl eine aktive Rezeption als auch die eigene kulturelle Praxis.⁶⁶⁶ Kultur und Bildung sind wesentliche Bestandteile des menschlichen Daseins. Sie stehen in enger Wechselwirkung und können nicht losgelöst voneinander betrachtet werden.

Gerade vor dem Hintergrund der bundesweiten und globalen Bildungsdiskussion, ist der Stellenwert von Kultur für die Bildung und damit die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen nicht hoch genug zu bewerten – insbesondere für Kinder und Jugendliche. Als ein lebensbegleitender Lern- und Auseinandersetzungsprozess, muss kulturelle Bildung im entsprechenden qualitativen und quantitativen Umfang selbstverständlich nicht nur Kindern und Jugendlichen zugänglich sein, sondern Menschen jeder Altersgruppe erreichen bzw. offen stehen. Die Enquête-Kommission des deutschen Bundestages betont in ihrem Abschlussbericht »Kultur in Deutschland« ausdrücklich den Stellenwert kultureller Bildung in jedem Lebensalter: »Die Enquête-Kommission ist davon überzeugt, dass kulturelle Erwachsenenbildung entscheidend zur Entwicklung von Kompetenzen in der Breite der Bevölkerung beitragen kann, die für die Bewältigung der Herausforderungen in der Wissensgesellschaft mit ihren veränderten arbeitsweltbezogenen Kontexten notwendig sind. Sie fördert Schlüsselkompetenzen wie zum Beispiel Kreativität, Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit und Innovationsfähigkeit, also Fähigkeiten,

666 Vgl. hier und im Folgenden DEUTSCHER KULTURRAT 2000: 1–3. Vgl. auch vertiefend MANDEL 2008.

die zum einen Lern- und Problemlösungsstrategien ermöglichen, aber auch unter der Perspektive der sozialen und ökonomischen Entwicklung eines Landes unverzichtbar sind.«⁶⁶⁷

Häufig – und richtiger Weise – liegt der kultur- und bildungspolitische Schwerpunkt im Bereich kultureller Bildung auf Kinder und Jugendliche. So findet z.B. die kulturelle Erwachsenenbildung im Kulturentwicklungsplan des Landes Brandenburg kaum Berücksichtigung. Dies entspricht der gegenwärtigen bundesweiten Tendenz, dass die kulturelle Erwachsenenbildung oft hinter arbeitsmarkt- und berufsbezogener Bildung zurücksteht.⁶⁶⁸ Die Enquête-Kommission empfiehlt in diesem Zusammenhang eine Neujustierung der Strategie des lebenslangen Lernens auf bildungspolitischer Ebene. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, kommt der Generation über 65 Jahren auch in Hinblick auf die kulturelle Bildung eine besondere Stellung zu. Die bereits genannte Bedeutung von kultureller Bildung im Allgemeinen, gilt auch im Bereich der Altenbildung. Hinzu kommt jedoch, dass gerade die wachsende Lebenszeit und die schrumpfende Lebenszeitperspektive nach neuen Integrationsleistungen und nach veränderten Handlungsstrategien verlangen. Werte und Lebensziele werden neu gewichtet und infrage gestellt.⁶⁶⁹ »Kunst und Kultur können dazu beitragen, diese Veränderungsprozesse, Fragestellungen, Emotionen und Widersprüche mit den besonderen Mitteln aus Kunst und Kultur zu thematisieren, zu kommunizieren und einer Auseinandersetzung zugänglich zu machen.«⁶⁷⁰

Neben den Empfehlungen des Deutschen Kulturrates und des Bundestages hinsichtlich der Investition in kultureller Bildung, empfehlen auch internationale Deklarationen, allen voran die Artikel 22, 26 und 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die kulturelle Bildung zu einem verpflichtenden Teil des Bildungsprogramms jedes Landes zu machen.

In ihrem Abschlussbericht »Kultur in Deutschland« von 2008 appelliert die Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages, die » [...] kulturelle Bildung sowohl als unverzichtbaren, integralen Bestandteil von Bildung und Kultur zu verstehen, als auch als Querschnittsaufgabe verschiedener Politikfelder zu verstehen.«⁶⁷¹

667 DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 400.

668 Vgl. ebd.

669 Vgl. SIEBEN 2009: 3.

670 Vgl. ebd.

671 DEUTSCHER KULTURRAT 2008.

Die Volkshochschule (VHS) kommt den Forderung der Enquête-Kommission bereits aufgrund ihrer konzeptionellen Ausrichtung als öffentliche Einrichtung der Erwachsenenbildung nach. Das Angebot der VHS ist jedoch nicht explizit ausgerichtet auf die kulturelle Erwachsenenbildung. Der Bereich kulturelle Bildung ist allerdings neben dem Gesundheitsbereich einer der meist besuchten. Mit Kursangeboten speziell für Senioren reagiert die Volkshochschule Brandenburg bereits seit einigen Jahren auf den demografischen Wandel. Da für alle Kurse der VHS Brandenburg keine Altersbeschränkung nach oben besteht, können Senioren auch die Angebote im Bereich der kulturellen Bildung wahrnehmen. Die Gruppe der über 65 -Jährigen macht mit 6,6 %⁶⁷² jedoch nur einen geringen Anteil dieses Bereiches aus. Die Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V. wird seinem selbst gesetzten Anspruch nach kultureller Bildung für alle sowohl mit Kursen für Senioren, als auch für behinderte Erwachsene und – als wichtiger und zentraler Schwerpunkt – für Kinder und Jugendliche gerecht. Hieraus ergeben sich jedoch oft Schwierigkeiten bei der Finanzierung, da der Förderschwerpunkt der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie im Bereich der Jugendarbeit liegt. Eine der größten Herausforderungen im Bereich der kulturellen Bildung – und der Kulturarbeit und -vermittlung im Ganzen –, liegt in der – bislang kaum realisierten – Erreichung von sozial benachteiligten Milieus und hier insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

Das sind nur einige erste Anmerkungen zum Thema kulturelle Bildung. Im Folgenden werden die einschlägigen Einrichtungen in diesem Arbeitsgebiet vorgestellt. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass auch zahlreiche andere Kultureinrichtungen, die bereits in ihren originären Sparten verortet wurden, einen wichtigen und zentralen Beitrag zur kulturellen Bildung leisten. Allen voran seien hier die Stadtbibliothek und die städtische Musikschule genannt.

Da die kulturelle Bildung als Querschnittsthema und aufgrund der zentralen Bedeutung für die Kulturentwicklung nochmals vertiefend in Band II dieser Konzeption aufgegriffen wird, finden sich am Ende dieses Kapitels keine zusammenfassenden Perspektivüberlegungen.

4.10.2 Volkshochschule

Die Volkshochschule Brandenburg blickt auf eine 90-jährige Tradition zurück. Als öffentliche Einrichtung der Erwachsenenbildung ist deren Angebot auf die Grundversorgung laut Brandenburgischem Weiterbildungsgesetz ausgerichtet.⁶⁷³ Darüber hinaus werden in der Volkshoch-

672 Eigene Berechnungen.

673 Vgl. BERNHARDT 2008: Kopie.

schule Kurse angeboten, die der allgemeinen Persönlichkeitsbildung und der Förderung der Kreativität dienen sollen.⁶⁷⁴ Seit 1999 befindet sich das Hauptgebäude der VHS Brandenburg in der Wredowschen Zeichenschule. Gemeinsam mit dieser werden die Ateliers und Kursräume genutzt. Räume oder Turnhallen in acht weiteren öffentlichen Einrichtungen der Stadt Brandenburg, werden ebenfalls als externe Kursräume durch die Volkshochschule genutzt.⁶⁷⁵ Dem Grundgedanken der Volkshochschule entsprechend, ist es auch das Anliegen der VHS Brandenburg, ein qualitativ hochwertiges, bedarfsgerechtes und preiswertes Bildungsangebot zu schaffen, das allen Menschen gleich welcher Herkunft oder sozialem Status offen steht.⁶⁷⁶

Neben einem breit gefächerten und vielseitigen Angebot, betont die Volkshochschule explizit ihren Anspruch auf qualitativ hochwertige Weiterbildung und unterzieht sich daher einem ständigen Qualitätsprozess durch laufende Selbstevaluation. Hauptberufliche Mitarbeiter der VHS nehmen kontinuierlich an Weiterbildungsmaßnahmen teil und auch nebenberuflichen Kursleitern wird die Teilnahme an Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen nahe gelegt.⁶⁷⁷ Mit der materiellen und technische Ausstattung orientiert sich die VHS am neuesten Fortschritt und ist nach eigenen Aussagen versucht, zugleich kostenbewusst und kunden- und qualitätsorientiert zu arbeiten.

Das Grundangebot der VHS Brandenburg umfasst Kursen in den Bereichen:

- Gesellschaft
- Sprachen
- Kultur, Kunst, Kreativität
- Mathematik
- Berufliche Bildung
- Pädagogik, Psychologie, Soziales
- Gesundheit und Bewegung
- Zweiter Bildungsweg und
- EDV

674 Vgl. ebd.

675 Vgl. <http://www.vhs-brandenburg.de/aktuell/programm/0000000000.html>, Zugriff am 24.09.2009

676 Vgl. <http://www.vhs-brandenburg.de/Brandenburg-leitbild.html>, Zugriff am 24.09.09.

677 Vgl. hier und im Folgenden <http://www.vhs-brandenburg.de/Brandenburg-leitbild.html>, Zugriff am 24.09.09.

Innerhalb dieser Bereiche finden u. a. Vorträge, Diskussionsrunden, Seminare, Tagungen, Führungen, Exkursionen, Besichtigungen und Studienfahrten statt. Ergänzt wird diese Grundangebot durch Sonderprogramme bzw. Sonderveranstaltungen.

Im Bereich Kultur, Kunst und Kreativität werden Kurse zu folgenden Sparten angeboten:

- Kulturgeschichte und Kunstrezeption
- Zeichnen, Malen, Drucken
- Keramik/Plastisches Gestalten
- Kreatives Gestalten mit Textilien
- Fotografieren
- Tanz
- Musik
- Studienreisen

Kurse im Bereich bildende Kunst werden überwiegend nebenberuflich von Brandenburger Künstlern auf Honorarbasis geleitet.⁶⁷⁸ Insgesamt beschäftigt die Volkshochschule 130 Personen. Davon sind 4 als pädagogische Mitarbeiter fest angestellt und 4 feste Mitarbeiter im Verwaltungsbereich tätig. Die verbleibenden 122 Personen sind frei- oder nebenberuflich als Kursleiter/-in tätig.⁶⁷⁹ Im Jahr 2007 fanden im Bereich der kulturellen Weiterbildung insgesamt 353 Kurse im Umfang von 14.160 Stunden statt, die von 3.803 Teilnehmern genutzt wurden.⁶⁸⁰ Die Kurse aus den Bereichen Kultur/Gestalten, Gesundheit und Sprachen haben die höchsten Teilnehmerzahlen zu verzeichnen.

678 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 79.

679 Als Non-Profit-Organisation wird die Volkshochschule Brandenburg zum einen durch Zuwendungen des Landes Brandenburg finanziert und zum anderen aus Zuschüssen der Stadt sowie den Teilnehmergebühren der Kurse.

680 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 218.

Abb.: Teilnehmer nach Geschlecht von 2000 bis 2007.⁶⁸¹

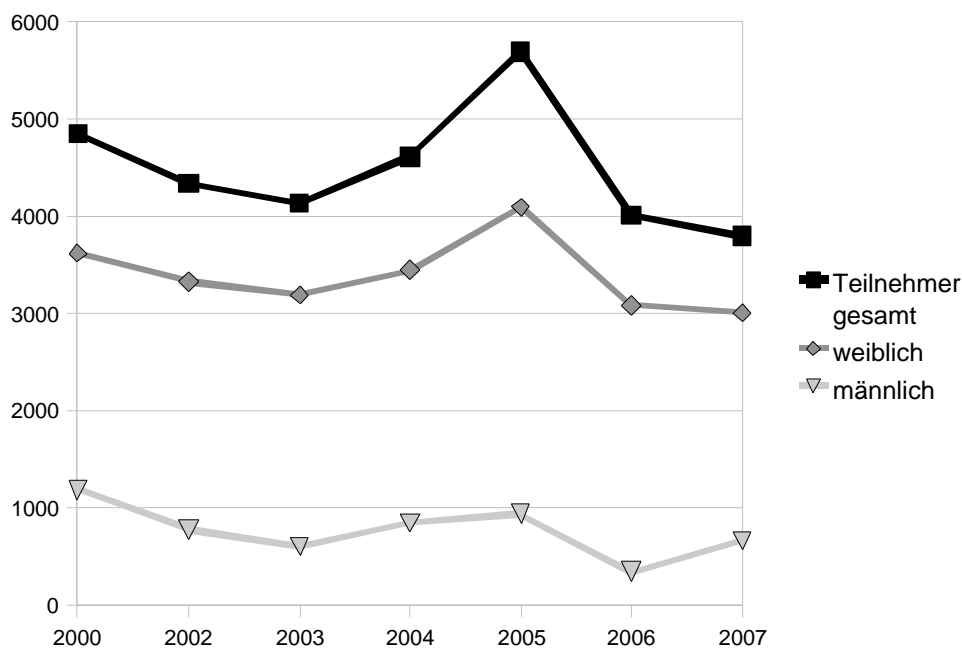
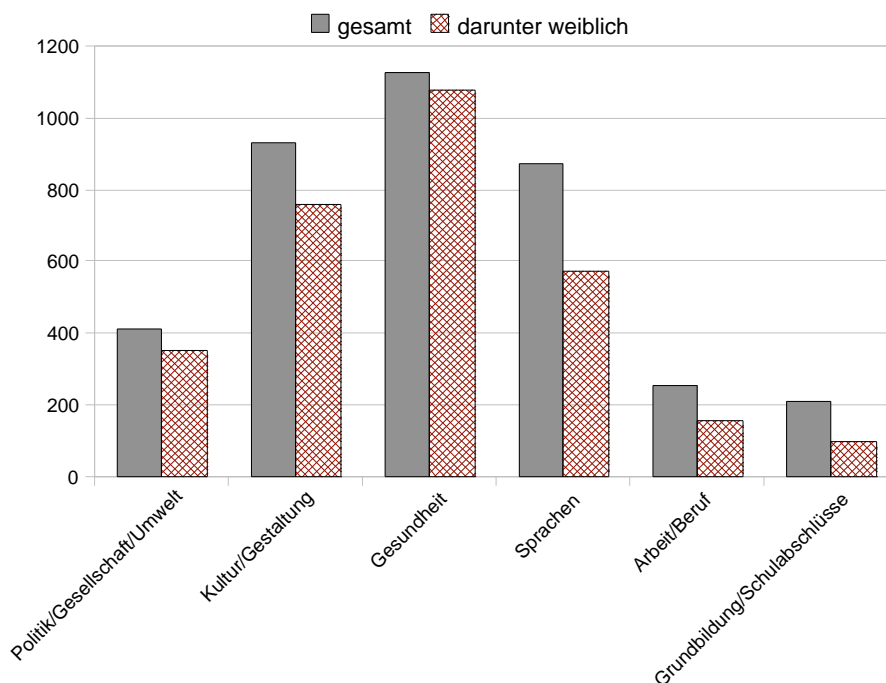


Abb.: Kursteilnehmer nach Programmbereichen und Geschlecht 2007.⁶⁸²



681 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2008: 219. Zahlen für 2001 liegen nicht vor. Eigene Darstellung

682 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2008: 219. Zahlen für 2001 liegen nicht vor. Eigene Darstellung

Über zwei Drittel der Kursteilnehmer der Volkshochschule sind weiblich. Dieses Verhältnis bestätigt sich in (fast) allen Programmbereichen. Lediglich im Bereich Grundbildung und Schulabschlüsse sind 55 %⁶⁸³ männliche Teilnehmer zu verzeichnen.

In der oben stehenden Abbildung wurde beispielhaft für das Jahr 2007 die Geschlechterverteilung in den einzelnen Programmbereichen herausgegriffen. Im Vergleich zur zweiten Abbildung (Teilnehmer nach Geschlecht von 2000 bis 2007, s. vorherige Seite) wird deutlich, dass sich die Verteilung von weiblichen und männlichen Schülern mit den vergangenen Jahren deckt.

Die VHS offeriert – im »Segment« Kultur, Kunst, Kreativität – nicht nur Angebote im Bereich der kulturellen Bildung, sondern ergänzt zudem auch das öffentliche Kulturangebot der Stadt. In öffentlichen Ausstellungen und Aufführungen präsentieren u. a. der Fotoklub, die Bauchtanzgruppen und die Kurse im Bereich bildende Kunst ihre Arbeitsergebnisse.⁶⁸⁴

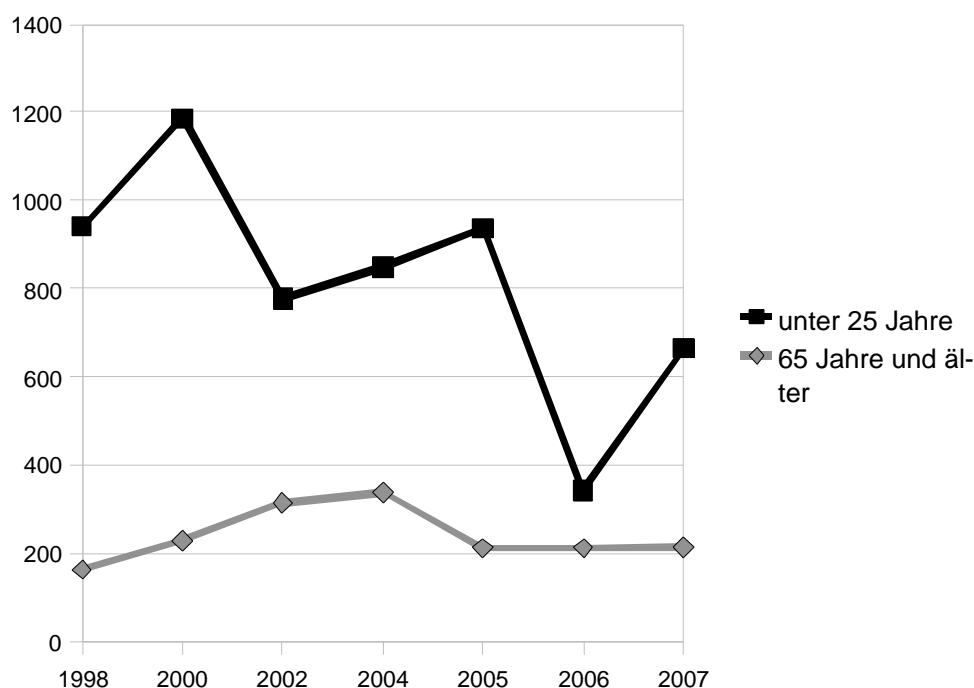
Um dem Anspruch der Chancengleichheit, Integration und Offenheit für alle Bürger gerecht zu werden, wurde durch einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Brandenburg eine Entgeltordnung beschlossen, die es durch ermäßigte Kursgebühren auch finanziell schwächer gestellten Personen ermöglicht die Angebote der VHS wahrzunehmen. Die ermäßigte Kursgebühr beträgt 50 % pro Veranstaltung und wird nach Vorlage eines entsprechenden Nachweises gewährt.⁶⁸⁵

Mit 22 Kursen in den Bereichen EDV, Sprachen und Gesundheit, die speziell für die Gruppe der Senioren konzipiert wurde, reagiert die VHS Brandenburg bereits seit einigen Jahren auf die demografische Entwicklung und den Überalterungsprozess der Brandenburger Bevölkerung. Parallel dazu wird versucht, mit dem Konzept der »Jungen Volkshochschule« zielgruppenspezifisch auf die Bedürfnisse der unter 25-jährigen einzugehen.

683 Eigene Berechnungen.

684 Vgl. BERNHARDT 2008: Kopie.

685 Vgl. http://www.vhs-brandenburg.de/VHS_Brandenburg_agb.html, Zugriff am 24.09.09.

Abb.: Kursteilnehmer nach Altersgruppen von 1998 bis 2007.⁶⁸⁶

Im Vergleich liegt die Gruppe der unter 25 -jährigen deutlich über der Gruppe der über 65-Jährigen. Diese Altersgruppenverteilung entspricht weder der aktuellen Bevölkerungsstruktur Brandenburgs, noch der künftigen Entwicklung, zumal die Altersgruppe der unter 16-jährigen kaum Relevanz hat in der Besucherstruktur der VHS. Bereits jetzt liegt der Anteil der über 65-jährigen in der Bevölkerung Brandenburgs mit 24,3 % deutlich über dem der 15 bis 25-jährigen mit 11 %. Die Prognosen sehen einen deutlichen Anstieg des Durchschnittsalters in den nächsten 20 Jahren vor.⁶⁸⁷ Die gegensätzliche Entwicklung in den Besucherzahlen der VHS zur Gesamtentwicklung der Bevölkerung wird auch in der prozentualen Verteilung der Altersgruppen im Kursangebot kultureller Bildung deutlich. Die Altersgruppe der über 65-jährigen nimmt 6,6 %⁶⁸⁸ im Verhältnis zur Gesamtteilnehmerzahl dieses Bereiches ein, während die Gruppe der unter 25-jährigen mit 26,9 %⁶⁸⁹ vertreten ist.

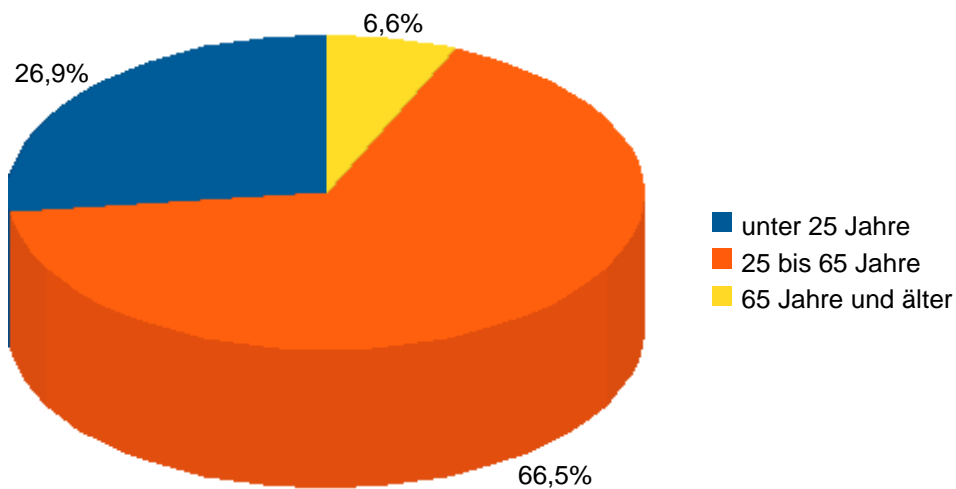
686 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 219. Eigene Darstellung.

687 Siehe dazu ausführlich Kapitel 2.2.5: Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognose.

688 Eigene Berechnungen.

689 Eigene Berechnungen.

Abb.: Kursteilnehmer im Bereich kultureller Bildung nach Altersgruppen in Prozent.⁶⁹⁰



4.10.3 Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V.

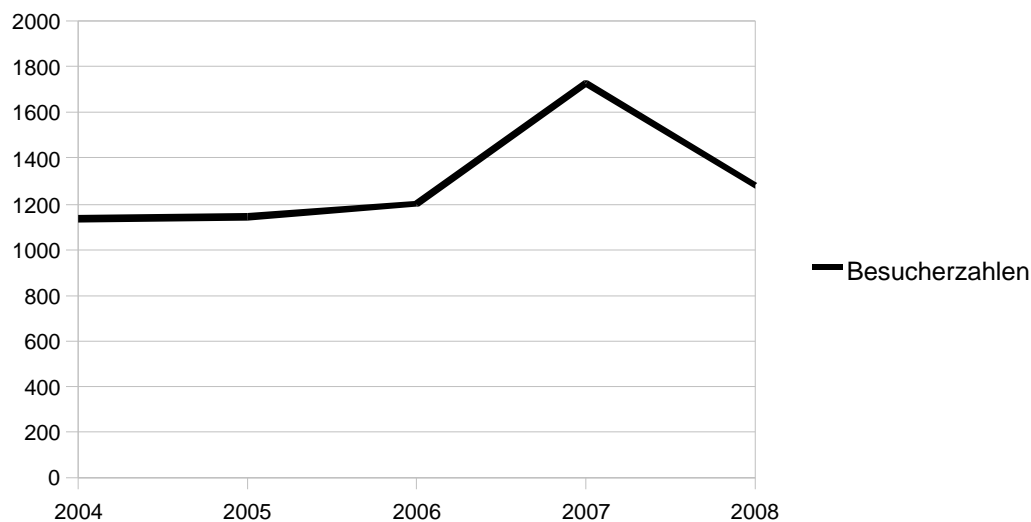
Die Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V. ist eine gemeinnützige Einrichtung der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit und richtet sich mit ihrem Angebot vor allem an ein Zielpublikum im Alter zwischen 4 und 21 Jahren in Brandenburg an der Havel und dem Umland. Die regulär angebotenen Kurse sind allerdings nicht altersbeschränkt, sondern richten sich auch ausdrücklich an Erwachsene und Senioren.⁶⁹¹ Betreiber der Galerie ist der »Sonnensegel« e.V., der seit 1994 auch als Träger der Galerie agiert. Die Galerie versteht sich als kulturpädagogisch-soziokulturelle Einrichtung, deren konzeptioneller Ansatz auf die Verbindung von Kunstrezeption und -produktion ausgerichtet ist.⁶⁹²

690 Vgl. STADT BRANDENBURG 2008: 219. Eigene Darstellung. 100 % entsprechen einer Grundgesamtheit von 929 Personen.

691 Vgl. http://www.sonnensegel-ev.de/aktuell/aktuell_start.php, Zugriff am 24.09.09.

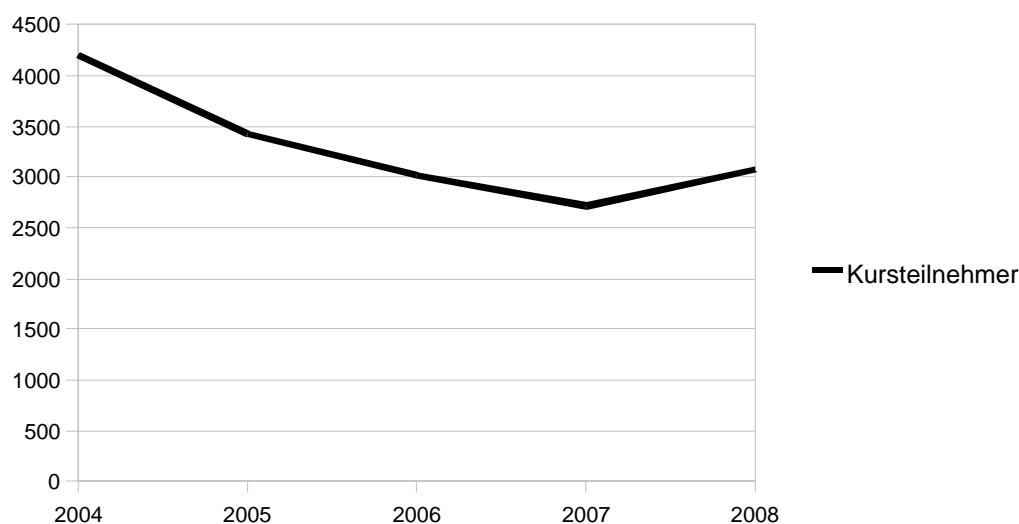
692 Vgl. FROHL 2008: Strategiepapier.

Abb.: Besucher-/Teilnehmerzahlen der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V. von 2004 bis 2008 im Jahresdurchschnitt.⁶⁹³



Die Besucherzahlen im Jahresdurchschnitt sind nach einem hohen Anstieg im Jahr 2007 leicht rückläufig. Für die regelmäßig stattfindenden Kursveranstaltungen zeichnet sich allerdings ein anderes Bild. Während bis 2007 ein Rückgang der Kursteilnehmer zu erkennen ist, sind die Teilnehmerzahlen im Jahr 2008 wieder deutlich angestiegen. Der Rückgang der Teilnehmer zwischen den Jahren 2005 bis 2007 beruht auf einer geringeren Anzahl angebotener Kurse.

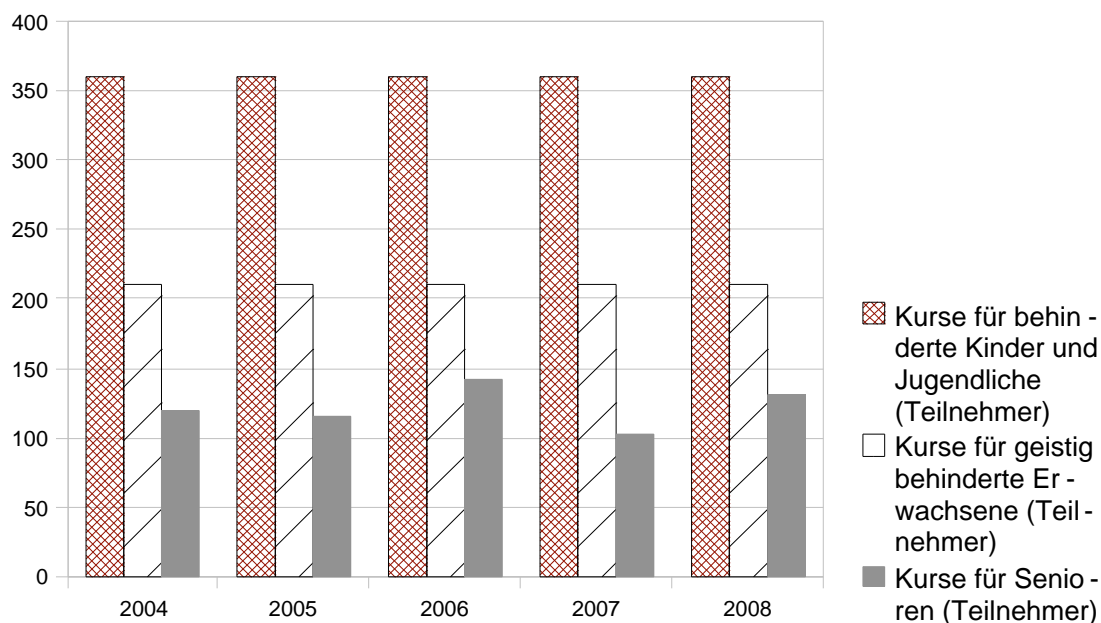
Abb.: Teilnehmer an den Regelkursveranstaltungen von 2004 bis 2008.⁶⁹⁴



693 Vgl. KINDER- UND JUGEND-KUNST-GALERIE »SONNENSEGEL« e.V. 2009b: 6. Eigene Darstellung.

Unter den angebotenen Regelkursen befinden sich u.a. Kurse für behinderte Kinder und Jugendliche, geistig behinderte Erwachsene und Senioren, die seit 2004 auf einem etwa gleichbleibenden Niveau besucht werden.

Abb.: Teilnehmerzahlen gegliedert nach Kursen für behinderte Kinder und Jugendliche, geistig behinderte Erwachsene und Senioren.⁶⁹⁵



Die Arbeit des »Sonnensegel« e.V. zielt mit seinen Projekten zu unterschiedlichen Themenbereichen auf die aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen der Kunst. Kinder- und Jugendliche sollen »[...] selbst schöpferisch tätig sein und künstlerische Ausdrucksformen als Möglichkeit der Reflexion über Alltag und Gesellschaft begreifen [...]«.⁶⁹⁶ Anliegen ist es, durch die frühzeitige Auseinandersetzung mit Kunst »Schwellenängste vor sogenannter ›Hochkultur‹ abzubauen«.⁶⁹⁷ Im Vordergrund der Arbeit steht die Vermittlung von grundlegenden bildnerischen Fertigkeiten. Darüber hinaus versucht der »Sonnensegel« e.V. nicht nur über die Auseinandersetzung mit Kunst, sondern auch mit gesellschaftskritischen Fragestellungen, Kompetenzen zu vermitteln, die über die Rezeption und Produktion von Kunst hinausgehen.⁶⁹⁸ Der

694 Vgl. KINDER- UND JUGEND-KUNST-GALERIE »SONNENSEGEL« e.V. 2009b: 6. Eigene Darstellung.

695 Vgl. KINDER- UND JUGEND-KUNST-GALERIE »SONNENSEGEL« e.V. 2009b: 6. Eigene Darstellung.

696 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=180>, Zugriff am 24.09.2009

697 FROHL 2008: 2.

698 Ebd.

»Sonnensegel« e.V. unterstreicht in seinem Konzept die Bedeutung von kultureller Bildung für alle und die Integration Behinderter und sozial schwacher Kinder und Jugendliche,⁶⁹⁹ wobei genauer – durch eine vertiefende Besucherforschung – zu untersuchen wäre, ob bzw. wie viele gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche tatsächlich mit dem Angebot nachhaltig erreicht werden. Die Arbeit mit Schulverweigerern und Schulabbrecherinnen in Kooperation mit dem Internationalen Bund ist hier allerdings als ein Beleg zu werten, dass diese Arbeit wirkungsvoll sein kann und viele weitere Entwicklungspotenziale aufweist.

Das Angebot der Galerie umfasst Zeichnen, Malen, Theaterspielen, Objektbau, Drucken, den Umgang mit neuen Medien und Führungen durch aktuelle Ausstellungen. Sonderaktionen und Ausstellungen im eigenen Gebäude aber auch in anderen öffentlichen Gebäuden der Stadt ergänzen dieses Angebot. Die Galerie bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Kunst von Kindern und Jugendlichen auszuleihen und öffentlich, z.B. in Arztpraxen, auszustellen. Mit folgenden Angeboten wird die Tätigkeit des Vereins erweitert:⁷⁰⁰

- Spezielle Programme zu jeder Ausstellung (Führung und Workshop für Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen)
- Teilnahme an kulturellen Höhepunkten der Stadt (Feste, Tag des offenen Denkmals)
- Neu Angebote / Führungen durch den DRUCK-LADEN mit Druckaktion
- Ausstellungen auch außerhalb der Einrichtung im Stadtgebiet und überregional
- Teilweise Lesungen, Workshops mit Künstlern, Diskussionen
- Ausrichtung des jährlichen Kunst-Handwerker-Weihnachtsmarktes auf dem Gotthardtkirchplatz
- Initiierung und Durchführung einer ersten Brandenburger Elternkonferenz

Kurse, die regelmäßig an den Nachmittagen angeboten werden, stehen – wie bereits erwähnt – Kindern, Jugendlichen aber auch Erwachsenen und Senioren offen. An den Vormittagen werden gemeinsam mit Schulen und Kindertagesstätten Projekte erarbeitet und umgesetzt. Der Beitrag des »Sonnensegel« e.V. zur Öffnung und Modernisierung von Schulen und Kindertagesstätten wurde mit einer Einladung zur UNESCO Generalkonferenz nach Paris honoriert.⁷⁰¹ Seit

699 Vgl. hier und im Folgenden http://www.sonnensegel-ev.de/verein/verein_start.php, Zugriff am 24.09.2009.

700 Vgl. KINDER- UND JUGEND-KUNST-GALERIE »SONNENSEGEL« e.V. 2009b: 4.

701 Vgl. KINDER- UND JUGEND-KUNST-GALERIE »SONNENSEGEL« e.V. 2009a http://www.sonnensegel-ev.de/angebote/angebote_start.php, Zugriff am 24.09.2009.

Bestehen des Vereins, beteiligt sich der »Sonnensegel« e.V. aktiv an der regionalen und kommunalen Bildungsdiskussion. Im Ergebnis entstanden u.a. Kooperationsverträge mit vier Brandenburger Schulen.⁷⁰²

Schwerpunkte der Kooperationen sind:⁷⁰³

1. die Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der LehrerInnen bzw. ErzieherInnen sowie die Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen
2. die Durchführung gemeinsamer Projekte mit spezifischen pädagogischen Ansätzen
3. die Bereitstellung ergänzender, den Bildungs- und Erziehungsprozess vertiefender Angebote für alle Alters- bzw. Klassenstufen durch thematisch wechselnde Ausstellungen zur bildenden Kunst, Literatur, Geschichte, zu den Weltreligionen u.a.
4. die Vermittlung verschiedener Kultur- und Kunsttechniken, die mit Lehrinhalten der Schule zusammenhängen und diese ergänzen, die fächerübergreifendes Lernen zum Ziel haben, die projekt-, handlungs- und produktorientiert sind
5. die besondere Förderung von Kindern, denen Zugänge zu Kunst und Kultur aus sozialen Gründen bisher nur erschwert möglich waren und von Schülern mit besonderen Begabungen

Eine regelmäßige Zusammenarbeit ohne Kooperationsverträge erfolgt mit:

- Havelsschule (Schule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche)
- BAS (Zielgruppe: Schulabbrecher)
- IB (Zielgruppe: Schulabbrecher)
- ASB (Zielgruppe: geistig behinderte Erwachsene)

Darüber hinaus arbeitet der »Sonnensegel e.V.« projektbezogen und temporär mit fast allen Schulen und Kindertagesstätten der Stadt und dem Umland zusammen.⁷⁰⁴ Das Jüdische Museum,

702 Kooperationsverträge wurden geschlossen mit: Luckenberger Schule (Grundschule), Klingenberg-Schule (Grundschule), Otto-Tschirch-Oberschule (Ganztagsschule), Von Saldern Gymnasium.

703 Vgl. KINDER- UND JUGEND-KUNST-GALERIE »SONNENSEGEL« e.V. 2009b: 4.

704 Vgl. ebd.: 5.

das buddhistische Kloster in Berlin, die Grieshaber-Gesellschaft und bildende Künstler stellen ebenfalls Partner in der projektbezogenen Zusammenarbeit des Vereins dar.⁷⁰⁵

Der »Sonnensegel« e.V. beschäftigt derzeit fünf Mitarbeiterinnen und drei Mitarbeiter, die z. T. halbe Personalstellen besetzen. Sechs Mitarbeiter besetzen Personalstellen in Teilzeit und eine Mitarbeiterin ist als Vollzeitbeschäftigte angestellt. Eine weitere Mitarbeiterin ist ehrenamtlich für den Verein als Setzerin im Druckladen tätig.

Die Arbeit der Kinder- und Jugendkunstgalerie wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Forschung, das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, dem Verein und der Stadt Brandenburg. Einzelne Projekte werden durch unterschiedliche Förderer unterstützt. Zudem ist die Kinder- und Jugend - Kunstgalerie »Sonnensegel« e.V. Teil eines Netzwerkes von bildenden Künstlern, Schriftstellern, Publizisten und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben.

Gutenberg-Druckladen

Im Jahr 2001 wurde der Gutenberg-Druckladen nach historischem Vorbild an die Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V. angegliedert. Unter fachlicher Anleitung werden dort traditionelle Drucktechniken vermittelt. Mit dem Druckladen erfüllt der Verein nicht nur seinen selbst gesetzten kultur- und kunstpädagogischen Anspruch, sondern bedient gleichzeitig auch den museumspädagogischen Bereich. Durch das Herstellen eigener Texte, Flugblätter und Plakate sollen Kinder und Jugendliche zudem ermuntert werden, »[...] ihre Probleme, Meinungen und Fragen öffentlich zu machen«.⁷⁰⁶

Der Gutenberg-Druckladen vertreibt eigene Produkte, darunter auch »brandenburgspezifische« Druckartikel. Hier sieht der »Sonnensegel« e.V. als Betreiber des Druckladens, Anknüpfungspunkte für eine engere Zusammenarbeit mit dem Tourismusbereich der Stadt. Durch den Vertrieb Brandenburg spezifischer Druckartikel, so der Verein, könnte sich die Einrichtung als touristisches Anlaufziel positionieren und die Attraktivität der Stadt erhöhen.⁷⁰⁷ Gleiches gilt sicher auch für die Vorführung der Druckmaschinen vor angemeldeten Reisegruppen.

705 Vgl. ebd.

706 FROHL 2008: 2.

707 Vgl. ebd.

Kompetenznachweis Kultur

Als bisher erste Einrichtung im Land Brandenburg ist die Kinder- und Jugendkunstgalerie berechtigt, den Kompetenznachweis Kultur (KNK)⁷⁰⁸ zu vergeben. Bei dem KNK handelt es sich um einen Bildungspass, den Jugendliche ab 12 Jahren durch ein bestimmtes standardisiertes Verfahren erwerben können. Der KNK dokumentiert sogenannte Schlüsselkompetenzen, die durch kulturelle Aktivitäten erworben werden und ist gleichzeitig Anerkennung für künstlerisches und kulturelles Engagement von Jugendlichen.⁷⁰⁹ Die erworbenen Kompetenzen beschränken sich jedoch nicht ausschließlich auf den künstlerischen Bereich, sondern umfassen auch persönliche Fähigkeiten wie z.B. Selbstbewusstsein, Kreativität, Toleranz und Kritikfähigkeit. Durch den Nachweis der Schlüsselkompetenzen und individueller persönlicher und künstlerischer Stärken, sollen sich die Jugendlichen auch in Bewerbungsverfahren abheben und so bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhalten.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie »Sonnensegel« e.V.

Perspektivisch hat der »Sonnensegel« e.V. für die Vereinsarbeit bereits folgende Schwerpunkte in seinem Strategiepapier formuliert, die aus Sicht der Forschungsgruppe allesamt an- bzw. erstrebenswert sind:

- stärkere Einbindung von bildungsfernen Schichten in des Angebot
- Ausbau der Bildungsangebote für lernbehinderte Teilnehmer
- Weitere Kooperationen mit Brandenburger Schulen und Kindertagesstätten
- ehrenamtlichen Engagement von Senioren und ehemaligen Mitarbeitern in der Vereinsarbeit unterstützen
- Gutenberg-Druckladen als »touristisches Anlaufziel« positionieren
- Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft und Einbindung von Immigranten in die Kurs- und Projektarbeit

708 Die Entwicklung des Verfahrens lag in der Hand der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und wurde während dreier Jahre durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Modellprojekts »Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung« gefördert. Als konstruktive und erfahrungsorientierte Reaktion auf die PISA-Studie wird der Kompetenznachweis Kultur der BKJ von namhaften Wirtschaftsverbänden und Unternehmen wie Ford oder RWE ausdrücklich begrüßt. Das belegen die Ergebnisse der Evaluation von 2007.

- Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen
- Aufnahme in die Standortliste der Jugend- und Informationszentren (JIM)⁷¹⁰ des Landes Brandenburg

Die perspektivischen Zielsetzungen und die künstlerischen Aktivitäten der Kinder- und Jugendkunstgalerie »Sonnensegel« e.V. zeigen, dass die Einrichtung für kulturelle Bildung in der Stadt Brandenburg an der Havel von großer Bedeutung ist. In Zukunft wird vermutlich die noch stärkere Einbindung von bildungsfernen Schichten in das Angebot zu forcieren sein. Hier ist die Vermittlung kultureller/künstlerischer Grundkenntnisse von besonders großer Bedeutung und sollte als eine der Hauptaufgaben der Kinder- und Jugendkunstgalerie »Sonnensegel« e.V. verstanden werden.

Des Weiteren sind aus Sicht der Forschungsgruppe bestenfalls generationenübergreifende Angebote auszubauen. Die Galerie »Sonnensegel« hat bereits Erfahrung mit Publika verschiedenen Alters und könnte hier einen Beitrag leisten, dass Verständnis der Generationen untereinander im Rahmen künstlerischer Kollektiverfahrenungen zu befördern. Allerdings sind hier nochmals die Schwierigkeiten generationsoffener bzw. -übergreifender Arbeit zu betonen. Da der Galerie Sonnensegel e.V. als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe einen großen Anteil seiner Fördermittel über das Amt für Jugend, Soziales und Wohnen der Stadt Brandenburg an der Havel bezieht, sind entsprechende Maßnahmen nicht ohne weiteres förderfähig. In diesem Kontext besteht der Bedarf einer stärkeren Zusammenarbeit der städtischen Ämter und der Einräumung von Möglichkeiten zur Förderung einer generationenübergreifenden Kulturarbeit.

Der Ausbau von Kooperationen mit Bildungsinstitutionen ist aus Sicht der Forschungsgruppe ebenfalls als wichtig zu bewerten, ebenso wie die Integration bildender Künstler vor Ort. Der Druckladen, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Galerie befindet, benötigt im Zusammenhang mit der touristischen Entwicklung junge Nachwuchskräfte, die die Arbeit des Personals eines Tages fortführen können. Ebenso ist der »Sonnensegel« e.V. – als direkter Nachbar und attraktiver Partner – stärker in die Überlegungen und Entwicklungen hinsichtlich des Projektes »Bäckerstraße« zu integrieren.

709 Vgl. <http://www.kompetenznachweis.net/html/kompetenznachweis.html>, Zugriff am 28.09.2009.

710 Jugendinformations- und Medienzentren (JIM) sind eine Initiative der Landesgemeinschaft Multimedia e.V. und wird unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und das Landesjugendamt. Diese Zentren sind Einrichtungen mit außerschulischem Freizeit- und Bildungsangebot mit einem medienpädagogischen Schwerpunkt. In diesen Einrichtungen sollen Kinder und Jugendliche notwendige Kompetenzen erlernen, um Medien und die durch Medien transportierte Inhalte effektiv nutzen zu können.

4.10.4 Wredowsche Zeichenschule

Vor der Einführung von staatlichen Berufsschulen, wurde 1870 in Brandenburg an der Havel eine Zeichenschule des Handwerkervereins gegründet, deren Unterricht im Saal der Bürgerschule stattfand. Bereits in ihren Anfängen wurde die Zeichenschule vom Bildhauer August Wredow durch regelmäßige Geld und Sachspenden unterstützt.⁷¹¹ 1887 wurde ein separates Schulgebäude für die Zeichenschule errichtet, die ab 1886 als Stiftung betrieben wurde. Neben entsprechendem Kapital und einer Bibliothek, gehörte der Stiftung auch eine Kunstsammlung, die nach der Liquidierung 1946 im städtischen Museum untergebracht wurde und sich bis heute dort befindet. Nach der politischen Wende 1990 wurde die Wredowsche Zeichenschule als Kunstschule neu gegründet. Seit 1997 befindet sie sich wieder in Trägerschaft der Stiftung, die 1992 revitalisiert wurde.⁷¹² Nach einer umfassenden Sanierung 1997/98 ist die Zeichenschule wieder im ursprünglichen Gebäude ansässig, das jedoch an die Volkshochschule der Stadt Brandenburg an der Havel vermietet ist. Der Unterricht findet parallel zu den Kursen der Volkshochschule statt, wobei zwischen beiden Einrichtungen genaue Absprachen bezüglich der Kursinhalte und möglichen Überschneidungen erfolgen. Die Wredowsche Zeichenschule widmet sich der Förderung künstlerischer Begabung für Kinder ab dem 4. Lebensjahr bis zum Abitur bzw. Lehrabschluss. Darüber hinaus können Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern oder Großeltern an Eltern-/Großeltern-Kindkursen teilnehmen.⁷¹³ Freischaffende Künstler und Gymnasiallehrer unterrichten in den Bereichen Malerei, Zeichnen, Druckgrafik, Plastisches Gestalten, Kommunikationsdesign und Angewandte Fotografie. Zur Vorbereitung auf ein Fach- oder Kunsthochschulstudium werden in jedem Semester so genannte Mappenkurse angeboten.

Seit 2000 findet parallel zur Kunstschule die »Akademie für Gestaltung im Handwerk« statt, der Handwerker und Handwerkerinnen auf den anerkannten Abschluss »Gestalter/in im Handwerk« vorbereitet. 2008 erhielt die Wredowsche Zeichenschule eine institutionelle Förderung durch die Stadt Brandenburg an der Havel in Höhe von 22.000 Euro.⁷¹⁴

711 Vgl. hier und im Folgenden GEISELER/HEB 2008:407.

712 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 53.

713 Vgl. hier und im Folgenden ausführlich <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=181>, Zugriff am 25.09.2009.

714 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009: Kopie.

Als zentrale Herausforderung ist das Fehlen einer künstlerischen Leitung – neben dem Geschäftsführer – zu nennen und der Bedarf, das Kursangebot der Zeichenschule zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Es besteht – das haben verschiedene Experten konstatiert – der Bedarf, ein Profilierungskonzept – auch in Abgrenzung zum Galerie »Sonnensegel« e.V. – für die Wredowschen Zeichenschule zu erarbeiten.

Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung der Wredowschen Zeichenschule

Um das Bildungsangebot der Stiftung Wredowsche Zeichenschule zu sichern, empfiehlt das Kulturmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel die »Erhöhung der institutionellen Förderung zur Etablierung einer künstlerischen Leitung«.⁷¹⁵ Diese Empfehlung kann aufgrund der oben getroffenen Aussagen sehr gut nachvollzogen werden. Als Entwicklungsziele werden von Seiten der Stabsstelle Kulturmanagement zudem folgende Ansätze formuliert:

- Überprüfung des kulturpädagogischen Ansatzes
- Entwicklung der kulturellen Bildungsarbeit
- mittelfristig Übernahme der Kosten für die künstlerische Leitung durch einen »Stiftungsstuhl« der Privatwirtschaft

Darüber hinaus empfiehlt die Forschungsgruppe die Ausrichtung und Orientierung der Wredowschen Zeichenschule an den Qualitätskriterien der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Brandenburg e.V.⁷¹⁶ Ggf. besteht auch die Möglichkeit, die Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Brandenburg e.V. für die Erarbeitung des empfohlenen Profilierungskonzeptes beratend hinzuzuziehen.

Des Weiteren ist aus Sicht der Forschungsgruppe die Inwertsetzung der qualitativ hochwertigen Kunstsammlung, die im städtischen Museum untergebracht ist, zu prüfen. Dies gilt für die Einbindung in die Kursarbeit ebenso, wie die Schaffung von (temporären) Zugangsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit.

Die Wredowsche Zeichenschule übernimmt mit ihrem gattungsreichen Kursangebot eine Bildungsfunktion für Brandenburg an der Havel und das Umland im Bereich der künstlerischen Arbeit. Die Akzeptanz dieses Angebots ist in den kontinuierlich steigenden Teilnehmerzahlen

715 KULTURMANAGEMENT 2008: 24. Vgl. auch für die folgenden Absätze.

der Kurse nachzuvollziehen. Um die bildende Kunst vor Ort zu stärken, kommt der Wredowschen Zeichenschule eine wichtige Funktion bei der Entdeckung und Förderung künstlerischer Talente zu. Um Studenten für Kurse und Projektarbeiten zu aktivieren, kann sich eine Kooperation mit der Fachhochschule Brandenburg zudem als vorteilhaft erweisen.

4.10.5 Stiftung Begegnungsstätte Gollwitz

In einem alten Herrenhaus im Ortsteil Gollwitz befindet sich die Stiftung Begegnungsstätte Gollwitz. Die gemeinnützige Stiftung gründete sich 2001 als »[...] Antwort [...] auf antisemitische Tendenzen in unserer Gesellschaft«. ⁷¹⁷ Ziel der Arbeit ist »[...] die Stärkung des Demokratiedenkens, die Aufklärung, Annäherung, Information und Begegnung von Juden und Nichtjuden«. ⁷¹⁸ Durch unterschiedliche pädagogische Ansätze und Methoden sollen sich Jugendliche mit dem Thema Antisemitismus auseinandersetzen und bestehende Vorbehalte abbauen: »Das Veranstaltungskonzept bietet Schulklassen, Jugendgruppen, Vereinen und Verbänden, Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, aber auch Einzelpersonen die Gelegenheit, an Seminaren und Workshops teilzunehmen.« ⁷¹⁹ Ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit und dem Austausch mit Jugendlichen aus dem internationalen Ausland. Jüdische und nichtjüdische Jugendliche aus Europa, Israel und den USA bekommen in der Bildungs- und Begegnungsstätte Gollwitz die Möglichkeit andere Kulturen, Religionen und Gesellschaftsordnungen kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und zu diskutieren. ⁷²⁰ Das Haus ist ausgestattet mit moderner Seminartechnik und bietet in 22 Zimmern Platz für 60 Personen. Die Begegnungsstätte Schloss Gollwitz strebt eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, dem Bereich Sozialpädagogik und der Gedenkstättenpädagogik an. Über die Bildungsarbeit hinaus organisiert die Stiftung regelmäßig kulturelle Veranstaltungen im Schloss.

Als Einrichtung der kulturellen Bildung findet die Stiftung in Brandenburg an der Havel bisher wenig Beachtung. Gerade im Hinblick auf die hohe Kompetenz der Stiftung zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Antisemitismus sind künftige Kooperationen mit Schulen und anderen Kultureinrichtungen der Stadt Brandenburg wünschenswert.

716 S. <http://www.kupa-brandenburg.de/info.php>.

717 STIFTUNG BEGEGNUNGSSTÄTTE GOLLWITZ 2009

718 <http://www.stiftunggollwitz.de/stiftung.html>, Zugriff am 24.11.2009.

719 STIFTUNG BEGEGNUNGSSTÄTTE GOLLWITZ 2009.

720 Vgl. ebd.

4.11 Film- und Kinokultur

Nach der Schließung des Kinos im Ortsteil Wust, verfügt Brandenburg an der Havel nunmehr über das Concerthaus Kino mit fünf Sälen und insgesamt 667 Sitzplätzen in der Steinstraße im Stadtzentrum.⁷²¹ Das Kinoprogramm beschränkt sich im Wesentlichen auf aktuelle Blockbuster und wird einmal wöchentlich ergänzt durch das sogenannte »Kino für Kenner«. Hier finden auch Filme aus dem typischen Programmkinobereich Beachtung. Betreiber des Kinos ist die K-Motion GmbH & Co KG mit Sitz in Hamburg.

Das nächste Multiplexkino befindet sich im knapp 30 km entfernten Werder und ist mit der Regionalbahn innerhalb von 13 Minuten zu erreichen.

Das Programm kino im Fontaneklub wird unterhalten durch das event-theater und ist seit Jahren fester Bestandteil der Kinokultur der Stadt Brandenburg an der Havel. Insbesondere Filme aus dem Programmkinobereich werden im wöchentlichen Wechsel gezeigt.

Das Café Contact ist eine Einrichtung der Jugendarbeit des evangelischen Kirchenkreises. Das Angebot des offenen Jugendhauses ist insbesondere ausgerichtet auf Jugendliche und junge Erwachsene mit sozialen Handlungseinschränkungen, steht aber auch allen anderen jungen Menschen von 14 bis 27 offen. Im Rahmen eines niedrigschwelligen Angebotes findet im Café Contact einmal im Monat ein Filmabend statt, an dem Filme aus unterschiedlichen Genres gezeigt werden. Neben der Unterhaltung, dem Zugang zum Medium Film, steht vor allem der sozialpädagogische Ansatz des Hauses im Vordergrund.⁷²²

Kinderfilmfestival des Landes Brandenburg

An unterschiedlichen Orten des Landes Brandenburg, findet jährlich von September bis Dezember – jeweils eine Woche lang –, das Kinderfilmfestival statt. Hier werden einem jungen Publikum anspruchsvolle Filme zugänglich gemacht, die unter kommerziellen Aspekten in dieser Zielgruppe nur wenig Beachtung finden würden.⁷²³ Ein medienpädagogisch begleitendes Rahmenprogramm soll die Auseinandersetzung mit den Filminhalten fördern. Zusätzlich unterstützen Fortbildungen für Lehrer und ein ausführliches Begleitmaterial für den Unterricht die

721 Vgl. <http://www.cinemotion-kino.de/kmotion/seiten/brandenburg/brandenburg.html>, Zugriff am 21.10.2009.

722 Vgl. <http://www.jugendhaus-cafecontact.de/>, Zugriff am 21.10.2009.

723 Vgl. hier und im Folgenden www.sfb.de/nachrichten/kultur/2009_09/18_kinderfilmfest.html, Zugriff am 23.09.09.

pädagogische Zielsetzung des Festivals.⁷²⁴ Veranstaltet wird das Kinderfilmfestival vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und dem Filmverband Brandenburg e.V. in Kooperation unterschiedlichen örtlichen Partnern. Partner in Brandenburg an der Havel ist das Haus der Kinder und Jugend (KiJu). Zu unterschiedlichen Terminen ist das KiJu bereits seit Jahren Vorführungsort der Festivalfilme. 2008 wurde das Kinderfilmfest in Brandenburg an der Havel von etwa 800 Interessierten besucht. Diesjährige Vorführungsorte sind neben dem KiJu, das Haus der Offiziere und die Bibliothek im Bürgerhaus Hohenstücken. Gefördert wird das Kinderfilmfestival Brandenburg durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH. Landesweit besuchen etwa 10.500 Kinder und Lehrer das Festival.⁷²⁵

Perspektive Überlegungen zur Entwicklung im Bereich Film- und Kinokultur

Das einzige Programmkino der Stadt ist zu erhalten, da hier in Abgrenzung zum umfangreichen kommerziellen Kinoangebot in Potsdam und Berlin die Möglichkeit besteht, Filme aus dem Programmkinobereich zu sehen. Da das Kino im Brandenburger Ortsteil Wust bereits geschlossen hat und eine Eröffnung eines weiteren Programmkinos ggf. an fehlenden Besucherzahlen scheitert, ist zu überlegen, die Kino- und Filmkultur mit weiteren Filmfestivalwochen zu unterschiedlichen Schwerpunkten zu bereichern. Hiermit könnte zeitlich begrenzt ein bestimmtes oder aber auch breites – je nach Thema und Ausrichtung – Zielpublikum angesprochen werden.

4.12 Feste, Märkte und sonstige Veranstaltungen

4.12.1 Einführung und erste Anmerkungen zum Thema Feste und Veranstaltungen

Feste und kulturelle Veranstaltungen nehmen in Brandenburg an der Havel einen besonderen Stellenwert ein. Ihnen kommt eine identitätsstiftende Funktion für die Bevölkerung von Brandenburg an der Havel zu, was sich auch in Hinblick auf die Fördersummen zeigt. Besonders die Stadtfeste erfreuen sich seit Jahren steigender Beliebtheit bei den Einwohnern und auch bei Besuchern aus der Region. Die kulturellen Veranstaltungen, insbesondere die Feste, übernehmen folglich auch eine Funktion in der touristischen Vermarktung der Stadt und sind dadurch

724 Vgl. hier und im Folgenden www.jugendhilfeportal.de/wai1/showdbdb.asp?action=view&db=3&c_mcsid=DE0010006151, Zugriff am 23.09.09.

725 Vgl. www.sfb.de/nachrichten/kultur/2009_09/18_kinderfilmfest.html, Zugriff am 23.09.09.

ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Das Havelfest zählt mit jährlich über 100.000 Besuchern zu den größten Veranstaltungen der Stadt.

Kulturelle Veranstaltungen im Sinne der Richtlinie zur Förderung kultureller Veranstaltungen werden wie folgt definiert: »Unter kulturellen Veranstaltungen im Sinne dieser Richtlinie sind solche Veranstaltungen zu verstehen, die geistige und künstlerische Errungenschaften, stadtgeschichtliche Ereignisse oder Brauchtum oder Tradition für eine Vielzahl von einheimischen Besuchern und Touristen erlebbar machen.«⁷²⁶

Laut SVV-Beschluss Nr. 20/2006 – der Richtlinie der Stadt Brandenburg an der Havel zur Förderung von kulturellen Veranstaltungen (Stadtfesten) Punkt 2.3 – sind Veranstaltungen die von der Stadt selbst, einer Eigengesellschaft oder einer Gesellschaft mit städtischer Beteiligung durchgeführt werden von einer Förderung auf der Grundlage der Richtlinie ausgeschlossen.⁷²⁷ Zu diesen Veranstaltungen gehören das Havelfest und der Weihnachtsmarkt.

Darüber hinaus wurden in der besagten Richtlinie weitere Ziele formuliert:⁷²⁸

- Kulturpolitik als Gemeinschaftsaufgabe verstehen und das Zusammenwirken möglichst vieler Träger und
- Förderer zu motivieren und zu koordinieren
- inhaltlich und zeitlich ein aufeinander abgestimmtes, breites und auch überregional attraktives Profil des städtischen Kulturangebotes mittel- und langfristig sicherzustellen und weiter zu verbessern
- kulturelle Identität mit der Stadt fördern
- Fortführung eines vernetzten, stadtweit und/oder auch überregional ausstrahlenden qualitätsvollen Angebots
- kultureller Veranstaltungen, Verbindung aller Interessengruppen und Sorge für ihre Entfaltung tragen
- Intensivierung und Bündelung einer kooperativen Öffentlichkeitsarbeit für die beteiligten Vereine, Verbände und Institutionen

726 SVV 2006: Pkt. 3.1.

727 SVV 2006: Pkt. 2.3.

728 SVV 2006: Pkt. 1.1.

- durch Vernetzung die Vermarktungschancen der einzelnen kulturellen Veranstaltungen über die jeweilige »Stammregion« hinaus zu erhöhen
- verstärkte Realisierung von Gemeinschaftsprogrammen, um Synergieeffekte zu nutzen und damit zur kontinuierlichen Profilierung der Kulturentwicklung in der Stadt beizutragen
- Gewinnen zusätzlicher Förderer und privater Partner für die Durchführung der kulturellen Veranstaltungen
- Schaffung finanzieller und struktureller Plansicherheit für alle Institutionen, Einrichtungen und Kunstschaaffenden ist für eine wirkungsvolle Kulturarbeit unabdingbar
- Kultur muss nicht zuletzt als wesentliche Grundlage für eine breite Entfaltung der wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale in der Stadt Brandenburg an der Havel behandelt werden.

Obwohl explizit eine stärkerer Vernetzung der Akteure, Synergieeffekte und vor allem die touristischen und wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt unterstrichen werden, muss die Gewichtung der Förderkriterien vor dem Hintergrund der Definition für kulturelle Veranstaltung Fragen aufwerfen. Der historische Bezug zur Geschichte, der in der Definition unter Pkt. 3.1 als Grundlage der Förderung formuliert wird, wird in den Förderkriterien nur mit einer 2 (wenig wichtig) bewertet. Geistige und künstlerische Errungenschaften, Brauchtum oder Tradition werden in den Förderkriterien nicht benannt. Die Zusammenarbeit bzw. Vernetzung mit anderen lokalen Kulturveranstaltungen, die ohne Zweifel nicht nur im Hinblick auf die finanzielle Effizienz von Bedeutung sind, werden gleichrangig mit der touristischen Bedeutung als wichtigstes Förderkriterium bewertet.

Die Richtlinie folgt damit in ihrer Intention weitgehend der im Masterplan formulierten Schwerpunktsetzung für den Brandenburger Kulturbereich, also die Entwicklung von Kultur als Standort- und Wirtschaftsfaktor.⁷²⁹ Kultur in ihrer identitätsstiftenden Funktion, als geistige und künstlerische Leistung oder als verbindendes Element im gesellschaftlichen Austausch spielt eine eher untergeordnete Rolle.

In Anbetracht dieser Schwerpunktsetzung verwundert es nicht, dass die Ausgaben für Stadtfeste und kulturelle Veranstaltungen um ein 3faches die Ausgaben für z.B. freie Kulturarbeit über-

729 Vgl. Kapitel 2.2.10 (Bd.I): Masterplan.

steigen.⁷³⁰ Die Ausgaben für Stadtfeste betragen 8,2% der gesamten Verwaltungsausgaben kultureller Angelegenheiten. Insgesamt betragen die Ausgaben für kulturellen Veranstaltungen 127.182,75 Euro und damit 17,8% der gesamten Verwaltungsausgaben kultureller Angelegenheiten. Die Ausgaben für die freie Kulturarbeit betragen hingegen 2,6% der gesamten Verwaltungsausgaben kultureller Angelegenheiten.

Abb.: Ausgaben des Kulturverwaltungshaushaltes 2007 bis 2009.⁷³¹

Ausgaben	2007	2008	Haushaltsansatz 2009
Stadtfeste	60.600,77 Euro	58.582,43 Euro	53.600,00 Euro
Zuschuss Veranstaltungen	42.391,10 Euro	39.278,30 Euro	40.000,00 Euro
Kultur- und Kunstveranstaltungen	7.722,20 Euro	18.919,63 Euro	16.000,00 Euro
Zuschuss für ortstypische Veranstaltungen	10.851,14 Euro	10.402,39 Euro	31.500,00 Euro
Ausgaben Veranstaltungen gesamt	121.565,21 Euro	127.182,75 Euro	141.100,00 Euro
Zuschuss für freie Kulturarbeit	4.181,00 Euro	18.670,00 Euro	59.000,00 Euro
Zuschuss an kulturelle Vereine und Verbände	32.288,22 Euro	13.420,54 Euro	0,00 Euro
Verwaltung kultureller Angelegenheiten gesamt	504.355,23 Euro	714.901,14 Euro	574.500,00 Euro

In der Verteilung der Besucherzahlen wird deutlich, dass vor allem die Feste mit Volksfestcharakter stark frequentiert werden, und zwar nicht nur gegenüber anderen kulturellen Veranstaltungen, sondern auch gegenüber dem übrigen kulturellen Angebot der Stadt. Die Gründe hierfür sind in der städtischen Bevölkerungsstruktur und deren charakteristischem Freizeitverhalten zu finden.⁷³²

730 Hier und im Folgenden eigene Berechnungen.

731 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009: Kopie. Eigene Darstellung.

732 Siehe dazu ausführlich Kapitel 2.2.5 und 2.2.6 (Bd. I).

4.12.2 Ausgewählte Angebote

»Umsonst und Draussen«

Im Sommer 2008 fand erstmalig das von Brandenburger Gastronomen initiierte Projekt »Umsonst und Draussen« statt. In einigen gastronomischen Einrichtungen der Stadt und an zentralen öffentlichen Orten, können Besucher kostenfrei Kultur erleben. Das Programm richtet sich an ein breites Zielpublikum. Sowohl Kinder als auch Senioren sollen sich angesprochen fühlen. 2009 nahmen 11 Einrichtungen an dem Projekt teil, welches gleichzeitig als kulturelles Begleitprogramm zur parallel stattfindenden Kanu-Europameisterschaft ausgewiesen wurde.⁷³³

Jazzfest

Das Jazzfest hat sich seit 1996 als festes Element der jährlichen Brandenburger Kulturveranstaltungen etabliert. Regionale und nationale Jazzgrößen treten an einem Wochenende im Sommer jeden Jahres an unterschiedlichen Veranstaltungsorten der Stadt auf. Organisiert wird das Jazzfest von dem Verein »Brandenburger Jazzfreunde e.V.« in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern (u.a. die Stadt Brandenburg an der Havel und Brandenburger Unternehmen).⁷³⁴ Der Verein »Brandenburger Jazzfreunde e.V.« gründete sich 2003 mit der Zielsetzung »Brandenburgs Musiklandschaft durch eine Reihe interessanter Jazzkonzerte zu bereichern und somit alte Traditionen wieder aufleben [zu lassen]. Hochkarätige Musiker und talentierte Bands aus der Region sollen hier die Möglichkeit haben, sich zu präsentieren und ihr Publikum zu begeistern.«⁷³⁵ Der Verein »Brandenburger Jazzfreunde e.V.« bereichert die Sparte Musik in Brandenburg an der Havel auch über das Jazzfest hinaus, durch regelmäßige Auftritte an verschiedenen Orten in der Stadt (z.B. Bürgerhaus in der Bäckerstraße).

Historisches Hafenfest

Der Schiffbau und die Schifffahrt haben in Brandenburg an der Havel eine lange Tradition. Am Salzhofufer, nahe einer ehemaligen Schiffswerft, fand bis zum Jahr 2008 das Historische Hafenfest statt. Präsentiert wurden historische Schiffe. Der Besucher hatte die Möglichkeit auf den Schiffen geschichtliches über den Schiffsbau und die Binnenschifffahrt in der Region zu

733 Vgl. STG STADTMARKETING- UND TOURISMUSGESELLSCHAFT BRANDENBURG AN DER HAVEL MBH 2009b.

734 Vgl. <http://www.jazzfreunde-brandenburg.de/>, Zugriff am 22.10.2009.

735 Ebd.

erfahren. Zudem wurden Rundfahrten mit historischen Dampfschiffen angeboten. Begleitet wurde das Historische Hafenfest durch ein maritimes Unterhaltungsprogramm. Veranstalter des historischen Hafenfestes war der Gewerbeverein Brandenburg an der Havel e.V. und die Berlin-Brandenburgische Schifffahrtsgesellschaft e.V. in Unterstützung der Arbeitsgruppe Historischer Hafen.⁷³⁶ Die – vorläufige – Einstellung dieses Festes wurde auch im Rahmen der Experteninterviews vielfach bedauert.

Rolandfest (1. Mittelalterspectaculum)

Mit dem jährlich zu Pfingsten stattfindenden »Rolandfest«, wird der steinerne Roland der Stadt Brandenburg an der Havel gewürdigt. Der Roland wurde 1474 als Symbol der eigenen Gerichtsbarkeit und der damit verbundenen Eigenständigkeit und Freiheit der Stadt in der Brandenburger Neustadt aufgestellt.⁷³⁷ Seit 1946 steht er vor dem Altstädtischen Rathaus, vor dem bisher auch das Rolandfest stattfand. Für 2010 ist das Rolandfest auf dem Gelände des Slawendorfs unter dem Namen 1. Mittelalterspectaculum geplant.⁷³⁸ Mit der Präsentation mittelalterlicher Zünfte, Ritter und Händler soll den Besuchern des Festes die Geschichte der Stadt und des Landes Brandenburg näher gebracht werden. Höhepunkte der Veranstaltung waren in der Vergangenheit der Rolandlauf, der vom Märkischen Museum in Berlin nach Brandenburg an der Havel führte und ein historischer Umzug mit Bildern zur Brandenburger Stadtgeschichte.⁷³⁹

Höfefest

Etwa 30, überwiegend nicht öffentlich zugängliche Höfe, werden jährlich zum Höfefest in der Altstadt von Brandenburg an der Havel geöffnet. Ansässige Geschäfte und die Bewohner öffnen für einen Tag ihre Höfe für Besucher. Mit einem kulturellen und kulinarischen Rahmenprogramm soll so die geschichtliche, städtebauliche und nachbarschaftliche Entwicklung in der Altstadt aufgezeigt werden.⁷⁴⁰ Das Höfefest wurde u.a. initiiert, um die Besucher für die Attraktivität des Stadtteils zu sensibilisieren. Veranstalter des Rolandfestes und des Höfefestes ist der Verein »Die Altstädter e.V.«.

736 Vgl. Vgl. STG STADTMARKETING- UND TOURISMUSGESELLSCHAFT BRANDENBURG AN DER HAVEL MBH 2009b.

737 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=84>, Zugriff am 22.10.2009.

738 Vgl. <http://www.rolandfest.de/>, Zugriff am 22.10.2009.

739 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 313.

740 Vgl. <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=1428>, Zugriff am 22.10.2009

Havelfest

Neben der größten jährlich stattfindenden Veranstaltung ist das Havelfest auch eines der traditionsreichsten Feste der Stadt. Unter dem Namen Havelfestspiele fand im Juni 1963 das erste Fest statt. Mit Ausnahme des Jahres 1966 wurde es bisher jedes Jahr veranstaltet. 1992 wurden die Havelfestspiele in Havelfest umbenannt.⁷⁴¹ Seit seinen Anfängen bietet das Havelfest Berufs- und Laienkünstlern die Möglichkeit sich öffentlich zu präsentieren. Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit in Verbindung mit dem Havelfest häufig Jubiläen gefeiert. So z. B. 1982 »100 Jahre Personenschiffahrt« oder 1987 »90 Jahre Straßenbahn«. Das Fest findet über drei Tage im gesamten Innenstadtbereich statt. Veranstaltungshöhepunkte sind die Wahl der Havelkönigin, das Drachenbootrennen und das Feuerwerk. Das Havelfest zählt mit jährlich über 100.000 Besuchern aus der Stadt und dem Umland zu den größten Veranstaltungen im Land Brandenburg. Veranstalter des Havelfestes ist die Stadt Brandenburg an der Havel. Organisator der Veranstaltung ist der Gewerbeverein Brandenburg e.V.⁷⁴²

Weihnachtsmannparade

Die zweitgrößte Veranstaltung neben dem Havelfest ist die Weihnachtsmannparade. Etwa 90 weihnachtlich geschmückte Wagen ziehen im Dezember durch die Brandenburger Innenstadt. Die Teilnehmer sind Unternehmen der Stadt oder der Region, aber auch gemeinnützige Vereine und Organisationen oder Privatpersonen, die einzeln namentlich vorgestellt werden. 60.000 bis 80.000 Besucher zählen die Veranstalter der Parade jährlich. Im Anschluss an die Parade finden an unterschiedlichen Orten der Stadt sogenannte Aftershow-Paradeparties statt. Veranstalter der Weihnachtsmannparade ist die Firma ECKi PRODUCTIONS TV-, Medien- und Showproduktionen. Die (Teil-)Finanzierung der Parade mit 20.000 Euro erfolgte bis 2008 aus dem städtischen Kulturretat. Ab dem Jahr 2009 wurde die Weihnachtsmannparade auf Grund der Förderkriterien als touristische Aktivität aus dem Verwaltungshaushalt zur Förderung touristischer Aktivitäten mit 20.000 EUR gefördert.

741 Vgl. hier und im Folgenden GEISELER/HEß 2008: 149.

742 Vgl. hier und im Folgenden <http://www.stadt-brandenburg.de/stadt-brandenburg/index.php?id=837>, Zugriff am 22.10.2009.

Fischerjakobi

Das historische Plauer Fischerjakobi wird jährlich im Juli im 10 km entfernten Ortsteil Plaue gefeiert. Wahrscheinlich geht die Jakobifeier auf die Mönche des Klosters Lehnin zurück, die bis 1542 im Besitz ausgedehnter Fischereirechte auf den Plauer Seen waren. Zu ihrer Zeit beging man das Fest in Form einer Prozession, während der Abt auf den See hinausfuhr und das Wasser segnete.⁷⁴³ Der Ablauf der Feier ist bis heute nahezu der gleiche. Im 19. Jahrhundert zogen die Fischerfamilien und ihre Gäste im bunten Zug vom Traditionslokal »Schwarzer Adler« zur »Fischerhavel«, dem Bootshafen und Netztroddenplatz. In Ansprachen würdigten der Bürgermeister und der Pfarrer die Fischer, deren Geschichte am längsten mit dem Ort der Region verbunden war.⁷⁴⁴ Nach 1945 geriet das Fest in Vergessenheit. Zur Achthundertjahrfeier von Plaue im Jahr 1997, wurde das Fischerjakobi auf Initiative des Unabhängigen Bürgervereins Plaue e.V. und dem Traditionsclub Quitzow e.V. wiederbelebt. Unterhalb der alten Havelbrücke, am Flussufer und rund um das Plauer Barockschloss finden auf mehreren Bühnen Veranstaltungen für jede Altersgruppe statt. Ein maritimer Markt, Vorführungen an und auf dem Wasser, der historische Umzug durch die Stadt Plaue sowie ein Höhenfeuerwerk über dem Plauer See sind Klimaxe des Festes.

Türmetag

Mit dem Türmetag werden seit dem Jahr 2000 die Türme Brandenburgs einmal im Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mittlerweile sind etwa 20 Türme in Brandenburg an der Havel und der näheren Umgebung an diesem Tag geöffnet. Darunter befinden sich auch der Wasserturm Kirchmöser, der Kampfrichterturm Regattastrecke, das Technikgebäude der Fachhochschule, der Dom St. Peter und Paul und die Tortürme der Stadt. Anliegen der Organisatoren ist es, »[...] den Brandenburgern und ihren Gästen die Möglichkeit [zu] bieten, an diesem Tag die Stadt aus einer anderen Perspektive, nämlich von oben, zu bewundern.«⁷⁴⁵ 2009 nutzten etwa 2000 Gäste das Angebot des Stadtmarketingvereins e.V. als Veranstalter des Türmetages.

743 Vgl. GEISELER/HEß 2008: 288.

744 Vgl. hier und im Folgenden <http://www.fischerjakobi.de/>, Zugriff am 22.10.2009.

745 SCHULZE 2002.

Weitere Feste und Märkte

Neben den genannten Veranstaltungen finden ebenfalls jährlich folgende Feste/Märkte statt:

- Kindertagsfest auf dem Marienberg
- das Feuerwehrfest auf dem Campus der Fachhochschule
- das Kneipenfest (2x jährlich)
- der Weihnachtsmarkt
- der Töpfermarkt im Paulikloster
- AvD Classics (Oldtimerausfahrt in Brandenburg und Umgebung)
- und die Off-Art (detaillierte Beschreibung im Kapitel 4.6)

Veranstaltungen des Bürgerhauses in Hohenstücken

Das 2007 eröffnete Bürgerhaus in dem Brandenburger Stadtteil Hohenstücken führt ebenfalls ganzjährig Veranstaltungen durch, die jedoch überwiegend von der dort lebenden Bevölkerung wahrgenommen werden und weniger in die anderen Stadtgebiete Brandenburg ausstrahlen. Zu den regelmäßig stattfindenden Festen und Märkten gehören:⁷⁴⁶

- der Ostermarkt
- das Stadtteilfest
- der Herbstmarkt
- der Nikolausmarkt

Sportveranstaltungen

Mit dem Ausbau der Regattastrecke auf dem Brandenburger Beetzsee hat sich Brandenburg an der Havel mittlerweile als weltweit anerkannter Wettkampfort etabliert. Die auf der Regattastrecke ausgetragenen Sportwettkämpfe sind ebenfalls Teil der regelmäßig jährlich stattfindenden Veranstaltungen in der Stadt. So wurde z.B. 2005 die Junioren Ruder-Weltmeisterschaft in Brandenburg ausgetragen und 2009 die Europameisterschaft im Kanu. Brandenburg an der Havel war aussichtsreicher Kandidat als Austragungsort der Ruder-Weltmeisterschaften im

746 Vgl. [http://www.buergerhaus-hohenstuecken.de/index.php?id=63&tx_jwcalendar_pi1\[time\]=1259622000&tx_jwcalendar_pi1\[uid\]=79&tx_jwcalendar_pi1\[view\]=MONTH&cHash=8968a934d1](http://www.buergerhaus-hohenstuecken.de/index.php?id=63&tx_jwcalendar_pi1[time]=1259622000&tx_jwcalendar_pi1[uid]=79&tx_jwcalendar_pi1[view]=MONTH&cHash=8968a934d1), Zugriff am 22.10.2009.

Jahr 2013. Der Ruderweltverband FISA erteilte jedoch in der letzten Auswahlrunde den Zuschlag an die südkoreanische Stadt Chungju.

Aufgrund der gewässernahen Lage von Brandenburg an der Havel können Wassersportarten wie Kanu und Rudern in zahlreichen regionalen Wassersportvereinen ohne lange Anfahrtswege betrieben werden. Überdies ist die Regattastrecke Beetzsee eine bekannte Wettkampfstrecke für Wassersportrennen bei Europa- und internationalen Meisterschaften. Im August 2010 ist Brandenburg an der Havel Austragungsort eines populär-sportlichen internationalen Wettkampfes, der Barfuss-Wasserski-Weltmeisterschaft.

Der FC Stahl Brandenburg trägt seine Heimspiele im 15.500 Zuschauer fassenden Stadion am Quenz aus. Der sportliche Stellenwert des Fußballklubs, der in der DDR z.T. in der höchsten Spielklasse antrat, ist heute nur noch teilweise vorhanden. Derzeit spielt der FC Stahl Brandenburg in der sechshöchsten Spielklasse des deutschen Fußballs. Das Stadion verfügt neben der Rasenfläche über eine Tartanbahn und kann dadurch zusätzlich für Leichtathletikveranstaltungen genutzt werden.

In Kooperation mit dem Stadtbund, der Sportjugend und verschiedenen Sportvereinen veranstaltete die Stadt Brandenburg bereits zweimal eine »Nacht des Sports«. Letztmals fand die Veranstaltung am 11. September 2009 statt. Im Rahmen dieser Breitensportveranstaltung können Kinder und Jugendliche verschiedene Sportarten (z.B. Wasserspiele, Straßenfußball, Beachhandball) betreiben.

4.12.3 Perspektivische Überlegungen zur Entwicklung im Bereich Feste, Märkte und sonstige Veranstaltungen

Die Vielzahl an Stadtfesten und Veranstaltungen ist grundsätzlich als eine Bereicherung des kulturellen Angebotes der Stadt zu betrachten. Feste bieten aus Sicht der Kulturpolitik die Möglichkeit, an mehreren Tagen einen großen Teil der Bevölkerung mit den unterschiedlichsten Programmpunkten zu erreichen. Gleichzeitig können städtische Vereine und freie Gruppen (in der Organisation, als Programmteil oder Selbstdarstellung) sich aktiv in die Gestaltung mit einbringen. Somit tragen kommunale Feste zur Identität der Einwohner mit ihrer Stadt bei und fördern das Gemeinschaftsgefühl.

Trotz der beschlossenen kontinuierlichen Verringerung der Bezuschussung für städtische Veranstaltungen,⁷⁴⁷ nehmen die Ausgaben weiterhin den größten Posten im Projektkulturretat ein. Dies ist in als Schwerpunktsetzung der Stadt Brandenburg an der Havel zu betrachten, die Funktion und Aufgabe von städtischer Kultur mit begründet. Bei dieser starken Gewichtung auf die Funktion von Kultur hinsichtlich ihres touristischen und wirtschaftlichen Potenzials ist ggf. eine Förderung in dem bisherigen Umfang aus dem Kulturretat der Stadt zu überdenken. Möglichkeiten des Sponsorings durch private Unternehmen oder Privatpersonen sind noch intensiver in Betracht zu ziehen. Für ein kulturelles Angebot, das von der Bevölkerung getragen wird und somit als Fundament dient für eine Kultur die nach außen strahlt, muss die identitätsstiftende Funktion und damit auch die inhaltliche Qualität von Veranstaltungen mehr in den Vordergrund gerückt werden. Das Kulturmanagement der Stadt Brandenburg empfiehlt darüber hinaus eine Übertragung der Veranstalterrolle von Stadtfesten an Dritte.

Gleichfalls darf eine Festkultur die ständigen Angebote der Einrichtungen nicht überschatten. Der Akzent sollte demnach nicht zu einseitig auf die kulturellen Großereignisse, also auf die Image fördernden »Events« gelegt werden. Darüber hinaus ist die Altstadt besonders geeignet für thematische Veranstaltungen mit geringem kommerziellem Charakter. Hier bieten sich soziokulturelle und kreative Angebote durch Vereine und freie Gruppen aber auch regionale Händler an, die durch ihre Mitgestaltung die Vielfalt der Stadt und Region präsentieren; ggf. auch durch eine entsprechende Integration in bestehende Feste und Märkte. Gleichzeitig können Feste oder Projekte eine Möglichkeit sein, bisher ungenutzte Orte oder öffentliche Räume zu aktivieren.

4.13 Veranstaltungsorte

Neben den Veranstaltungsorten wie die Kunsthalle Brennabor, Industriemuseum und dem Bürgerhaus in der Bäckerstraße, die in den entsprechenden Kapiteln zu einzelnen Sparten beschrieben wurden, sind für die Stadt bzw. für den kulturellen Bereich vor allem folgende Veranstaltungsorte von Bedeutung:

747 Vgl. hier und im Folgenden KULTURMANAGEMENT 2008: 25–27.

Paulikloster

Bereits vor seiner Sanierung war das Paulikloster Ort unterschiedlichster Veranstaltungen. Nach der Sanierung 2008 beherbergt das Kloster nicht nur das Archäologische Landesmuseum, sondern steht auch wieder als Veranstaltungsort zur Verfügung. Die Klosterkirche mit etwa 800 m² Veranstaltungsfläche wird sowohl für öffentliche als auch private Veranstaltungen durch die Stadt Brandenburg an der Havel vermietet.

Audimax der Fachhochschule Brandenburg

Bereits im Kulturentwicklungsplan von 1997 wird die Fachhochschule Brandenburg in ihrer Bedeutung für das »kulturelle Spektrum« der Stadt Brandenburg an der Havel explizit benannt.⁷⁴⁸ Seit ihrer Gründung 1992 organisiert die FH selbst Veranstaltungen im kulturellen Bereich oder in Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen des Landes oder der Stadt Brandenburg. Seit der Fertigstellung des Audimax steht in der Stadt seit 2006 ein Veranstaltungsort zur Verfügung, der bis zu 500 Gästen Platz bietet. Primär wird das Auditorium selbstverständlich durch die FH für Lehrveranstaltungen genutzt. Darüber hinaus finden dort regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt.

Freilichtbühne

Am Nordhang des innerstädtischen Erholungsgebietes Marienberg befindet sich eine Freilichtbühne. Die zwischen 1955 und 1957 entstandene Anlage wurde ursprünglich für etwa 4.000 Besucher gebaut und war bis 1989 ein beliebter Veranstaltungsort für Theateraufführungen, Konzerte und Filmvorführungen. Bis 1993 wurde die Freilichtbühne für die »Sommerfilmtage« genutzt. Ungeklärte rechtliche Vorgaben zum Lärmschutz bezüglich des angrenzenden Wohngebietes, des Friedhofs und des in der Nähe gelegene Krankenhauses stellten Probleme für eine weitere Bespielung dar. Zudem fand sich kein externer Betreiber und Investor für eine notwendige Sanierung. Die Freilichtbühne wurde im Rahmen des ZIS – Programms⁷⁴⁹ teilweise saniert

748 Vgl. STADTVERWALTUNG BRANDENBURG AN DER HAVEL 1997: 7.

749 ZiS 2000 - Zukunft im Stadtteil ist eine Handlungsinitiative des Landes Brandenburg. Ziel ist es, besonders benachteiligten Stadtteilen zu einer Belebung zu verhelfen. Voraussetzung für die Förderung einzelner Projekte ist das Verfassen eines Handlungskonzeptes, in dem die einzelnen Projekte dargestellt sind, die gefördert werden sollen. ZiS 2000 wird zu 75% von der EU, zu 5% vom Land und zu 20% von den Kommunen finanziert. Das Programm verfolgt den Ansatz einer integrierten Stadtentwicklungspolitik. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung der Projekte um Synergieeffekte zu erzielen und auf diese Weise einen nachhaltigen Anschlag für den jeweiligen Stadtteil zu erreichen.

und die Sitzplätze weitgehend zurückgebaut. Die Bühne wurde zu einer Multifunktionsfläche umgestaltet. Die Nutzung der Freilichtbühne konzentriert sich auf Veranstaltungen die den rechtlichen Erfordernissen des Lärmschutzes entsprechen.

Rolandsaal

Das Altstädtische Rathaus wurde nach seiner Entstehung zwischen 1470 und 1480 unterschiedlich genutzt. Nach seiner Sanierung 2007 befindet sich dort der Verwaltungssitz der Stadt Brandenburg an der Havel. Im Zuge der Sanierung wurde ebenfalls der Ratssaal wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und steht als ein weiterer Veranstaltungsort zur Verfügung.

Der Rolandsaal wird für verschiedene Veranstaltungen genutzt:

- Festveranstaltungen (z.B. Empfänge, Vereinsfeiern, Tanzbälle)
- Konzert-, Kabarett- und Theaterveranstaltungen
- Lesungen
- Ausstellungen
- Vereinssitzungen und Messen

Stahlpalast

Der Stahlpalast (Magdeburger Landstraße 228, 14770 Brandenburg an der Havel) ist mit einer Saalfläche von 1.000 m² und einer zusätzlichen Fläche im Foyer mit 500 m² der größte Veranstaltungsort in Brandenburg an der Havel. Er wird privatwirtschaftlich von der AXXON Hotel Betriebs GmbH betrieben. Ausgestattet mit einer 100 m² großen Bühne und entsprechender Technik steht er sowohl für Feierlichkeiten, Tagungen, Kongresse, Konzerte und kulturelle Großveranstaltungen zur Verfügung. Der Stahlpalast bietet ein breit aufgestelltes Veranstaltungsangebot (Sport- und Musikveranstaltungen, Ausstellungen), z.B.:

- Billard Eurotour 9-Ball
- Königsklänge der Volksmusik
- Galanacht der Operette
- Titanic Ausstellung

Hinweise zur ermäßigten Nutzung des Pauliklosters, des Rolandsaals und des kleinen Saals im Altstädtischen Rathaus

Bei der Nutzung des Paulikloster, des Rolandsaals und des kleinen Saals im Altstädtischen Rathaus fallen für gemeinnützige Nutzer laut Bestimmungen der Stadt nur Entgelte in Höhe von 50 % des jeweiligen gewerblichen Nutzungspreises an.⁷⁵⁰ Gemäß der Richtlinien der Stadt Brandenburg an der Havel zur Förderung der Freien Kulturarbeit können Nutzer die unter diese Richtlinie fallen gänzlich von der Zahlung des Nutzungsentgeltes in den genannten Räumlichkeiten befreit werden.⁷⁵¹

4.14 Vertiefung: Kulturwirtschaft in Brandenburg an der Havel

4.14.1 Was ist Kulturwirtschaft?

Im Rahmen der Ausführungen zu den Bildenden Künstlern (Kap. 4.5) wurden bereits einige Aussagen zur »Kulturwirtschaft« getroffen, die im Folgenden vertieft werden sollen.

Aufgrund der steigenden wirtschaftlichen Bedeutung, kommen Politik und Wirtschaft nicht mehr umhin, sich stärker mit dem Thema Kultur- und Kreativwirtschaft auseinanderzusetzen. Bereits im Jahr 2008 fiel der prozentuale Anteil der Kreativ- und Kulturwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union (EU) stärker ins Gewicht, als der Anteil der Automobilbranche.⁷⁵² Kultur und Kunst ist folglich auch ein eigenständiges Wirtschaftsfeld. Die Enquête-Kommission der Bundesregierung »Kultur in Deutschland« befürwortet daher nicht nur eine verstärkte Flankierung der Branche, sondern empfiehlt sogar die Kultur- und Kreativwirtschaft als eigenständiges Politikfeld politisch und administrativ zu verankern.⁷⁵³

Im Oktober 2007 wurde als Reaktion auf die Entwicklung der Branche und deren wirtschaftliches Potenzial, in Zusammenarbeit des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die »Initiative Kultur und Kreativwirtschaft« gegründet. Ziele der Maßnahme sind u.a. die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Kreativbranche und eine bessere Ausschöpfung und Entwicklung des Arbeitsplatzpotentials.

750 Vgl. STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL 2009: Unterlagen.

751 Vgl. ebd.

752 Vgl. BMWi 2009: 6.

753 Vgl. MWFK 2009: 6.

Darüber hinaus soll die Leistungsfähigkeit der Kultur- und Kreativbranche auf internationaler Ebene gefördert und eine positive öffentliche Aufmerksamkeit geschaffen werden.⁷⁵⁴

Grundlage für die Maßnahmen bildet eine Definition des doch recht weit gefassten Begriffs Kultur- und Kreativwirtschaft. Die in Deutschland geltende Abgrenzung ist sowohl mit der europäischen Kernabgrenzung der EU-Kommission als auch mit dem weltweiten Referenzmodell, dem britischen Creative Industrie-Konzept kompatibel:⁷⁵⁵ »Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Kernbranchen oder Teilmärkte:

- Musikwirtschaft
- Buchmarkt
- Kunstmarkt
- Filmwirtschaft
- Rundfunkwirtschaft
- Markt für darstellende Künste
- Designwirtschaft
- Architekturmarkt
- Pressemarkt
- Werbemarkt
- Software/Games-Industrie

Der wirtschaftlich verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität ist der sogenannte schöpferische Akt. Damit sind alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen gemeint, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den elf Teilmärkten zugrunde liegen.«⁷⁵⁶

754 Vgl. ebd.: 7.

755 Vgl. BMWi 2009: 7.

756 Ebd.

Die nachfolgende Tabelle enthält eine detaillierte Aufschlüsselung der Branche und ihre jeweiligen Teilmärkte. Auf diese bundeseinheitliche Definition hat sich die Bundesregierung 2009 mit der Studie »Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland« festgelegt. Bis dahin galten in den Ländern eigene Definitionen und Abgrenzungen.⁷⁵⁷

Tab.: Branchen und Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Kulturwirtschaft
<i>I. Musikwirtschaft</i>
Selbstständige Musiker/innen, Komponisten/innen
Musik- und Tanzensembles
Verlag von bespielten Tonträgern und Musikverlage
Theater-/Konzertveranstalter*
Betrieb von Theatern, Opern, Schauspielhäusern etc.*
Sonstige Hilfsdienste des Kultur- und Unterhaltungswesens*
Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Musikalien
<i>II. Buchmarkt</i>
Selbstständige Schriftsteller/innen
Buchverlag
Einzelhandel mit Büchern
<i>III. Kunstmarkt</i>
Selbstständige bildende Künstler*
Kunsthandel
Museumsshops und Kunstaussstellungen
<i>IV. Filmwirtschaft</i>
Selbstständige Bühnenkünstler/innen*
Film-/TV- und Videoprogrammanbieter
Kinos
<i>V. Rundfunkwirtschaft</i>
Rundfunkveranstalter, H.v. Hörfunk-, Fernsehprogramme

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

757 Vgl. MWFK 2009: 6.

VI. Markt für darstellende Künste
Selbstständige Bühnenkünstler/innen*
Selbstständige Artist/innen
Theaterensembles
Theater-/Konzertveranstalter*
Betrieb von Theatern, Opern, Schauspielhäusern etc.*
Varietés und Kleinkunsthäuser
Sonstige Hilfsdienste des Kultur- und Unterhaltungswesens*
Tanzschulen
Weitere Kultur-/Unterhaltungseinrichtungen (Zirkus, Akrobaten, Puppentheater)
VII. Designwirtschaft
Industriedesign
Produkt-/Mode-/Grafikdesign
Kommunikationsdesign/Werbegestaltung*
VIII. Architekturmarkt
Architekturbüros f. Hochbau und Innenarchitektur
Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung
Architekturbüros für Garten- und Landschaftsbau
IV. Pressemarkt
Selbstständige Journalist/innen
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
Verlegen von Adressbüchern
Zeitungsverlag
Zeitschriftenverlag
Sonstiges Verlagswesen
Kreativwirtschaft
X. Werbemarkt
Werbung-/Werbegestaltung*
Werbung/Werbevermittlung

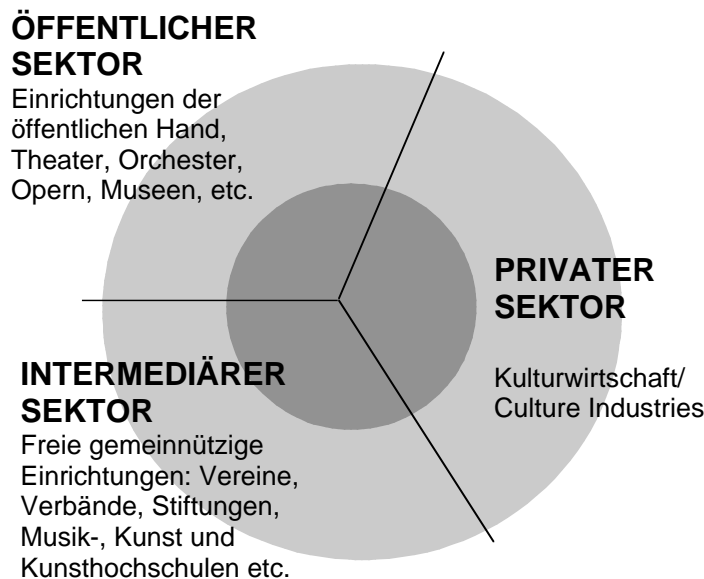
Fortsetzung auf der nächsten Seite.

XI. Software-/Games-Industrie
Verlegen von Software
Softwareberatung und -entwicklung
Sonstiges
Selbstständige Restaurator/innen
Bibliotheken/Archive
Betrieb von Denkmalstätten
Botanisch und zoologische Gärten sowie Naturparks
Schaustellergewerbe und Vergnügungsparks
* Teilmärkte mehrfach zugeordnet

Innerhalb des Kulturbereiches bzw. der o.g. Teilbereiche, ist eine Trennung zwischen privatwirtschaftlichen und Non-Profit-Bereichen nicht immer exakt möglich. In der fachwissenschaftlichen Diskussion hat sich daher fast überall in Europa ein Gliederungsmodell durchgesetzt, das der Unterscheidung der jeweiligen kulturellen Sektoren dient.⁷⁵⁸ In dem sogenannten Drei-Sektoren-Modell wird der gesamte kulturelle und kreative Sektor in einen öffentlichen, intermediären und privaten Teil unterteilt. Der öffentliche und intermediäre Teil umfassen alle Non-Profit Unternehmen und Aktivitäten, die nicht kommerziell ausgerichtet sind. Alle Unternehmen und wirtschaftlichen Aktivitäten des Profit Sektors fallen in den privaten oder privatwirtschaftlichen Bereich.⁷⁵⁹

758 Vgl. MWFK 2009: 10.

759 Vgl. ebd.

Abb.: Das 3 – Sektoren – Modell der Kultur- und Kreativsektors.⁷⁶⁰

- KÜNSTLER/KULTURPRODUKTION
- KULTURWIRTSCHAFT/CREATIVE INDUSTRIES

Im europäischen Vergleich nimmt Deutschland mit etwa einer Million Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaftsbranche und einem Jahresumsatz von 124 Milliarden Euro eine Spitzenposition vor Großbritannien und Frankreich ein.⁷⁶¹ Im Jahr 2008 waren bundesweit etwa 238.300 Unternehmen und Selbstständige in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Sie erzielten einen Umsatz von insgesamt 132 Milliarden Euro, der etwa einen Anteil von 2,5 % am Umsatz der deutschen Gesamtwirtschaft ausmachte. Die Kultur- und Kreativwirtschaft leistete damit einen Beitrag am Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 63 Milliarden Euro.⁷⁶²

760 WECKERLE/SÖNDERMANN 2003: 7.

761 Vgl. MWFK 2009: 6.

762 Vgl. BMWi 2009: 5.

Im Gegensatz zur europäischen Spitzenposition Deutschlands, zählt die Kultur- und Kreativwirtschaft im Land Brandenburg mit einem Umsatz von 780 Millionen Euro⁷⁶³ zu den kleineren Kulturmärkten.⁷⁶⁴ In Bezug auf die Wachstumsdynamik bei der Umsatz- und Unternehmensentwicklung lässt sich hingegen feststellen, dass das Land Brandenburg zur Spitzengruppe der 16 Bundesländer gehört. Die Ursache hierfür ist vor allem in der kulturellen und wissenschaftlichen Infrastruktur Brandenburgs und dem damit verbundenen Entwicklungspotenzial zu sehen.

Wie in Gesamtdeutschland ist die Kultur- und Kreativwirtschaft im Land Brandenburg geprägt von Klein- und Kleinstunternehmen.⁷⁶⁵ In etwa 3.670 Unternehmen arbeiten etwa 16.300 Erwerbstätige. 12.900 von Ihnen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.⁷⁶⁶ Während den überwiegenden Teil Freiberufler und Einzelunternehmer ohne weitere Beschäftigte darstellen, beschäftigt eine weitere Zahl von Kleinstunternehmen etwa 3–5 Mitarbeiter. Ein geringer Teil der in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätigen Unternehmen, sind mittelständische Firmen mit mehr als 5 Mitarbeitern.⁷⁶⁷ Wahrscheinlich ist die Zahl der in der Branche tätigen Unternehmen wesentlich höher. Die Freiberufler und Kleinstunternehmen mit einem Jahresumsatz unter 17.500 Euro können jedoch von der Statistik nicht erfasst werden.

Insgesamt ist im Land Brandenburg parallel zum bundesweiten Trend für die Kulturwirtschaft eine positive Entwicklung zu beobachten. Der Zuwachs in der Branche von 2005 auf 2006 betrug etwa 3 %, dies entspricht etwa 3,4 % der Gesamtwirtschaft. Der bundesweite Zuwachs lag von 2005 auf 2006 bei 4,4 %.

Interessant ist der überdurchschnittlich hohe Frauenanteil in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Nahezu alle Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an weiblichen Erwerbspersonen auf. Etwa 40 % bis 44 % der Selbstständigen in der Kultur- und Kreativbranche sind Frauen. Dieser Prozentsatz ist um ein Vielfaches höher als in der Gesamtwirtschaft. Dort beträgt der Anteil lediglich 7 %.⁷⁶⁸

763 Zahlen liegen nur von 2006 vor.

764 Vgl. hier und im Folgenden MWFK 2009: 12.

765 Vgl. ebd.: 16.

766 Vgl. ebd.: 12.

767 Vgl. ebd.: 16.

768 Vgl. BMWi 2009: 5.

4.14.2 Entwicklung der Kulturwirtschaft in Brandenburg an der Havel

Laut Definition können in Brandenburg an der Havel 117 Unternehmen, Einzelunternehmer, Freiberufler und Selbstständige der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeordnet werden. In der nachfolgenden Tabelle ist die Anzahl der Unternehmen der einzelnen Teilmärkte im Vergleich zu Gesamtdeutschland und dem Land Brandenburg aufgeführt.

Tab.: Anzahl der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich.⁷⁶⁹

Wirtschaftsbereich	Anzahl der Unternehmen		
	Deutschland 2006	Land Brandenburg 2006	Stadt Brandenburg an der Havel 2008
Kulturwirtschaft	172.666	2.836	96
Kreativwirtschaft	80.295	838	21
Kultur- und Kreativwirtschaft (ohne Doppelzählungen)	219.376	3.673	117
Anteil an Gesamtwirtschaft	7,1 %	7,6 %	2,6 %

Abb.: Umsätze der Kreativwirtschaft im Vergleich.⁷⁷⁰

Wirtschaftsbereich	Umsätze der Unternehmen		
	Deutschland 2006	Land Brandenburg 2006	Stadt Brandenburg an der Havel 2008
Kulturwirtschaft	90.559 Mio. Euro	569 Mio. Euro	Zahlen liegen nicht vor
Kreativwirtschaft	51.183 Mio. Euro	211,9 Mio. Euro	Zahlen liegen nicht vor
Kultur- und Kreativwirtschaft (ohne doppelte Wirtschaftszweige)	126.368 Mio. Euro	780,9 Mio. Euro	(Gesamtwirtschaft 695.237 Euro ⁷⁷¹)
Anteil an Gesamtwirtschaft	2,6 %	2,1 %	Zahlen liegen nicht vor

769 Der Abbildung liegen unterschiedliche Quellen zugrunde. Aktuelle Zahlen aus 2008 liegen für das Land Brandenburg nicht vor. Für Gesamtdeutschland liegen nur geschätzte Zahlen für 2008 vor. Aufgrund dessen werden auch für Deutschland die Zahlen von 2006 verwendet. Für die Stadt Brandenburg wurden die derzeit existierenden Unternehmen im Bereich Kreativ- und Kulturwirtschaft aufgeführt.

770 Angegeben ist die Gesamtzahl der Betriebsstätten in Brandenburg an der Havel aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, verarbeitendem Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Dienstleistungen, Verkehrs- und Nachrichtenübermittlung, Kredit und Versicherung, Gastgewerbe. Die Zahl beinhaltet Doppelzählungen, d.h. Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft sind ebenfalls Bestandteil der Daten.

771 Der Abbildung liegen unterschiedliche Quellen zugrunde. Aktuelle Zahlen aus 2008 liegen für das Land Brandenburg nicht vor. Für Gesamtdeutschland liegen nur geschätzte Zahlen für 2008 vor. Aufgrund dessen werden auch für Deutschland die Zahlen von 2006 verwendet. Für die Stadt Brandenburg wurden die derzeit existierenden Unternehmen im Bereich Kreativ- und Kulturwirtschaft aufgeführt.

Entgegen der bundesweiten Entwicklung stellt die Gruppe der selbstständigen bildenden Künstler in Brandenburg an der Havel mit knapp 25 %⁷⁷² den Hauptteil in der Kultur- und Kreativwirtschaft dar. Der Bereich Architektur nimmt sowohl für Deutschland, dem Bundesland und der Stadt Brandenburg, gemessen an der Anzahl der Unternehmen, den zweiten Rang ein. Zu den landes- und bundesweit umsatzstärksten Branchen gehören die Software-/Games-Industrie und der Presse- und Werbemarkt.⁷⁷³ Im Wirtschaftsbericht und dem Masterplan der Stadt Brandenburg findet die Kultur- und Kreativwirtschaft bisher keine Berücksichtigung.

Da die Kulturwirtschaft als Querschnittsthema und aufgrund der zentralen Bedeutung für die Kulturentwicklung nochmals vertiefend in Band II dieser Konzeption aufgegriffen wird, finden sich am Ende dieses Kapitels keine zusammenfassenden Perspektivüberlegungen.

4.14.3 Leitprojekt Bäckerstraße

Gegenstand des Wirtschaftsplans 2009 der STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH war u.a. der Leerstand in der Brandenburger Altstadt: »Aufgrund des desolaten Zustandes, in dem sich ein Großteil der Bauten der Altstadt nach der Wende befanden, wurde der Schwerpunkt in der Stadtentwicklung zunächst auf die Aufwertung der maroden Bausubstanz sowie von Straßen und Plätzen konzentriert. [...] Die rein bauliche Aufwertung hat, im Gefüge mit Neustadt und Dominsel, bisher noch nicht zu einer ausreichenden Profilierung geführt.«⁷⁷⁴ In Zusammenarbeit mit dem »Altstädter e.V.«, dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Brandenburg an der Havel, dem Lotsendienst, der Fachhochschule Brandenburg und dem Kulturmanagement soll ein Pilotprojekt gestartet werden, um leer stehende Objekte einer neuen Nutzung zuzuführen.⁷⁷⁵ Das Gebiet Bäcker- und Ritterstraße wurde vor allem deshalb gewählt, weil diese Straßen im altstädtischen Gefüge eine »Scharnierfunktion« übernehmen und dieses Gebiet als Verbindung zur Neustadt unweigerlich frequentiert werden muss.⁷⁷⁶

772 Eigene Berechnungen.

773 Vgl. MWFK 2009: 19. Entsprechende Umsatzzahlen liegen für die Stadt Brandenburg an der Havel nicht vor.

774 GO-ALTSTADT 2009: 1.

775 STG 2009a.

776 S. Abb. unten.

Weitere Gründe für diesen Standort sind die bereits jetzt vorhandenen angesiedelten Geschäfte im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft und die kulturelle Dichte.⁷⁷⁷ Das bereits bestehende Angebot im Bereich der Gesundheitswirtschaft⁷⁷⁸ zählt ebenfalls zu den Kernkompetenzen des Standortes und soll weiter ausgebaut werden. Die entstandene projektbezogene Gründeroffensive GO-Altstadt hat den Fokus ihrer Aktivitäten zunächst auf die Belebung der beiden Straßen gelegt und die wirtschaftlichen Stärkung des Standortes, die »[...] durch die Förderung der Ansiedlung von Existenzgründern und KMU´s sowie durch die Förderung kleinräumiger Branchencluster erreicht werden soll.«⁷⁷⁹ Durch staatliche, kommunale und privat wirtschaftliche Förderprogramme sollen gezielt Existenzgründer unterstützt werden. Beispiele hierfür sind:

1. Das »Regionalbudget«, ein Förderprogramm des europäischen Sozialfonds, mit dem erste Investitionen in die Geschäftsausstattung und das Unternehmensmarketing gefördert werden.
2. Das Programm »Nachhaltige Stadtentwicklung«, mit dem kleine und mittlere Unternehmen (KMU´s) aus den Bereichen Einzelhandel, Handwerk, Gastronomie und sonstige Dienstleistungen durch die Stadt gefördert werden können.
3. Möglichkeiten von Mikrodarlehen durch die Brandenburger Bank wurden in ersten Gesprächen sondiert.

777 In der Altstadt befinden sich u.a. der Fontaneklub mit dem Kino, die Kinder- und Jugendkunstgalerie Sonnensegel, das Bürgerhaus, das interkulturelle Zentrum Gertrud von Saldern, die Gotthardt Kirche, das Altstädtische Rathaus mit dem Roland und die Johanniskirche.

778 In der Altstadt befinden sich derzeit drei Physiotherapien und vier Ärzte.

779 Vgl. GO-ALTSTADT 2009: 1.

Bisher haben fünf Gründer aus den Bereichen Grafik- und Design, Gesundheit/Wohlbefinden und Bekleidung Interesse an dem Standort Bäckerstraße signalisiert.⁷⁸⁰ Für die Vermittlung der Interessenten wurde von der Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg mbH eine Leerstandsdatenbank angelegt, in der die Kontaktdaten leer stehender Läden und Büros erfasst sind.⁷⁸¹ Weitere Überlegungen zielen auf die Vermarktung der Bäckerstraße als Wohnstandort für Studenten.⁷⁸² Darüber hinaus wird eine stärkere Vernetzung der bereits vorhandenen kulturellen Institutionen angestrebt.⁷⁸³ Insgesamt scheint eine Aufwertung der Altstadt auch »[...]vor dem Hintergrund der BUGA 2015 und einer hiermit verbundenen Inwertsetzung der zu erwartenden Tourismusströme [...]«⁷⁸⁴ aus Sicht der STG sinnvoll.

Das Projekt gliedert sich bislang in drei Phasen:⁷⁸⁵

1. kurzfristige Ansiedlung in den funktionsfähigen Leerstand 2009/2010
2. mittelfristige Ansiedlung in den zuvor mit investierten Mitteln Instand zu setzenden Leerstand
3. langfristige Ansiedlungen in die vorab umfangreich zu sanierenden Objekte

Als wichtige Bausteine für eine Belebung der Altstadt werden von der Gründerinitiative GO-Altstadt unterschiedliche Maßnahmen formuliert:⁷⁸⁶

- temporäre Stadtraumbespielung und Gestaltungselemente
- Lichterfest mit Illuminationen und Außenprojekten von Gebäuden
- Holzterrassen als Kreativinseln für Außengastronomie oder Warenpräsentationen
- kulturelle Bespielung der Bäckerstraße
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Gründerstammtisch mit Hausbesitzern und Gründern
- Vernetzung der Akteure im Stadtteil Altstadt

780 Vgl. STG 2009a.

781 Vgl. GO-ALTSTADT 2009: 4.

782 Vgl. ebd.: 3.

783 STG 2009a.

784 GO-ALTSTADT 2009: 2.

785 Vgl. STG 2009a.

786 Vgl. GO-ALTSTADT 2009: 4–8.

Da die vorliegende Kulturentwicklungskonzeption auch zum Ziel hat, kultur- und kreativwirtschaftliche Potenziale zu lokalisieren und Entwicklungsempfehlungen zu formulieren, wird das Leitprojekt Bäckerstraße zentral aufgegriffen und analysiert. In Band II finden sich entsprechende Hinweise und Empfehlungen.

Allerdings sollte der Blick in Bezug auf die Kreativ- und Kulturwirtschaft nicht »nur« auf die Bäckerstraße gerichtet werden. Das Brennaborwerk soll sich ebenfalls als ein Ort der Kreativwirtschaft und als Ausstellungszentrum für die bildende Kunst etablieren.⁷⁸⁷ Die Zuwendung zur Sanierung des Geländes aus dem »URBAN«-Programm wurde unter entsprechendem Förderzweck bewilligt:

»[...] diese Gebäude als Kultur- und Gewerbehof nunmehr für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke zu nutzen, um die Belebung der Bahnhofsvorstadt zu erzielen. Kultur- und Gewerbetreibende sollen sich auf dem Gelände der ehemaligen Brennaborwerke ansiedeln und gemeinsame Ideen entwickeln«.⁷⁸⁸

Diese Verpflichtung gilt es nicht aus den Augen zu verlieren, zumal auf dem Areal der Brennaborwerke bereits Ansiedlungen von kultur- und kreativwirtschaftlichen Unternehmen und Akteuren stattgefunden haben sowie öffentliche Einrichtungen dort eingezogen sind (Arbeitsamt, Stadtarchiv). Eine entsprechend verzahnte Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadt ist folglich geboten. Das Thema wird – wie bereits dargestellt – in Band II dieser Konzeption nochmals aufgegriffen.

787 Vgl. Kap. 4.6.2 (Bd. I): Die Szene der Bildenden Kunst in Brandenburg an der Havel.

788 BRANDENBURGER THEATER 2006: 1.

Abb.: Angebotsbestand und räumlich-funktionale Zusammenhänge.⁷⁸⁹



4.15 Kulturelle Angebote im Umland

Vorbemerkungen

In Kapitel 2.2.3 wurde bereits die Umlandfunktion der Stadt Brandenburg an der Havel dargestellt. In Band II wird die Umlandfunktion verschiedener Kultureinrichtungen in der Stadt Brandenburg analysiert und entsprechende Empfehlungen abgeleitet. Allerdings ist der ausschließliche Blick aus der Sicht der Stadt heraus ein begrenzter. Ebenso gibt es Kulturangebote im Umland, die wahrscheinlich eine Funktion bzw. Interessenpunkt für die Bürger der Stadt Brandenburg darstellen⁷⁹⁰ und die ggf. auch als Kooperationspartner für Kultureinrichtungen aus der Stadt Brandenburg in Frage kommen:

Schulmuseum und Rochowmuseum in Reckahn

Im nahen Umland von Brandenburg befindet sich das Schul- und Rochowmuseum. Wie im Kapitel 4.5 beschrieben, sind diese Museen zwar nicht mehr im Stadtgebiet von Brandenburg, werden aber dennoch zur Museumslandschaft der Stadt gezählt. Sowohl das Schulmuseum als auch das Rochow Museum beschäftigen sich mit dem Leben und Wirken des Agrarreformers und Volksaufklärers Friedrich Eberhard von Rochow.⁷⁹¹

Optikpark Rathenow

Der Optikpark Rathenow befindet sich im etwa 30 km nordwestlich von Brandenburg an der Havel gelegenen Rathenow. Rathenow gilt als Wiege der optischen Industrie in Deutschland.⁷⁹² In Anknüpfung an die Geschichte wurde 2007 das ehemalige Gelände der Landesgartenschau Rathenow zum Optikpark Rathenow umgestaltet bzw. umbenannt. Neben den Blumenbeetanlagen der ehemaligen Landesgartenschau, werden Optikskulpturen und Installationen präsentiert. Der Optikpark Rathenow ist darüber hinaus Veranstaltungsort unterschiedlicher Feste und Märkte.⁷⁹³

790 Die wichtigsten Orte zur Nutzung von Kultur werden allerdings Potsdam und Berlin darstellen.

791 Vgl. <http://www.rochow-museum.de/>, Zugriff am 19.09.2009.

792 Vgl. <http://www.rathenow.de/Geschichte.10.0.html>, Zugriff am 02.11.2009.

793 Vgl. <http://www.rathenow.de/Optikpark-Rathenow.1631.0.html>, Zugriff am 02.11.2009.

Musikbrauerei Rathenow

Eine weitere kulturelle Einrichtung in Rathenow, die auch in der Brandenburger Bevölkerung mitunter Beachtung findet, ist die Musikbrauerei. Die Musikbrauerei ist aus einer Privatinitiative entstanden und existiert, mit Unterbrechungen, seit 1995. Das Angebot der Einrichtung umfasst Ausstellungen, Lesungen, Kabarett, Kleinkunst und Musikkonzerte.⁷⁹⁴

Baumblütenfest in Werder (Havel)

Das traditionelle Baumblütenfest in Werder (Havel) ist neben dem Oktoberfest in München das zweitgrößte Volksfest in Deutschland.⁷⁹⁵ Werder (Havel) ist von Brandenburg an der Havel mit dem Regionalexpress innerhalb von 13 Minuten erreichbar. Aufgrund der geografischen Nähe und der Begeisterung vieler Brandenburger für Feste,⁷⁹⁶ hat das Baumblütenfest eine große Bedeutung für die Stadt Brandenburg an der Havel bzw. einen Großteil der Bevölkerung. Einmal jährlich werden an zehn aufeinander folgenden Tagen die Baumblüte und der Obstwein gefeiert. Das Fest zählt jährlich über 500.000 Besucher.⁷⁹⁷

Belziger Altstadtsummer

Belzig liegt etwa 35 km südlich von Brandenburg an der Havel entfernt und ist sowohl mit seiner SteinTherme im Bereich Wellness und Gesundheit sowie dem Altstadtsummer und der Burg Eisenhardt im Kulturbereich Anziehungspunkt für viele Brandenburger. Die historische Altstadt Belzig wird einmal jährlich zu einem großen Open Air Schauplatz. Auf den Straßen, der Marktplatzbühne und darüber hinaus in den zahlreichen Themen-Höfen präsentieren Künstler Erlebnis- und Mitmachaktionen für ein breites Publikum. Auf der Burg Eisenhardt findet während des Altstadtsummers ein Mittelalterspektakel statt.⁷⁹⁸

794 Vgl. <http://kulturportal.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/10298190/72279/Musikbrauerei-Rathenow.html?crosscontext=71329>, Zugriff am 02.11.2009.

795 Vgl. http://www.baumbluete.de/viewpage.php?page_id=9, Zugriff am 02.11.2009.

796 Siehe dazu ausführlich Kapitel 4.12 (Bd. I): Feste und Märkte.

797 Vgl. http://www.baumbluete.de/viewpage.php?page_id=9, Zugriff am 02.11.2009.

798 Vgl. http://www.reiseland-brandenburg.de/pages/event_suche.htm?showid=134468, Zugriff am 02.11.2009.

Ketzür Open Air

Seit einigen Jahren hat sich im etwa 15 km nordöstlich gelegenen Ketzür das Rockfestival »Ketzür Open Air« etabliert, das vor allem die 20 bis 40 jährigen anspricht. Neben Bands aus der Stadt Brandenburg treten überwiegend weitere regionale Musiker auf. 2009 besuchten etwa 300 Gäste aus der Stadt und dem näheren Umland die Veranstaltung.⁷⁹⁹

Kirche Meßdunk

Etwa 11 km südlich von Brandenburg an der Havel befindet sich der Ort Meßdunk, der aus nur fünf Häusern besteht. Das besondere an diesem Ort ist seine Kirche, die seit 1998 nicht mehr für Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen genutzt wird.⁸⁰⁰ Auffallend sind der kleine Innenraum der Kirche von nur 96 m² und die Bemalung der Apsis mit einem Sternenhimmel in der Kuppel. Der Verein JUSTKultur e.V. hat die Kirche von der evangelischen Kirchengemeinde gepachtet und veranstaltet dort zwischen April und Oktober ein abwechslungsreiches kulturelles Programm. »Unser Ziel ist, in dieser Region einen Freiraum zu schaffen, der verschiedene Altersgruppen anspricht und einbezieht, der Platz für Kreativität lässt und ein Miteinander möglich macht. Wir versuchen unser Angebot so zu gestalten, dass ein breiter Querschnitt der Bevölkerung nach Meßdunk gelockt wird.«⁸⁰¹

Kloster Lehnin

Die Gemeinde Kloster Lehnin wurde im 12. Jahrhundert als ehemalige Zisterzienserabtei (1180) gegründet. Das bekannteste Bauwerk der Klosteranlage ist die Klosterkirche St. Marien, eines der wichtigsten romantisch-gotischen Baudenkmäler im Land Brandenburg und gleichzeitig das älteste Zisterzienserkloster der Mark. In den Sommermonaten werden die Klosteranlagen jährlich für die Lehniner Sommermusiken genutzt. Das Veranstaltungsprogramm besteht aus Vokal- und Instrumentalkonzerten in der Klosterkirche.

799 Vgl. http://www.meetingpoint-brandenburg.de/brbnews/article.php?article_file=1251031939.txt, Zugriff am 02.11.2009.

800 Vgl. hier und im Folgenden <http://justkultur.pachali.net/uber-justkultur>, Zugriff am 02.11.2009.

801 Ebd.

Trotz seiner geringen Größe (ca. 11.000 Einwohner) besitzt Kloster Lehnin eine verhältnismäßig hohe Dichte unterschiedlicher Museen. Dazu gehören:

- Alte Brennerei Golzow
- Museum im Zisterzienserkloster Lehnin
- Rochow-Museum im Ortsteil Reckahn
- Schulmuseum Reckahn
- Backofen-Museum Emstal

Burg Ziesar

Das wichtigste Baudenkmal der Stadt Ziesar (ca. 30 km südwestlich von Brandenburg an der Havel gelegen) ist die gleichnamige Burg. Sie zählt zu den ältesten, noch erhaltenen Bischofsresidenzen des Landes Brandenburg. Nach der Wiedervereinigung wurde die Burg Ziesar aufgrund baulicher Mängel für rund 5 Millionen EUR saniert und beherbergt seit 1995 das Museum für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters.

Viesener Theaterfrühling

Im Jahr 2010 (Ende Mai) fand der 2. Theaterfrühling auf dem Gelände des Lehnschulzenhofes statt, einem denkmalgeschützten Vierseithof von 1730 im Dorf Viesen (Havelland). Es handelt sich um dreitägiges Veranstaltungsprogramm mit Musik, Theater und Film. Zudem wird ein kulinarisches Rahmenprogramm aus der Hofküche angeboten.⁸⁰²

802 Vgl. <http://www.lehnschulzenhof.de/veranstaltungen2010B.html>, Zugriff am 30.05.2010.